

Betreuung in den Schulferien in NÖ: Individuelle Lösungen - Wahrnehmungen - Wünsche

Kaindl, Markus; Kapella, Olaf

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kaindl, M., & Kapella, O. (2016). *Betreuung in den Schulferien in NÖ: Individuelle Lösungen - Wahrnehmungen - Wünsche*. (Forschungsbericht / Österreichisches Institut für Familienforschung an der Universität Wien, 149). Wien: Österreichisches Institut für Familienforschung an der Universität Wien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-57341-2>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Österreichisches Institut für Familienforschung
Austrian Institute for Family Studies



universität
wien

Markus Kaindl ▪ Olaf Kapella

Betreuung in den Schulferien in NÖ

Individuelle Lösungen – Wahrnehmungen – Wünsche

Forschungsbericht Nr. 24 | 2016

Österreichisches Institut für Familienforschung
an der Universität Wien

1010 Wien | Grillparzerstraße 7/9
T: +43(0)1 4277 48901 | info@oif.ac.at

www.oif.ac.at

Forschungsbericht

Markus Kaindl ▪ Olaf Kapella

Betreuung in den Schulferien in NÖ

Individuelle Lösungen – Wahrnehmungen – Wünsche

Nr. 24 | 2016

Oktober 2016

Im Auftrag der NÖ Familienland GmbH



Das Österreichische Institut für Familienforschung an der Universität Wien (ÖIF) führt als unabhängiges wissenschaftliches Institut anwendungsorientierte Studien und Grundlagenforschung zur Struktur und Dynamik von Familien, Generationen, Geschlechtern und Partnerschaften durch. Die Kooperation mit internationalen Forschungseinrichtungen und die familienpolitische Beratung zählen dabei ebenso wie die umfangreiche Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu den Hauptaufgaben des ÖIF.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	6
2	Studienbeschreibung	8
2.1	Eckdaten der Erhebung	8
2.2	Stichprobenzusammensetzung	9
3	Nachmittagsbetreuung während des Schuljahres	13
4	Sommerferien 2015	17
4.1	Betreuungslösungen	17
4.2	Zufriedenheit bei den genutzten Formen.....	28
4.2.1	Zufriedenheit mit den Ferienschließzeiten.....	28
4.2.2	Zufriedenheit mit den täglichen Betreuungszeiten.....	30
4.2.3	Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit	31
4.2.4	Zufriedenheit mit den Kosten	32
4.2.5	Zufriedenheit mit den Inhalten der Betreuung	33
4.2.6	Zufriedenheit mit dem Essen	34
4.2.7	Zufriedenheit des Kindes	35
4.3	Gewünschte Betreuungsformen.....	36
4.3.1	Gewünschte, aber nicht genutzte Formen.....	36
4.3.2	Gründe der Nicht-Nutzung	38
4.4	Gesamtbeurteilung der Betreuungslösung im Sommer 2015	47
4.4.1	Gesamtzufriedenheit und Organisationsaufwand	48
4.4.2	Probleme und Änderungswünsche	53
4.4.2.1	Ferienzeiten	54
4.4.2.2	Bedürfnisse des Kindes.....	57
4.4.2.3	Organisation der Ferienbetreuung.....	61
4.4.2.4	Verfügbarkeit und Ausgestaltung der Angebote	69
4.4.2.5	Informelle Lösungen.....	82
4.4.2.6	Eigene Zeit mit dem Kind	84
4.4.2.7	Kind ist alleine zu Hause	85
5	Andere Ferienzeiten im Schuljahr 2015/16	87
5.1	Betreuungslösungen	87
5.2	Ferienzeiten der formellen Angebote	89
5.3	Aufwand der Betreuungslösung	90
6	Pläne Sommerferien 2016	94
7	Wünsche, Anforderungen und Informationsquellen	98
7.1	Wünsche an die Inhalte der Angebote	98
7.2	Wünsche an die organisatorische Ausgestaltung der Angebote.....	101
7.2.1	Generelle Wünsche	101
7.2.2	Öffnungszeiten.....	103
7.2.3	Kosten	106
7.3	Informationsquellen zu den Angeboten	110
8	Zusammenfassung	112
9	Anhang	121
9.1	Begleitschreiben zum Fragebogen.....	121
9.2	Fragebogen	122

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Nachmittagsbetreuung während des Schuljahres (2015/16).....	13
Abbildung 2: Betreuung während der Sommerferien 2015	17
Abbildung 3: Betreuung während d. Sommerferien 2015 n. Bet. während d. Schuljahrs	18
Abbildung 4: Im Sommer 2015 eingesetzte Verwandte	19
Abbildung 5: Klassifizierung der Betreuungsmöglichkeiten in den Schulferien	22
Abbildung 6: Ausmaß Hilfe bei Ferienbetreuung Sommerferien 2015	27
Abbildung 7: Regelmäßigkeit der Nutzung der Betreuungsformen Sommerferien 2015	28
Abbildung 8: Zufriedenheit mit den Ferienschließzeiten (Sommer 2015).....	29
Abbildung 9: Zufriedenheit mit den täglichen mögl. Betreuungszeiten (Sommer 2015)	31
Abbildung 10: Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit (Sommer 2015).....	32
Abbildung 11: Zufriedenheit mit den Kosten (Sommer 2015).....	32
Abbildung 12: Zufriedenheit mit den Inhalten der Betreuung (Sommer 2015).....	34
Abbildung 13: Zufriedenheit mit dem Essen (Sommer 2015).....	35
Abbildung 14: Zufriedenheit des Kindes (Sommer 2015).....	35
Abbildung 15: Grund: Angebote an den Schulstandorten nicht genutzt (Sommer 2015).....	39
Abbildung 16: Grund: Hort nicht genutzt (Sommer 2015)	40
Abbildung 17: Grund: Tageseltern nicht genutzt (Sommer 2015)	41
Abbildung 18: Grund: Verwandte nicht genutzt (Sommer 2015)	42
Abbildung 19: Grund: Bekannte/Freunde nicht genutzt (Sommer 2015).....	43
Abbildung 20: Grund: eintägige Angebote nicht genutzt (Sommer 2015).....	44
Abbildung 21: Grund: mehrtägige Angebote ohne ÜN nicht genutzt (Sommer 2015)	45
Abbildung 22: Grund: mehrtägige Angebote mit ÜN nicht genutzt (Sommer 2015)	47
Abbildung 23: Wichtigkeit, im Sommer 2015 nur selbst beim Kind zu sein	48
Abbildung 24: Organisationsaufwand Sommerferien 2015 nach Art der Betreuung.....	49
Abbildung 25: Organisationsaufwand Sommerferien 2015 nach Schulform.....	49
Abbildung 26: Organisationsaufwand Sommerferien 2015 nach Haushaltsform.....	50
Abbildung 27: Gesamtzufriedenheit nach Art der Ferienbetreuung.....	51
Abbildung 28: Gesamtzufriedenheit nach Alter des Kindes	51
Abbildung 29: Gesamtzufriedenheit nach genutzter Betreuungsform	52
Abbildung 30: Betreuungslösungen andere Ferien (2015/16).....	87
Abbildung 31: Betreuungslösungen andere Ferien (2015/16) nach Schulform	88
Abbildung 32: Betreuungslösungen andere Ferien (2015/16) n. Betreuung an Schultagen ..	88
Abbildung 33: Organisationsaufwand andere Ferien (2015/16).....	90
Abbildung 34: Organisationsaufwand andere Ferien nach Art der Betreuung (2015/16).....	91
Abbildung 35: Organisationsaufwand andere Ferien nach Schulform (2015/16).....	92
Abbildung 36: Organisationsaufwand andere Ferien nach Haushaltsform (2015/16).....	92
Abbildung 37: Pläne Sommerferien 2016	94
Abbildung 38: Interesse an möglichen Betreuungsinhalten – Mittelwerte	98
Abbildung 39: Interesse an möglichen Betreuungsinhalten – Verteilung	99
Abbildung 40: Interesse an möglichen Betreuungsinhalten n. genutzter Betreuungsform...	100
Abbildung 41: Interesse an möglichen Betreuungsinhalten nach Alter des Kindes	101
Abbildung 42: Wünsche an die organisatorische Ausgestaltung der Angebote	102
Abbildung 43: Wünsche an die org. Ausgestaltung der Angebote nach Betreuungsform....	103
Abbildung 44: Gewünschte Beginnzeiten	104
Abbildung 45: Gewünschte Endzeiten.....	105

Abbildung 46: Zahlungsbereitschaft für Halbtagsbetreuung ohne Mittagessen.....	106
Abbildung 47: Maximale Zahlungsbereitschaft für Halbtagsbetreuung ohne Mittagessen...	107
Abbildung 48: Zahlungsbereitschaft für Ganztagsbetreuung mit Mittagessen.....	108
Abbildung 49: Maximale Zahlungsbereitschaft für Ganztagsbetreuung mit Mittagessen.....	109
Abbildung 50: Genutzte Informationsquellen über Ferienbetreuungsangebote.....	110

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Merkmale der Kinder	10
Tabelle 2: Merkmale der befragten Eltern	11
Tabelle 3: Merkmale der Haushalte	12
Tabelle 4: Nachmittagsbetreuung während des Schuljahres (2015/16) nach Schulform	13
Tabelle 5: Nachmittagsbetreuung während des Schuljahres (2015/16) n. Haushaltsform ..	14
Tabelle 6: Betreuungspersonen und -einrichtungen während des Schuljahres (2015/16) ..	14
Tabelle 7: Betreuungspersonen zu Hause während des Schuljahres (2015/16)	15
Tabelle 8: Ausmaß der außerhäuslichen Betreuung während des Schuljahres (2015/16)..	16
Tabelle 9: Betreuungspersonen u. -einrichtungen während d. Sommerferien 2015 – det...	21
Tabelle 10: Betreuungspersonen u. -einrichtungen während d. Sommerferien 2015 – grup.	23
Tabelle 11: Betreuungskombination genutzter Formen Sommerferien 2015 – detailliert	24
Tabelle 12: Betreuungskombination genutzter Formen Sommerferien 2015 – gruppiert	24
Tabelle 13: Betreuungskombination Sommerferien 2015 nach Merkmalen des Kindes	25
Tabelle 14: Ausmaß Hilfe bei Ferienbetreuung Sommerferien 2015	27
Tabelle 15: Ferienschlusszeiten der Angebote (Sommer 2015).....	29
Tabelle 16: Gewünschte, nicht genutzte Betreuungsform der Sommerferien 2015	37
Tabelle 17: Gewünschte und genutzte Betreuungsform in den Sommerferien 2015	38
Tabelle 18: Grund: Angebote an den Schulstandorten nicht genutzt (Sommer 2015)	39
Tabelle 19: Grund: Hort nicht genutzt (Sommer 2015).....	41
Tabelle 20: Grund: Verwandte nicht genutzt (Sommer 2015).....	42
Tabelle 21: Grund: eintägige Angebote nicht genutzt (Sommer 2015)	44
Tabelle 22: Grund: mehrtägige Angebote ohne ÜN nicht genutzt (Sommer 2015).....	46
Tabelle 23: Grund: mehrtägige Angebote mit ÜN nicht genutzt (Sommer 2015)	47
Tabelle 24: Angebote in anderen Ferien an Schulstandorten und in Horten (2015/16)	89
Tabelle 25: Angebote in anderen Ferien bei Tageseltern (2015/16).....	90
Tabelle 26: Geplante Betreuungspersonen und -einrichtungen Sommerferien 2016.....	95
Tabelle 27: Zusammenhänge Sommer 2015 und Pläne Sommer 2016 – gruppiert	95
Tabelle 28: Zusammenhänge Sommer 2015 und Pläne Sommer 2016 – detailliert alle.....	96
Tabelle 29: Zusammenhänge Sommer 2015 und Pläne Sommer 2016 – detailliert Plan	97
Tabelle 30: Gewünschte Beginnzeiten	104
Tabelle 31: Gewünschte Endzeiten	105
Tabelle 32: Zahlungsbereitschaft für Halbtagsbetreuung ohne Mittagessen	107
Tabelle 33: Maximale Zahlungsbereitschaft für Halbtagsbetreuung ohne Mittagessen	108
Tabelle 34: Zahlungsbereitschaft für Ganztagsbetreuung mit Mittagessen	109
Tabelle 35: Maximale Zahlungsbereitschaft für Ganztagsbetreuung mit Mittagessen	110

1 Einleitung

Ausreichende und bedarfsgerecht gestaltete Kinderbetreuungsmöglichkeiten gelten als wesentliches Kriterium für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In der öffentlichen Diskussion steht vielfach nur die Betreuung für Kinder vor dem Schuleintritt im Fokus, die Betreuung von Schulkindern stand hingegen lange thematisch im Hintergrund.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau ganztägiger Schulformen – als verschränkte Ganztagschule oder in Form einer Schulischen Nachmittagsbetreuung – gelangte in den letzten Jahren auch die Betreuung von Schulkindern in die öffentliche Diskussion. Oft wurde sie jedoch nur als Nachmittagsbetreuung während des Schuljahres thematisiert. Die ausgedehnten Ferienzeiten der Schulen (9 Wochen im Sommer, 2 Wochen zu Weihnachten, je 1 Woche zu Ostern und in den Semesterferien sowie weitere schulfreie Tage, wie z.B. der 2. November oder die Dienstage nach Ostern und Pfingsten) erfordern auch außerhalb der Unterrichtstage Betreuungslösungen für die Schulkinder. Diese Tage und Wochen werden bei der Diskussion um die ganztägigen Schulen meist vernachlässigt.

Die vorliegende Studie greift diese Problematik auf, indem sie die Betreuungsarrangements während der Schulferien analysiert. Mittels eines vom Österreichischen Institut für Familienforschung entwickelten Online-Fragebogens wurden im Zeitraum von Jänner bis März 2016 genau 3.054 Eltern mit schulpflichtigen Kindern in Niederösterreich befragt. Der Schwerpunkt lag bei den Betreuungslösungen im zurückliegenden Sommer 2015. Überblicksartig wurden aber auch die übrigen Ferienzeiten im laufenden Schuljahr 2015/16 sowie die Pläne für den Sommer 2016 erhoben.

Kapitel 2 stellt einleitend die methodischen Eckpunkte der vorliegenden Studie dar und beschreibt die Zusammensetzung der Stichprobe, beispielsweise bezüglich des Alters der Kinder, der besuchten Schulform oder der Familienstruktur der Befragten.

Das Kapitel 3 widmet sich zunächst der Betreuung an den Nachmittagen während des Schuljahres. Daraus kann abgeleitet werden, ob die Kinder während des Schuljahres in eine ganztägige Schule gehen, eine Einrichtung (z.B. einen Hort) besuchen, die auch in den Ferien zur Verfügung stehen könnte (aber nicht zwingendermaßen zur Verfügung stehen muss), oder ob die Kinder am Nachmittag alleine bzw. nur mit den Geschwistern oder mit zumindest einem Elternteil zu Hause sind. Auch daraus kann sich ein unterschiedlicher zeitlicher Bedarf für die Ferienzeiten ableiten.

Der Hauptfokus der Studie liegt auf der Betreuung der Kinder in den Sommerferien 2015. Diese wird ausführlich in Kapitel 4 abgehandelt. Neben der Frage, welche Betreuungsmöglichkeiten grundsätzlich in welchem Ausmaß genutzt wurden, widmet sich dieses Kapitel auch der Frage, wie zufrieden die Befragten mit diversen Aspekten der Betreuung (z.B. Erreichbarkeit, Kosten, Betreuungszeiten, Zufriedenheit des Kindes) waren. Zudem wird der Frage nachgegangen, welche anderen Betreuungsmöglichkeiten die Eltern gerne genutzt hätten und warum sie dies nicht getan haben.

Die Betreuungslösungen in den übrigen Ferienzeiten des Schuljahres 2015/16 werden in Kapitel 5 beschrieben, die Pläne für den Sommer 2016 in Kapitel 6.

Abschließend stellt Kapitel 7 die generellen Einstellungen und Wünsche der Eltern zur inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung der Ferienbetreuungsangebote vor. Weiters wird der Frage nachgegangen, wo sich die Eltern über die Betreuungsangebote informieren.

Im Anhang des Berichts befindet sich eine Druckversion des verwendeten Online-Fragebogens. Diese Druckversion enthält in eckigen Klammern Verweise auf die Filterführung im Fragebogen, die für die Befragten in dieser Form nicht sichtbar waren.

2 Studienbeschreibung

Vor der inhaltlichen Analyse der Ergebnisse werden in diesem Kapitel die methodischen Aspekte der Studie, wie zum Beispiel die Grundgesamtheit der Studie und die Anzahl der befragten Personen beschrieben. Weiters wird die Zusammensetzung der Stichprobe dargestellt.

2.1 Eckdaten der Erhebung

Die Befragung richtete sich an Eltern, die in Niederösterreich leben und mit mindestens einem schulpflichtigen Kind im gemeinsamen Haushalt zusammenwohnen. Die Befragung wurde mit einem standardisierten Online-Fragebogen im Zeitraum Jänner bis März 2016 mit dem Programm Lime-Survey durchgeführt. Dieser Fragebogen wurde vom Österreichischen Institut für Familienforschung entwickelt und programmiert. Eine Druckversion des verwendeten Fragebogens befindet sich im Anhang des Berichts.

Der Kontakt zu den Eltern wurde durch die NÖ Familienland GmbH über die Gemeinden und die Schulen hergestellt. Die Schulen wurden dabei vom Landesschulrat für Niederösterreich angeschrieben. Weiters wurde im Familienjournal „meine family“ (Ausgabe 1/2016) sowie auf der Homepage und mittels eines Newsletters des niederösterreichischen Familienbundes auf die Umfrage hingewiesen. Nach der Datenaufbereitung lagen Aussagen von 3.054 Eltern vor (zusätzliche 404 Fälle waren unvollständig oder nicht auswertbar, zusätzliche 226 Mal wurde der Fragebogen testweise geöffnet, ohne ihn jedoch auszufüllen). Um die Stichprobenszusammensetzung an die reale Verteilung in der Bevölkerung anzupassen, wurden die Daten nach dem Alter der Kinder, der besuchten Schulform, der Haushaltsform, der Gemeindegröße und dem Bildungsabschluss des Elternteils gewichtet. Die Auswertungen wurden vom Österreichischen Institut für Familienforschung mit dem Programm SPSS 22 durchgeführt.

Titel der Studie	Ferienbetreuung von Schulkindern in Niederösterreich
Methode:	standardisierte Online-Befragung (CAWI)
Grundgesamtheit:	Eltern von schulpflichtigen Kindern in Niederösterreich
Stichprobenziehung:	Der Link zum Fragebogen wurde durch die NÖ Familienland GmbH und den Landesschulrat für Niederösterreich an die Schulen bzw. die Gemeinden weitergeleitet. Weiters wurde im niederösterreichischen Familienjournal „meine family“ sowie auf der Homepage und in einem Newsletter des Niederösterreichischen Familienbundes auf die Umfrage hingewiesen.
Stichprobengröße:	3.054
Datengewichtung:	nach Alter des Kindes, besuchter Schulform, höchstem Bildungsabschluss des Elternteils, Haushaltsform und Gemeindegröße
Entwicklung des Fragebogens:	Österreichisches Institut für Familienforschung an der Universität Wien (ÖIF)
Datenerhebung und -auswertung:	Österreichisches Institut für Familienforschung an der Universität Wien (ÖIF)
Erhebungszeitraum:	Jänner 2016 bis März 2016

2.2 Stichprobenzusammensetzung

Um aussagekräftige Ergebnisse erzielen zu können, muss die Stichprobenzusammensetzung in etwa der Verteilung in der Grundgesamtheit – in diesem Fall sind das die Eltern von schulpflichtigen Kindern in Niederösterreich – entsprechen. Ist dies nicht der Fall, können die Daten gewichtet werden, um diese Abweichungen auszugleichen. Sind Personen mit bestimmten Merkmalen zu selten in der Stichprobe vorhanden (z.B. Personen, deren Kind in eine Neue Mittelschule geht), werden sie mit einem Faktor > 1 gewichtet, sind sie im Vergleich zur Grundgesamtheit zu oft in der Stichprobe vertreten (z.B. Personen, deren Kind in eine Volksschule geht), erhalten sie einen Gewichtungsfaktor < 1 . Dadurch erhöht bzw. verringert sich die rechnerische, gewichtete Fallzahl der jeweiligen Gruppe und die gewichtete Gruppengröße in der Stichprobe entspricht der realen Gruppengröße in der Gesamtbevölkerung. Somit lassen sich nach der Gewichtung aussagekräftige Ergebnisse erzielen. Wie die Stichprobe zusammengesetzt ist und wie sehr diese Zusammensetzung der Verteilung in den Gesamtbevölkerung entspricht, wird nachfolgend für die ausgewählten Kinder, für die befragten Eltern und für die Haushalte als Ganzes beschrieben.

Die Anteile der Buben und Mädchen, zu denen Aussagen getroffen wurden, ist etwa gleich hoch. Da es in dieser Altersgruppe in der Bevölkerung geringfügig mehr Buben als Mädchen gibt, ist auch deren Anteil in der Stichprobe geringfügig höher. Hinsichtlich des Geschlechts der Kinder wird die reale Verteilung in der Bevölkerung sehr gut abgebildet.

Leichte Verzerrungen gibt es in der ungewichteten Stichprobenzusammensetzung beim Alter der Kinder. Zu 6-Jährigen und zu über 12-Jährigen gibt es etwas seltener Aussagen als zu den 7- bis 11-jährigen Kindern. Bei den 6-Jährigen könnte die Anzahl geringer sein, da viele von ihnen im vergangenen Schuljahr noch nicht zur Schule gegangen sind und im Sommer 2015 daher keine Ferien zwischen zwei Schuljahren, sondern zwischen dem letzten Kindergartenjahr und dem ersten Schuljahr waren. Da bei älteren Kindern ab 11 bis 12 Jahren seltener eine Ferienbetreuung genutzt wird, haben sich vermutlich weniger Eltern zu ihren Kindern in dieser Altersgruppe geäußert. Da das Alter der Kinder aber eine wichtige Rolle bei den Wahlmöglichkeiten der Betreuungsangebote bzw. bei deren realer Nutzung spielt, ist es erforderlich, diese Altersverzerrung durch einen Gewichtungsfaktor auszugleichen.

Im ungewichteten Datensatz besuchen etwa gleich viele Kinder eine AHS-Unterstufe bzw. eine Neue Mittelschule/Hauptschule. Dies weicht etwas von der Verteilung aller SchülerInnen ab. Laut Schulstatistik 2013/14 besuchen etwa zwei Drittel der niederösterreichischen SchülerInnen der Sekundarstufe I eine Neue Mittelschule bzw. eine Hauptschule und etwa ein Drittel eine AHS, weitere 3 % eine andere Schulform, vorwiegend die Sonderschule (Statistik Austria – Schulstatistik 2013/14; eigene Berechnung ÖIF). Da das Betreuungsangebot an den Schulstandorten von der Schulform abhängen kann, wird für die Sekundarstufe I die Schulform (Hauptschule/Neue Mittelschule – AHS) in den Gewichtungsfaktor integriert.

Die Anzahl der befragten Eltern, deren Kind in eine Allgemeine Sonderschule (ASO) geht, ist erwartungsgemäß sehr gering. Diese Gruppe kann zwar für Auswertungen über alle Befragten herangezogen werden, bei einer nach Schultypen differenzierten Auswertung können sie aber nicht gesondert ausgewiesen werden, da die Aussagekraft wegen der geringen Fallzahl nicht gegeben wäre.

Tabelle 1: Merkmale der Kinder

	Merkmale der Kinder					
	ungewichtet			gewichtet		
	n	% (alle)	% (gültig)	n	% (alle)	% (gültig)
Geschlecht des Kindes						
Mädchen	1.544	50,6	51,0	1.587	52,0	52,6
Buben	1.481	48,5	49,0	1.431	46,9	47,4
keine Angaben	29	0,9	-	36	1,2	-
Alter des Kindes						
6 Jahre	195	6,4	6,4	308	10,1	10,1
7 Jahre	468	15,3	15,3	368	12,0	12,1
8 Jahre	516	16,9	16,9	323	10,6	10,6
9 Jahre	465	15,2	15,2	352	11,5	11,5
10 Jahre	434	14,2	14,2	339	11,1	11,1
11 Jahre	338	11,1	11,1	352	11,5	11,5
12 Jahre	304	10,0	10,0	320	10,5	10,5
13 Jahre	221	7,2	7,2	358	11,7	11,7
14 Jahre	111	3,6	3,6	332	10,9	10,9
keine Angaben	2	0,1	-	3	0,1	-
Schulform 2014/15						
Volksschule (VS)	1.891	61,9	62,0	1.476	48,3	48,4
Hauptschule (HS)	39	1,3	1,3	85	2,8	2,8
Neue Mittelschule (NMS)	307	10,1	10,1	605	19,8	19,8
Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS)	366	12,0	12,0	389	12,8	12,8
Allgemeine Sonderschule (ASO)	16	0,5	0,5	23	0,8	0,8
andere Schulform	21	0,7	0,7	22	0,7	0,7
war noch nicht in der Schule	411	13,5	13,5	449	14,7	14,7
keine Angabe	3	0,1	-	5	0,2	-
Schulform 2015/16						
Volksschule (VS)	1.901	62,2	62,3	1.562	51,2	51,2
Hauptschule (HS)	39	1,3	1,3	81	2,6	2,6
Neue Mittelschule (NMS)	480	15,7	15,7	821	26,9	26,9
Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS)	585	19,2	19,2	527	17,3	17,3
Sonderschule (ASO)	20	0,7	0,7	30	1,0	1,0
andere Schulform	26	0,9	0,9	28	0,9	0,9
keine Angabe	3	0,1	-	5	0,2	-

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Rundungsbedingt kann die Summe der Prozentwerte von 100,0 % und im gewichteten Fall die Summe der Fälle von 3.054 abweichen.

Der Großteil der an der Befragung teilnehmenden Eltern sind Mütter (86,1 %), da Mütter in der Praxis stärker als Väter für die Bereiche Schule und Kinderbetreuung verantwortlich sind. Die gewählte Form der Betreuung in den Sommerferien ist aus Sicht der Väter und der Mütter gleich. Wenn das Kind im Hort war, werden dies sowohl die Mutter als auch der Vater angeben; wenn das Kind nur durch die Eltern betreut wurde, ebenfalls. Somit sollte die ungleichmäßige Verteilung zwischen Müttern und Vätern keine verzerrende Rolle spielen.

Da nur Eltern mit schulpflichtigen Kindern befragt wurden, sind diese größtenteils zwischen 30 und 50 Jahre alt. Dies entspricht den Erwartungen aufgrund des Alters bei der Geburt. Verzerrungen treten beim höchsten Bildungsabschluss der Eltern auf. Wie bei vielen Umfragen sind Befragte mit einem Studienabschluss an einer Universität oder Fachhochschule in der ungewichteten Stichprobe deutlich überrepräsentiert, Personen ohne Matura jedoch zu selten vertreten. Um diese Abweichungen auszugleichen, wurden die Daten auch nach dem höchsten Bildungsabschluss (anhand der Differenzierung keine Matura – Matura – Studienabschluss) gewichtet.

Im gewichteten Modell liegt die Verteilung der Erwerbstätigkeit – auch unter Berücksichtigung des Geschlechts der Befragten – nahe jener der niederösterreichischen Bevölkerung mit Kindern im schulpflichtigen Alter.

Tabelle 2: Merkmale der befragten Eltern

	Merkmale der Eltern					
	ungewichtet			gewichtet		
	n	% (alle)	% (gültig)	n	% (alle)	% (gültig)
Geschlecht des befragten Elternteils						
Mutter	2.572	84,2	86,1	2.551	83,5	85,4
Vater	415	13,6	13,9	434	14,2	14,5
keine Angabe	67	2,2	-	69	2,3	-
Alter des befragten Elternteils						
bis 30 Jahre	98	3,2	3,3	121	4,0	4,0
31 bis 35 Jahre	454	14,9	15,1	474	15,5	15,8
36 bis 40 Jahre	923	30,2	30,8	862	28,2	28,7
41 bis 45 Jahre	942	30,8	31,4	915	30,0	30,4
46 bis 50 Jahre	457	15,0	15,2	488	16,0	16,3
über 50 Jahre	125	4,1	4,2	145	4,8	4,8
keine Angaben	55	1,8	-	48	1,6	-
Höchster Schulabschluss des befragten Elternteils						
Pflichtschule ohne Berufsausbildung	48	1,6	1,6	78	2,6	2,6
Lehrabschluss	545	17,8	18,4	883	28,9	29,8
Berufsbildende Schule ohne Matura	559	18,3	18,8	931	30,5	31,4
Matura	952	31,2	32,1	572	18,7	19,3
Studium	864	28,3	29,1	499	16,3	16,8
keine Angaben	86	2,8	-	90	3,0	-
Erwerbsstatus des befragten Elternteils						
unselbstständig erwerbstätig	2.239	73,3	75,7	2.208	72,3	74,9
selbstständig erwerbstätig	386	12,6	13,0	375	12,3	12,7
in Ausbildung	25	0,8	0,8	21	0,7	0,7
in Mutterschutz oder in Karenz	91	3,0	3,1	83	2,7	2,8
im Haushalt tätig	150	4,9	5,1	156	5,1	5,3
arbeitslos	57	1,9	1,9	84	2,7	2,8
in Pension	11	0,4	0,4	19	0,6	0,7
keine Angaben	95	3,1	-	107	3,5	-

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Rundungsbedingt kann die Summe der Prozentwerte von 100,0 % und im gewichteten Fall die Summe der Fälle von 3.054 abweichen.

Die Anzahl der Kinder im Haushalt bestimmt den Koordinationsaufwand der Betreuungsleistungen für alle Kinder mit. Daher sollte die Anzahl der Kinder bei den Befragten mit jener in der Gesamtbevölkerung übereinstimmen. Auf Haushaltsebene dominieren – entsprechend der Verteilung in der Bevölkerung – Haushalte mit 1 oder 2 Kindern. Diese Verteilung deckt sich somit sehr stark mit jener der entsprechenden Gesamtbevölkerung.

Die zur Verfügung stehenden Betreuungsressourcen hängen unter anderem von der Haushaltsstruktur ab. Für die Analysen wird zwischen Paar-Haushalten, Alleinerziehenden-Haushalten und sonstigen Haushaltsformen (z.B. 3-Generationen-Haushalt) differenziert. Hier treten nur geringe Abweichungen zur Gesamtbevölkerung auf, wegen der Bedeutung der Haushaltsform wurde sie bei der Generierung des Gewichtungsfaktors dennoch berücksichtigt.

Auch die räumliche Umgebung kann sich auf das Betreuungsangebot auswirken. In größeren Gemeinden und Städten gibt es zum Teil eine größere Angebotsvielfalt als in kleinen, ländlichen Gemeinden. Da die Gemeindegröße sehr relevant sein kann, wird sie ebenfalls in den Gewichtungsfaktor einbezogen.

Tabelle 3: Merkmale der Haushalte

	Merkmale der Haushalte					
	ungewichtet			gewichtet		
	n	% (alle)	% (gültig)	n	% (alle)	% (gültig)
Anzahl der Kinder im Haushalt						
1 Kind	652	21,3	21,7	728	23,8	24,2
2 Kinder	1.666	54,6	55,3	1.643	53,8	54,6
3 Kinder	561	18,4	18,6	502	16,4	16,7
4 Kinder	106	3,5	3,5	113	3,7	3,7
5 oder mehr Kinder	25	0,8	0,8	23	0,8	0,8
keine Angabe	44	1,4	-	44	1,4	-
Haushaltsform						
Paar-Haushalt	2.425	79,4	80,8	2.325	76,1	77,4
Alleinerziehenden-Haushalt	245	8,0	8,2	307	10,1	10,2
sonstige Haushaltsform	332	10,9	11,1	370	12,1	12,3
keine Angabe	52	1,7	-	52	1,7	-
Größe der Wohngemeinde						
bis 2.000 EinwohnerInnen	832	27,2	29,1	755	24,7	26,8
2.001 bis 5.000 EinwohnerInnen	992	32,5	34,7	933	30,5	33,1
5.001 bis 10.000 EinwohnerInnen	455	14,9	15,9	534	17,5	19,0
über 10.000 EinwohnerInnen	582	19,1	20,3	593	19,4	21,1
keine Angabe	193	6,3	-	238	7,8	-

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

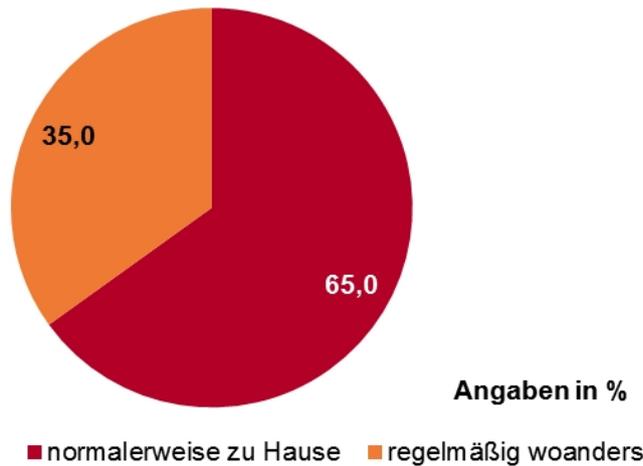
Anm.: Rundungsbedingt kann die Summe der Prozentwerte von 100,0 % und im gewichteten Fall die Summe der Fälle von 3.054 abweichen.

Zusammenfassend betrachtet erweist sich die Stichprobenszusammensetzung nach der Datengewichtung als sehr nahe an der Verteilung in der Bevölkerung. Auch die Fallzahlen sind (sowohl im gewichteten als auch im ungewichteten Datensatz) für die einzelnen Betreuungsformen ausreichend groß, um aussagekräftige Ergebnisse erzielen zu können.

3 Nachmittagsbetreuung während des Schuljahres

Einleitend wird zunächst auf die Betreuungssituation während des aktuellen Schuljahres eingegangen. Außerhalb der Ferienzeiten sind alle Schulkinder vormittags in der Schule, wodurch sich – abgesehen vom möglichen Bedarf einer Frühbetreuung vor 8:00 Uhr – für diese Zeiträume keine Betreuungsproblematiken ergeben. An den Nachmittagen müssen aber auch während des Schuljahres Lösungen gefunden werden, wo und bei wem die Kinder sind.

Abbildung 1: Nachmittagsbetreuung während des Schuljahres (2015/16)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Über alle schulpflichtigen Kinder betrachtet sind etwa zwei Drittel der SchülerInnen an den Schultagen nachmittags zu Hause und etwa ein Drittel woanders, beispielsweise in einer Schulischen Nachmittagsbetreuung, in einem Hort oder bei den Großeltern. Differenziert man nach Alter bzw. der besuchten Schulform, lassen sich deutliche Unterschiede erkennen. Jüngere Kinder, die noch in die Volksschule gehen, sind mehrheitlich (zu 56,7 %) an den Nachmittagen nicht zu Hause, unter den älteren Kindern, die bereits in eine Neue Mittelschule bzw. Hauptschule oder in eine AHS gehen, sind hingegen mehr als drei Viertel an den Nachmittagen üblicherweise zu Hause. Bei SchülerInnen in Neuen Mittelschulen oder Hauptschulen ist dieser Anteil wesentlich höher als bei AHS-SchülerInnen (84,9 % bzw. 77,0 %). Unterschiedliche Angebotsstrukturen für Kinder bis 10 Jahre (Volksschulkinder) und für ältere Kinder (NMS/HS/AHS) sowie unterschiedliche Möglichkeiten und Bereitschaften, die Kinder nachmittags (zeitweise) alleine zu Hause zu lassen, sind für diese Unterschiede hauptverantwortlich.

Tabelle 4: Nachmittagsbetreuung während des Schuljahres (2015/16) nach Schulform

	Aufenthaltort des Kindes (in %)	
	zu Hause	nicht zu Hause
VS	43,3	56,7
NMS/HS	84,9	15,1
AHS	77,0	23,0

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Auch die Haushaltsform spielt eine wichtige Rolle, wo das Kind am Nachmittag ist. Kinder von Alleinerziehenden sind nachmittags am seltensten zu Hause (47,8 %), Kinder aus Paar-Haushalten sind dies zu rund zwei Dritteln und Kinder aus sonstigen Haushalten sogar zu 84,1 %. Dies dürfte mit der Anzahl potenzieller Betreuungspersonen im Haushalt zusammenhängen. In Alleinerziehenden-Haushalten leben neben dem Kind, auf das sich die Antworten beziehen, nur der befragte Elternteil und eventuell Geschwister des Kindes, in den sonstigen Haushalten jedoch noch weitere Personen, zum Beispiel die Großeltern des Kindes. Es ist hier wahrscheinlicher, dass ein erwachsenes Haushaltsmitglied am Nachmittag zu Hause ist, wodurch es leichter möglich wird, das Kind zu Hause beaufsichtigt zu haben.

Tabelle 5: Nachmittagsbetreuung während des Schuljahres (2015/16) nach Haushaltsform

	Aufenthaltsort des Kindes (in %)	
	zu Hause	nicht zu Hause
Paar-Haushalt	64,7	35,3
Alleinerziehenden-Haushalt	47,8	52,2
sonstige Haushaltsform	84,1	15,9

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Bei diesen und allen späteren Auswertungen müssen die starken Zusammenhänge zwischen der Schulform und der Haushaltsform berücksichtigt werden. Kinder aus Paar- oder Alleinerziehenden-Haushalten besuchen öfter eine AHS und seltener eine NMS bzw. eine HS als Kinder aus den sonstigen Haushalten. Diese Zusammenhänge zeigen sich nicht nur in der Befragung, sondern auch in der Gesamtbevölkerung. Die Unterschiede zwischen der AHS und der NMS/HS ergeben sich möglicherweise vor allem aus der unterschiedlichen Haushaltsstruktur. Auf dies deutet auch die genauere Betrachtung der konkreten Betreuungsperson bzw. -form hin.

Tabelle 6: Betreuungspersonen und -einrichtungen während des Schuljahres (2015/16)

	genutzte Betreuungspersonen/-einrichtungen (in %)								
	Eltern	nur Geschwister	andere Verwandte	Ganztagsschule	Nachmittagsbetreuung an den Schulstandorten	Hort	Tageseltern	Sonstiges	niemand – Kind ist alleine zu Hause
VS	40,4	1,7	38,2	1,0	20,1	25,8	2,5	8,4	3,1
NMS/HS	72,3	5,5	31,3	1,9	4,1	1,1	1,2	3,5	16,6
AHS	66,4	8,5	25,4	0,6	10,2	3,6	0,2	6,5	22,5
gesamt	57,1	4,4	32,7	1,2	12,5	12,4	1,6	6,2	12,0

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Personen/Formen genutzt werden

Nachmittagsangebote an den Schulen und in den Horten werden – mitverursacht durch das Angebot – wesentlich öfter von VolksschülerInnen als von SchülerInnen der Neuen Mittelschulen, der Hauptschulen oder der Allgemeinbildenden Höheren Schulen genutzt. Tageseltern spielen in allen Altersgruppen eine eher untergeordnete Rolle. Im Volksschulalter werden die Kinder etwa gleich oft von ihren Eltern und von anderen Verwandten betreut (jeweils knapp über oder unter 40 %). Bei SchülerInnen der NMS/HS und vor allem der AHS sind die Anteile der Verwandten deutlich geringer, jener der Eltern steigt hingegen an. Sehr deutlich nimmt auch der Anteil der Kinder zu, die alleine oder nur mit den Geschwistern zu Hause sind, wobei dies haushaltsformbedingt unter den AHS-SchülerInnen mehr sind als unter den NMS/HS-SchülerInnen.

Wurden in Tabelle 6 alle Kinder betrachtet, unabhängig davon, wo sie am Nachmittag üblicherweise sind, bezieht sich Tabelle 7 nur auf die Betreuung zu Hause. Dementsprechend dominiert hier die Betreuung durch die Mutter der Kinder. Je nach Alter werden rund 90 % (unter 10-Jährige) oder rund 80 % (zumindest 10-Jährige) unter anderem von der Mutter beaufsichtigt. Unter den zumindest 10-Jährigen ist mehr als jedes fünfte Kind, das am Nachmittag zu Hause ist, alleine zu Hause. Bei den unter 10-Jährigen liegt dieser Anteil nur bei rund 5 %. Immerhin ein Viertel der Kinder, die zu Hause sind, werden dort von anderen Verwandten, beispielsweise den Großeltern, betreut.

Tabelle 7: Betreuungspersonen zu Hause während des Schuljahres (2015/16)

	Betreuungspersonen zu Hause (in %)					
	Mutter	Vater	nur Geschwister	andere Verwandte	Nicht-Verwandte	niemand – Kind ist alleine zu Hause
unter 10 Jahre	90,8	30,2	4,7	31,3	2,3	5,3
mindestens 10 Jahre	80,4	28,0	7,4	23,7	1,0	22,1
gesamt	82,7	28,5	6,8	25,4	1,3	18,4

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Personen/Formen genutzt werden; nur Kinder, die am Nachmittag zu Hause sind

Im Bereich der außerhäuslichen Nachmittagsbetreuung werden schulische Angebote und Horte vorwiegend an 3 oder mehr Tagen pro Woche genutzt. Verwandte, Bekannte und Freunde werden demgegenüber eher für die tageweise Betreuung an 1 bis 2 Tagen je Woche eingesetzt. Dies hängt mit der Nutzbarkeit der formellen Angebote zusammen. Formelle Angebote können oft nicht für einzelne Wochentage gebucht und bezahlt werden. Benötigt man die Betreuung nicht von Montag bis Freitag, sondern nur an einigen (wechselnden) Tagen in der Woche, entscheidet man sich aus organisatorischen und finanziellen Gründen eher für informelle Lösungen bei Verwandten und Bekannten.

Tabelle 8: Ausmaß der außerhäuslichen Betreuung während des Schuljahres (2015/16)

		Betreuungsausmaß je Woche (in %)					
		gar nicht	1 Tag	2 Tage	3 Tage	4 Tage	5 oder mehr Tage
unter 10 Jahre	Ganztagsschule in verschränkter Abfolge	95,4	0,0	0,0	0,0	1,0	3,6
	Ganztagsschule in getrennter Abfolge (Schulische Nachmittagsbetreuung)	44,6	7,6	12,5	11,8	6,8	16,7
	Hort	34,4	2,2	8,5	14,7	10,6	29,6
	Tageseltern	89,8	4,1	2,0	1,7	1,9	0,5
	Verwandte	29,3	29,7	24,4	11,1	3,6	1,9
	Bekannte/Freunde	75,7	20,5	2,6	0,9	0,3	0,0
mind. 10 Jahre	Ganztagsschule in verschränkter Abfolge	88,9	0,9	0,5	0,0	6,2	3,4
	Ganztagsschule in getrennter Abfolge (Schulische Nachmittagsbetreuung)	45,2	10,9	15,7	9,4	5,8	13,1
	Hort	61,4	1,3	8,6	8,6	7,8	12,2
	Tageseltern	90,8	0,8	2,5	1,8	4,1	0,0
	Verwandte	22,7	29,8	22,9	15,7	2,5	6,5
	Bekannte/Freunde	76,3	16,2	2,4	0,3	0,0	4,9

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: nur Kinder, die am Nachmittag nicht zu Hause sind

Zusammenfassend lassen sich folgende Hauptergebnisse für die Nachmittagsbetreuung während des Schuljahres erkennen:

Hauptergebnisse Nachmittagsbetreuung während des Schuljahres

- Mehr als die Hälfte der Volksschulkinder ist am Nachmittag nicht zu Hause.
- Mehr als drei Viertel der Kinder an einer HS/NMS/AHS-Unterstufe sind am Nachmittag zu Hause.
- Verwandte – vor allem die Großeltern – sind nach den Eltern die wichtigste Betreuungsressource. Werden Verwandte eingesetzt, geschieht dies etwa zur Hälfte bei den Kindern zu Hause.
- Horte und die Schulische Nachmittagsbetreuung werden in erster Linie im Volksschulalter genutzt, danach aber eher selten.
- Horte und die Nachmittagsbetreuung an den Schulen werden meist an 4-5 Tagen pro Woche genutzt, Verwandte nur an 1-2 Tagen.
- In Alleinerziehenden-Haushalten sind die Kinder am Nachmittag seltener zu Hause als in Paar- oder in sonstigen Haushalten.
- Mit zunehmendem Alter sind die Kinder am Nachmittag öfter alleine zu Hause.

4 Sommerferien 2015

Schwerpunktmäßig beschäftigt sich die Studie mit den Betreuungslösungen in den Sommerferien 2015. Hierfür wird im Rahmen dieses Kapitels zunächst betrachtet, ob die Eltern ihr Kind während der Sommerferien (fast) ausschließlich selbst betreut haben oder ob sie Hilfe durch andere genutzt haben und in welchem Ausmaß diese Hilfe in Anspruch genommen wurde.

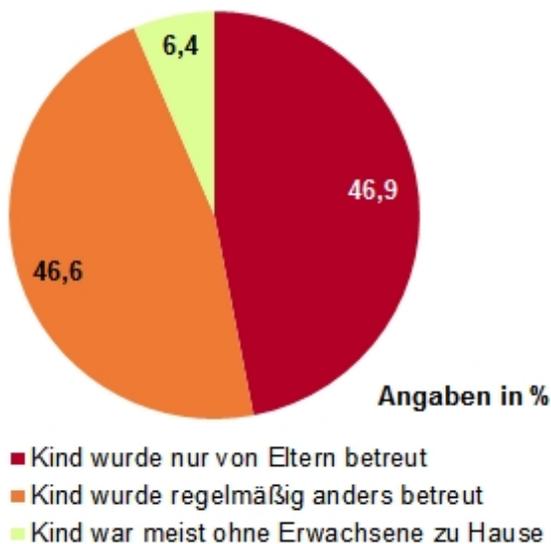
Im Weiteren werden die einzelnen genutzten Betreuungsformen näher analysiert. Es wird dargestellt, wie sehr die Eltern mit einzelnen Aspekten der Betreuungsangebote zufrieden waren und wie es aus Sicht der Eltern dem Kind dort gefallen hat.

Abschließend wird in diesem Kapitel betrachtet, ob man gerne andere, zusätzliche Betreuungsformen genutzt hätte und warum man dies nicht getan hat.

4.1 Betreuungslösungen

Wie auch während des Schuljahres können sich die Eltern in den Sommerferien ausschließlich selbst um das Kind kümmern, auf Hilfe durch andere Personen und Einrichtungen zurückgreifen oder das Kind alleine lassen.

Abbildung 2: Betreuung während der Sommerferien 2015



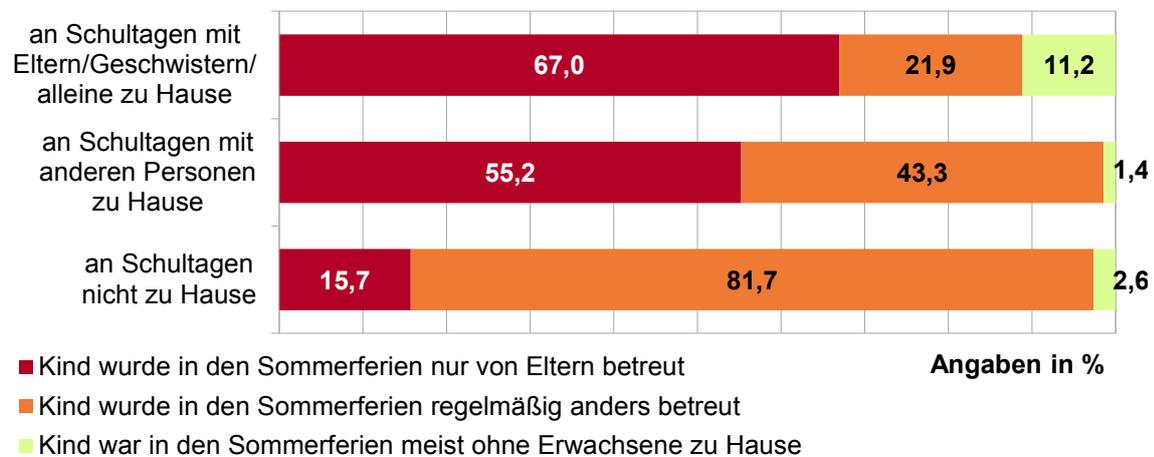
Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Über alle Kinder betrachtet wurden 46,9 % der Kinder im Sommer 2015 ausschließlich durch die Eltern betreut, bei weiteren 6,4 % waren die Kinder weitgehend alleine ohne Erwachsene zu Hause. Somit griff etwas weniger als die Hälfte der Befragten (46,9 %) auf eine Unterstützung durch andere Personen oder Einrichtungen zurück.

Ob man während der Sommerferien nur selbst beim Kind war oder ob man Hilfe und Unterstützung bei der Betreuung in Anspruch genommen hat, steht in engem Zusammenhang mit der Nachmittagsbetreuung während des Schuljahres. Ist das Kind an den Schultagen nachmittags üblicherweise nicht zu Hause, wurde auch im Sommer besonders oft eine Betreuung benötigt und genutzt. Für rund 82 % dieser Kinder wurde regelmäßig, das heißt für mindestens

eine Woche am Stück oder mindestens einmal pro Woche, eine Betreuungshilfe genutzt. Weniger als 3 % dieser Kinder waren alleine zu Hause, nur 15,7 % ausschließlich mit den Eltern zusammen. Nutzt man an Schultagen keine Betreuung, da man selbst bzw. der Partner/die Partnerin oder nur die Geschwister beim Kind sind bzw. dieses alleine zu Hause ist, wurde auch in den Sommerferien von mehr als drei Vierteln keine Betreuung benötigt. Bei zwei Dritteln dieser Kinder übernahmen nur die Eltern selbst die Betreuung, etwa jedes zehnte Kind war meist alleine zu Hause. Eine Mittelposition nehmen Familien ein, bei denen das Kind an den Schultagen zwar zu Hause ist, dort aber von anderen Personen beaufsichtigt wird. Für weniger als die Hälfte (43,2 %) dieser Kinder wurde eine Betreuungsunterstützung bean-sprucht.

Abbildung 3: Betreuung während der Sommerferien 2015 n. Betreuung während d. Schuljahres



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Betreuen Eltern ihre Kinder zeitweise nicht selbst, bieten sich unterschiedliche Betreuungslösungen an. Dies sind im Wesentlichen:

- Angebote an den Schulstandorten (Ferienbetreuung durch die Gemeinden oder durch andere Träger)
- Horte
- Tageseltern
- Verwandte
- Bekannte und Freunde
- eintägige Ferienbetreuungsangebote
- eintägige Ferienbetreuungsangebote ohne Übernachtung
- eintägige Ferienbetreuungsangebote mit Übernachtung
- sonstige Angebote

Die Angebote an den Schulstandorten in den Ferienzeiten dürfen nicht mit der Schulischen Nachmittagsbetreuung an den Unterrichtstagen gleichgesetzt werden, da andere rechtliche Grundlagen hinter diesen Betreuungsformen stehen. Die Ferienangebote an den Schulstandorten sind somit keine Weiterführung der Schulischen Nachmittagsbetreuung, sondern andere Angebote, für die man sich extra anmelden muss. Nur rund die Hälfte (50,7 %) der Kinder, die im Sommer eine Betreuung an den Schulstandorten nutzten, sind auch während des Schuljahres in einer ganztägigen Schulform. Zum Teil werden die Ferienangebote vom Träger

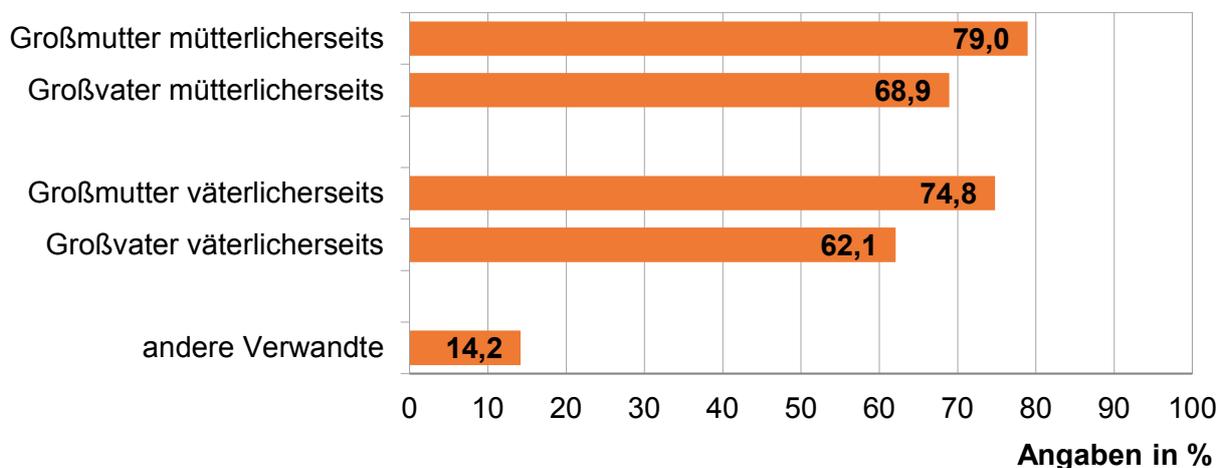
durchgeführt, der auch im Rahmen der Schulischen Nachmittagsbetreuung den Freizeitteil gestaltet, es kann aber auch Ferienbetreuungsangebote an Schulstandorten geben, wenn während des Schuljahres keine Schulische Nachmittagsbetreuung angeboten wird. Bei etwa zwei Dritteln (68,8 %) der Eltern, die solche Angebote genutzt haben, wurde die Ferienbetreuung vom selben Träger durchgeführt, bei etwas über einem Viertel (28,6 %) von einem anderen Träger und bei den restlichen 2,5 % gab es die Betreuung nur in den Ferien, jedoch nicht während des Schuljahres. Bei etwa der Hälfte der Fälle trat in den Ferien laut Angaben der Eltern die Gemeinde als Träger auf.

Die Horte werden zum Teil auch in den Ferien weitergeführt, allerdings nicht immer mit denselben Öffnungszeiten und meist nicht für die gesamten Ferien. Von den Kindern, die im Sommer in einem Hort waren, sind etwa zwei Drittel (68,7 %) auch während des Schuljahres in einem Hort. Zum Teil sind die Kinder in den Ferien aber nicht im eigenen Hort untergebracht, den sie während des Schuljahres besuchen, sondern in anderen Ersatz- bzw. Ferienhorten. Die Kontinuität gegenüber dem Schuljahr kann, muss aber nicht zwingend gegeben sein.

Tageseltern unterliegen als formelles Betreuungsangebot gesetzlichen Bestimmungen, die Betreuung findet aber im Gegensatz zu den Angeboten an den Schulstandorten oder in Horten in einem häuslich-familialen Umfeld statt. Auch hier können Betreuungen, die während des Schuljahres stattfinden, in den Ferien (zeitweise) fortgeführt werden, sie können aber auch ausschließlich in den Ferienzeiten genutzt werden. 59,3 % der NutzerInnen im Sommer haben ihr Kind auch während des Schuljahres bei einer Tagesmutter/einem Tagesvater.

Unter den für die Betreuung herangezogenen Verwandten dominierten sehr stark die Großeltern der Kinder. Auf Großmütter wurde dabei etwas öfter zurückgegriffen (von etwa drei Viertel) als auf Großväter (von etwa zwei Drittel), wobei sich diese vielfach gleichzeitig um das Kind kümmern dürften. Großeltern mütterlicherseits wurden geringfügig öfter genutzt als Großeltern väterlicherseits. Andere Verwandte wurden wesentlich seltener herangezogen (nur zu 14,2 %). Dies sind meist die Tanten und Onkel der Kinder, bei Alleinerziehenden auch der getrennt lebende Elternteil des Kindes.

Abbildung 4: Im Sommer 2015 eingesetzte Verwandte



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Verwandte genutzt wurden;
nur wenn Verwandte genutzt wurden

Bekannte und Freunde sind – wie auch die Verwandten – informelle Lösungen ohne speziell vorgegebene Regelungen, sie werden aber wesentlich seltener und eher punktuell eingesetzt. Eintägige Ferienangebote sind meist themenbezogen. Vom Charakter her sind diese recht unterschiedlich. Sie sind nur zum Teil als Betreuungsangebot im engeren Sinn zu sehen, da sie teilweise eher Ferienspielcharakter haben. Somit sind sie teilweise nur als punktuelles, ergänzendes Angebot zu sehen. Etwa ein Drittel dieser Angebote wird von den Gemeinden zur Verfügung gestellt, die übrigen zwei Drittel von Vereinen und Organisationen oder anderen kommerziellen Anbietern.

Mehrtägige Angebote, bei denen das Kind zu Hause schläft, bzw. solche, bei denen das Kind nicht zu Hause schläft (Feriencamps), sind ebenfalls in der Regel sehr themenzentriert, sie stellen aber stärker als die eintägigen Angebote semiformelle Betreuungslösungen im engeren Sinn dar. Die Angebote mit Übernachtung grenzen sich von den meisten übrigen Möglichkeiten insofern ab, als sie ein 24-Stunden-Angebot darstellen und die Beginnzeiten am Morgen oder die Endzeiten am Nachmittag oder Abend in dieser Form nicht vorhanden sind. Dies trifft sonst eventuell nur bei den informellen Lösungen mit Verwandten, Bekannten und Freunden auf, beispielsweise wenn das Kind mit den Großeltern in Urlaub fährt. Mehrtägige Betreuungsmöglichkeiten werden fast ausschließlich von Vereinen, Organisationen oder von anderen kommerziellen Unternehmen angeboten. Bei den Angeboten mit Übernachtungen spielen auch kirchliche Träger (z.B. Jungschar) eine wichtige Rolle.

Einige Betreuungsformen lassen sich nicht in die vorigen Kategorien einordnen. Dies sind vor allem Au-pairs, BabysitterInnen oder andere mobile Dienste wie zum Beispiel Leihomas/-opas. Da es sich hier um sehr unterschiedliche Formen handelt und diese insgesamt relativ selten genutzt werden, ist eine genauere Analyse dieser Betreuungsform im Rahmen der Studie nicht möglich.

Erwartungsgemäß sehr relevant bei der Auswahl der Betreuungsform ist das Alter des Kindes. Etwa 10 % der Volksschulkinder befanden sich im Sommer 2015 in einem Sommerbetreuungsangebot an den Schulstandorten, etwa 18 % in einem (Sommer)hort. Bei den älteren Kindern der Neuen Mittelschulen/Hauptschulen oder der AHS lagen diese Anteile – nicht nur nachfrage-, sondern auch angebotsbedingt – nur noch bei 1 % bis 2 %. In dieselbe Richtung zeigt der Trend bei den Verwandten. Solange das Kind noch in die Volksschule geht, sind die Verwandten die quantitativ betrachtet wichtigste Betreuungsform. 2015 wurden sogar mehr VolksschülerInnen in den Sommerferien durch Verwandte, vor allem die Großeltern, betreut als ausschließlich durch die Eltern (48,8 % bzw. 39,4 %). Nach dem Übertritt in eine NMS/HS/AHS blieben die Verwandten mit einem Anteil von 26,0 % bis 29,9 % zwar immer noch die wichtigste externe Betreuungslösung, sie lagen damit aber deutlich unter dem Anteil jener, bei denen nur die Eltern beim Kind waren (über 50 %). Mehrtägige, semiformelle Angebote wurden im Sommer 2015 von AHS-SchülerInnen öfter genutzt als von NMS/HS-SchülerInnen. Erwartungsgemäß nimmt mit dem Alter der Kinder der Anteil jener zu, die alleine ohne Beaufsichtigung und Betreuung bleiben. Während dies im Volksschulalter eher die Ausnahme darstellte (2,3 %), lag dieser Anteil bei den älteren Kindern bei über 10 %. Wie Eltern solche Lösungen beurteilen, wird in Kapitel 4.4.2 näher beleuchtet.

Tabelle 9: Betreuungspersonen und -einrichtungen während der Sommerferien 2015 – detailliert

	genutzte Betreuungspersonen/-einrichtungen (in %)										
	keine Unterstützung – nur Eltern	keine Unterstützung – Kind ist alleine	Angebote an den Schulstandorten	Hort	Tageseltern	Verwandte	Bekannte/Freunde	eintägige Angebote	mehrtägige Angebote ohne Übernachtung	mehrtägige Angebote mit Übernachtung	Sonstiges
VS	39,4	2,3	10,2	18,2	2,5	48,8	22,7	8,4	18,7	7,5	2,8
NMS/HS	59,7	11,2	1,9	0,7	1,5	26,0	12,2	6,1	6,9	7,3	0,1
AHS	53,5	14,0	1,6	1,8	0,6	29,9	14,0	5,5	14,3	12,0	1,3
gesamt	46,9	6,4	6,6	10,9	1,9	39,7	18,5	7,2	15,0	8,1	1,9

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Personen/Formen genutzt werden

Ein deutliches Stadt-Land-Gefälle ist nur bei Horten und den mehrtägigen Angeboten ohne Übernachtung festzustellen. In Gemeinden bis 2.000 EinwohnerInnen waren nur 11,3 % der Volksschulkinder im Sommer zeitweise im Hort, in Gemeinden mit 2.001 bis 5.000 EinwohnerInnen 18,4 %, in Gemeinden mit 5.001 bis 10.000 EinwohnerInnen 22,6 % und in großen Gemeinden mit über 10.000 EinwohnerInnen sogar 23,5 %. Weniger eindeutig sind die Unterschiede bei den Angeboten an den Schulstandorten. Betrachtet man auch hier nur die Kinder in der Volksschule, wurden vor allem in den mittelgroßen Gemeinden diese Betreuungsmöglichkeiten genutzt. In Gemeinden mit 2.001 bis 5.000 EinwohnerInnen waren 15,6 % der Volksschulkinder in den Sommerferien in einem Angebot an den Schulstandorten, in Gemeinden mit 5.001 bis 10.000 EinwohnerInnen immerhin noch 10,9 %. Wesentlich geringer sind diese Anteile in sehr kleinen Gemeinden bis 2.000 EinwohnerInnen (6,9 %) und in sehr großen Gemeinden mit über 10.000 EinwohnerInnen (6,2 %). Zum Teil dürften die Angebote an den Schulstandorten und in den Horten einander ersetzen, angesichts der geringen Prozentsätze in den sehr kleinen Gemeinden kann aber dort von einem recht geringen Gesamtangebot ausgegangen werden. Diese Angebotsunterschiede wurden auch in den Aussagen bei den offenen gestellten Fragen erwähnt (vgl. Kapitel 4.4.2.4) und als Grund genannt, warum man diese Formen trotz Wunsches nicht genutzt hat (vgl. Kapitel 4.3.2).

Ähnliche Angebotsunterschiede dürfte es bei den mehrtägigen Angeboten ohne Übernachtung geben. Auch diese werden über alle Kinder betrachtet in kleinen Gemeinden seltener genutzt als in großen Gemeinden (bis 2.000 Ew. 11,7 %; 2.001 bis 5.000 Ew. 13,9 %; 5.001 bis 10.000 Ew. 17,6 %; über 10.000 Ew. 21,7 %).

Diese Angebotsformen lassen sich nach dem Ausmaß der gesetzlichen Reguliertheit zu verschiedenen Gruppen zusammenfassen. Verwandte, Bekannte und Freunde unterliegen keinen rechtlichen Vorgaben zur fachlichen Qualifikation, zur zulässigen maximalen Kinderzahl oder zum räumlichen Umfeld. Diese Formen lassen sich zur Gruppe der informellen Betreuungsangebote zusammenfügen.

Eindeutig formelle Angebote mit gesetzlichen Regelungen sind Horte und Tageseltern. Für sie ist unter anderem geregelt, welche Qualifikation die BetreuerInnen haben müssen und wie viele Kinder gleichzeitig betreut werden dürfen.

Ein- und mehrtägige Angebote erfordern ein gewisses Organisationsausmaß durch die dahinterstehenden Vereine, Organisationen und Gemeinden, sie sind allerdings weniger strikt reglementiert als Horte und Tageseltern. Solche Angebotsformen kann man – wie auch die hier erfassten sonstigen Angebote – als semiformelle Angebote klassifizieren.

Die Zuordnung der Angebote an den Schulstandorten (Ferienbetreuung durch die Gemeinden oder andere Träger) bedarf einer eigenständigen Darstellung. Nachdem diese Angebote keine ganztägige Schulform sind, unterliegen sie auch nicht den entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen zur ganztägigen Schule. Auch die gesetzlichen Regelungen für Horte und Tageseltern kommen nicht zur Anwendung. Daher können sie nicht eindeutig den formellen Angeboten (Horte, Tageseltern) zugeordnet werden, sondern werden in weiterer Folge als eigenständiger Typ dargestellt.

In der gruppierten, sektoralen Darstellung werden Familien, in denen nur die Eltern beim Kind waren, und solche, bei denen das Kind (vorwiegend) alleine zu Hause war, ebenfalls zusammengefasst, da in beiden Fällen keine regelmäßige Hilfe in Anspruch genommen wurde.

Abbildung 5: Klassifizierung der Betreuungsmöglichkeiten in den Schulferien

keine Unterstützung	keine Unterstützung	nur Eltern
		Kinder sind alleine zu Hause
Unterstützung	Angebote a. d. Schulstandorten	Angebote an den Schulstandorten (Ferienbetreuung durch die Gemeinden oder andere Träger)
	formelle Betreuung	Horte
		Tageseltern
	informelle Betreuung	Verwandte
		Bekannte und Freunde
	semiformelle Betreuung	eintägige Angebote
		mehrtägige Angebote ohne Übernachtung
		mehrtägige Angebote mit Übernachtung
	sonstige Angebote	

Quelle: eigene Darstellung ÖIF

Bei der gruppierten Betrachtungsweise wurden im Sommer 2015 für 41,6 % der Volksschulkinder und für rund zwei Drittel der älteren Kinder keine Betreuungshilfen genutzt. Sowohl formelle Angebote als auch jene an den Schulstandorten wurden fast nur im Volksschulalter genutzt. Informelle Angebote wurden auch in der gruppierten Darstellung im Volksschulalter fast doppelt so häufig genutzt wie danach (51,0 % bzw. 28,4 %). Semiformelle Angebote spielen im Volksschulalter eine größere Rolle als danach. Deutlicher als bei anderen Gruppen unterscheidet sich hier die Nutzung zwischen Kindern, die in eine AHS gehen, von jenen, die in eine NMS/HS gehen. Während 21,8 % der AHS-Kinder solche Formen genutzt haben, waren es in den NMS/HS nur 13,3 %. Für diese Unterschiede dürften unter anderem das unterschiedliche grundsätzliche Interesse an solchen Betreuungsformen sowie Wahrnehmungsunterschiede zum grundsätzlichen Vorhandensein solcher Angebote verantwortlich sein. Eine genauere Betrachtung, warum einzelne Betreuungsformen nicht genutzt wurden, bietet Kapitel 4.3.

Tabelle 10: Betreuungspersonen und -einrichtungen während d. Sommerferien 2015 – gruppiert

	genutzte Betreuungspersonen/-einrichtungen (in %)				
	keine Unterstützung (nur Eltern/Kind war alleine)	Angebote an den Schulstandorten	formelle Angebote (Hort, Tageseltern)	informelle Angebote (Verwandte, Bekannte/Freunde)	semiformelle Angebote (ein-/mehrtägige, sonst. Angeb.)
VS	41,6	10,2	20,4	51,0	28,0
NMS/HS	70,8	1,9	2,2	27,0	13,3
AHS	67,5	1,6	2,3	31,2	21,8
gesamt	53,4	6,6	12,7	41,5	23,3

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Personen/Formen genutzt werden

Aufgrund der möglichen täglichen Betreuungszeiten, der Schließtage der Angebote, des Wunsches nach einem abwechslungsreichen Ferienprogramm für die Kinder oder wegen finanzieller Notwendigkeiten müssen vielfach mehrere verschiedene Betreuungsangebote genutzt werden. Tabelle 11 bietet einen Überblick, wie stark die verschiedenen Betreuungsmöglichkeiten miteinander kombiniert werden.

Hatte man im Sommer 2015 Unterstützung bei der Kinderbetreuung, musste meist mehr als nur eine Betreuungsform genutzt werden. Nur einem Viertel dieser Eltern gelang es, mit nur einer Form, also beispielsweise nur mit dem Hort oder nur mit Verwandten, die gesamten Sommerferien abdecken zu können. Am ehesten gelang dies, wenn man nur Verwandte zur Unterstützung herangezogen hat. 21,3 % der Eltern, die Verwandte eingesetzt haben, haben sonst keine Hilfe genutzt. Nur mit dem Hort oder nur mit den Angeboten an den Schulstandorten konnten lediglich jeweils etwa 11 % solcher Eltern den gesamten Bedarf decken. Somit mussten oder wollten jeweils 89 % neben dem Hort oder der Betreuung an den Schulstandorten noch weitere Angebote nutzen.

Tabelle 11: Betreuungskombination genutzter Formen Sommerferien 2015 – detailliert

	genutzte Betreuungspersonen/-einrichtungen (in %)									
	Angebote a. d. Schulstandorten	Hort	Tageseltern	Verwandte	Bekannte/Freunde	eintägige Angebote	mehrtägige Angebote ohne Übernachtung	mehrtägige Angebote mit Übernachtung	Sonstiges	keine anderen Formen
Angebote a. d. Schulstandorten	100,0	21,0	4,6	75,4	25,9	19,8	34,1	20,1	4,1	11,6
Hort	12,7	100,0	2,7	72,9	29,8	14,1	34,9	15,0	4,4	11,2
Tageseltern	16,3	15,6	100,0	87,2	60,1	17,4	23,2	22,5	8,0	0,0
Verwandte	12,6	20,0	4,1	100,0	43,4	16,3	31,7	16,8	3,7	21,3
Bekannte/Freunde	9,2	17,6	6,1	93,2	100,0	23,7	32,5	19,7	6,9	1,5
eintägige Angebote	18,1	21,4	4,6	89,8	60,8	100,0	56,7	31,8	4,6	0,0
mehrtägige Angebote o. ÜN	15,0	25,3	2,9	83,7	40,0	27,2	100,0	20,7	5,9	2,6
mehrtägige Angebote m. ÜN	16,3	20,1	5,2	82,3	44,9	28,3	38,3	100,0	5,0	7,1
Sonstiges	13,8	24,9	7,8	75,5	65,9	17,1	45,9	20,9	100,0	3,5

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Personen/Formen genutzt wurden; nur Kinder, für die Betreuung genutzt wurde

Als Ergänzung zu den Angeboten an den Schulstandorten, zu formellen und zu semiformalen Angeboten wurden vor allem Verwandte eingesetzt (von jeweils rund drei Viertel oder mehr). Bekannte und Freunde wurden fast ausschließlich in Kombination mit Verwandten eingesetzt. Fasst man die semiformalen Formen zusammen, wurden sie von jeweils der Hälfte der Eltern, die (unter anderem) die Angebote an den Schulstandorten, formelle Angebote oder informelle Angebote genutzt haben, in Anspruch genommen. Sie wurden somit sehr gleichmäßig als Ergänzungsangebot verwendet, hingegen kaum als ausschließliche Betreuungslösung.

Tabelle 12: Betreuungskombination genutzter Formen Sommerferien 2015 – gruppiert

	genutzte Betreuungspersonen/-einrichtungen (in %)				
	Angebote an den Schulstandorten	formelle Betreuung (Hort, Tageseltern)	informelle Betreuung (Verwandte, Bekannte/Freunde)	semiformelle Betreuung (ein-/mehrtägige/sonst. Angeb.)	keine anderen Formen
Angebote a. d. Schulstandorten	100,0	24,5	76,3	50,3	11,6
formelle Betreuung	12,9	100,0	78,9	50,8	10,0
informelle Betreuung	12,3	24,1	100,0	49,4	34,5
semiformelle Betreuung	14,4	27,6	87,8	100,0	5,8

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Personen/Formen genutzt wurden; nur Kinder, für die Betreuung genutzt wurde

In der nächsten Tabelle werden die Angebote an den Schulstandorten und die formellen Formen gemeinsam in einer Gruppe betrachtet (unter dem Namen „formell/an den Schulstandorten“), da für den Organisationsaufwand der Eltern der zeitliche Aspekt relevanter zu sein scheint als der rechtliche, zumal die Trägerschaft für die Eltern eine untergeordnete Rolle spielt.

Unter allen von anderen Personen oder Einrichtungen betreuten Kindern wurde im Sommer 2015 knapp ein Drittel ausschließlich informell durch Verwandte, Bekannte oder Freunde betreut, 12,8 % wurden nur im formellen Bereich/an den Schulstandorten betreut und 5,8 % nur im semiformalen Bereich. Bei dieser sektoralen Klassifizierung nutzten etwas mehr als die Hälfte (53,1 %) dieser Eltern nur einen Betreuungssektor. Die übrigen 46,9 % mussten diese Sektoren kombinieren und die Nutzungen zeitlich aufeinander abstimmen. Besonders häufig nur ein Sektor (zumeist der informelle) wurde von Eltern mit Kindern in der NMS/HS genutzt (55,7 %), im Vergleich dazu waren nur bei einem Drittel der Kinder in der Volksschule oder der AHS keine Kombinationen notwendig. Alleinerziehenden gelang es nur zu weniger als 30 %, ohne Sektorenkombinationen auszukommen, wenn sie eine Betreuungshilfe nutzten. Eltern aus Paarhaushalten gelang dies zu 37,0 %, Eltern aus sonstigen Haushaltsformen zu 60,2 %.

Tabelle 13: Betreuungskombination Sommerferien 2015 nach Merkmalen des Kindes

	Betreuungskombinationen (in %)						
	keine Kombinationen			Kombinationen			
	nur formell/ an den Schulstandorten	nur informell	nur semiformal	formell/a. d. Schulstand. informell nicht semiformal	formell/a. d. Schulstand. semiformal nicht informell	formell/a. d. Schulstand. informell semiformal	informell semiformal nicht formell/a. d. Schule.
gesamt							
alle Kinder	4,9	30,7	2,9	14,3	3,2	15,6	28,3
genutzte Form							
formelle Betr./an d. Schulstandorten	12,8	-	-	37,7	8,3	41,2	-
informelle Betreuung	-	34,5	-	16,1	-	17,6	31,8
semiformelle Betreuung	-	-	5,8	-	6,3	31,2	56,6
Schulform 2014/15							
VS	6,6	27,1	1,8	18,4	4,2	18,6	23,3
NMS/HS	0,6	48,9	6,2	5,1	0,7	7,5	31,1
AHS	0,0	30,2	3,6	2,8	0,0	9,5	53,8
Haushaltsform							
Paar-Haushalt	5,1	29,4	2,5	13,9	3,2	16,1	29,7
Alleinerziehenden-Haushalt	5,8	21,7	1,6	23,6	4,9	18,3	24,2
sonst. Haushaltsform	1,1	50,7	8,4	4,1	1,0	8,9	25,8

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: nicht mögliche Zellen sind mit „-“ befüllt;
nur Kinder, für die Betreuung genutzt wurde

Fast zwei Drittel der betreuten Kinder (61,9 %) nutzten ausschließlich nicht-formelle und nicht Schulstandort-bezogene Angebote, also nur informelle und semiformelle Formen. Während der Volksschulzeit waren es 52,2 %, danach über 85 %. Bei Alleinerziehenden, die eine Betreuung nutzten, sind Lösungen ohne die Angebote an den Schulstandorten und ohne formelle Angebote etwas seltener (bei 47,5 %).

Kaum vorhanden waren Betreuungslösungen ohne informelle Formen. Nur 11,0 % der Eltern mit Betreuungshilfen nutzten keine informellen Möglichkeiten, sondern ausschließlich semiformelle und formelle Angebote sowie Angebote an den Schulstandorten. Am ehesten geschah dies bei Kindern, die in die Volksschule gehen (12,6 %), am seltensten bei Kindern, die in eine AHS gehen (3,6 %). Mitverantwortlich hierfür sind das geringere Angebot an formellen Betreuungsmöglichkeiten nach Ende der Volksschule und die damit verbundene größere Notwendigkeit, auf Verwandte zurückgreifen zu müssen. Nach Haushaltsformen differenziert ergeben sich keine größeren Unterschiede.

15,6 % aller Kinder wurden in allen 3 Formen, also im formellen Bereich bzw. an den Schulstandorten und im informellen und im semiformellen Sektor betreut. Im Volksschulalter waren solche Kombinationen etwa doppelt so oft zu finden (18,6 %) wie bei NMS/HS-Kindern (7,5 %) oder bei AHS-Kindern (9,5 %). Dies spiegelt sich zum Teil im Organisationsaufwand wider (vgl. Kapitel 4.4.1).

Die Eltern wurden nicht nur gefragt, ob sie grundsätzlich eine Unterstützungshilfe genutzt haben, sondern auch, in welchem Ausmaß sie diese genutzt haben. Über alle Kinder betrachtet nahm mehr als die Hälfte der Eltern keine regelmäßige Unterstützungshilfe während der Sommerferien 2015 in Anspruch. Eine durchgängige Unterstützung in allen Sommerferienwochen war erwartungsgemäß (fast) nie gegeben, weniger als 5 % bekamen in zumindest 7 Wochen Hilfe. Bei Alleinerziehenden war dieser Anteil mit 10,8 % etwa doppelt so hoch. Um alle Ferien abdecken zu können, benötigten sie auch im Sommer deutlich öfter Betreuungsangebote.

Besonders oft wurde eine Unterstützung in 5 Wochen (11,3 %) oder in 6 Wochen (15,4 %) genutzt, alle anderen Anteile liegen (mit Ausnahme der 0 Wochen) deutlich unter der 10 %-Marke. Diese 5 bzw. 6 Wochen sind in allen Schulformen und in allen Haushaltsformen die mit Abstand am häufigsten genannten Antworten. Am deutlichsten fällt dieser Gipfel im Volksschulalter aus. Hauptverantwortlich hierfür dürften die Sommerschließzeiten der Horte sein. Diese halten vielfach die mittleren 3 Ferienwochen geschlossen. Die Konzentration der Schließzeiten fast aller Horte (und Kindergärten) auf dieselben 3 Wochen wird bei den offenen Fragen als Problem genannt. Viele Eltern wünschen sich in diesem Bereich eine Veränderung. Als Folge der 3-wöchigen Schließung steht oft nur für 6 der 9 Wochen eine formelle Betreuungsmöglichkeit zur Verfügung.

Ein eher kurzer externer Betreuungszeitraum von 1 bis 3 Wochen kam nur relativ selten vor, je nach Alter und Haushaltsform bei rund 7 % bis 10 %.

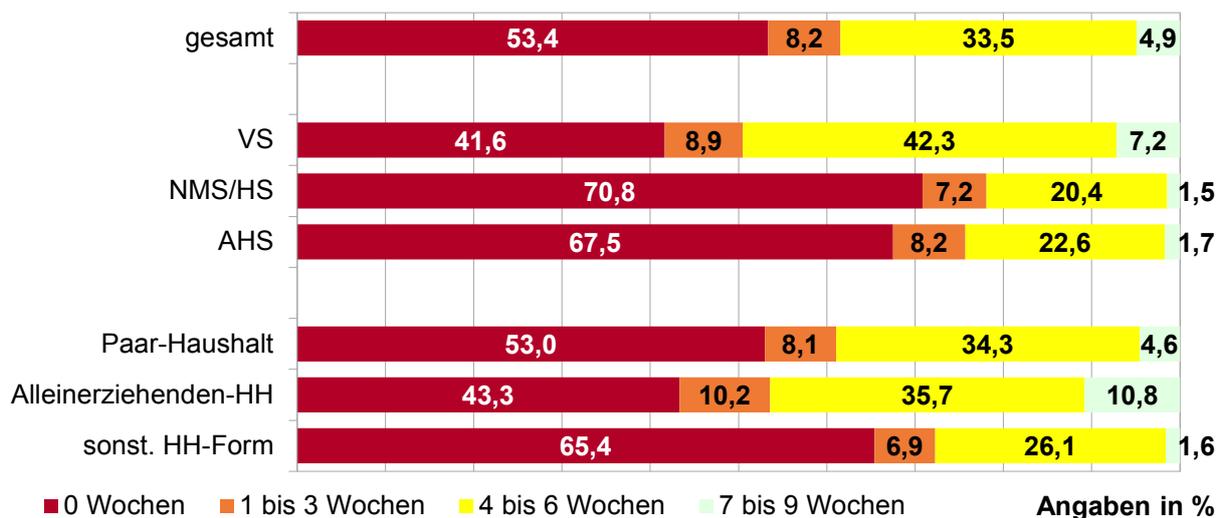
Das Ausmaß der genutzten Hilfe hängt nicht nur von den Angeboten, sondern auch vom Urlaubsanspruch der Eltern ab. Der Urlaub kann in der Regel nicht nur in den Sommerferien konsumiert werden, sondern muss auch auf die übrigen Ferienzeiten und die schulautonomen Tage aufgeteilt werden.

Tabelle 14: Ausmaß der Hilfe bei Ferienbetreuung in den Sommerferien 2015

	Wochen mit Unterstützung (in %)									
	0 Wochen	1 Woche	2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen	7 Wochen	8 Wochen	9 Wochen
gesamt										
alle Kinder	53,4	0,8	2,4	4,9	6,7	11,3	15,4	4,5	0,4	0,0
Schulform 2014/15										
VS	41,6	0,9	3,0	4,9	7,2	13,3	21,9	6,5	0,7	0,0
NMS/HS	70,8	0,8	1,8	4,7	7,2	8,2	5,1	1,5	0,0	0,0
AHS	67,5	0,7	1,6	5,9	4,3	9,7	8,6	1,6	0,1	0,0
Haushaltsform										
Paar-Haushalt	53,0	0,9	2,5	4,7	7,8	11,5	15,1	4,1	0,5	0,0
Alleinerziehenden-Haushalt	43,3	0,6	3,4	6,2	3,0	11,9	20,8	10,6	0,2	0,0
sonst. Haushaltsform	65,4	0,8	1,4	4,7	4,0	11,4	10,7	1,6	0,0	0,0

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Abbildung 6: Ausmaß der Hilfe bei Ferienbetreuung in den Sommerferien 2015

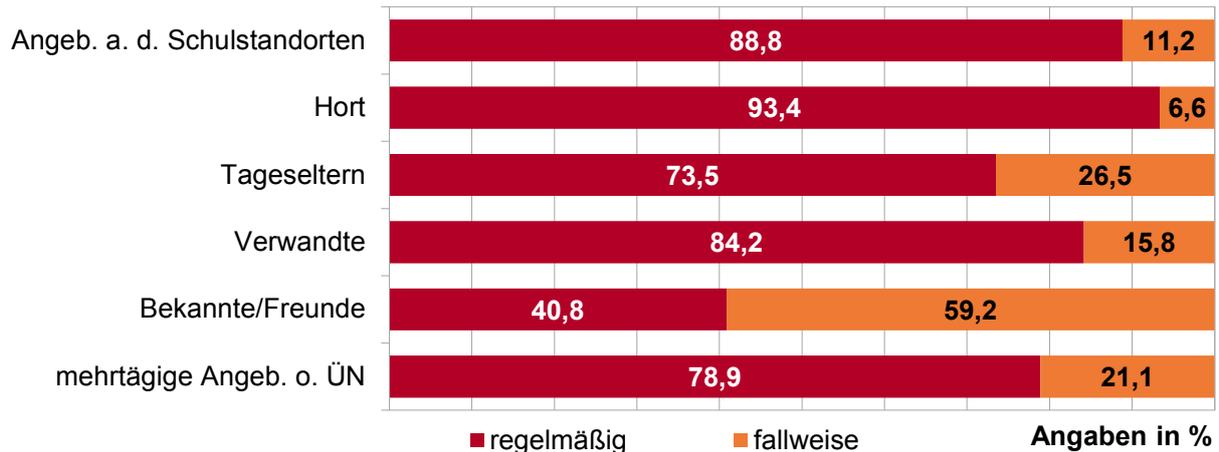


Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Für die einzelnen Betreuungsformen wurde gefragt, ob man diese regelmäßig, das heißt mindestens einmal pro Woche oder für mindestens eine Woche am Stück oder nur fallweise genutzt hat. Da eintägige Angebote nur zum Teil eine Ferienbetreuung im engeren Sinn darstellen und mehrtägige Angebote mit Übernachtungen bei der Frage nach der Regelmäßigkeit nicht direkt mit den anderen Angebotsmöglichkeiten vergleichbar sind, wurde für diese beiden Formen nicht erhoben, ob sie nur fallweise oder regelmäßig genutzt wurden.

Die in Anspruch genommenen Angebote an den Schulstandorten und in den Horten wurden fast immer (von knapp über oder unter 90 %) regelmäßig genutzt. Auch auf die Verwandten wurde weitgehend regelmäßig (von 84 %) zurückgegriffen, bei den Tageseltern und den mehrtägigen Angeboten ohne Übernachtung sind es immer noch etwa 75 %. Lediglich Bekannte und Freunde wurden mehrheitlich (zu 59,2 %) nur fallweise eingesetzt. Diese dürften demnach eher ein Notfall-Potenzial darstellen, auf das man nur dann zurückgreift, wenn sich keine anderen Möglichkeiten ergeben.

Abbildung 7: Regelmäßigkeit der Nutzung der Betreuungsformen in den Sommerferien 2015



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

4.2 Zufriedenheit bei den genutzten Formen

Gute Betreuungslösungen sollen nicht nur den zeitlichen Bedarf abdecken, sondern auch inhaltlich und organisatorisch den Bedürfnissen der Eltern und der Kinder entsprechen. Als relevante Merkmale bei der außerhäuslichen Betreuung wurden die Zufriedenheit der Eltern mit den angebotenen Betreuungszeiten, den Kosten, der Erreichbarkeit sowie mit der inhaltlichen Ausgestaltung und die Zufriedenheit mit der Qualität des Mittagessens erhoben. Weiters wurde gefragt, wie es dem Kind bei diesen Betreuungslösungen gefallen hat.

Wurde das Kind nur durch die Eltern betreut, spielen diese Zufriedenheitskriterien kaum eine Rolle, da sie in dieser Form nicht zutreffen. Es wurde daher nur gefragt, wie leicht es den Eltern gefallen ist, sich ausschließlich selbst um das Kind zu kümmern, bzw. welche Probleme man dabei hatte und wie wichtig es einem war, in den Sommerferien keine fremde Hilfe zu nutzen, sondern ausschließlich selbst bzw. nur mit Hilfe des Partners/der Partnerin beim Kind zu sein. Wie diese Aspekte von den betreffenden Eltern beurteilt werden, wird in Kapitel 4.4 dargestellt.

4.2.1 Zufriedenheit mit den Ferienschließzeiten

Formelle Betreuungsangebote und Angebote an den Schulstandorten können während der gesamten Sommerferien zur Verfügung stehen, sie können jedoch auch zeitweise geschlossen sein. Eltern, die in den Ferien solche Angebote nutzten, wurden gefragt, für wie viele Wochen die Angebote geschlossen waren und daher nicht zur Verfügung standen. Auch Tageseltern haben Urlaubszeiten, in denen sie keine Leistungen anbieten. Daher wurden auch die NutzerInnen von Tageseltern gefragt, wie lange ihre Tagesmutter/ihr Tagesvater in Urlaub war.

Ein durchgängiges Betreuungsangebot in allen Ferienwochen war im Sommer 2015 an den Schulstandorten, in den Horten und bei den Tageseltern kaum möglich. Nur 5,1 % der Eltern, die Ferienangebote an den Schulstandorten nutzten, geben an, dies grundsätzlich in allen 9 Ferienwochen zu können, im Hort wäre dies 12,2 % der Eltern möglich gewesen und bei Tageseltern 12,7 %. Diese Prozentsätze beziehen sich jeweils nur auf die Eltern, die die jeweilige

Form zumindest zeitweise genutzt hatten. Somit sind Einrichtungen, die den gesamten Sommer geschlossen hatten, nicht berücksichtigt. Eine durchgängige Öffnung führt nicht automatisch dazu, dass das Kind in allen 9 Wochen in der Einrichtung bzw. bei der Tagesmutter/dem Tagesvater ist. Keine oder zumindest sehr kurze Ferienschließzeiten erhöhen aber die Flexibilität der Eltern bei der Urlaubsplanung.

Sehr dominant an den Schulstandorten und in den Horten ist die 3-wöchige Schließung. Rund die Hälfte der Horte und der Angebote an den Schulstandorten waren für genau 3 Wochen geschlossen, und diese vorrangig für die mittleren 3 Ferienwochen. Fast ein Viertel der Angebote an den Schulstandorten und 13,2 % der Horte konnten für zumindest 5 Wochen – also für die Dauer des üblichen Jahresurlaubsanspruchs – nicht genutzt werden, da die Angebote geschlossen waren. Da neben den Sommerferien meist auch noch die übrigen Ferienzeiten, unter anderem mit dem eigenen Urlaub, abgedeckt werden müssen, können sich dadurch Probleme ergeben und es müssen zusätzliche Angebote gefunden werden.

Etwas besser ist die Situation bei Tageseltern. Diese hatten in der Regel kürzere Urlaubszeiten als die Horte und die Angebote an den Schulstandorten. Bei 62,2 % bestand nur für maximal 2 Wochen keine Betreuungsmöglichkeit, bei 83,3 % für maximal 3 Wochen.

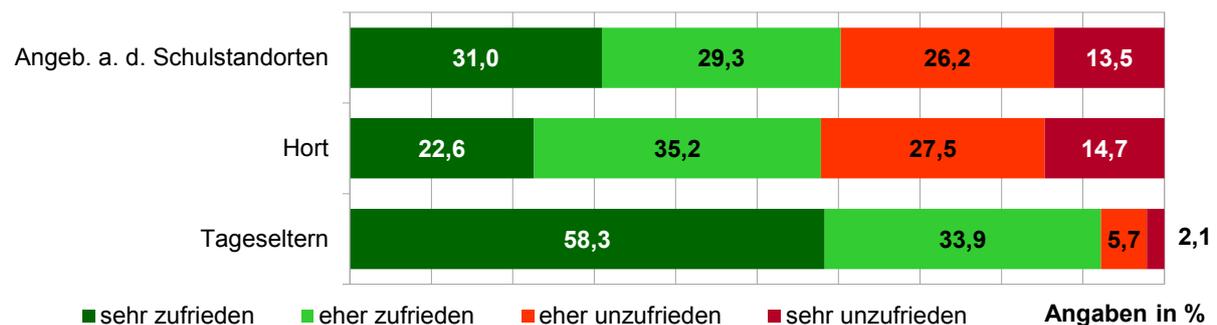
Tabelle 15: Ferienschließzeiten der Angebote (Sommer 2015)

	geschlossene Wochen (in %)									
	0 Wochen	1 Woche	2 Wochen	3 Wochen	4 Wochen	5 Wochen	6 Wochen	7 Wochen	8 Wochen	9 Wochen
Angeb. a. d. Schulstandorten	5,1	2,0	6,9	49,2	13,5	4,4	7,1	4,3	7,5	
Hort	12,2	8,3	7,7	46,4	12,2	6,9	4,7	0,6	1,0	
Tageseltern	12,7	12,5	37,0	21,1	6,7	9,2	0,8	0,0	0,0	

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Diese Unterschiede bei den geschlossenen Wochen spiegeln sich sehr deutlich bei der Zufriedenheit der Eltern wider. Bei den Tageseltern sind deutlich mehr als die Hälfte (58,3 %) der Eltern mit den Schließzeiten im Sommer sehr zufrieden und nur 7,8 % eher oder sehr unzufrieden. Demgegenüber sind mit den Schließzeiten der Angebote an den Schulstandorten 39,7 % und mit jenen an den Horten 42,2 % eher bis sehr unzufrieden.

Abbildung 8: Zufriedenheit mit den Ferienschließzeiten (Sommer 2015)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Diese Beurteilung findet sich auch bei den offen gestellten Fragen in Kapitel 4.4.2.4 wieder. Neben der Dauer wird dort auch die Lage der Schließzeiten – vorrangig die mittleren 3 Ferienwochen – kritisiert.

4.2.2 Zufriedenheit mit den täglichen Betreuungszeiten

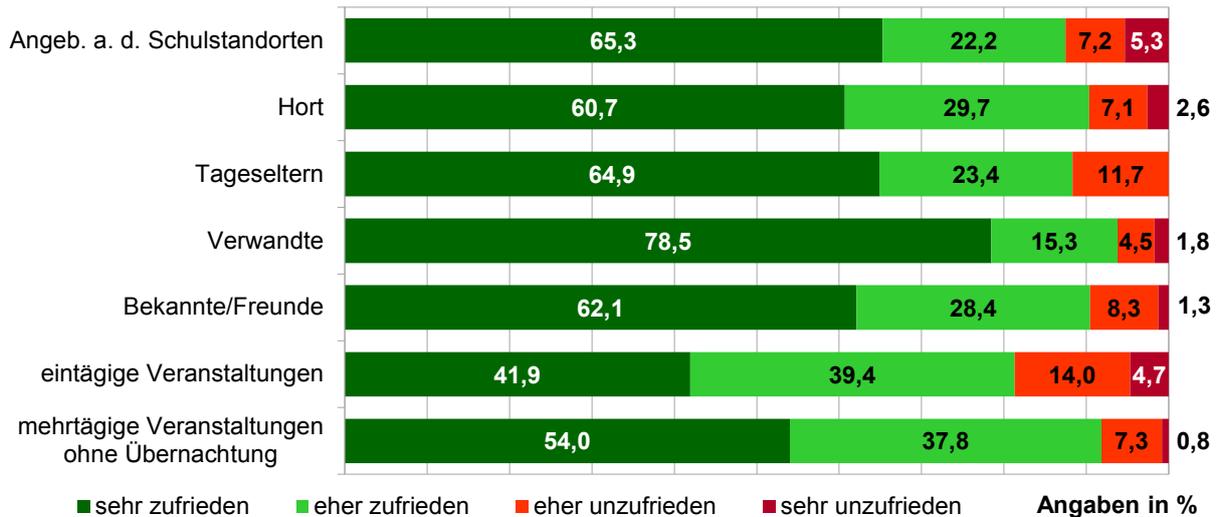
Neben den geöffneten Tagen bzw. Wochen spielen auch die täglichen möglichen Betreuungszeiten eine Rolle bei der Beurteilung, wie bedarfsgerecht ein Angebot ist. Bei der Interpretation der täglichen möglichen Betreuungszeiten müssen die strukturellen Unterschiede zwischen formellen Angeboten, anderen organisierten Angeboten (z.B. mehrtägiger Tanzworkshop) und informellen Lösungen (z.B. Betreuung durch die Großeltern der Kinder) beachtet werden. Bei den formellen Angeboten, wie zum Beispiel den Horten, oder den Angeboten an den Schulstandorten sind die täglichen Öffnungszeiten weitgehend Rahmenzeiten, die voll oder nur teilweise ausgeschöpft werden können. Bei anderen organisierten Angeboten kann die Flexibilität bei der Nutzung deutlich geringer sein, da alle Kinder die gesamte Zeit anwesend sein müssen, beispielsweise, um eine gemeinsame Tanzchoreografie zu lernen und zu proben. Informelle Lösungen hängen von der zeitlichen Bereitschaft und Flexibilität der Beteiligten ab, unterliegen aber grundsätzlich keinem fest vorgegebenen Rahmen. Zu einem gewissen Grad vergleicht man hier also Rahmenzeiten mit konkreten Betreuungszeiten.

Insgesamt scheint es hier unter den NutzerInnen der einzelnen Formen keine größeren Probleme zu geben. Tendenziell am schlechtesten fällt die Bewertung der eintägigen Angebote aus. 18,7 % sind mit den Angebotszeiten sehr oder zumindest eher unzufrieden, weniger als die Hälfte (41,9 %) sind mit ihnen sehr zufrieden. Da bei einigen dieser Angebote eher der Ferienspiel- als der Betreuungscharakter im Mittelpunkt steht, könnten die Veranstaltungszeiten kürzer als bei anderen Formen sein. Dadurch kann bei den Eltern eine Unzufriedenheit entstehen, wenn sie eine tatsächliche Betreuung benötigen.

Bei den formellen Formen und bei den Angeboten an den Schulstandorten sind über 60 % sehr zufrieden und nur jeweils knapp über oder knapp unter 10 % nicht zufrieden. Somit scheinen diesen Antworten zufolge bei den NutzerInnen die Rahmenzeiten als weitgehend passend, möglicherweise verhindern aber manchmal die täglichen Öffnungszeiten die Nutzung, da diese zu kurz sind.

Am zufriedensten sind die Eltern mit den möglichen Betreuungszeiten bei den Verwandten. Über drei Viertel sind hiermit sehr zufrieden, nur rund 5 % sind unzufrieden. Die besseren Möglichkeiten der individuellen Anpassung – die Zeiten müssen nur auf die eigenen Bedürfnisse, nicht jedoch auf die Bedürfnisse und Wünsche anderer Eltern abgestimmt sein – erleichtern es, Betreuungsmöglichkeiten genau dann geboten zu bekommen, wenn man sie selbst benötigt. Ausreichend Nachfrage durch mehrere Eltern ist bei den informellen Lösungen im Gegensatz zum Hort nicht notwendig.

Abbildung 9: Zufriedenheit mit den täglichen möglichen Betreuungszeiten (Sommer 2015)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Auch wenn sich hier ein weitgehend positives Bild zeigt, wird bei den offen gestellten Fragen oft der Wunsch nach früheren Aufsperrzeiten und späteren Schließzeiten geäußert (vgl. Kapitel 4.4.2.4). Einen Überblick, welche Öffnungszeiten sich die Eltern wünschen, bietet Kapitel 7.2.2.

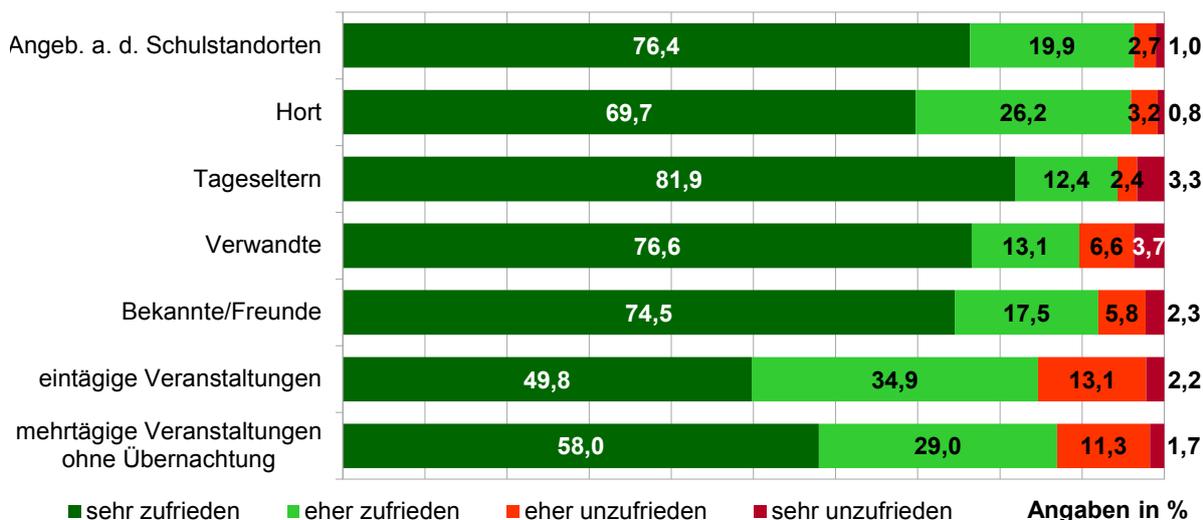
4.2.3 Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit

Die problemlose Erreichbarkeit stellt für die einfache Nutzbarkeit der Angebote ein wichtiges Kriterium dar. Lange oder schwierige Anfahrtswege erschweren oder verhindern die Nutzung grundsätzlich interessanter Betreuungsangebote. Dies gilt besonders bei Anfahrtswegen, die häufig oder sogar täglich zurückgelegt werden müssen. Bei mehrtägigen Angeboten mit Übernachtungen des Kindes (Feriencamps) sind die Anfahrtswege grundlegend anders zu bewerten, weshalb die Zufriedenheit der Erreichbarkeit der Feriencamps nicht erfasst wurde.

Die tatsächlich genutzten Einrichtungen und Personen scheinen recht gut erreichbar zu sein. Die Erreichbarkeit der Schulen, der formellen und der informellen Angebote wird von mehr als zwei Dritteln als sehr zufriedenstellend eingestuft, als nicht zufriedenstellend empfinden dies nur etwa 5 % bis 10 %. Findet die Betreuung in der normalen Schule oder dem normalen Hort statt, die man auch während des Jahres nutzt, verwundert dies auch nicht, da man diese Wege gewohnt ist und man hierfür auch während des Schuljahres eine gute Erreichbarkeit anstrebt. Etwas schwieriger dürfte die Erreichbarkeit der semiformalen Angebote sein. Solche Angebote scheinen teilweise etwas entfernter zu liegen. Sollten sie inhaltlich interessant sein und nicht zu weit entfernt sein, werden auch etwas längere Wege in Kauf genommen, auch wenn die Erreichbarkeit als aufwendig empfunden wird.

Zu weite Anfahrtswege können die Betreuung vollkommen verhindern. Da zur Zufriedenheit nur die tatsächlichen NutzerInnen befragt werden konnten, lässt sich an dieser Stelle nicht sagen, wie oft die Entfernung die Betreuung verhindert hat. Dies kann aber aus den Verhinderungsgründen in Kapitel 4.3.2 abgeleitet werden. Bei den semiformalen mehrtägigen Angeboten ohne Übernachtung hat das fehlende erreichbare Angebot (und somit die große räumliche Distanz) die Nutzung beispielsweise bei 43,9 % der Nutzungswilligen verhindert.

Abbildung 10: Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit (Sommer 2015)

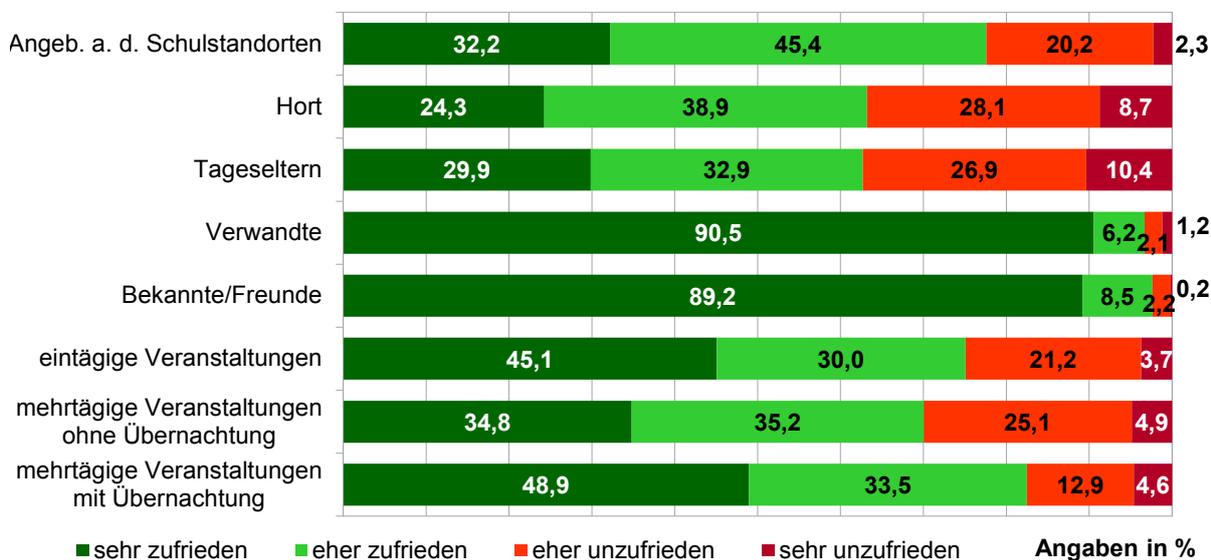


Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

4.2.4 Zufriedenheit mit den Kosten

Ob man ein Betreuungsangebot nutzt oder nicht nutzt, hängt auch von den Kosten ab (vgl. Kapitel 4.3.2; die generellen Zahlungsbereitschaften für Halbtags- und Ganztagsangebote werden in Kapitel 7.2.3 dargestellt). Bei den offen gestellten Fragen sind die hohen Kosten sogar einer der meist angesprochenen Problembereiche. Speziell bei Alleinerziehenden und bei Eltern mit mehreren Kindern können hohe finanzielle Belastungen auftreten.

Abbildung 11: Zufriedenheit mit den Kosten (Sommer 2015)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Im Vergleich zu den anderen erhobenen Bereichen wird die Kostensituation eher negativ beurteilt. Mehr als ein Drittel empfindet die Kosten für die formelle Betreuung als zu hoch, mehr als ein Viertel die für die semiformelle Betreuung (ohne Übernachtung) und für die Betreuung an den Schulstandorten, weshalb sie als eher bis sehr unzufriedenstellend bewertet werden. Deutlich positiv wird die Lage nur bei den informellen, oft kostenlosen Lösungen gesehen.

Die Kosten sind nicht nur ein Problem und eine starke Belastung für die Eltern, die die Formen nutzen, sondern zum Teil auch einer der Gründe, warum ein Angebot nicht genutzt wird. Etwa ein Drittel kann den Hort, die Tageseltern oder Feriencamps mit Übernachtung wegen der zu hohen Kosten nicht nutzen, obwohl man dies gerne möchte, bei den semiformalen Angeboten ohne Übernachtung verhindern die Kosten bei rund einem Viertel die Nutzung (vgl. Kapitel 4.3.2). Somit scheint vor allem bei diesem Aspekt Verbesserungspotenzial vorhanden zu sein.

4.2.5 Zufriedenheit mit den Inhalten der Betreuung

Neben den zuvor beschriebenen organisatorischen Aspekten sind – speziell für die Kinder – auch die inhaltlichen Aspekte von Bedeutung. Welche Inhalte den Eltern für ihre Kinder interessant erscheinen, wird später in Kapitel 7.1 analysiert. Da eine gute Ferienbetreuung nicht nur den zeitlichen Bedarf der Eltern abdecken sollte, sondern auch den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen sollte, kommt den Betreuungsinhalten eine besonders wichtige Rolle zu.

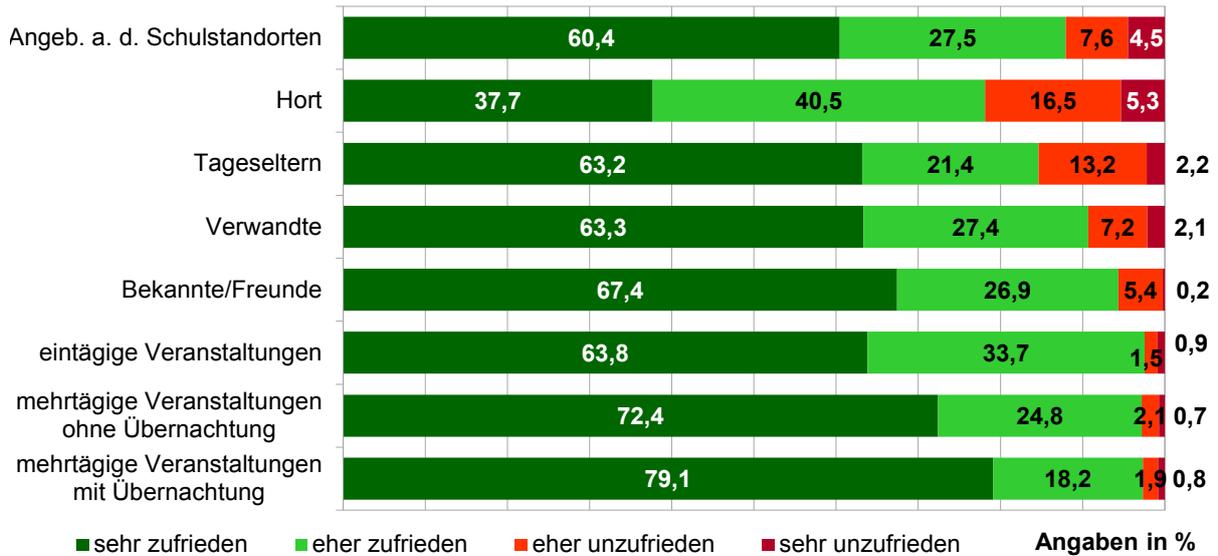
Je nach Betreuungsform kann die Fokussierung auf spezielle Inhalte unterschiedlich stark ausgeprägt sein. So können Horte eher auf eine allgemeine Betreuung ausgelegt sein, während mehrtägige Angebote sehr enge inhaltliche Schwerpunktsetzungen haben können.

Die Inhalte der Betreuung gehören zu den am positivsten beurteilten Merkmalen der Ferienbetreuung. Speziell in den themenfokussierten, semiformalen Angeboten gibt es fast keine unzufriedenen Eltern (weniger als 3 %). Bei den mehrtägigen Angeboten sind rund drei Viertel mit den Inhalten sehr zufrieden. Da solche Angebote in der Regel wegen der speziellen Themen ausgewählt werden, kommt diese extrem positive Beurteilung nicht unerwartet.

Etwas weniger positiv werden hierbei die allgemeinen, formellen Angebote und jene an den Schulstandorten gesehen. Dennoch sind auch bei den Tageseltern und den Angeboten an den Schulstandorten knapp über 60 % mit der inhaltlichen Gestaltung sehr zufrieden und nur knapp über 10 % unzufrieden. Am ehesten zeigt sich ein Verbesserungsbedarf bei den Horten. Mehr als jeder fünfte Elternteil ist mit seinem Hort in diesem Bereich unzufrieden, nur etwas über ein Drittel ist hiermit sehr zufrieden. Wie auch die Aussagen zu den gewünschten Inhalten zeigen (vgl. Kapitel 7.1), liegt der Wunsch nach einer rein allgemeinen Betreuung nur im Mittelfeld, jener nach Angeboten mit Bewegung, Natur und Möglichkeiten, zu forschen und Neues zu entdecken, jedoch deutlich darüber.

Eine stärkere inhaltliche Ausrichtung mit breiten, auf die Interessen der Kinder abgestimmten Wahlmöglichkeiten wäre somit wünschenswert. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass nicht alle Inhalte für alle Kinder geeignet oder interessant sind. Liegen die Schwerpunkte nur in einigen wenigen Bereichen, besteht – stärker als bei allgemein ausgelegten Angeboten – die Gefahr, nichts Passendes für das Kind zu finden.

Abbildung 12: Zufriedenheit mit den Inhalten der Betreuung (Sommer 2015)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

4.2.6 Zufriedenheit mit dem Essen

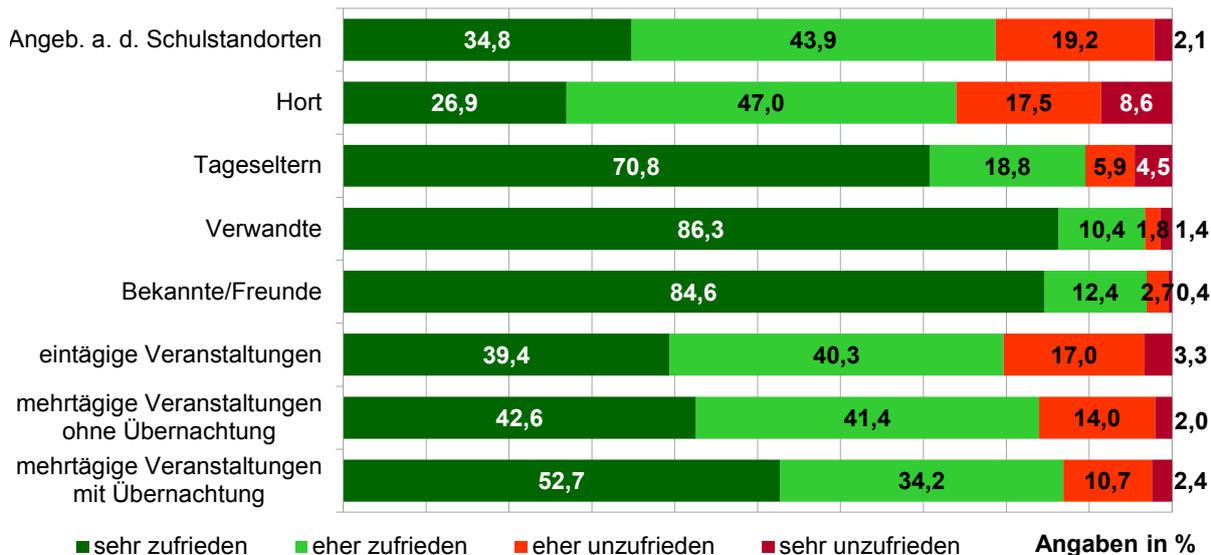
Werden die Kinder über Mittag betreut, spielt das Essen eine wichtige Rolle bei der Beurteilung der Angebote.

Sehr positiv wird das Essen nur bei Betreuungsangeboten in familiennahen Settings beurteilt. Bei den informellen Lösungen sind knapp unter 5 % unzufrieden, bei Tageseltern rund 10 %. Jeweils über 70 % sind in diesen Betreuungsformen sehr zufrieden. Da nur die eigenen Kinder oder zumindest nur wenige Kinder betreut werden, kann hier leichter auf die Wünsche und den Geschmack der Kinder eingegangen werden als bei größeren Gruppen.

Einigermaßen positiv fällt die Beurteilung bei den mehrtägigen Angeboten aus, wobei man bei jenen mit Übernachtung noch etwas zufriedener ist als bei jenen ohne Übernachtung. Etwas mehr als die Hälfte beurteilt das Essen in den Camps mit Übernachtung sehr positiv, extrem negativ bewerten es nur 13,1 %. Da in solchen Camps die Kinder nicht nur zu Mittag essen, sondern auch am Abend und am Morgen, ist die Qualität des Essens besonders wichtig.

Eindeutige Schlusslichter beim Essen sind die Angebote an den Schulstandorten und vor allem die Horte. Ein Viertel ist mit dem Hortessen unzufrieden, an den Schulstandorten etwas mehr als ein Fünftel. Auch bei der sehr hohen Zufriedenheit schneidet der Hort vergleichsweise schlecht ab. Nur etwa ein Viertel gibt ein sehr positives Urteil ab. Nach den Kosten ist das Essen in den Horten und an den Schulstandorten der am negativsten bewertete Aspekt.

Abbildung 13: Zufriedenheit mit dem Essen (Sommer 2015)

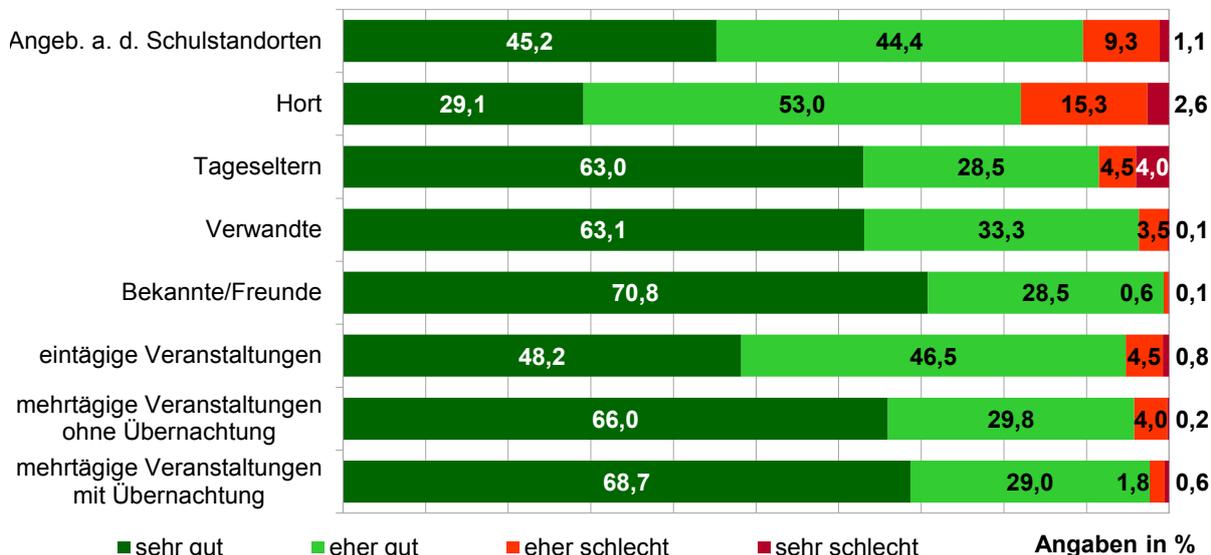


Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

4.2.7 Zufriedenheit des Kindes

Die Zufriedenheit der Kinder wurde im Rahmen der Studie indirekt erfasst. Die Eltern wurden gebeten zu beurteilen, ob es ihrer Meinung nach ihrem Kind in der jeweiligen Betreuungsform sehr gut, eher gut, eher schlecht oder sehr schlecht gefallen hat.

Abbildung 14: Zufriedenheit des Kindes (Sommer 2015)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Für die meisten Betreuungsformen sind die Eltern der Meinung, ihrem Kind habe es letzten Sommer im entsprechenden Angebot recht gut gefallen. Jeweils rund die Hälfte bis rund zwei Drittel meinen, ihrem Kind habe es in der Betreuung sehr gut gefallen. Nur 5 % bis 10 % sehen massive Probleme und geben an, ihrem Kind habe es dort eher oder sogar sehr schlecht gefallen. Die schlechtere Bewertung bei den Inhalten und beim Essen spiegelt sich im Hort auch

bei der Zufriedenheit der Kinder wider. Aus Sicht der Eltern hat es weniger als einem Drittel der Kinder im Hort sehr gut gefallen, jedem sechsten Kind hingegen kaum bis gar nicht.

Ob das Alter der Kinder hierbei eine Rolle spielt, lässt sich nicht für alle Angebote sagen. Angebote an den Schulstandorten und Horten wurden angebotsbedingt fast nur von Kindern im Volksschulalter genutzt, jedoch kaum von Kindern im NMS-/HS-/AHS-Alter. Für eine statistisch haltbare Aussage zu den älteren Kindern liegen in der Stichprobe zu wenige Fälle vor. Auch bei den Tageseltern lässt sich wegen der geringen Fallzahl keine Differenzierung zwischen den jüngeren und den älteren Kindern durchführen. Für die genutzten informellen und die semiformalen Angebote lassen sich solche Alterseffekte untersuchen, sie erweisen sich aber als extrem gering und nicht signifikant. Für diese Formen scheint die Altersangemessenheit in beiden Altersgruppen gleich gut vorhanden zu sein.

4.3 Gewünschte Betreuungsformen

Zum Teil hätten Eltern gerne Betreuungsformen genutzt, die sie in der Praxis allerdings nicht in Anspruch genommen haben. Dies gilt sowohl für Eltern, die sich in den Sommerferien 2015 ausschließlich selbst um ihr Kind gekümmert haben, als auch für solche, die Unterstützungsleistungen genutzt haben. Welche Formen dies waren und warum man diese Formen nicht genutzt hat, wird im Folgenden näher untersucht.

4.3.1 Gewünschte, aber nicht genutzte Formen

Rund zwei Drittel der Eltern scheinen mit den genutzten Betreuungsformen den Sommer gut abdecken zu können. Diese Eltern wollten im Sommer 2015 keine andere, zusätzliche Betreuungsform nutzen. Dies gilt besonders für Eltern, die sich ausschließlich selbst um ihr Kind gekümmert haben. Nicht einmal ein Viertel davon hätte gerne eine externe Betreuung genutzt. Etwas höher war dieser Wunsch bei Eltern, die zeitweise ihr Kind durch andere Personen betreuen ließen. Von diesen hätte rund die Hälfte gerne weitere Formen genutzt.

Ähnlich hoch ist dieser Anteil bei Eltern, deren Kinder alleine zu Hause waren. Die fehlende Betreuung scheint somit eine eher nicht zufriedenstellende Lösung darzustellen. Als zusätzliche Betreuungslösung hätte man sich – unabhängig davon, ob man eine externe Betreuung genutzt hat oder nicht – vor allem eine Betreuung an den Schulstandorten oder durch mehrtägige Veranstaltungen ohne Übernachtung gewünscht. Bei Eltern, die ihre Kinder in den Ferien betreuen ließen, gab es auch oft den zusätzlichen Wunsch, eintägige Angebote zu nutzen. Das Alter der Kinder spielt bei den Wünschen bezüglich der Form eine untergeordnete Rolle, allerdings hätten sich Eltern von Volksschulkindern grundsätzlich etwas öfter eine zusätzliche Betreuungsform gewünscht als Eltern, deren Kinder bereits in einer NMS/HS/AHS waren. Auch Alleinerziehende hätten öfter als andere Eltern gerne zusätzliche Betreuungsangebote genutzt.

Tabelle 16: Gewünschte, nicht genutzte Betreuungsform der Sommerferien 2015

	gewünschte Betreuungspersonen/-einrichtungen (in %)									
	Angebote an den Schulstandorten	Hort	Tageseltern	Verwandte	Bekannte/Freunde	eintägige Angebote	mehrtägige Angebote ohne Übernachtung	mehrtägige Angebote mit Übernachtung	Sonstiges	keine zusätzliche Form
gesamt										
alle Befragten	19,4	7,9	1,5	8,7	5,8	15,6	19,0	9,8	2,1	63,1
Art Betreuung Sommer 2015										
nur Eltern	14,4	6,0	0,9	9,1	4,1	7,5	13,5	7,9	1,2	76,9
Hilfe genutzt	30,4	12,6	2,5	17,2	11,3	31,3	35,0	16,2	3,8	50,3
Kind war alleine	5,4	2,2	0,6	2,7	1,4	2,8	4,2	1,5	0,4	54,6
Schulform 2014/15										
VS	26,5	11,5	2,6	12,8	7,7	21,5	26,2	10,7	3,6	59,1
NMS/HS	16,6	5,4	0,6	8,4	6,3	14,0	15,9	11,9	0,4	71,0
AHS	22,0	9,9	0,7	12,1	6,4	16,0	24,1	14,6	2,2	66,3
Haushaltsform										
Paar-Haushalt	19,1	7,8	1,5	7,9	5,4	15,0	17,8	9,3	2,1	53,2
Alleinerziehenden-HH	29,1	15,1	1,8	14,7	10,1	23,3	35,0	16,1	3,7	47,1
sonst. Haushaltsform	14,4	2,6	0,8	8,8	4,2	13,0	13,6	7,8	1,0	63,2

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Personen/Formen gewünscht werden

Wie oft eine Form zusätzlich gewünscht wird, hängt auch davon ab, wie sehr sie real genutzt wird. Will man das Gesamtpotenzial der Betreuungsformen analysieren, muss man das genutzte Potenzial (Eltern, die die jeweilige Form tatsächlich in Anspruch nehmen) und das nicht genutzte Potenzial (Eltern, die die jeweilige Form gern genutzt hätten) gemeinsam betrachten.

Für Angebote an den Schulstandorten gibt es im Volksschulalter beispielsweise ein Gesamtpotenzial von 36,7 %, das heißt, 36,7 % der Eltern mit Kindern im Volksschulalter würden gerne solche Angebote nutzen oder nutzen sie auch tatsächlich. Dieses Gesamtpotenzial wird aber derzeit nicht einmal zur Hälfte realisiert, vielfach wegen des fehlenden Angebots. So nutzten im Sommer 2015 nur 10,2 % der Eltern von Volksschulkindern Betreuungsangebote an den Schulstandorten, weitere 26,5 % hätten sie gerne genutzt. Auch bei den älteren Kindern, die bereits in eine NMS/HS/AHS gehen, besteht ein großes, nicht abgedecktes Betreuungspotenzial für die Ferienbetreuung an den Schulstandorten. Zusätzlich zu den 1,8 %, die ein solches Angebot genutzt hatten, hätten sich 18,5 % ein solches gewünscht. Somit besteht auch in diesem Alter ein Gesamtpotenzial für mehr als ein Fünftel der Kinder dieser Altersgruppe. Angebote an den Schulstandorten weisen ein höheres Gesamtpotenzial auf als Horte.

Verwandte haben wegen ihrer individuellen Einsetzbarkeit in beiden Altersgruppen das höchste Gesamtpotenzial. Im semiformalen Bereich ist das Gesamtpotenzial für mehrtägige Veranstaltungen ohne Übernachtung größer als für eintägige Veranstaltungen, vor allem, weil sich damit die Ferienzeiten besser und einfacher abdecken lassen.

Tabelle 17: Gewünschte und genutzte Betreuungsform in den Sommerferien 2015

		gewünschte/genutzte Betreuungspersonen/-einrichtungen (in %)								
		Angebote an den Schulstandorten	Hort	Tageseltern	Verwandte	Bekannte/Freunde	eintägige Angebote	mehrtägige Angebote ohne Übernachtung	mehrtägige Angebote mit Übernachtung	Sonstiges
VS	genutzt	10,2	18,2	2,5	48,8	22,7	8,4	18,7	7,5	2,8
	gewünscht	26,5	11,5	2,6	12,8	7,7	21,5	26,2	10,7	3,6
	Gesamtpotenzial	36,7	29,7	5,1	61,6	30,4	29,9	44,9	18,2	6,4
NMS/HS/AHS	genutzt	1,8	1,1	1,2	27,4	12,8	5,9	9,6	9,0	0,5
	gewünscht	18,5	7,0	0,7	9,7	6,4	14,7	18,7	12,8	1,1
	Gesamtpotenzial	20,3	8,1	1,9	37,1	19,2	20,6	28,3	21,8	1,6
gesamt	genutzt	6,6	10,9	1,9	39,7	18,5	7,2	15,0	8,1	1,9
	gewünscht	19,4	7,9	1,5	8,7	5,8	15,6	19,0	9,8	2,1
	Gesamtpotenzial	26,0	18,8	3,4	48,4	24,3	22,8	34,0	17,9	4,0

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

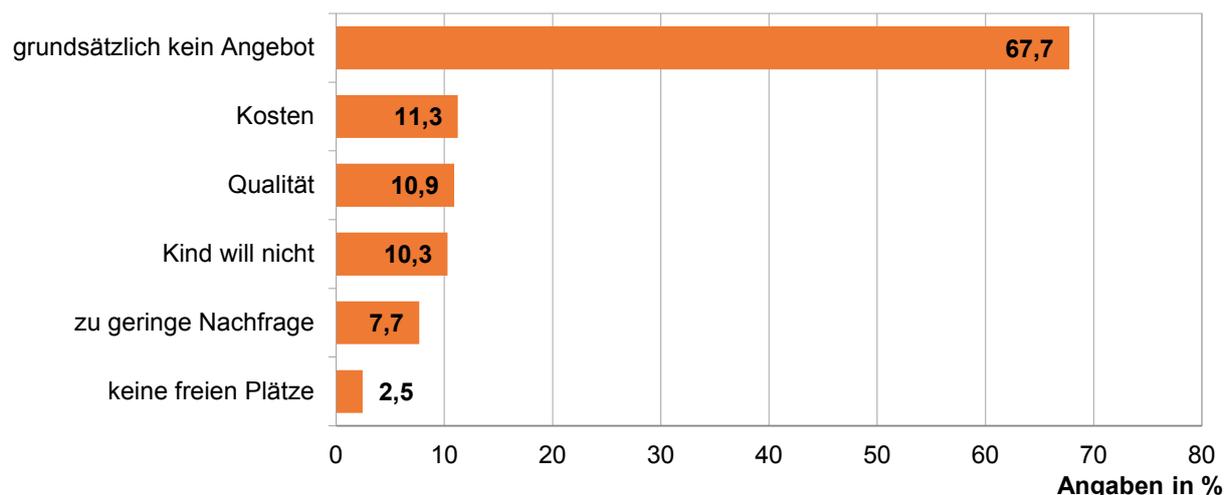
Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Personen/Formen gewünscht werden

4.3.2 Gründe der Nicht-Nutzung

Wie Tabelle 16 und Tabelle 17 gezeigt haben, wurden vielfach nicht alle eigentlich gewünschten Betreuungsformen in der Praxis auch tatsächlich genutzt. Die Gründe, warum man die Wünsche und Pläne nicht umsetzen konnte, sind vielfältig. Was bei den einzelnen grundsätzlich gewünschten Betreuungsmöglichkeiten die Nutzung verhindert hat, wird im Folgenden näher betrachtet.

Gegen die eigentlich gewünschte Nutzung von Angeboten an den Schulstandorten sprach im Sommer 2015 in erster Linie das fehlende Angebot. Bei rund zwei Dritteln verhinderte dies die Umsetzung des Wunsches, das Kind an einem Schulstandort betreuen zu lassen. Bei älteren Kindern war dies etwas öfter ein Problem als bei jüngeren Kindern. Dass man in grundsätzlich vorhandenen Angeboten keinen Platz bekommen hat, spielte hingegen kaum eine Rolle (nur bei 2,5 %). Eine mangelnde Nachfrage (zu wenige Anmeldungen) verhinderte ebenfalls eher selten das Zustandekommen der Betreuungsmöglichkeit (bei 7,7 %). Auch wenn unter den NutzerInnen fast ein Viertel mit den Kosten unzufrieden war, verhinderten sie nur bei jedem zehnten Elternteil die Betreuung der Kinder an den Schulstandorten. Vermutete oder reale Qualitätsmängel und der Widerstand des Kindes sprachen ähnlich oft gegen die schulische Betreuung.

Abbildung 15: Grund: Angebote an den Schulstandorten nicht genutzt (Sommer 2015)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Gründe vorliegen

Tabelle 18: Grund: Angebote an den Schulstandorten nicht genutzt (Sommer 2015)

	Grund: keine Nutzung (in %)					
	grundsätzlich kein Angebot	zu geringe Nachfrage	keine freien Plätze	Qualität	Kosten	Kind will nicht
Schulform 2014/15						
VS	58,7	7,4	3,0	13,6	13,4	11,6
NMS/HS	84,7	10,4	0,0	9,9	7,6	7,8
AHS	79,0	6,4	3,9	2,4	10,0	9,8
Art Betreuung Sommer 2015						
nur Eltern	62,4	10,3	2,6	17,2	8,2	6,9
Hilfe genutzt	70,2	7,6	2,9	8,3	12,0	11,4
Kind war alleine	69,8	1,0	0,0	7,1	15,3	14,1
Haushaltsform						
Paar-Haushalt	70,3	8,3	2,5	10,5	9,9	9,1
Alleinerziehenden-Haushalt	68,4	3,1	3,8	12,3	5,2	4,2
sonst. Haushaltsform*	-	-	-	-	-	-
Gemeindegröße						
bis 2.000 Ew.	70,3	12,5	0,8	7,7	7,3	6,6
2.001 bis 5.000 Ew.	62,2	10,8	1,1	15,2	13,5	13,5
5.001 bis 10.000 Ew.	73,9	3,1	7,2	6,0	10,4	9,0
über 10.000 Ew.	72,3	3,3	1,9	11,2	10,7	9,6

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachzuordnungen möglich, wenn mehrere Gründe vorliegen

* ... aufgrund der zu geringen Fallzahl nicht auswertbar

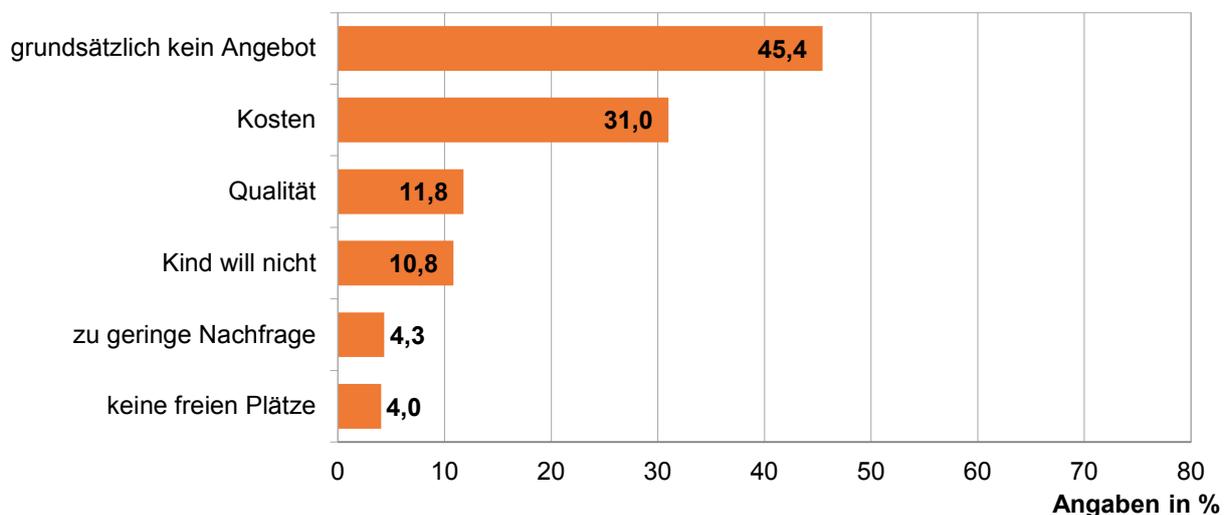
Die Gemeindegröße spielt hinsichtlich des Angebots eine mitentscheidende Rolle. Beim grundsätzlichen Angebot sind die Unterschiede noch gering. Sowohl in kleinen Gemeinden bis 2.000 EinwohnerInnen als auch in Gemeinden mit 5.001 bis 10.000 EinwohnerInnen und in

großen Gemeinden mit über 10.000 EinwohnerInnen nennen etwas über 70 % das grundsätzlich fehlende Angebot als einen Grund der Nicht-Nutzung. Leben die Befragten in Gemeinden mit 2.001 bis 5.000 EinwohnerInnen, scheinen etwas seltener derartige Angebote zu fehlen (bei 62,2 %). Wesentlich größer sind die Unterschiede, wenn man das Nichtzustandekommen aufgrund der zu geringen Nachfrage betrachtet. 2,5 % der Befragten, die in Gemeinden bis 2.000 EinwohnerInnen leben, berichten, dass wegen der zu geringen Nachfrage die Betreuung nicht zustande kam. In Gemeinden mit 2.001 bis 5.000 EinwohnerInnen verhinderte die geringe Nachfrage bei 10,8 % das Zustandekommen, in größeren Gemeinden ab 5.001 EinwohnerInnen war dies ein sehr geringes Problem (bei nur rund 3 %).

Die Angebote an den Schulstandorten können von unterschiedlichen Trägern betrieben werden. Etwa der Hälfte dieser Eltern wäre es egal, wer hinter den Angeboten an den Schulstandorten steht, rund ein Drittel wünscht sich die Gemeinde als Anbieter, etwas über 10 % Vereine oder Organisationen.

Ähnlich wie bei den Angeboten an den Schulstandorten verhinderte auch bei den Horten das fehlende Angebot am häufigsten die Nutzung während der Sommerferien, hier allerdings nur bei knapp weniger als der Hälfte (45,4 %). Allerdings ist hierbei das Alter des Kindes von zentraler Bedeutung. Während nur bei einem Drittel der Volksschulkinder der Angebotsmangel die gewünschte Nutzung verhinderte, war dies bei zwei Dritteln der älteren Kinder einer der Hinderungsgründe. Bei knapp einem Drittel sprachen die zu hohen Kosten gegen die Nutzung.

Abbildung 16: Grund: Hort nicht genutzt (Sommer 2015)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Gründe vorliegen

Auch bei den Horten scheint es Angebotsunterschiede zwischen den Gemeindetypen zu geben. In kleinen Gemeinden bis 2.000 EinwohnerInnen bzw. von 2.001 bis 5.000 EinwohnerInnen fehlten im Sommer 2015 öfter grundsätzliche Hortangebote als in Gemeinden mit 5.001 bis 10.000 EinwohnerInnen. In den kleinen Gemeinden scheiterte der Sommerhort auch öfter an einer zu geringen Nachfrage. Möglicherweise tragen zum Teil die hohen Kosten zu der geringen Nachfrage bei. Im Gegensatz zu den Angeboten an den Schulstandorten standen Horte auch in den sehr großen Gemeinden mit mehr als 10.000 EinwohnerInnen besonders oft nicht zur Verfügung (bei 64,4 %).

Tabelle 19: Grund: Hort nicht genutzt (Sommer 2015)

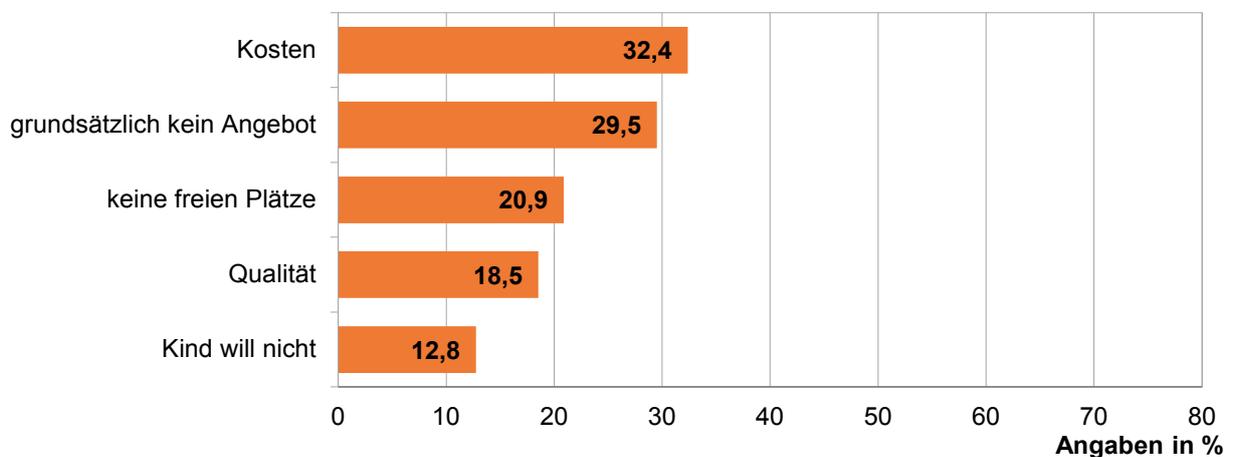
	Grund keine Nutzung (in %)					
	grundsätzlich kein Angebot	zu geringe Nachfrage	keine freien Plätze	Qualität	Kosten	Kind will nicht
Schulform 2014/15						
VS	31,5	3,6	6,3	13,6	43,6	13,3
NMS/HS	78,0	4,6	0,0	5,2	1,9	7,0
AHS	64,3	3,0	0,0	12,7	15,8	5,7
Art Betreuung Sommer 2015						
nur Eltern	44,0	8,5	5,4	11,0	26,2	8,3
Hilfe genutzt	40,0	2,7	4,1	11,3	35,5	12,3
Kind war alleine	73,5	0,0	0,0	16,1	23,9	11,6
Gemeindegröße						
bis 2.000 Ew.	53,1	10,1	3,4	5,5	29,0	9,5
2.001 bis 5.000 Ew.	47,9	5,3	5,4	18,6	15,6	8,8
5.001 bis 10.000 Ew.	21,4	0,0	7,9	6,8	49,7	18,7
über 10.000 Ew.	64,4	1,0	0,0	17,5	26,4	7,6

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Gründe vorliegen

Tageseltern waren die am seltensten genutzte und die am seltensten gewünschte Betreuungsform für die Sommerferien. Unter jenen, die einen grundsätzlichen Nutzungswunsch äußerten, sprachen vor allem die hohen Kosten und das fehlende Angebot gegen die Tageseltern. Stärker als an Schulstandorten und in Horten schränkte die Anzahl der Plätze in den bestehenden Angeboten die Nutzungschancen ein. Jede/r Fünfte gibt an, keinen Platz bei den vorhandenen Tagesmüttern und -vätern bekommen zu haben. Die Angst vor möglichen Qualitätsmängeln war etwas stärker ausgeprägt als bei den anderen Betreuungsmöglichkeiten. Diese Befürchtungen und Unterschiede zeigen sich in einigen Befragungen zur Kinderbetreuung, sie erweisen sich in der Praxis aber meist als unbegründet.

Abbildung 17: Grund: Tageseltern nicht genutzt (Sommer 2015)



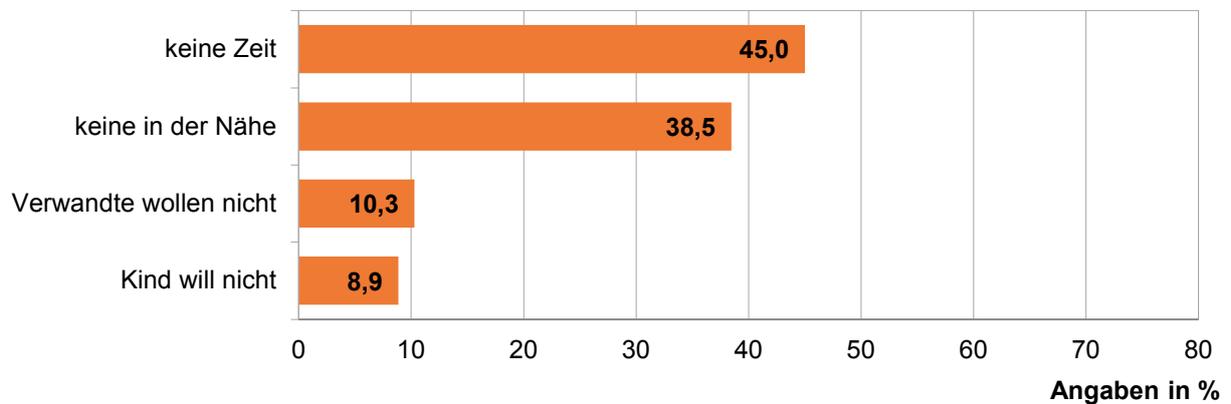
Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Gründe vorliegen

Aufgrund der geringen Fallzahlen lassen sich hier keine weiteren Differenzierungen, zum Beispiel nach dem Alter der Kinder oder der Gemeindegröße, durchführen und analysieren.

Im informellen Bereich stellte die mangelnde Zeit der Verwandten, beispielsweise weil sie erwerbstätig waren, den wesentlichen Grund gegen die Einbeziehung in die Betreuungsarrangements dar. Die fehlende Nähe verhinderte bei mehr als einem Drittel die Nutzung. Eine intensive Einbindung der Verwandten in die Betreuungsarrangements können diese in deren Freizeitgestaltung stark einschränken und daher zu Widerständen führen. Ein aktiver Widerstand vonseiten der Verwandten oder der Kinder sprach bei jeweils rund 10 % gegen solche Betreuungslösungen.

Abbildung 18: Grund: Verwandte nicht genutzt (Sommer 2015)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Gründe vorliegen

Wurden andere Betreuungsformen genutzt, ist der Widerstand des Kindes gegen eine solche weitere Betreuungsform wesentlich stärker ausgeprägt, als wenn das Kind sonst nur bei den Eltern oder alleine war. Das kann als Indiz gesehen werden, dass Mehrfachkombinationen bei den Betreuungslösungen bei den Kindern eher unbeliebt sind und sie nach der formellen oder semiformalen Betreuung am liebsten mit den Eltern zusammen zu Hause wären.

Tabelle 20: Grund: Verwandte nicht genutzt (Sommer 2015)

	Grund: keine Nutzung (in %)			
	keine in der Nähe	keine Zeit	Verwandte wollen nicht	Kind will nicht
Schulform 2014/15				
VS	46,0	39,6	14,6	9,0
NMS/HS	11,3	59,9	2,9	10,7
AHS	51,4	45,0	8,1	6,8
Art Betreuung Sommer 2015				
nur Eltern/Kind war alleine	35,3	45,4	9,1	6,5
Hilfe genutzt	53,0	43,4	15,9	19,8

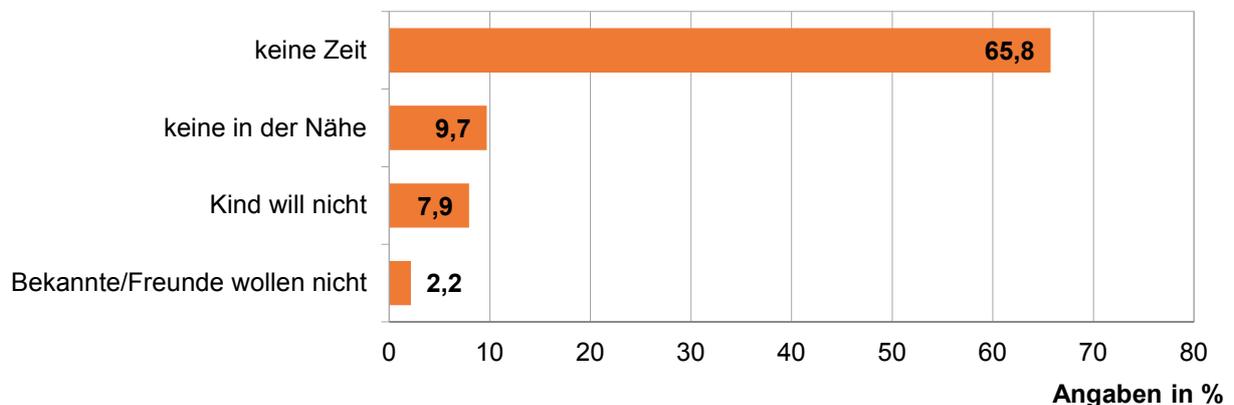
Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Gründe vorliegen

Als Betreuungspersonen werden vor allem Großeltern und dabei Lösungen über die weibliche Seite angestrebt, und dies in doppelter Hinsicht. Es besteht ein größerer Wunsch nach der Einsetzung von Großmüttern als nach Großvätern und es werden eher die Großeltern mütterlicherseits als die Großeltern väterlicherseits präferiert (Großmutter mütterlicherseits: 74,5 %; Großvater mütterlicherseits: 50,5 %; Großmutter väterlicherseits: 63,2 %; Großvater väterlicherseits: 40,3 %). Somit decken sich die Wünsche tendenziell mit der Verteilung bei der realen Nutzung. Die traditionelle Rollenverteilung und die grundsätzliche potenzielle Verfügbarkeit (mehr Alleinerzieherinnen als Alleinerzieher und somit mehr Großeltern mütterlicherseits als väterlicherseits) können hierbei eine Rolle spielen.

Auch bei den Bekannten und Freunden verhinderten Zeitprobleme (bei zwei Drittel) am häufigsten die Betreuung. Alle anderen Gründe werden von weniger als 10 % der Befragten vorgebracht. Da Bekannte/Freunde insgesamt betrachtet relativ selten gewünscht wurden, lassen sich wegen der zu geringen Fallzahlen keine weiteren Differenzierungen berechnen.

Abbildung 19: Grund: Bekannte/Freunde nicht genutzt (Sommer 2015)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

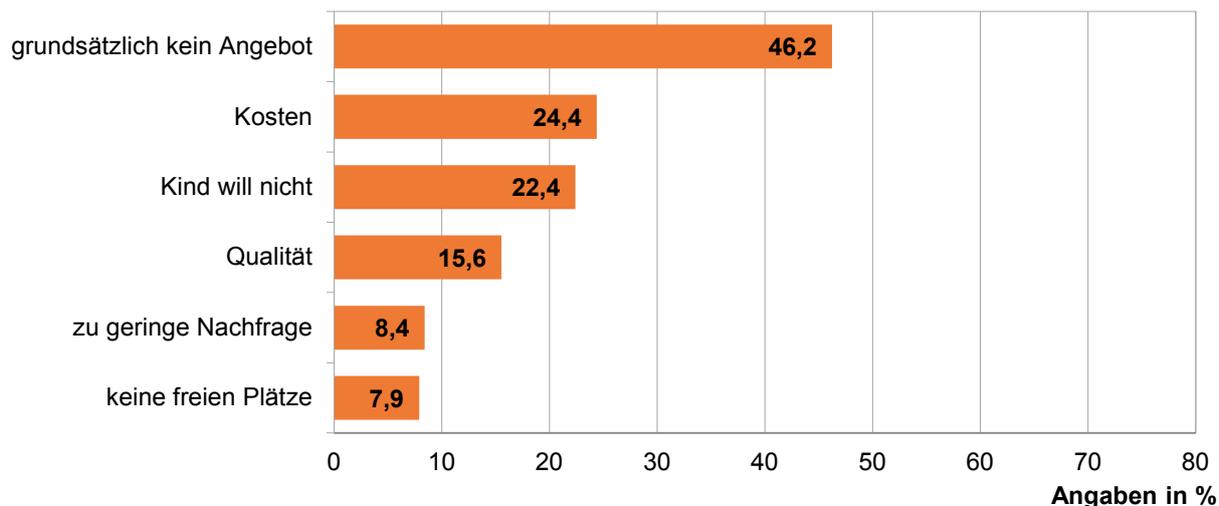
Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Gründe vorliegen

Im Bereich der semiformalen Angebote fehlte es bei den eintägigen Veranstaltungen an Angeboten. Etwa die Hälfte konnte mangels geeigneter Angebote keine derartigen Ferienprogramme nutzen. Bei knapp einem Viertel wollten die Kinder nicht daran teilnehmen. Zum Teil könnte dies an den inhaltlichen Schwerpunkten liegen.

Bei älteren Kindern war die Teilnahmebereitschaft wesentlich geringer als bei Volksschulkindern und Eltern berichten, es sei schwierig, für die älteren Kinder altersgerechte Angebote zu finden. Stimmen die angebotenen Inhalte mit den Interessen der Kinder nicht überein, sinkt deren Teilnahmebereitschaft verständlicherweise deutlich ab.

Auch die Kosten verhinderten vielfach die Nutzung dieser Angebote. Etwa einem Viertel waren die Kosten zu hoch. Bei Alleinerziehenden waren die Kosten etwas öfter ein Verhinderungsgrund als bei anderen Familienformen.

Abbildung 20: Grund: eintägige Angebote nicht genutzt (Sommer 2015)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Gründe vorliegen

Sehr zentral wirkt sich auch in diesem Angebotssektor die Gemeindegröße aus. Das Stadt-Land-Gefälle war 2015 sehr deutlich ausgeprägt. Mehr als der Hälfte der BewohnerInnen kleiner Gemeinden mit maximal 2.000 EinwohnerInnen standen grundsätzlich keine eintägigen Angebote zur Verfügung, 14,6 % wegen der zu schwachen Nachfrage. In großen Gemeinden mit über 10.000 EinwohnerInnen waren diese Anteile deutlich geringer (grundsätzlich kein Angebot: 33,3 %; zu geringe Nachfrage: 5,5 %).

Tabelle 21: Grund: eintägige Angebote nicht genutzt (Sommer 2015)

	Grund: keine Nutzung (in %)					
	grundsätzlich kein Angebot	zu geringe Nachfrage	keine freien Plätze	Qualität	Kosten	Kind will nicht
Schulform 2014/15						
VS	42,9	6,7	7,4	16,6	21,6	18,0
NMS/HS	49,3	17,6	14,4	7,7	28,3	30,7
AHS	52,3	3,6	0,7	24,2	31,2	33,8
Art Betreuung Sommer 2015						
nur Eltern/Kind war alleine	46,9	10,6	6,4	23,7	34,0	20,9
Hilfe genutzt	46,0	7,6	8,5	12,4	24,5	23,0
Haushaltsform						
Paar-Haushalt	50,8	8,1	5,8	12,8	23,2	21,9
Alleinerziehenden-Haushalt	38,8	4,0	4,0	35,3	30,5	26,3
sonst. Haushaltsform	24,2	18,7	29,6	4,4	26,1	20,5
Gemeindegröße						
bis 2.000 Ew.	56,7	14,6	9,4	7,5	15,6	13,1
2.001 bis 5.000 Ew.	47,1	7,7	4,1	15,4	28,0	32,0
5.001 bis 10.000 Ew.	43,2	3,8	13,4	19,1	16,2	13,0
über 10.000 Ew.	33,3	5,5	9,8	23,5	35,5	29,0

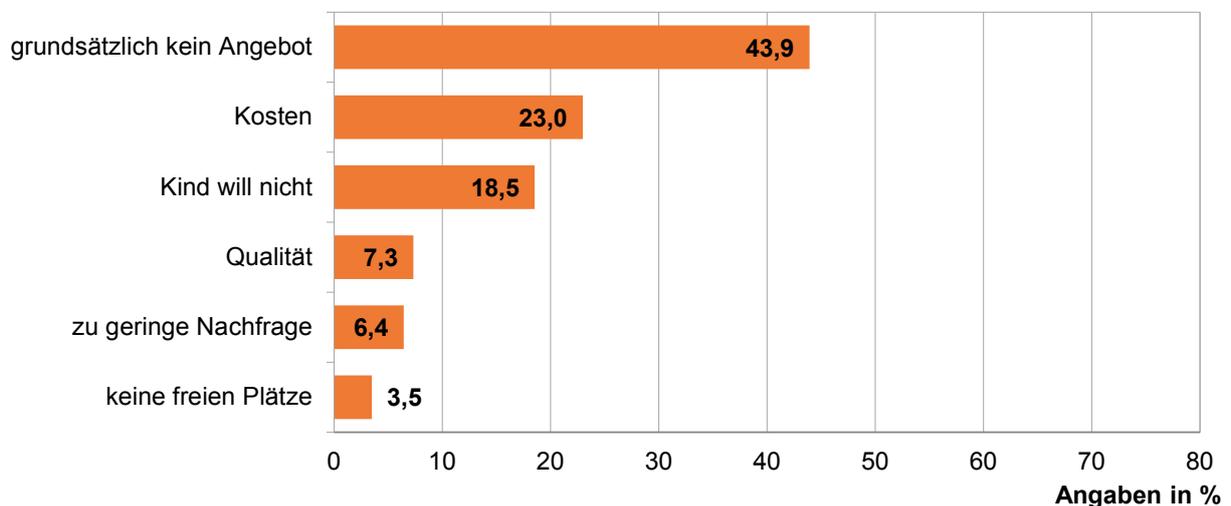
Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Gründe vorliegen

Etwa das gleiche Bild zeigt sich bei den mehrtägigen Veranstaltungen ohne Übernachtung. Auch hier fehlten knapp der Hälfte die Angebote und einem Viertel waren die bestehenden Angebote zu teuer. Bei Alleinerziehenden verhinderten die Kosten öfter als bei Paaren die Nutzung solcher Angebote. Auch bei älteren Kindern scheiterte das Zustandekommen der Angebote öfter an der zu geringen Nachfrage als bei den jüngeren Kindern. Da bei den älteren Kindern die Kosten öfter genannt wurden als bei den jüngeren Kindern, könnten Zusammenhänge bestehen. Wegen der zu hohen Kosten kann die Nachfrage zu gering sein und das Zustandekommen des Angebots verhindern. Solche Wechselwirkungen wurden bei den offenen Fragen zu den Problemen und Änderungswünschen explizit erwähnt.

Wie bei den eintägigen Veranstaltungen sind auch hier die Kinder nicht immer bereit, die Angebote zu nutzen. Speziell bei AHS-Kindern scheiterte die Teilnahme bei mehr als einem Viertel an der fehlenden Teilnahmebereitschaft.

Abbildung 21: Grund: mehrtägige Angebote ohne ÜN nicht genutzt (Sommer 2015)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Gründe vorliegen

Die angebotsmäßige Benachteiligung ländlicher Regionen lässt sich auch bei den mehrtägigen Veranstaltungen erkennen. Befragten aus kleinen Gemeinden standen im (leicht) erreichbaren Umfeld wesentlich seltener inhaltlich und zeitlich passende Angebote zur Verfügung als Befragten aus großen Städten und Gemeinden. Mehr als die Hälfte (58,2 %) der Befragten aus den Gemeinden mit höchstens 2.000 EinwohnerInnen fanden keine nutzbaren Angebote, unter jenen aus den großen Gemeinden hingegen nur etwa ein Drittel (35,6 %). Keinen freien Platz in den vorhandenen Angeboten zu bekommen war hingegen kaum ein massives Problem, und dies weitgehend unabhängig vom Wohnumfeld. Ähnlich wie bei den anderen Angebotsformen verhinderte bei den BewohnerInnen der Kleingemeinden die zu geringe Nachfrage das Zustandekommen mehrtägiger Betreuungsangebote.

Von der Anbieterseite aus betrachtet, ist eine MindestteilnehmerInnenzahl nachvollziehbar und verständlich, auf der Nachfrageseite führt sie aber öfter zu Problemen. Gezielte gemeindeübergreifende Angebote mit einer guten Erreichbarkeit, z.B. durch organisierte Bring- und Abholangebote (ähnlich einem Schulbus) könnten eventuell Erleichterungen bringen.

Tabelle 22: Grund: mehrtägige Angebote ohne ÜN nicht genutzt (Sommer 2015)

	Grund: keine Nutzung (in %)					
	grundsätzlich kein Angebot	zu geringe Nachfrage	keine freien Plätze	Qualität	Kosten	Kind will nicht
Schulform 2014/15						
VS	43,3	3,6	4,2	7,5	21,6	17,0
NMS/HS	45,4	10,0	1,6	2,1	22,3	18,1
AHS	40,7	13,6	3,6	14,1	30,3	26,3
Art Betreuung Sommer 2015						
nur Eltern	43,0	6,1	3,3	13,2	16,2	12,0
Hilfe genutzt	45,4	5,2	4,0	4,1	26,0	22,6
Kind war alleine	38,7	14,4	1,6	6,8	25,0	16,6
Haushaltsform						
Paar-Haushalt	43,0	6,1	3,3	13,2	16,2	12,0
Alleinerziehenden-Haushalt	45,4	5,2	4,0	4,1	26,0	22,6
sonst. Haushaltsform	38,7	14,4	1,6	6,8	25,0	16,6
Gemeindegröße						
bis 2.000 Ew.	58,2	12,0	1,7	6,7	14,4	11,0
2.001 bis 5.000 Ew.	44,3	4,7	2,0	7,5	20,1	16,3
5.001 bis 10.000 Ew.	39,8	2,8	5,9	5,7	26,3	21,6
über 10.000 Ew.	35,6	6,8	5,4	8,1	29,5	23,9

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

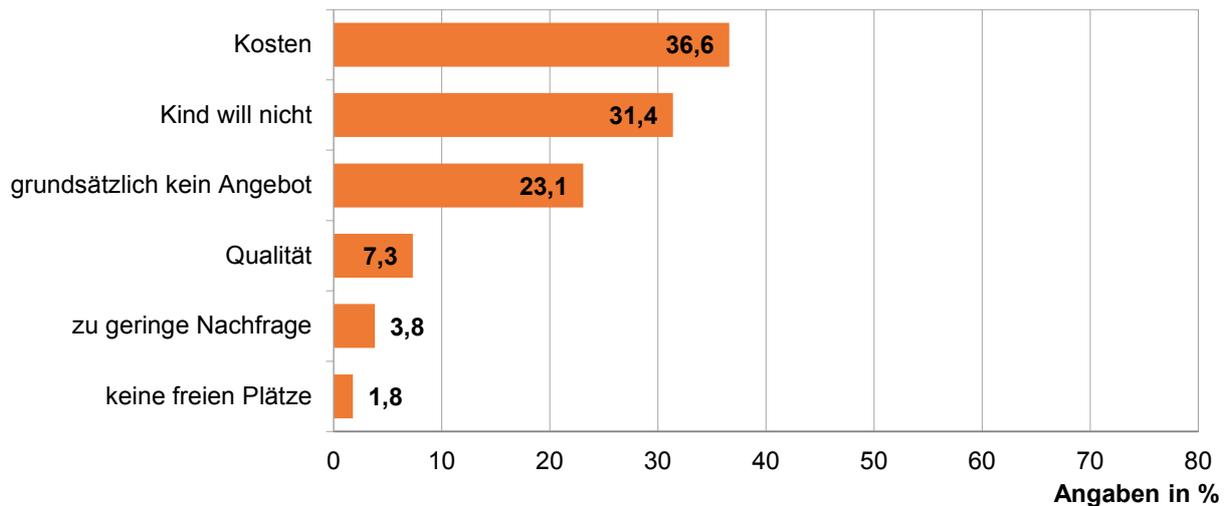
Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Gründe vorliegen

Ferien camps mit Übernachtungen unterscheiden sich konzeptionell von den anderen Formen, da das Kind auch über Nacht nicht zu Hause ist. Dies gefällt nicht allen Kindern. Bei einem Drittel der Familien, in denen die Eltern ein solches Camp buchen wollten, kam diese Art der Betreuung für die betroffenen Kinder nicht in Frage. 31,4 % der betroffenen Kinder wollten kein Camp nutzen, bei dem sie am Abend nicht zu Hause bei den Eltern sein können. Mit zunehmendem Alter nimmt dieser Widerstand nicht ab, sondern wird tendenziell sogar größer.

Da bei solchen Camps nicht nur Kosten für die Inhalte und die Betreuung tagsüber, sondern auch solche für die Unterbringung und ganztägige Vollpension-Verpflegung anfallen, sind sie oft sehr teuer und nicht für alle leistbar. Mehr als ein Drittel konnte wegen der zu hohen Kosten derartige Angebote nicht buchen.

Da bei Ferien camps mit Übernachtung die Nähe zur Wohnung eine geringere Rolle spielt als bei anderen Betreuungsformen – es fallen hier keine täglichen Bring- und Abholwege an – ist eine Differenzierung nach der Gemeindegröße kaum sinnvoll. Eine Differenzierung nach der Familienform ist nicht möglich, da es zu wenige Alleinerziehende gibt, die ein solches Angebot nutzen wollten. Tendenzuell könnten die Kosten hierfür mitverantwortlich sein, die zu geringe Fallzahl unter den Befragten lässt aber keine zuverlässigen Aussagen zu.

Abbildung 22: Grund: mehrtägige Angebote mit ÜN nicht genutzt (Sommer 2015)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Gründe vorliegen

Tabelle 23: Grund: mehrtägige Angebote mit ÜN nicht genutzt (Sommer 2015)

	Grund: keine Nutzung (in %)					
	grundsätzlich kein Angebot	zu geringe Nachfrage	keine freien Plätze	Qualität	Kosten	Kind will nicht
Schulform 2014/15						
VS	24,4	5,9	2,3	7,6	33,6	26,3
NMS/HS	28,2	2,7	0,0	2,6	34,0	35,7
AHS	12,8	0,0	3,3	15,1	49,0	40,9
Art Betreuung Sommer 2015						
nur Eltern/Kind war alleine	16,6	1,5	2,5	13,0	53,0	22,1
Hilfe genutzt	27,4	5,4	1,3	3,5	38,8	37,6

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Gründe vorliegen;

es liegen nur sehr wenige Fälle vor, bei denen das Kind alleine zu Hause war und Feriencamps mit Übernachtung nicht genutzt, aber gewünscht wurden; daher werden sie hier gemeinsam mit jenen Fällen ausgewertet, bei denen nur die Eltern beim Kind waren; dies erscheint zulässig, da in beiden Fällen im Sommer 2015 keine externe Betreuung genutzt wurde.

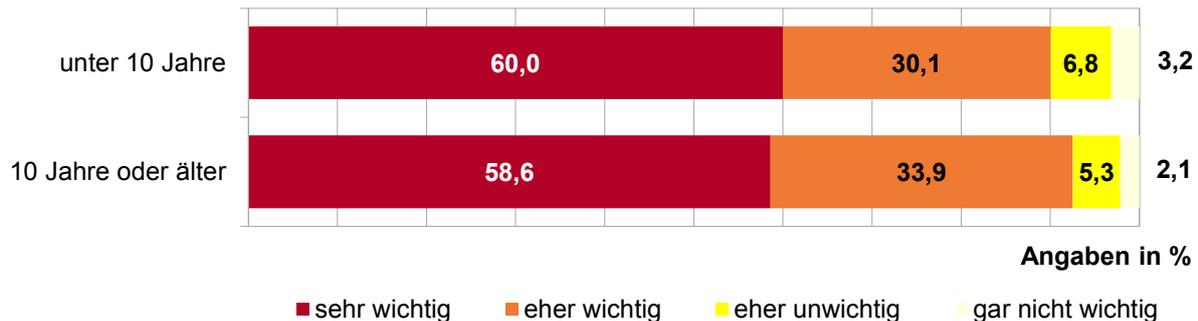
4.4 Gesamtbeurteilung der Betreuungslösung im Sommer 2015

Neben den einzelnen Aspekten konnten die Eltern auch ein Gesamturteil über die Sommerferien 2015 treffen. Dabei konnten die Eltern beispielsweise angeben, wie leicht oder wie schwer es ihnen gefallen ist, für die gesamten Sommerferien eine Betreuungslösung zu finden, und sie konnten offen und ohne Antwortvorgaben mitteilen, wobei sie gegebenenfalls Probleme hatten und was sie gerne anders gelöst hätten.

4.4.1 Gesamtzufriedenheit und Organisationsaufwand

In diesem Zusammenhang wurden Eltern, die ihr Kind die gesamten Sommerferien hindurch ausschließlich selbst betreut hatten, gefragt, wie wichtig es ihnen war, keine anderen Personen oder Einrichtungen zu nutzen. 59,0 % gaben an, es sei ihnen sehr wichtig gewesen, das Kind ausschließlich selbst zu betreuen, weitere 32,9 % gaben an, es sei ihnen eher wichtig gewesen. Das Alter des Kindes spielt bei dieser Einschätzung keine Rolle. Die ausschließliche Selbstbetreuung dürfte somit vielfach eine bewusste Entscheidung gewesen sein.

Abbildung 23: Wichtigkeit, im Sommer 2015 nur selbst beim Kind zu sein



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

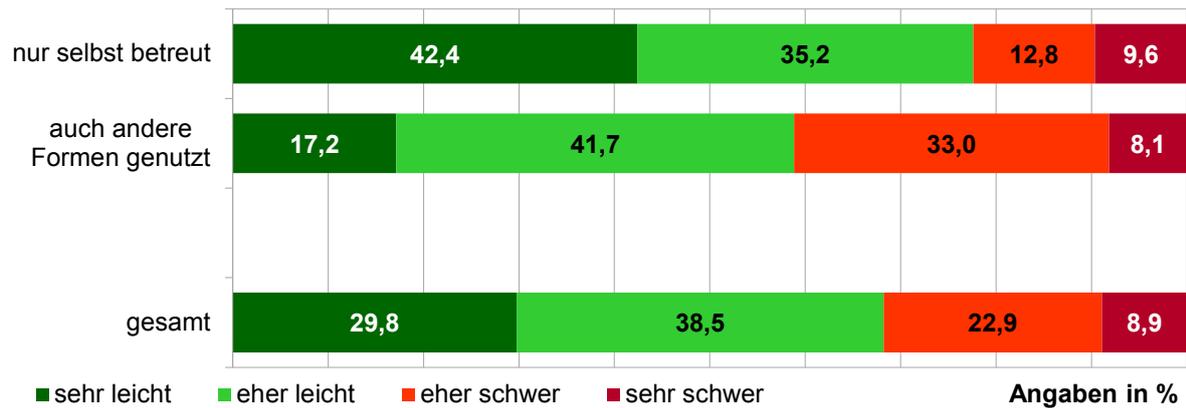
Auch Eltern, die andere Betreuungsformen genutzt haben, hätten vielfach den Sommer gerne ohne externe Betreuung abgedeckt. Wenn es möglich gewesen wäre, hätten zwei Drittel dieser Eltern den Sommer lieber ausschließlich selbst abgedeckt. Wie die Antworten aus den offen gestellten Fragen nahelegen, spricht zumeist der maximale Urlaubsanspruch gegen die Realisierung dieser Präferenzen.

Betreuungslösungen zu finden und gegebenenfalls verschiedene Formen zu koordinieren erfordert einen gewissen Organisationsaufwand. Eher leicht zu organisieren war dies für Eltern, die keine Betreuungshilfen genutzt haben. Diese müssen, sofern sie oder ihr Partner/ihre Partnerin während der Sommerferien erwerbstätig waren, nur den eigenen Urlaub bzw. jenen des Partners/der Partnerin aufeinander abstimmen, sie müssen aber keine anderen Personen oder Einrichtungen in die Gesamtplanung mit einbeziehen. Daher fanden es unter diesen Eltern 42,4 % sehr leicht und nur 22,4 % eher bis sehr schwer, die gesamten Sommerferien abdecken zu können.

Einen wesentlich höheren Organisationsaufwand hatten Eltern, die zeitweise andere Formen genutzt haben. Da viele mehrere verschiedene Formen nutzen mussten oder wollten (vgl. Tabelle 11), war meist eine Koordination der Angebote notwendig. Dabei mussten nicht nur die Angebote an verschiedenen Tagen oder in verschiedenen Wochen aufeinander abgestimmt werden, sondern zum Teil auch innerhalb eines Tages, zum Beispiel, wenn bis 15:00 Uhr der Hort und danach bis 17:30 Uhr die Großeltern eingeplant wurden. Unter diesen Eltern fanden es 41,1 % eher bis sehr schwer, für die gesamten Sommerferien eine passende Betreuung zu finden. Nur 17,2 % fanden es sehr leicht.

Über alle Eltern betrachtet fand es knapp ein Drittel sehr leicht, für die gesamten Sommerferien eine durchgängige Betreuungslösung zu organisieren, fast ebenso viel empfanden dies jedoch als sehr oder zumindest eher schwierig.

Abbildung 24: Organisationsaufwand Sommerferien 2015 nach Art der Betreuung

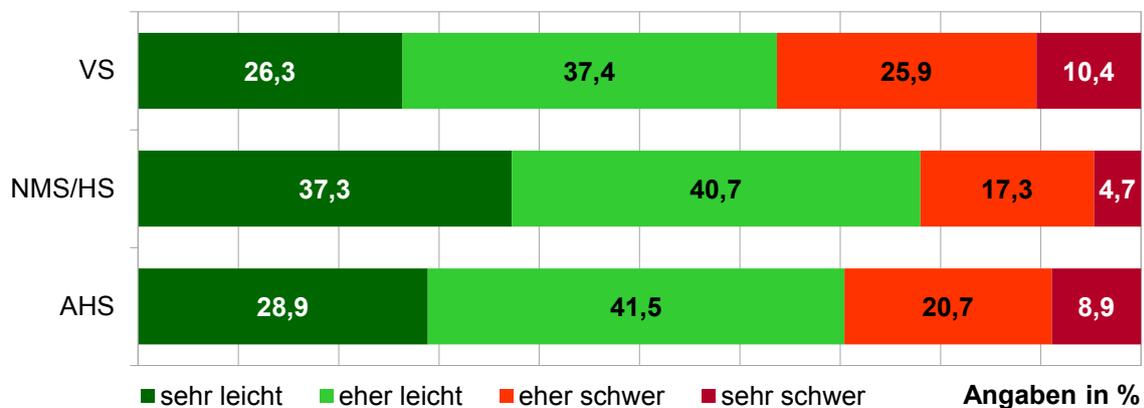


Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Das Alter der Kinder spielte im Sommer 2015 nur eingeschränkt eine Rolle beim Organisationsaufwand. Am leichtesten wurde die Organisation von Eltern empfunden, deren Kind im vorigen Schuljahr in einer NMS/HS war. Eltern mit einem Kind in einer AHS oder einer Volksschule stufen den Aufwand als deutlich höher ein, wobei es im Volksschulalter trotz eines höheren Angebots an den Schulstandorten und in den Horten etwas schwieriger erschien als bei Eltern von AHS-Kindern.

Diese Unterschiede können verschiedene Gründe haben. Ältere Kinder kann man eher (einige Zeit) alleine lassen, wenn man keine Betreuung findet. (Kurze) Betreuungslücken sind dann eher möglich, wodurch die Notwendigkeit und der Aufwand, immer jemand finden zu müssen, der auf das Kind aufpasst, zurückgeht. Wie in Kapitel 3 beschrieben, bestehen in der Sekundarstufe I Zusammenhänge zwischen der besuchten Schulform und der Haushaltsform. Kinder, die eine Neue Mittelschule oder eine Hauptschule besuchen, wohnen seltener nur mit den Eltern bzw. nur mit einem Elternteil zusammen als Kinder, die eine AHS besuchen. Da sie öfter mit anderen Personen, zum Beispiel den Großeltern, zusammenwohnen, kann es leichter fallen, eine geeignete Betreuungsperson zu finden und dadurch den Organisationsaufwand zu reduzieren.

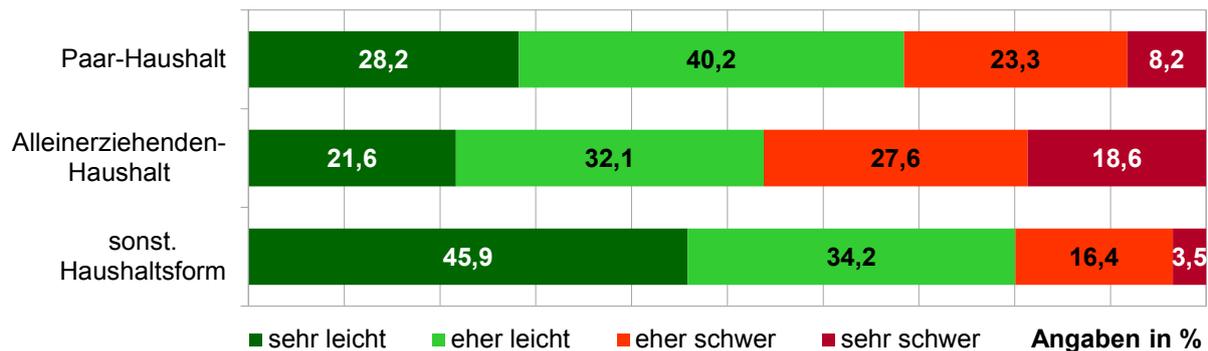
Abbildung 25: Organisationsaufwand Sommerferien 2015 nach Schulform



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Wie sehr die Haushaltsform den Organisationsaufwand beeinflusst, verdeutlicht Abbildung 26. Mit Abstand am schwierigsten ist es für Alleinerziehende, den gesamten Sommer abdecken zu können. Fast der Hälfte der Alleinerziehenden fiel es eher bis sehr schwer, immer eine Betreuungslösung zu finden. Unter den Befragten aus Paar-Haushalten empfand dies nur knapp ein Drittel so, unter den Befragten aus den sonstigen Haushaltsformen sogar nur etwa 20 %. Fast die Hälfte unter diesen empfand die Organisation sogar als sehr leicht, unter den Alleinerziehenden ist dieser Anteil nicht einmal halb so hoch. Dies unterstreicht die derzeit hohe Bedeutung familialer Betreuungsressourcen in den Schulferienzeiten.

Abbildung 26: Organisationsaufwand Sommerferien 2015 nach Haushaltsform

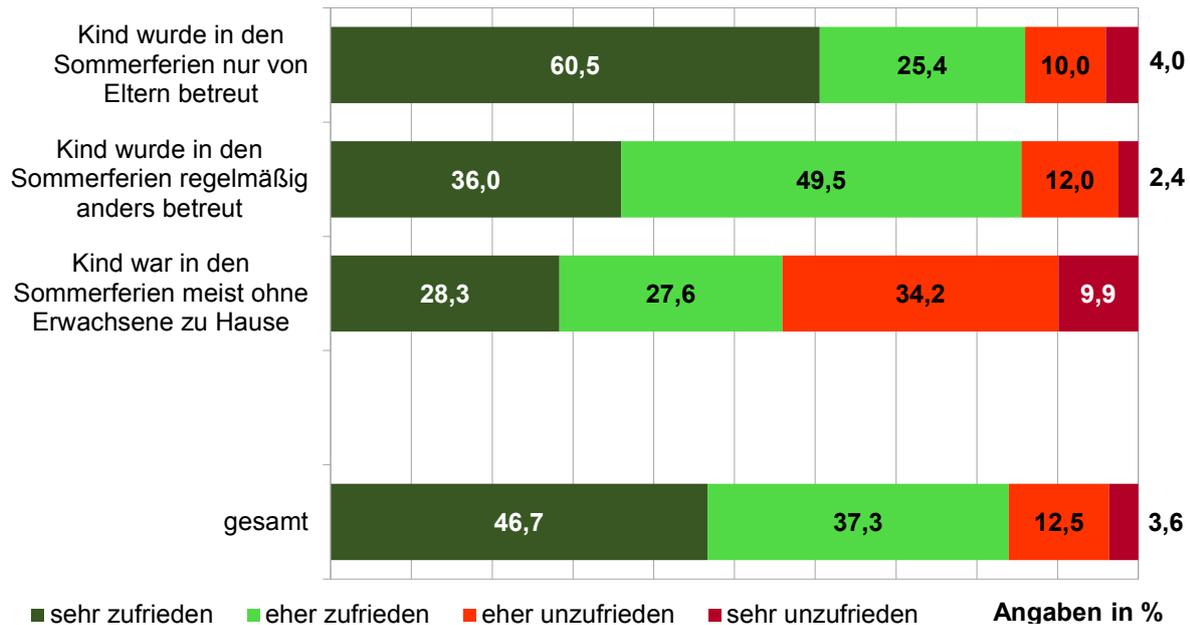


Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Wie zufrieden man insgesamt mit der getroffenen Lösung ist, hängt von vielen Faktoren ab. Der planerische und der finanzielle Aufwand, der Zeitaufwand zur Erreichung der Angebote, die Abstimmung der unterschiedlichen genutzten Angebote aufeinander und die Zufriedenheit des Kindes beeinflussen das Gesamturteil über die Betreuungslösungen. Auch wenn insgesamt betrachtet das Gesamturteil sehr positiv ausfällt, fast die Hälfte (46,7 %) ist sehr zufrieden, 37,3 % sind eher zufrieden, 12,5 % sind eher unzufrieden und nur 3,6 % sind sehr unzufrieden, lassen sich dennoch Unterschiede je nach getroffener Lösung erkennen, wenngleich sie meist nur zwischen sehr und eher zufrieden auftreten.

Das Kind in den Sommerferien alleine zu Hause zu lassen dürfte meist nur als Notlösung empfunden werden. War das Kind in den letzten Sommerferien alleine zu Hause, war fast die Hälfte der Eltern mit dieser Gesamtlösung unzufrieden. Differenziert man nur zwischen zufriedenen und unzufriedenen, zeigen sich keine Unterschiede zwischen Eltern, die ausschließlich selbst beim Kind waren, und solchen, die andere Betreuungsangebote genutzt haben. In beiden Fällen bietet sich ein sehr positives Bild mit zumindest 85 % eher bis sehr zufriedener Eltern. Unterschiede lassen sich nur im oberen Bereich zwischen sehr und eher zufriedenen Eltern erkennen. Während unter den SelbstbetreuerInnen 60,5 % in der Gesamtbeurteilung sehr zufrieden sind, sind es unter den anderen Eltern nur 36,0 %. Selbst viel Zeit mit dem Kind verbringen zu können und keine Betreuungskosten zu haben wird demnach besonders positiv wahrgenommen.

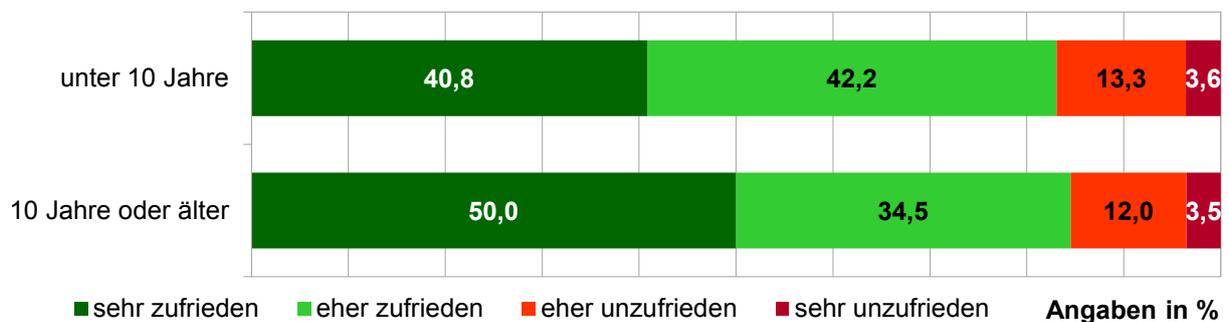
Abbildung 27: Gesamtzufriedenheit nach Art der Ferienbetreuung



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Bei der dichotomen Differenzierung (zufrieden – unzufrieden) fast vollständig gleich wurden die Ferien für unter bzw. zumindest 10-Jährige beurteilt. In der differenzierteren Betrachtung (sehr zufrieden – eher zufrieden – eher unzufrieden – sehr unzufrieden) ist man bei den älteren Kindern aber etwas öfter sehr zufrieden als bei den jüngeren Kindern (50,0 % bzw. 40,8 %). Zum Teil dürfte dies an der Art der genutzten Betreuungsformen liegen.

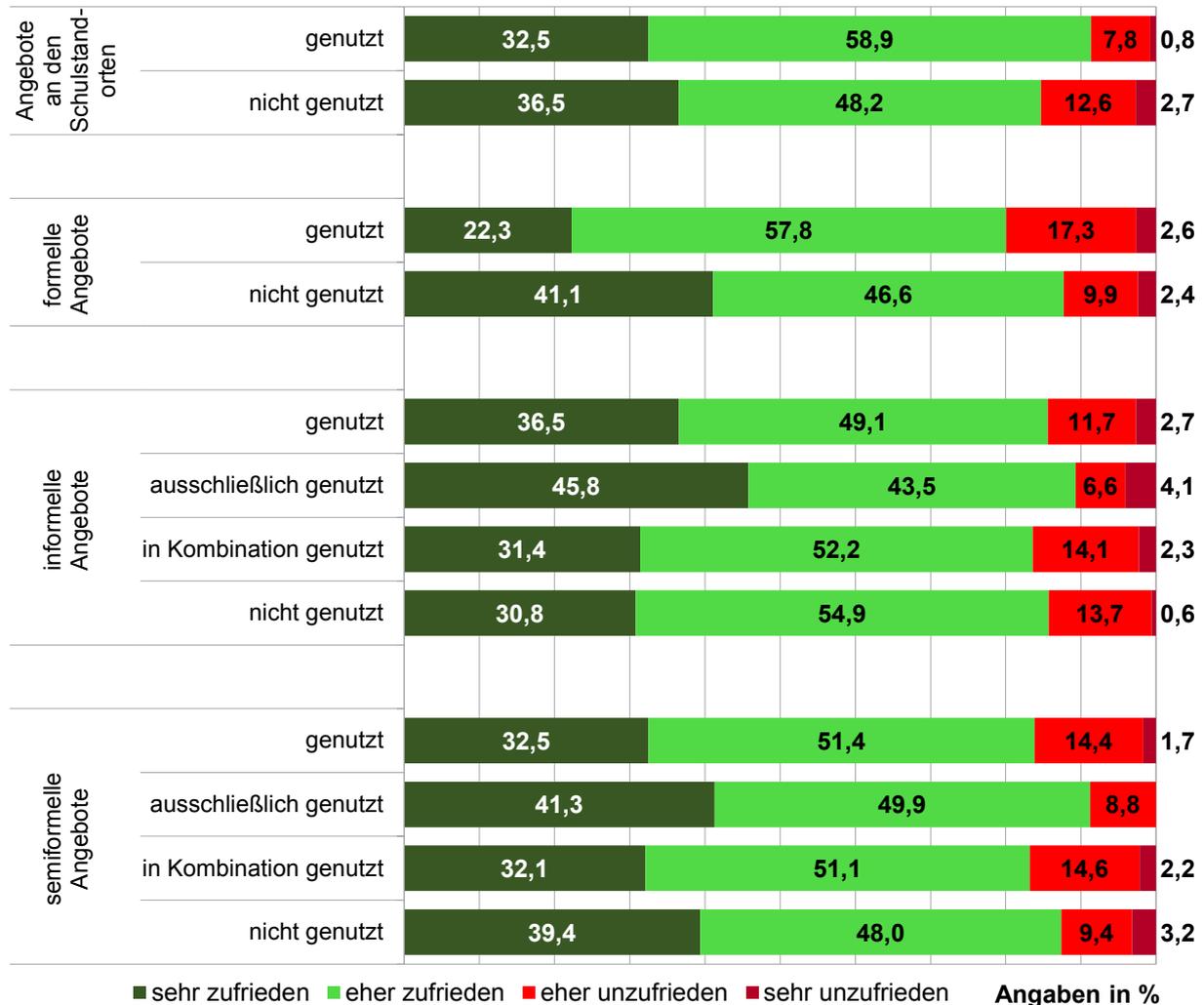
Abbildung 28: Gesamtzufriedenheit nach Alter des Kindes



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Welche Formen man 2015 genutzt hat bzw. nicht genutzt hat, ist sehr entscheidend für die Gesamtbeurteilung. Sofern man eine Betreuung genutzt hat, fällt das Gesamturteil am positivsten aus, wenn man ausschließlich informelle Lösungen getroffen hatte. In diesem Fall sind 45,8 % der Eltern sehr zufrieden mit der Lösung. Das hohe Maß an Individualität und Flexibilität sowie die geringen oder gar nicht anfallenden Kosten sind im Wesentlichen hierfür verantwortlich. Hat man bewusst oder mangels Möglichkeiten keine informellen Lösungen genutzt oder diese nur ergänzend verwendet, fällt das Gesamturteil im Vergleich zu den anderen in Abbildung 29 dargestellten Arrangements etwas weniger positiv aus. Dann sind nur noch rund 31 % sehr zufrieden.

Abbildung 29: Gesamtzufriedenheit nach genutzter Betreuungsform



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: nur, wenn mindestens eine Betreuung genutzt wurde

Eine sehr positive Wahrnehmung hat man auch, wenn man ausschließlich semiformelle Angebote genutzt hat. Auch in diesem Fall sind mehr als 40 % sehr zufrieden und weniger als 10 % unzufrieden. Allerdings fällt das Urteil auch bei jenen ähnlich aus, die gar keine semiformellen Angebote genutzt haben. Geringfügig schlechter ist die Beurteilung bei einer ergänzenden Nutzung. Einerseits kann hier ein höherer Koordinationsaufwand nötig sein, andererseits fließt auch die Beurteilung anderer genutzter Formen ein. Werden diese negativer gesehen, fällt auch das Gesamturteil weniger positiv aus.

Solche Effekte treten zum Beispiel wegen der Kombination mit formellen Angeboten auf. Jeder fünfte Elternteil, der Horte oder Tageseltern genutzt hat, liefert ein negatives Gesamturteil. Weniger als ein Viertel ist in diesem Fall insgesamt betrachtet sehr zufrieden. Hat man keine Horte oder Tageseltern genutzt, ist man hingegen besonders oft hoch zufrieden (41,1 %). Die im Vergleich zu den anderen Betreuungsformen etwas negativere Bewertung der Einzelaspekte bei der Hortbetreuung (vgl. Kapitel 4.2) schlägt sich hier nieder. Die hohe finanzielle Belastung, die Schwächen bei der inhaltlichen Ausgestaltung und die relativ betrachtet geringe Zufriedenheit der Kinder reduzieren auch die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Die Tatsache, dass man wegen der Schließwochen und gegebenenfalls der zu kurzen täglichen Öffnungszeiten andere ergänzende Formen nutzen muss, kann ebenfalls zu der etwas weniger positiven Gesamtbeurteilung beitragen. Formelle Angebote werden jedenfalls großteils in Kombination mit anderen Formen genutzt, jedoch eher selten alleine (daher lässt sich in Abbildung 29 auch nicht zwischen der ausschließlichen und der ergänzenden Nutzung differenzieren). Nutzt man keine Horte und fallen daher beispielsweise weniger Kosten an, kann dies zu einem Anstieg der Gesamtzufriedenheit führen.

Relativ gering sind die Effekte der Angebote an den Schulstandorten. War das Kind in den Sommerferien 2015 in einem Ferienbetreuungsangebot an einem Schulstandort, sind die Eltern etwas öfter zufrieden und etwas seltener unzufrieden, als wenn das Kind solche Angebote nicht genutzt hat. Leichte Unterschiede zeigen sich auch zwischen den eher und den sehr zufriedenen NutzerInnen, wobei hier allerdings die Nicht-NutzerInnen tendenziell öfter sehr zufrieden sind als die NutzerInnen.

4.4.2 Probleme und Änderungswünsche

Bei zwei offen gestellten Fragen konnten die Eltern angeben, in welchen Bereichen Probleme bei der Planung bzw. der Realisierung der Ferienbetreuung im Sommer 2015 aufgetreten sind und was sie gerne anders gelöst hätten. Auch wenn die Probleme und die Änderungswünsche getrennt erhoben wurden, haben sich die Antworten zum Teil vermischt, weshalb die beiden Fragenbereiche gemeinsam ausgewertet werden.

Um Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wurde nach den Problemen und den Änderungswünschen gefragt. Daher erscheinen in diesem Bereich viele Antworten, beispielsweise bei den Öffnungszeiten oder der Qualität, eher negativ – sonst gebe es kaum Probleme und Änderungswünsche. Eltern, die sehr zufrieden waren oder keine Probleme hatten, teilen dies an dieser Stelle nur in einigen Fällen mit.

Die Antworten auf die offen gestellten Fragen spiegeln – wie auch jene bei den übrigen geschlossenen Fragen mit Antwortvorgaben – die subjektive Wahrnehmung der Befragten wider. Durch die völlig freie Antwortmöglichkeit hatten die Eltern hier die Möglichkeit, jene Probleme und Anstrengungen aufzuzeigen, die ihnen besonders wichtig sind, und es können diese Probleme qualitativ beschrieben werden.

Die nachstehenden Aussagen werden grundsätzlich unverändert, jedoch anonymisiert wiedergegeben. Wurden konkrete Gemeinden, Anbieter von Ferienbetreuungsangeboten, Veranstaltungen oder Namen von Personen genannt, werden diese zwecks Anonymisierung in den Zitaten nicht wiedergegeben. Auf solche Anonymisierungen wird an den entsprechenden Stellen in eckigen Klammern hingewiesen. Die ID-Nummer unter den Zitaten entspricht der Personennummer im Datensatz. Diese ergibt sich aus der Reihenfolge der Teilnahme an der Befragung, aus ihr lassen sich wegen der Anonymität in den Rohdaten aber keine Rückschlüsse auf konkrete Personen ziehen.

4.4.2.1 Ferienzeiten

Bei den offenen Fragen wurde vielfach die Gesamtlänge der Schulferien thematisiert. Diese ist insofern relevant, als die Ferienzeiten den Basisrahmen für die abzudeckenden Betreuungszeiten darstellen. Veränderungen bei diesen Zeiten können Veränderungen bei der Gestaltung der Ferienbetreuung nach sich ziehen. Einige Statements waren sehr allgemein gehalten und bezogen sich nur auf die Länge der Ferien, sie gingen aber nicht auf die damit verbundenen Probleme ein. Dabei wurde unter anderem vorgebracht:

Nicht so lange Ferien; wenn ich das ganze Jahr zusammenrechne, ist es ein Wahnsinn, wie lange die Kinder zu Hause sind.

[ID 2219]

Mir wäre es lieber, wenn gar nicht so viele Ferien sind oder es mehr Betreuung gibt.

[ID 896]

Mehr Horte oder mehr Camps oder noch besser: weniger Ferien am Stück.

[ID 2405]

Weniger Ferien!! Mehr Camps, wo neben Betreuung/Freizeitgestaltung auch ein wenig Lernen angeboten wird.

[ID 2417]

9 Wochen durchgehend Ferien sind zu lange, auch für die Verwandten. Eine Woche weniger wäre schon eine große Erleichterung!!!!

[ID 2495]

Kürzere Sommerferien, 5 Wochen wären für berufstätige Eltern zu bewältigen.

[ID 1368]

Vielfach argumentieren die Eltern, die die Gesamt- oder die Sommerferienlänge als Problem wahrnehmen, mit dem eigenen Urlaubsanspruch an ihrem Arbeitsplatz. Dieser meist 5-wöchige Anspruch liegt deutlich unter der Länge der Schulferien, wodurch sich Probleme mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ergeben. Einige vorgebrachte Argumente und Probleme dabei lauten:

Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist nahezu unmöglich, wenn kein soziales Netz vorhanden ist. [...] Eine Ganzjahresschule mit nicht mehr als 3 Wochen Sommerferien würde die Situation für alle entspannen, aber dies ist ein Wunschgedanke, der sich in einem Land wie Österreich wohl nicht verwirklichen lässt.

[ID 485]

Die Sommerferien sind nicht das Problem, aber die anderen Ferien muss man ja auch noch überbrücken. Man hat ja nur 5 Wochen Urlaubsanspruch – aber das ist ja KEIN Geheimnis.

[ID 832]

Dass man zu wenig Urlaub hat, um alle Ferien im ganzen Jahr abzudecken.

[ID 434]

Arbeitsurlaub reicht nicht aus für die gesamten Schulferien übers Jahr.

[ID 2086]

Es wäre besser, wenn es generell mehr Betreuung geben würde. Es sind so viele Ferien und man weiß eigentlich gar nicht, wo man den ganzen Urlaub herbekommt.

[ID 896]

Den Urlaubsanspruch und ZA-Guthaben für die Betreuung zu opfern.

[ID 332]

Neun Wochen sind sehr lange, wenn man Zeitausgleich und Urlaub nehmen muss.

[ID 578]

5 Wochen Jahresurlaub für berufstätige Eltern einfach viel zu wenig und die Sommerferien viel zu lang!

[ID 298]

Wie soll man 9 Wochen Sommerferien abdecken mit 5 Wochen Urlaub insgesamt?

[ID 2449]

Teilweise wird auch der gemeinsame Urlaubsanspruch beider Elternteile zusammen als Argument eingebracht, vor allem, wenn die Urlaubszeiten weitgehend oder vollkommen getrennt voneinander genommen werden müssen, um alle Ferienzeiten abdecken zu können. Durch solche Notwendigkeiten ist gar kein oder nur ein kurzer gemeinsamer Familienurlaub möglich.

Solange ich in Karenzzeit bin, passt es so, aber mit Arbeit bin ich auf Betreuungsmöglichkeiten angewiesen, weil wir niemanden in der Familie haben, der uns unterstützen könnte, und wir nicht unseren kompletten Urlaub für abwechselnde Betreuung opfern wollen. Wir wollen ja auch gemeinsam Familienurlaub machen.

[ID 438]

Eine kürzere Feriendauer wäre schon wirklich sehr hilfreich, denn auch wenn man zwei Elternteile hat, dann sind maximal 6 Wochen abgedeckt, wobei davon keine gemeinsame Ferienzeit ist.

[ID 2011]

Organisation der Kinderbetreuung; wir als Eltern mussten separat Urlaub nehmen, um die Sommerferien abzudecken.

[ID 2175]

Unser Problem war, dass mein Mann und ich uns unseren Jahresurlaub teilweise getrennt nehmen mussten, um die Kinder durchgehend zu beaufsichtigen. Dadurch wird die Möglichkeit eines gemeinsamen Urlaubs leider genommen.

[ID 1634]

Es war kein gemeinsamer Urlaub möglich und sehr schwierig, es mit der Arbeit einzuteilen, mehr Urlaub war nicht möglich.

[ID 2571]

Limitierung des eigenen Urlaubs, sodass man als Familie miteinander 1-2 Wochen gemeinsam verbringen kann. Es sind ja auch noch Weihnachts-, Semester-, Osterferien, Dienstage nach Ostern und Pfingsten, Leopoldi und schulautonome Tage zu überstehen - wenn wir Mütter zurück in den Arbeitsmarkt haben wollen, müssen wir uns im Betreuungssystem was einfallen lassen - siehe Schweden, Frankreich...

[ID 1653]

Neben diesen auf der Erwerbstätigkeit basierenden Problematisierungen sehen einige Eltern (auch) für die Kinder Nachteile ausgedehnter Ferienzeiten. Durch kürzere Ferien und mehr Unterrichtswochen wäre aus Sicht dieser Eltern eine bessere Verteilung des Unterrichtsstoffs möglich und die Kinder würden über den Sommer weniger Erlerntes vergessen.

Kürzere Sommerferien, meine Tochter langweilt sich regelmäßig ab Mitte August.

[ID 3444]

Kürzere Ferienzeit, so lange Pause für Kinder nicht sinnvoll und für Berufstätige untragbar.

[ID 1428]

Die Sommerferien sind einfach zu lang, neben den Problemen, eine adäquate Betreuungsmöglichkeit zu ertragbaren Kosten zu finden, kommt noch dazu, dass die Kinder über die Ferien sehr viel Stoff vergessen. Da die meisten Kinder heutzutage nicht mehr in den Sommermonaten bei der Ernte helfen müssen, ist es eigentlich an der Zeit, diese Regelung zu ändern. Wir sind der Meinung, dass 6 Wochen Ferien am Stück vollkommen ausreichend sind.

[ID 705]

Die Ferien dauern viel zu lange, Ferien verkürzen, die Kinder werden unterm Jahr derart vollgepumpt, unter Druck gesetzt, meist alles nur ins Kurzzeitgedächtnis, und machen dann auf einmal 9 Wochen nichts. Am Schulanfang braucht man 3 Wochen, bis alles im Laufen ist, und vor Schulende hört man 2 Wochen früher auf. Die Lehrinhalte könnte man besser verteilen, dann wäre auch mehr Zeit, um zu üben, um das Erlernte festigen zu können. Von einer Begabtenförderung, die nicht stattfindet, will ich gar nicht reden. Die familiären Strukturen verschwinden zunehmend. Wie sollen Eltern, die beide berufstätig sind, mit 5 Wochen Urlaub im Jahr die gesamte Schulferienzeit überbrücken?

[ID 2425]

Mein Kind sollte beschäftigt sein mit Bewegung, Lernen, in Gemeinschaft, auch das Spiel sollte dabei sein. Die Ferien sind grundsätzlich viel zu lange. Kinder freuen sich schon in der 5. Ferienwoche auf den Schulbeginn. Von Elternseite wäre vieles leichter von der Betreuung. Der Lernstoff wäre auch nicht auf kurze Zeit von einer Ferienzeit (Weihnachten, Semester, Ostern, Pfingsten, autonom, Wintersportwoche, Sommersportwoche) zur nächsten zusammengedrängt. Es sollte mehr Zeit zum Lernen sein und nicht nur auf die Wirtschaft und die Wünsche der Lehrer geachtet werden. So einfach wäre eine gute Pisa-Studie zu erreichen (mehr Zeit zum Lernen).

[ID 1500]

Die Dauer der Ferien ist das Problem. 9 Wochen zu bewältigen ist für viele eine Riesenherausforderung. Auch für die Kinder ist es hart, von null auf vollen Leistungsdruck und wieder retour. Da sollte man ansetzen.

[ID 3486]

Zum Teil wird keine Reduktion der Gesamtferienzeiten, sondern nur eine Umschichtung vom Sommer auf den Herbst gewünscht und als Erleichterung gesehen.

Kürzere Sommerferien - dafür Herbstferien.

[ID 1238]

Sommerferien zu lang. Besser 6/7 Wo. und zusätzlich Herbstferien.

[ID 2253]

Kürzere Ferien im Sommer, dafür aber eine Woche im Spätherbst.

[ID 2495]

4.4.2.2 Bedürfnisse des Kindes

Eine gute Ferienbetreuung darf nicht nur den zeitlichen Bedarf der Eltern abdecken, sondern muss auch auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sein. Damit ein Kind gerne die ausgewählten Angebote nutzt, müssen auch die Wünsche und die Interessen der Kinder berücksichtigt werden. Ein Aspekt hierbei ist aus Sicht der Eltern ausreichend Abwechslung, damit sich ihre Kinder nicht langweilen.

9 Wochen ist halt eine lange Zeit und es wird den Kindern halt auch schnell langweilig, wenn sie nur bei der Oma sind. Deshalb wäre ein altersentsprechendes Angebot, wo sie zumindest den Vormittag mit etwa gleichaltrigen Kindern verbringen können und sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten hätten, sehr von Vorteil!!

[ID 1867]

Es gibt für Mädchen relativ wenige Möglichkeiten (außer Tanzen, was meine nicht gerne mögen). An der Schule war ein Sportcamp mit verschiedenen Sportmöglichkeiten geplant (Orientierungslauf, Bogenschießen...), so was ist perfekt. Also Koordination, Bewegung - aber nicht nur Tanzen für Mädchen oder Fußball für Burschen!!!! Sondern Slacklinien, OL, Tennis, Badminton, Schwimmen, kreativ, Selbstverteidigung, Judo, es gibt so viele Möglichkeiten, die Camps gehen aber immer nur in eine Richtung.

(ID 1639]

Abwechslung zu bieten, dass es ihm nicht fad geworden ist.

[ID 295]

Insgesamt 5 Wochen Hort war meinem Sohn zu langweilig, vor allem, weil seine Freunde nicht die ganze Zeit dort waren.

[ID 373]

Ferientagesbetreuung in der Gemeinde wäre super. Aber nicht im Hort (was wohl angeboten wird), denn dort ist das Kind ja wieder „in der Schule“, und außerdem ist das vergleichsweise zu teuer.

[ID 2595]

Die Interessen der Kinder zu wahren.

[ID 1523]

Ich war zwar zufrieden, weil ich wusste, dass mein Sohn betreut ist und gut gepflegt wird, aber für ihn war es fad und ohne Sinn.

[ID 3367]

Nicht alle Kinder möchten alle angebotenen Formen nutzen. Zum Teil beruht diese Ablehnung auf negativen Erfahrungen aus dem Vorjahr.

Ich halte es als persönliches Dilemma, das Kind mit „Camps“, Sportwochen etc. zupflastern zu müssen, um halbwegs vernünftig die 8 Wochen abzudecken und nicht die Kinder zu Hause „herumhängen“ oder vor dem PC „versacken“ zu lassen. In unserem Fall ist von unserer Tochter jegliches Feriencamp mit Übernachtung abgelehnt worden - Sportwochen, Malkurs wird akzeptiert, dauert aber auch bis max. 15:00 Uhr. Bei 8 Wochen ist da auch bald mal die Luft draußen.

[ID 2762]

Terminliche Abstimmung, Tochter verweigert, mehrtägig in Camps oder zu Bekannten in Betreuung zu gehen, Mittagessen ist oft ein Problem.

[ID 2793]

Unsere Tochter war mit der Betreuung im Sommer-Hort sehr unzufrieden. Die Kinder waren viel sich selbst überlassen – Langeweile tat sich breit. Daher weigert sie sich in diesem Jahr dort wieder hinzugehen. Wir versuchen nun die Sommerbetreuung durch weitere Camps aufzulockern – diese sind im Vergleich aber 3-5-fach so teuer und somit nicht die ganzen Ferien leistbar. Den Sommer-Hort werden wir in diesem Jahr daher eingeschränkt, aber dennoch nutzen.

[ID 1136]

Damit, dass meine Tochter die Ferienbetreuung in unserer Schule gehasst hat und ich auf eine Nachbargemeinde ausweichen musste, die dann aber Gott sei Dank im Vergleich viel besser und freundlicher war.

[ID 1203]

Mein Kind wollte nicht in den Hort, weil der Ferienhort woanders als der Hort in der Schulzeit ist und dort die Betreuung nicht optimal war (die Kinder durften nie in den Garten, obwohl der Garten riesengroß ist).

[ID 1076]

Die Betreuungsperson der Ferienbetreuung (von der Gemeinde) wurde nicht sehr glücklich ausgewählt. Mein Kind wollte auf gar keinen Fall zu ihr in die Ferienbetreuung. Da die Ferienbetreuung auch Spaß machen soll und uns andere Alternativen zur Verfügung stehen, habe ich meinen Sohn nicht angemeldet.

[ID 2285]

Hatte von der Zeit her keine Probleme, da Hort den ganzen Sommer offen. Allerdings geht mein Kind nicht gerne in den Hort, somit immer ein Gewissensproblem.

[ID 1140]

Auch der Kontakt mit anderen Kindern erscheint den Eltern wichtig. Als vorteilhaft wird gesehen, wenn ihr Kind auch im Sommer mit Kindern zusammen ist, die es bereits kennt, zum Beispiel mit SchulfreundInnen. Sind nur andere, fremde Kinder in der Betreuung, wird dies zum Teil von den Kindern negativ erlebt.

Meine Schwiegereltern sind voll berufstätig, meine Eltern leider schon zu alt, daher oft Ausfälle. Viele Freunde meines Sohnes müssen in keine Ferienbetreuung, da die Familie 90 % abdeckt, so möchte mein Sohn nicht alleine woanders hingehen. Gestaltet sich also äußerst schwierig. Auch oft wechselnde Betreuung ist für uns kontraproduktiv. Eine Einrichtung, z.B. Schule mit 5-wöchiger Betreuung, wo mein Sohn die Personen kennt, wäre optimal. Kann ja blockweise stattfinden, aber 3 Wochen sind echt ein Witz! In [Name des Bundeslandes] funktioniert das ja auch. Ich habe einen Beruf in einer führenden Position, daher wäre Unterstützung wirklich eine Hilfe.

[ID 1895]

Betreuung, in denen mehrere Gleichaltrige beisammen sind.

[ID 228]

Mehr Kontakt zu anderen Kindern. Bei Oma ist es schön, es kann aber auch langweilig werden.

[ID 400]

Kinder sollten unter Kindern sein; leider ist das als Alleinerziehende finanziell sehr schwer, da Kosten viel zu hoch! Meine Tochter ist sehr gerne bei den Großeltern, doch irgendwann wird das viel zu langweilig.

[ID 2703]

Dass sich das Kind nicht abgeschoben fühlt! Kind hätte lieber mit Freunden gespielt.

[ID 3216]

Ein durchgängiges Programm zu gestalten, bei dem meine Tochter nicht nur bei den Großeltern ist, sondern auch ein Programm unter Gleichaltrigen hat (was allerdings teuer ist und finanziert werden muss!).

[ID 3248]

Im Hort war ca. 1 Tag pro Woche kein besonderes Programm und mein Kind war meist gerade an diesem Tag im Hort. Es waren kaum gleichaltrige Freunde im Hort, weil viele von Großeltern betreut wurden. Die Hortbetreuung stand ja zur Verfügung, aber ich wusste, dass es meinem Kind dort nicht besonders gefiel, weil es in den Ferien dort keine Freunde hatte.

[ID 2867]

Angebot in der Schule wäre wünschenswert, da dann bestimmt bekannte Gesichter f. meine Tochter vorhanden wären.

[ID 3586]

Die Altersspannweite der Schulkinder, für die im Sommer eine Betreuung benötigt wird, ist sehr breit, wodurch sich unterschiedliche Anforderungen an die inhaltliche Ausgestaltung der Betreuungsangebote ergeben. Altersangepasste Strukturen und Inhalte sind vielen Eltern wichtig. In diesem Bereich werden aber – speziell für über 10-Jährige – Angebotsmängel wahrgenommen.

Dass Kinder in ihren Altersgruppen zusammen sind und Spaß sowie ihre Wissensbegierde haben können, ohne dass die Eltern dabei sehr viel bezahlen müssen.

[ID 2160]

Wäre das Betreuungsangebot in der Schule altersentsprechend und spannender, beziehungsweise dürften sich Kinder gemeinsam, auch ohne „bespielt zu werden“, beschäftigen, miteinander normal spielen, möglichst im Freien aufhalten, zum Beispiel im Wald – motiviert, Hütten zu bauen, zu basteln, schnitzen, sammeln – möglicherweise würde das mehr Anreiz bedeuten.

[ID 2422]

Bloße „Aufbewahrung“ mag das Kind nicht. Interessantes Sportprogramm ist teuer. 2 x je eine Woche Feriencamp habe ich in Anspruch genommen. Habe aber 2 Kinder, das geht ins Geld. Großeltern können kein altersadäquates Programm bieten (für 11-jährige Burschen).

[ID 1805]

Schulkinder können bei uns in den Ferien den KINDERGARTEN besuchen, und das auch nicht die ganzen Ferien.

[ID 2903]

Altersgerechte Angebote sind nur spärlich vorhanden, und wenn ja, dann viel zu teuer.

[ID 747]

Es gibt zu wenig Angebote in der Nähe, die die Kinder interessieren oder fordern, ihrem Alter entsprechend.

[ID 774]

Prinzipiell ist es ziemlich schwierig, ein Kind in diesem Alter zu begeistern. Die Ferien sind immer eine ziemliche Herausforderung für uns – Am liebsten hätten wir Tagesangebote in der Nähe. Die Angebote in unserer Gemeinde sind gut, aber eher für Kinder bis max. 10 Jahre geeignet, und dauern meistens nur 3-5 h – d.h., das Kind geht alleine hin und kommt alleine dann wieder heim.

[ID 1434]

Für Eltern mit mehreren Kindern ergibt sich dadurch eine zusätzliche Problematik: Sie müssen für ihre verschiedenen Kinder verschiedene Betreuungslösungen finden, um für alle altersgerechte Lösungen zu bieten. Dadurch steigt der Organisations- und Koordinationsaufwand deutlich an.

Schwierig bei der Ferienbetreuung ist, dass ich 2 Söhne unterschiedlichen Alters habe und der jüngere noch nicht überall mitmachen kann.

[ID 1117]

3 Wochen am Stück keine Ferienbetreuung ist schwer zu lösen als alleinerziehende Mutter von 2 Kindern. Mein 10-jähriger Sohn fühlt sich in einer gemeinsamen Betreuung von 6- bis 10-jährigen Kindern nicht mehr wirklich wohl – es gibt aber keine Alternative.

[ID 978]

Da zwei Kinder unterschiedlichen Alters (6 u. 9), musste einer der beiden immer zurückstecken, da bei einigen Angeboten entweder der Jüngere bzw. die Ältere nicht teilnehmen konnte, da eventuell zu jung/alt/anderes Bundesland etc.

[ID 2744]

Jede Woche - für 9 Wochen!!!! für 3 Kinder in unterschiedlichem Alter und Geschlecht eine Betreuung zu finden – ohne dafür nicht pro Woche 600 Euro hinlegen zu müssen – ist eine Kunst!!!

[ID 3301]

Einige Eltern meinen, ihre Kinder wollen in den Ferien in erster Linie Ruhe, sich ausschlafen und zu Hause sein. Für außerhäusliche Betreuungen müsse man die Kinder daher motivieren und die Angebote müssen besonders interessant gestaltet sein, damit die Kinder überhaupt bereit sind, diese zu nutzen.

Für drei Wochen die Kinder zu betreuen und ihnen dabei die Ferien zu lassen. Einfach ausschlafen dürfen, ausrasten, ohne Verpflichtung zum Aufstehen etc.

[ID 2345]

Dass mein Kind in den Ferien länger schlafen hätte können, in Ruhe frühstücken und danach den Tag gestalten, wie er will, weil eben Ferien sind.

[ID 469]

Größeres Betreuungsangebot; Kinder wollen in den Ferien zu Hause sein - daher muss das Angebot verlockend sein, damit sie gerne hingehen. Bei berufstätigen Eltern eine ziemliche Herausforderung, da etwas zu finden; schön wäre mehr sportliches Angebot - welches auch leistbar ist.

[ID 2037]

Motivation der Kinder, die öfters lieber einfach zu Hause gewesen wären.

[ID 2552]

Die Kinder wollen gerne mit ihren berufstätigen Eltern Zeit verbringen, was ständige Fremdbetreuung, abseits des Kostenfaktors, schwer macht.

[ID 2117]

Mit dem Finden von abwechslungsreichen Angeboten, die meinem Sohn Spaß machen und bei denen er gleichzeitig die Ferienzeit genießen kann (lange schlafen, auch zu Hause sein).

[ID 3390]

Mit der Zufriedenheit meiner Tochter, diese würde gerne zu Hause bleiben und Ferien machen, da ich aber nur zwei Wochen Sommerurlaub genehmigt kriege und diese mit meinem Mann gemeinsam genießen möchte, ist es schwer, diesem Wunsch nachzukommen.

[ID 3544]

Es ist alles nur eine Frage der Kosten. Am liebsten würden die Kinder mehr zu Hause bleiben.

[ID 1252]

4.4.2.3 Organisation der Ferienbetreuung

Ein anderer oft genannter Themenbereich bei den offenen Fragen war die Organisation der Ferienbetreuung. Aufgegriffen wurden hierbei der Aufwand der Planung, die Frage, welche Bereiche berücksichtigt werden müssen, sowie diverse Aspekte der zeitlichen Planung der Sommerferienbetreuung.

Einige Eltern sprechen das Verhältnis von persönlichem Aufwand bei der Planung und dem Nutzen für ihre Kinder an. Demnach scheint sich ein hoher Organisationsaufwand durchaus bezahlt zu machen.

Es war ein abwechslungsreicher Sommer für meinen Sohn, allerdings mit viel Mehraufwand für mich.

[ID 1411]

Das geeignete Au-pair-Mädchen zu finden. Letztendlich aber mit großem Erfolg.

[ID 1522]

Auch wenn eine zeitgerechte Vorausplanung aufwendig sein kann, ist eine ausschließlich kurzfristige Planung ebenfalls schwierig.

Zwei Wochen lang hatte ich keine organisierte Betreuung, wir haben uns von Tag zu Tag weitergehantelt, das war sehr, sehr mühsam.

[ID 2388]

Die Koordination verschiedener Betreuungsformen wird, speziell wenn man mehrere Kinder hat, als sehr aufwendig und anstrengend empfunden. Vertrauen in die Betreuungspersonen, deren Verfügbarkeit sowie die gute Erreichbarkeit spielen dabei eine wichtige Rolle. Einige Eltern sprechen in ihren Aussagen explizit die Bedürfnisse der Kinder als wesentlichen (Mit)entscheidungsfaktor an.

Wir haben insgesamt drei Kinder und ich arbeite Vollzeit. Die Organisation von drei Kindern, die nicht allein sein sollten, ist sehr aufwendig.

[ID 1672]

Geeignete Betreuungsmöglichkeiten zu finden, die eine Erleichterung und nicht noch zusätzlichen Stress (hinbringen, abholen, Betreuungszeiten) bedeuten.

[ID 491]

Es ist schwer, immer jemanden zu finden, der für sein Kind da ist! Da alle rundherum arbeiten gehen.

[ID 979]

Personen und Orte zu finden, die den Kindern gefallen, wo man sie mit gutem Gewissen und sicher aufgehoben weiß.

[ID 2139]

Grundsätzlich jemanden zu finden, dem ich die Kinder anvertrauen wollte bzw. konnte und der zeitlich und preislich die gleichen Vorstellungen hatte.

[ID 1751]

Als wesentlicher Bestandteil der Planung und Organisation der Ferienbetreuung wird die Abstimmung verschiedener Angebote aufeinander gesehen. Da vielfach eine einzelne Betreuungsform nicht ausreicht, müssen zusätzliche, ergänzende Angebote und Personen herangezogen werden. Eine solche Kombination kann wochen- oder tageweise notwendig werden, beispielsweise in den Ferienwochen, in denen der Ferienhort geschlossen ist, sie kann aber auch innerhalb eines Tages notwendig sein, beispielsweise wenn der Hort nur bis Mittag geöffnet ist und man eine zusätzliche Nachmittagsbetreuung benötigt. Die eigenen Urlaubszeiten bzw. jene des Partners/der Partnerin müssen mit diesen Lösungen ebenfalls abgestimmt werden. Hierbei wird es als erschwerend bei der Planung angesehen, dass der Urlaub nicht immer dann genommen werden kann, wenn man ihn benötigen würde.

Mit der Koordination der Wünsche des Kindes mit den Angeboten der Verwandten und Veranstalter.

[ID 1358]

Taktieren der Beteuerungen; Abstimmen der Urlaube.

[ID 315]

Koordination und freie Zeit der Personen, die auf die Kinder aufgepasst haben.

[ID 336]

Aufwendige Organisation, Angebote suchen, vergleichen, Platz bekommen, Terminkoordination, Kosten in Summe hoch.

[ID 3436]

Koordination mit Urlaub der Eltern, einhergehend mit dem geschlossenen Hort. Koordination der Großeltern für die übrigen Zeiträume.

[ID 719]

Die Angebote der Vereine und der Gemeinden sowie die Großeltern aufeinander abzustimmen, zumal bei den Großeltern auch noch andere Enkelkinder zu betreuen waren.

[ID 1535]

Terminkoordination und Verfügbarkeit der Großeltern, Betreuungszeit passend zur Arbeitszeit, keine lückenlose Betreuungsmöglichkeit, da 3 Wochen kein Angebot - Urlaub lässt sich nicht immer genau auf diese Wochen legen, da Urlaubseinteilung auch mit Kollegen abgestimmt sein muss.

[ID 1230]

Die Urlaubsplanung mit den Bekannten abzustimmen, damit mein Kind und die Kinder der Bekannten abwechselnd bei ihnen und mir betreut werden konnten.

[ID 813]

Koordinationsarbeiten sind nicht nur notwendig, um die benötigten Zeiten abdecken zu können, sie fallen auch an, um die ausgewählten Angebote (leichter) erreichen zu können. Dabei wird die Organisation von Bring- und Abhollösungen aufgegriffen.

Fahrdienstorganisation mit anderen Eltern (2-wöchiger Musicalworkshop, Teilnahme des Kindes).

[ID 3461]

Organisation der Bring- und Abholzeiten im Zusammenhang mit Arbeitszeiten, über die Sommerferien verschiedene Einrichtungen organisieren, Kosten.

[ID 353]

Sehr oft erwähnt werden der Anmeldezeitpunkt für die Ferienbetreuung und die endgültige Zusage, ob man den gewünschten Betreuungsplatz bekommen hat bzw. ob das Angebot aufgrund ausreichender Nachfrage überhaupt zustande kommt. Ob die Notwendigkeit, sich bereits früh anmelden zu müssen, positiv oder negativ ist, wird sehr unterschiedlich wahrgenommen. Während einige Eltern sich eine späte und kurzfristige Anmeldephase wünschen, präferieren andere Eltern wegen der besseren Planbarkeit sehr frühe Anmelde- und Zu- bzw. Absagetermine. Zum Teil wird beides mit beruflichen Gründen erklärt.

Einige Aussagen sind eher neutral und thematisieren lediglich den Zeitpunkt, zu dem die Planungen für den Sommer starten.

Im Jänner fängt die Organisation der Ferienbetreuung schon an und die Omas können kurzfristig erkranken. Keine Vertretung.

[ID 520]

Ferienangebote zum Planen braucht man schon im Jänner und nicht erst im Juni!! Zu hohe Kosten ließen sich vermeiden!

[ID 685]

Ich musste im Februar/März bereits beginnen, mich um die Ferienbetreuung zu kümmern. Die Angebote terminlich zu koordinieren, damit alle 9 Ferienwochen abgedeckt werden. Einige mussten gleich gebucht werden (Frühbucherbonus) und anbezahlt werden.

[ID 2241]

Im April/Mai schon die Urlaube von mir und meinem Mann und meiner Mutter und meiner Schwiegermutter zu koordinieren und vorauszuplanen.

[ID 106]

Der Zeitpunkt der Zu- bzw. Absage eines Betreuungsplatzes hängt zwangsweise vom Anmeldezeitpunkt für diesen gewünschten Platz ab. Eine Zu- oder Absage kann erst nach Ende der Anmeldefrist erfolgen. Späte Anmeldefristen führen somit automatisch zu späten Zu- oder Absagen. Benötigt man für die Planung und die Abstimmung mit dem eigenen Urlaub zeitig im Jahr die Gewissheit, wann welche Betreuung zustande kommt, sind frühe Anmeldefristen unumgänglich. Einige Befragte müssen an ihrem Arbeitsplatz bereits im Jänner bekannt geben, wann sie im Sommer in Urlaub gehen möchten. Ist wegen einer späteren Anmeldefrist im Jänner noch nicht fixiert, wann das Kind im Sommer betreut sein wird, stehen diese Eltern vor großen Problemen. Von den Urlaubsregelungen am Arbeitsplatz sind nicht nur die Befragten bzw. deren PartnerInnen betroffen, sondern auch andere (potenzielle) Betreuungspersonen,

wie zum Beispiel die Großeltern der Kinder, falls diese noch arbeiten und im Sommer zeitweise die Kinder betreuen sollen.

Koordination meines Urlaubes und der Betreuung der Kinder, da das genaue Datum der Kinderbetreuung erst nach dem Jänner bekannt wird, mein Arbeitgeber aber im Jänner wissen möchte, wann ich in Urlaub gehe.

[ID 2208]

Durchgängige Betreuungszeiten, im Moment sind es die ersten und letzten 3 Ferienwochen; ob diese Betreuung zustande kommt, entscheidet sich erst im April.

[ID 2261]

Es wurde erst sehr spät fix, dass es überhaupt eine Ferienbetreuung gibt. Einige Wochen keine Ferienbetreuung, nur vormittags die Möglichkeit der Betreuung. Als Alleinerziehende mit sehr geringer Unterstützung von Familie ist der Sommer eine Horrorvorstellung. Wir haben jetzt Februar und ich weiß noch nicht, ob ich eine Ferienbetreuung nutzen kann! Wie soll ich die Monate arbeiten gehen können? Was mache ich, wenn es keine Ferienbetreuung gibt?? Dafür habe ich einfach keine Lösung!

[ID 1443]

Späte Bekanntgabe, ob Betreuung im Hort überhaupt stattfindet, Urlaubsanmeldung in der Firma bereits im Jänner nötig, wenig Angebote für Tages- oder Wochencamps in der Gegend und wenn, zu späte Beginnzeiten und nach [Name der Gemeinde] zur Arbeit fahren zu können (9 h Beginn = 10 h in [Name der Gemeinde])

[ID 206]

Terminfindung, wann eine Betreuung durch wen erfolgt. Relativ späte Herausgabe der Termine für angebotene Betreuung.

[ID 1345]

Demgegenüber wünschen sich andere Eltern späte oder sogar sehr kurzfristige Anmeldefristen für die Sommerferienbetreuung. Als schwierig gestaltet sich die erwünschte oder notwendige Verknüpfung mehrerer unterschiedlicher Ferienangebote, zum Beispiel jene des Ferienhorts mit jener für ein Feriencamp. Wenn man sich verbindlich anmelden will bzw. muss, führt die Unsicherheit, welches Angebot tatsächlich zustande kommt, teilweise zu Problemen. Meldet man sich ohne zeitliche Überschneidungen für verschiedene Angebote an, können Betreuungslücken entstehen, wenn ein Angebot nicht zustande kommt bzw. man keinen Platz darin bekommt. Meldet man sich vorbeugend für mehrere, zeitlich überschneidende Angebote an, reduziert man die Gefahr von Betreuungslücken (ohne sie vollkommen auszuschließen, da beide Angebote ausfallen können), es besteht aber auch die Gefahr, beide bezahlen zu müssen (da es sich um eine verbindliche Anmeldung handelt), wenn beide zustande kommen.

Mehr als zwei Camps zu teuer, Hortanmeldung Anfang Februar verweigere ich - wer hat da schon seinen Sommer fix verplant?

[ID 3238]

Die Planung ist sehr schwierig, bereits zu Jahresbeginn wird der Bedarf in den Sommerferien abgefragt. Nach Anmeldung wird entschieden, ob der Hort überhaupt aufmacht bzw. ob es verkürzte Öffnungszeiten gibt. Somit war der Bedarf, den wir angemeldet haben, nicht gedeckt und wir mussten deshalb andere Alternativen heranziehen.

[ID 388]

Der Hort (oder die Gemeinde [Name der Gemeinde]) macht es sich leicht. Im Februar muss man verbindlich mitteilen, wann man im Hort ist und wann nicht - egal ob man seinen Urlaub so früh schon buchen kann. Falls es dann zu Problemen kommt - wie bei uns - dann muss man neben den Gebühren für den nicht genutzten Hort auch noch die teuren privaten Ferienbetreuungen bezahlen. Darüber hinaus ist es nicht verständlich, warum der Hort im Sommer nicht durchgehend offen haben kann. Die Wirtschaft funktioniert in der heutigen Zeit einfach nicht so, wie es die Gemeinden gerne hätten.

[ID 2343]

Zu früh geforderte verpflichtende Festlegung der Betreuungszeiten (Anfang Februar) im Hort; Koordination der durchgehenden Betreuung - 2 Kinder sind unterzubringen.

[ID 1904]

Die Organisation und Abstimmung ist sehr komplex. Hortteilnahme muss bereits im Februar gemeldet werden. Zu diesem Zeitpunkt stehen die Campzeiten der Vereine oft noch nicht fest.

[ID 656]

Ferienbetreuung muss schon sehr früh geplant/gebucht werden, sonst sind die tollen Sachen leider bereits ausgebucht.

[ID 1416]

Feriencamp rechtzeitig ausfindig machen, wobei man die Antwort für Hort und mehrtägige organisierte Betreuung vorher abgeben muss. Man muss teilw. schon im März den Betreuungsbedarf anmelden und weiß noch nicht fix, welches Camp das Kind besucht, und einige Familien-Urlaubstage sind noch nicht fix. Man muss Woche für Woche planen (sehr aufwendig).

[ID 481]

Die Anmeldung für die von der Gemeinde angebotene Ferienbetreuung muss fix und unstornierbar im April vorliegen. Über viele andere Angebote (Feriencamps, Kinder-UNI) erfährt man erst später.

[ID 3304]

Ich hätte gerne ein Camp, z.B. eine Waldentdeckerwoche für meinen Sohn gebucht, aber da muss man alles schon im März fixieren und da weiß ich noch nicht mal, wann ich im Sommer in der Firma auf Urlaub gehen kann - man ist ja da auch im Team voneinander abhängig.

[ID 2388]

Hätte gerne verschiedenste Angebote Sport-Freizeit und Ausflugsprogramm für die Kinder zum frei Auswählen während der ganzen Ferien. Jetzt müsste man sich schon im Frühling verbindlich zu einem bestimmten Termin anmelden.

[ID 2603]

Ev. ein Camp für meine Kinder gebucht. Alle Angebote sind aber sehr teuer und die guten meist schon im Winter/Frühjahr ausgebucht. Nach erfolgter Betreuungsanmeldung ist auch keine Flexibilität mehr bzgl. Änderungen geboten.

[ID 719]

Einige wünschen sich – auch aus beruflichen Gründen, zum Beispiel wegen Schichtarbeit – sehr flexible Lösungen mit extrem kurzen Anmeldefristen. Zum Teil spielen auch Kostenüberlegungen hierbei eine Rolle. Man will die Angebote nur dann buchen, nutzen und bezahlen, wenn man sie unbedingt benötigt.

Benötige nur 2 Tage pro Woche. Jede Woche unterschiedliche Tage.

[ID 1801]

Durchgehende Betreuungseinrichtungen, wo ich meine Kinder nicht schon im Jänner anmelden muss, sondern kurzfristiger bekannt geben kann (bekomme den Dienstplan monatlich im Vormonat).

[ID 2077]

Durch Schichtdienstpläne ist es für mich schwer, lange im Voraus zu planen. Es würden sehr hohe Kosten anfallen, wenn ich sie 6 Wochen in eine schulische Betreuung oder Ähnliches geben müsste, daher freue ich mich umso mehr, wenn OMA Zeit hat, aber wie lange wird das so gut weitergehen?

[ID 120]

Sehr frühe Angabe, welche Woche man Ferienbetreuung benötigt (vor Weihnachten), da ist beruflich mit Dienstplan noch nicht voraussehbar, ob es möglich ist.

[ID 3298]

Tageweise Betreuung in der Schule wäre nicht schlecht, wobei auch gleichzeitig stundenweise bei Kindern mit Nachholbedarf gefördert werden könnte.

[ID 1154]

Flexible Lösungen, sowohl von der Betreuungslänge als auch von der Tageszeit und durchgängig. Das in allen Gemeinden. Ohne Voranmeldungen irgendwann Ende Winter.

[ID 2296]

Vielleicht spontan, d.h. auch in den Ferien noch Änderungen bei der Hortbetreuung durchführen zu können, auch in Bezug auf die benötigten Zeiten.

[ID 2644]

Ich habe mir jetzt eine Tagesmutter gesucht, die flexiblere Zeiten anbietet.

[ID 284]

Kurzfristige/flexiblere Anmeldeungsmöglichkeiten

[ID 991]

Kurzfristige Bedarfsänderungen können sich ergeben, wenn geplante Betreuungslösungen kurzfristig wegfallen, etwa weil ein Feriencamp entfällt oder die Großeltern krank werden.

Abstimmung zwischen den verfügbaren Urlaubswochen (berufsbedingt) und den verfügbaren & geeigneten Angeboten. Kurzfristige Absagen von Feriencamps wegen Nichtzustandekommen.

[ID 1363]

Bei privater Betreuung - plötzliche Krankheit bzw. keine Zeit.

[ID 2149]

Mit der Unterbringung bei Verwandten - durch Krankheit ist eine Betreuungsperson ausgefallen, es musste dringend jemand anderer gefunden werden.

[ID 2591]

Flexibilität ist generell ein großer Wunsch bei den Betreuungsarrangements, der sich aber nur zum Teil realisieren lässt. Solche Lösungen würden aus Sicht der Eltern mehr Abwechslung für die Kinder bringen, weshalb sie sich solche Lösungen wünschen würden.

Schön wäre eine durchgängige tageweise Lösung. Also die ganzen Ferien über das Kind an einem z.B. Dienstag, wohin schicken zu können. Nicht nur wochenweise, und dann ist mind. 3 Wochen lang alles geschlossen.

[ID 207]

Flexiblere Ferienmodelle, sodass die Kinder Abwechslung in den Ferien haben, aber einfach auch früher geholt werden können. Auch tageweise Ferienbetreuung wäre toll.

[ID 1385]

Ich hätte meiner Tochter gern mehr Spontanität ermöglicht - ist die Anmeldung für den Ferienhort erst mal fix, muss alles bezahlt werden, egal ob man das Kind dann tage- oder wochenweise doch zu den Großeltern geben kann (um z.B. ein Schwimmbad aufzusuchen in der Sommerhitze). Die Krux ist, dass man a) nur wochenweise anmelden kann, und b) anmelden muss, weil ansonsten vielleicht gar keine Betreuung zustande kommt.

[ID 2443]

Die Kinder wollen nicht jeden Tag bei der Oma sein und brauchen etwas Abwechslung.

[ID 168]

Finanzielle Belastung, keine Großeltern, immer zusätzlich auf teure Betreuung angewiesen - durchgehend sechs Wochen Hort ist zu langweilig!

[ID 685]

Dem konträr entgegengesetzt wünschen sich andere Eltern mehr Kontinuität in der Ferienbetreuung. Die Notwendigkeit, häufig zwischen verschiedenen Betreuungsorten wechseln zu müssen, wird von diesen Eltern als belastend empfunden, sowohl für sich selbst als auch für die Kinder.

Kinder waren ständig bei wem anderen! Mussten hin und her gebracht und abgeholt werden! Waren die meiste Zeit drinnen, auch wenn es draußen schön war!

[ID 1356]

Mein Kind nicht tageweise „herumreichen“. Eine durchgängige organisierte und vor allem leistbare Betreuung der Schule bzw. Gemeinde wäre wünschenswert (z.B. wie im Kindergarten - dort sind auch nur 3 Wochen geschlossen!!).

[ID 117]

Über den ganzen Sommer gleiche Betreuung (nicht jede Woche bzw. teilw. jeden Tag woanders) - Hort muss sensibler mit Kindern umgehen, welche unterm Schuljahr nicht in den Hort gehen.

[ID 1028]

Eine Betreuung über 2-3 Wochen in ein und derselben Organisation mit fixen Ausflügen, Museumsbesuchen...

[ID 2134]

Weniger stressig für mich, Kinder nicht einmal dort und einmal da unterbringen.

[ID 778]

Die Kinder wechselten zeitweise von einer Betreuungsperson direkt zur nächsten. Ein geregelter Alltag, bei dem die Kinder sich auch erholen konnten, war zeitweise nicht möglich.

[ID 3241]

Angebot, das dem Kind gefällt, Kosten, jede Woche neues Betreuungsangebot dem Kind nicht zumutbar; besser Hort, wo Einrichtung, Betreuer und Kinder bekannt, nicht immer was Neues ausprobieren müssen, wird auf die Dauer sehr anstrengend, ist nur wochenweise (1-2 mal pro Ferien) o.k.

[ID 3160]

Ich hätte meine Tochter gerne während meiner Arbeit durchgehend im Hort betreut gesehen; da dies leider von den Betreuungszeiten und vor allem den Kosten unmöglich gemacht wurde, werden die Kinder den ganzen Sommer zwischen Hort, Oma und Freundinnen hin und her gereicht.

[ID 3287]

Die Probleme bestanden darin, die Personen bzw. Betreuungen so einzuteilen, dass immer jemand für meinen Sohn da war. Die Verwandten (noch berufstätig) mussten sich extra dafür Urlaub nehmen. Die Betreuungen (Hort und Camp) sind für eine alleinerziehende Mutter fast nicht leistbar!!! Des Weiteren hat auch mein Sohn darunter gelitten, fast wöchentlich woanders zu sein!

[ID 3339]

Obwohl bei den offenen Fragen nach den Problemen gefragt wurde, teilten einige Eltern auch positive Erfahrungen mit, wie zum Beispiel, keine Probleme bei der Ferienbetreuung gehabt zu haben. Großteils waren diese Eltern im letzten Sommer nicht aktiv erwerbstätig, sondern in Karenz, sie waren Hausfrauen oder hatten als LehrerInnen selbst Ferien.

Da ich voriges Jahr noch in Karenz war, hatte ich keine Probleme.

[ID 345]

Bin derzeit in Karenzzeit, aber sobald ich wieder arbeiten gehen muss, habe ich keine Ahnung, wie ich das mit der Betreuung in den Ferien machen soll!

[ID 438]

Sehr leicht nur deswegen, weil ich derzeit in Karenz bin!

[ID 2680]

Keine Probleme, da letztes Jahr noch in Karenz mit jüngstem Kind.

[ID 3147]

Ich bin zurzeit in Karenz, deswegen leichter zu organisieren.

[ID 2075]

Bei uns ist ein Elternteil zu Hause, deswegen nicht so ein Problem.

[ID 377]

Sehr leicht, ich bin Lehrerin.

[ID 2688]

Ich bin selbst Lehrerin, daher sind eher immer andere Kinder bei uns!!!!

[ID 1401]

Keine Probleme, da ich selbst Lehrerin bin. Kann aber sehr gut nachvollziehen, dass es schwierig ist, ein Kind 9 Wochen zu betreuen.

[ID 1396]

Andere Eltern hatten aufgrund ihrer Arbeitszeiten, zum Beispiel Teilzeit oder flexible Arbeit von zu Hause, keine Probleme mit der Ferienbetreuung.

Eher keine. Ich arbeite halbtags und mein Mann hat Schichtbetrieb. Mit 13 kann das Kind auch schon alleine bleiben.

[ID 531]

Hatte keine Probleme, weil ich sowieso zu Hause bin. Haben eine Landwirtschaft.

[ID 1189]

Keine Probleme, weil ein Elternteil flexibel zu Hause arbeitet!

[ID 1989]

Durch den Einsatz von Verwandten hatten andere befragte Eltern kein Problem bei der Betreuung ihrer Kinder. Großteils bezieht man sich dabei auf die Großeltern der Kinder, zum Teil auch auf deren größere Geschwister.

Dank der agilen und willigen Großeltern und des Wechseldienstes des Vaters eher keine Probleme, sonst wäre es deutlich schwieriger/teurer/von den Kindern nicht „akzeptiert“.

[ID 359]

Ich hatte keine Probleme, da die Großmutter im gemeinsamen Haushalt lebt!

[ID 2694]

Keine Probleme, da Oma und Opa immer da sind.

[ID 837]

Ich hatte nur keine Probleme, weil meine Mutter die Betreuung hauptsächlich übernommen hat.

[ID 2427]

Keine Probleme, da die beiden Geschwister Studenten sind und bei Arbeit der Eltern die Kinderbetreuung übernehmen.

[ID 1540]

4.4.2.4 Verfügbarkeit und Ausgestaltung der Angebote

Wie teilweise bei den Aussagen zur Anmeldung für die Ferienbetreuung erkennbar war, ist es für die Eltern problematisch, nicht zu wissen, ob genügend Nachfrage vorhanden ist, damit die gewünschte Betreuung zustande kommt. In einigen Fällen steht die gewünschte Form daher nicht zur Verfügung, woraus sich Schwierigkeiten ergeben können und Umplanungen notwendig werden.

Für unseren Hort hatten sich zu wenige Kinder gemeldet. Daher war er zu der Zeit, wo wir ihn gebraucht hätten, geschlossen. Das hat jedoch damit zu tun, dass der Hort sehr langweilig betreut wird und im Sommer es auch an Betreuungspersonal fehlt.

[ID 476]

Aufgrund der geringen Anzahl von angemeldeten Kindern wurde 2 Wochen keine Nachmittagsbetreuung angeboten.

[ID 223]

Es müssen 8 Kinder sein, dass eine Ferienbetreuung stattfindet, und das finde ich nicht okay.

[ID 3524]

Zu wenige Anmeldungen für eine durchgängige Hortbetreuung im Juli; August war komplett geschlossen.

[ID 382]

Ob Betreuungsplätze angeboten werden, hängt vielfach vom Alter der Kinder ab. Für Kinder im Volksschulalter stehen aus Sicht der Eltern deutlich mehr Angebote zur Verfügung als für über 10-jährige Kinder. Ob dann noch Betreuungsangebote benötigt werden oder ob die Kinder dann auch alleine bleiben können, wird divergent gesehen. Einige Eltern sind der Meinung, ein 13-jähriges Kind könne zumindest zeitweise alleine zu Hause bleiben, andere Eltern würden dies jedoch als Vernachlässigung der Aufsichtspflicht sehen.

Ein 13-Jähriger kann auch einige Zeit allein sein.

[ID 1083]

Da mein Kind 13 ist, gibt es keine größeren Probleme mehr.

[ID 1124]

Ein 11- bis 13-jähriges Kind 4 Wochen tagsüber allein zu Hause lassen bedeutet „Vernachlässigung der Aufsichtspflicht“. Leider gibt es die Hortangebote von [Name des Trägers] und Gemeinde nur für Kinder bis 10.

[ID 471]

Alleine kann man 10–13-Jährige noch nicht lassen. Es wäre schön, wenn es Angebote von der Schule gäbe bzw. von der Gemeinde, Angebote für größere Kinder mit Sport und Action. Das würden berufstätige Eltern bestimmt gerne bezahlen.

[ID 2309]

Viele Eltern haben demzufolge auch nach der Volksschulzeit den Bedarf nach einer Ferienbetreuung für ihre Kinder, sie nehmen aber ab diesem Zeitpunkt ein Angebotsdefizit wahr. Die Unterschiede bei der Anzahl der Angebote für Volksschulkinder und für ältere Kinder werden dabei besonders hervorgehoben.

Heuer habe ich das Problem, dass meine Tochter ins Gymnasium geht, hier wird keine Ferienbetreuung angeboten, in der Volksschule darf sie nicht mehr „dabei sein“ und sonst gibt es keine Möglichkeit der Ferienbetreuung. Die Großmutter wohnt 20 km weg.

[ID 1130]

Die Ferien sind zu lange - niemand kann sich acht Wochen Urlaub nehmen, ein so langer Zeitraum kann auch zu zweit nicht mit Urlaub abgedeckt werden - es gibt am Land KEINE öffentliche Ferienbetreuung - KEINE Nachmittagsbetreuung ab 10 Jahren, jeder muss schauen, wie er selbst über die Runden kommt - eine gute, gelungene Familienpolitik mit Berufsvereinbarung der Mutter/Frau schaut anders aus - die Politik wäre hier gefordert, endlich einmal etwas zu tun!!!!

[ID 635]

Mehr Sportangebote in der näheren Umgebung – [Name der Gemeinde] ist eher groß, aber für AHS-Schüler gibt es da zu wenig.

[ID 1849]

Abstimmung Arbeit mit dem angebotenen Angebot innerhalb der Gemeinde für zwei Kinder; Ferienbetreuung nur für Volksschulkinder, nicht AHS-Kinder. Keine Großeltern in der Nähe. Beide Eltern berufstätig mit je 5 Wochen Urlaub.

[ID 1395]

Die Organisation ist mühsam, immer zu suchen, was für mein Kind geeignet ist, und viele Betreuung ist nur bis 10 Jahre oder ist nicht auf dem Weg zur Arbeit oder ein weiter oder nicht zumutbarer Weg für das Kind.

[ID 2586]

Es sollte für „ältere Kinder“ (über 10 Jahre) eine geeignete Ferienbetreuung geben.

[ID 2613]

Für Kinder, die nicht mehr in die Volksschule gehen, gibt es in unserer Gemeinde leider überhaupt keine Angebote für eine Betreuung in der Schule, was heißt, nach der 4. Klasse VS muss ich komplett auf private Anbieter zurückgreifen, die sich das natürlich dementsprechend bezahlen lassen, wenn sie eine gewisse Qualität bieten!

[ID 3256]

Ob das Kind im Ferienangebot der Gemeinde aufgenommen wird, hängt zum Teil davon ab, wo das Kind während des Jahres zur Schule geht. Besucht es nicht die öffentliche Schule in der Gemeinde, kann dies die Anmeldung für den Sommerhort erschweren oder sogar verhindern.

Es war im Wohnort eigentlich nicht vorgesehen, dass Kinder das Ferienbetreuungsangebot nutzen, die eine andere Schule als die öffentliche Schule im Ort besuchen. Es war Intervention und Urgieren notwendig. Ohne diese Möglichkeit wäre die Ferienbetreuung ein sehr großes Problem geworden.

[ID 2876]

Da mein Kind nicht in die Volksschule im Ort geht, ist eine Ferienbetreuung im Hort nicht erlaubt.

[ID 296]

Damit man die grundsätzlich vorhandenen Betreuungsangebote ohne großen Aufwand nutzen kann, ist den Eltern die gute Erreichbarkeit wichtig. Die Angebote sollten möglichst in Wohnnähe sein, damit keine langen Anfahrtswege anfallen. Idealerweise sollte es hier auch die Wahlmöglichkeit zwischen unterschiedlichen Angeboten geben. Besteht nur ein einziges Angebot in der Nähe, wird dies von den Eltern vielfach negativ und als unzureichend empfunden.

Ich hätte mein Kind gern in der Nähe meines Wohnortes oder Arbeitsplatzes und würde gern im Sommer selbst mehr Urlaub haben wollen, um Zeit mit meinem Kind zu verbringen.

[ID 885]

Mehr Wahlmöglichkeit in [Name der Gemeinde] und Umgebung! NUR 1 Angebot!!!! (Keine Tagesangebote im Ort!) Nach [Name einer anderen Gemeinde] zu weit!

[ID 498]

Es gibt nur 1 Angebot im Ort, und dieses ist leider sehr mies. Wir sind darauf angewiesen, da es zumindest preislich passt.

[ID 606]

Es gab für alle Kinder der Stadt nur EINE Art der Hortbetreuung, und die hatte bis längstens 15:00 Uhr geöffnet. Bei einer Anstellung im Ausmaß von 38,5 Std. ist die Abholung des Kindes somit ein Problem. Nicht jeder hat eine große Familie, auf die er zurückgreifen kann.

[ID 542]

Angebote sind vorhanden, allerdings meist kostenintensiv und die Erreichbarkeit ist immer problematisch im Zusammenhang mit meiner Arbeitszeit. Abgesehen davon habe ich 2 Kinder und die Abstimmung ist extrem kompliziert. Meine Kinder wollen auch nicht auswärts übernachten und wenn die Kosten für eine Ferienwoche für 2 Kinder zwischen 400,- und 600,- Euro liegen, muss ich passen.

[ID 711]

Beschäftigungsmöglichkeiten für pubertierende Teenager in der Umgebung zu finden. Öffentl. Verkehrsmittel sind nämlich sehr rar in unserer Gegend.

[ID 2539]

Angebote, aus denen ich wählen kann, und nicht ein Angebot (Hort), aus dem ich wählen muss.

[ID 2964]

Demgegenüber erwähnen einige Eltern jedoch auch die Bereitschaft, etwas längere Anfahrtswege in Kauf zu nehmen, wenn die Qualität der Betreuung entsprechend hoch und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst ist.

Toll wäre es, wenn es das Land NÖ schaffen würde, ein gemeindeübergreifendes Ferienprogramm bieten zu können. So hat man im Umkreis von 20 km (+/-) eine Betreuungsmöglichkeit, wenn man sie wirklich benötigt, und die Kinder sitzen nicht zu viert ihre Zeit ab im Gemeindehort, sondern haben mehrere Kinder um sich. Jene Eltern, die wirklich Ferienbetreuung benötigen und auf qualitative Betreuung Wert legen, sind durchaus bereit, ein Stück zu fahren und auch etwas mehr zu bezahlen. 60 Euro/Woche ohne Essen für den Gemeindehort zu bezahlen finde ich absolut nicht gerechtfertigt - im Vergleich dazu kostet das Feriencamp 180 Euro inkl. Mittagessen und Jause mit Tenniskurs.

[ID 3271]

Speziell in ländlichen Regionen scheint die Angebotsstruktur ausbaufähig. Viele Eltern beklagen sich, es würde nur in größeren Städten, jedoch nicht in den ländlichen Regionen ausreichende und bedarfsgerechte Angebote geben. Die langen Anfahrtswege werden als sehr aufwendig und zeitlich belastend empfunden.

Die meisten Ferienangebote befinden sich in den Städten od. größeren Gemeinden. Da wir aber sehr ländlich wohnen, würde man immer einen Chauffeur benötigen.

[ID 1238]

Problem ist, dass wir arbeiten, und wo wir wohnen, ist nicht für die Kinder. Fußballcamp und Tenniscamp sind in anderen Dörfern.

[ID 2147]

Bei uns am Land ständige Fahrerei, das Hin- und Herfahren ist aufwendig.

[ID 139]

Hinbringen und Abholung zu und von den verschiedenen Einrichtungen, sowohl was die Entfernung als auch, was die Zeiten betrifft.

[ID 1732]

Ich finde, dass es in einem Dorf wie unserem keine geeigneten altersentsprechenden und kostengünstigen Betreuungsmöglichkeiten gibt.

[ID 1021]

Für Eltern, deren Kinder Allergien, andere Krankheiten oder eine Behinderung haben, stellt sich die Situation besonders schwierig dar, da viele Angebote nicht auf die speziellen Bedürfnisse dieser Kinder eingehen. Die Auswahlmöglichkeit für die Eltern wird dadurch deutlich eingeschränkt.

Bei [Name des Trägers in anderem Bundesland] bekommt man nur 4 Wochen und sonst in NÖ für behinderte Jugendliche fast gar nichts.

[ID 236]

Meine Kinder haben eine Laktoseintoleranz. Kein Hort, keine Tagesmutter nimmt darauf Rücksicht!!!!

[ID 292]

Benötige Integrationsplatz für meinen Sohn. Es ist kaum adäquate Betreuung in der Umgebung zu finden - Ausnahme: 3 Wochen Ferienbetreuung in der Nachbargemeinde, die jedoch nur zur Verfügung steht, wenn die maximale Teilnehmerzahl durch einheimische Kinder nicht erreicht wird. Dieses Angebot gibt es auch nur für bis zu 11-jährige Kinder! Und danach ???

[ID 2181]

Außerdem leidet mein Sohn an einer Gluten-Unverträglichkeit, entweder enorme Kosten, Mittagessen 6,90/Tag, oder gar keine Möglichkeit eines Angebotes.

[ID 1895]

Mit der Tatsache, dass es für Kinder mit besonderen Bedürfnissen sehr schwer ist, eine geeignete Betreuung zu finden!!

[ID 2391]

Nahrungsmittelunverträglichkeit der Tochter (Zöliakie), alleinerziehend!!!, ländlicher Raum, kaum Angebot an Kinderbetreuung mit diesen Bedingungen, Kosten!!!

[ID 831]

Betreuung für Diabetikerkind.

[ID 2572]

Bei der direkten Frage nach den Ferienschlusszeiten der Horte und der Betreuungsangebote an den Schulstandorten waren 4 von 10 Eltern mit der Dauer unzufrieden (vgl. Kapitel 4.2.1). Diese Haltung spiegelt sich auch bei offen gestellten Fragen wider. Nicht alle Angebote stehen während der gesamten Ferien zur Verfügung. So sind beispielsweise die Angebote an den Schulstandorten und in den Horten oft nicht durchgängig geöffnet, sondern haben für einige Wochen geschlossen. Vereinzelt werden die Gesamtschlusszeiten über das ganze Jahr angesprochen, hauptsächlich jedoch die vielfach vorhandene Schließung der Horte in den mittleren drei Ferienwochen. Da (fast) alle Horte der Region gleichzeitig geschlossen haben, stehen kaum Ersatzhorte zur Verfügung. Die gleichzeitige Schließung der Horte (und vieler Kindergärten) führt auch zu Problemen am Arbeitsplatz. Da für (fast) alle Eltern mit Schulkindern gleichzeitig die Hortbetreuung wegfällt, haben (fast) alle Eltern gleichzeitig einen erhöhten Betreuungsbedarf und wollen deshalb gleichzeitig auf Urlaub gehen, was sich aber nicht immer umsetzen lässt.

Vier Wochen geschlossener Hort im Sommer neben den vielen anderen Ferien (Weihnachten, Semester, Ostern, Pfingsten, autonome Tage) ist nur sehr schwer zu organisieren! Auch etwas zu finden, was vor dem Job zeitlich und örtlich gut zu erreichen ist, gestaltet sich schwierig. Leider sind die angebotenen Betreuungszeiten kurz.

[ID 919]

Probleme haben wir damit, dass die 3 Wochen im Sommer die letzte Juli- und ersten zwei Augustwochen in ganz Niederösterreich geschlossen sind und es auch am Arbeitsplatz Probleme gibt, Urlaub zu bekommen, da ja alle Eltern diese 3 Wochen Urlaub haben möchten, da gehört unbedingt etwas geändert!!! Dass Eltern den Urlaub bestimmen können, wann sie gehen möchten, und nicht für diese 3 bestimmten Wochen. Ich arbeite in einer kleinen Firma und habe jedes Jahr Probleme mit dem Urlaub, da mein Kollege genau um dieselbe Zeit gehen möchte wie ich.
[ID 459]

Die 3 Wochen, wo die Ferienbetreuung geschlossen hat, auch Urlaub zu bekommen. Andere Kolleginnen haben auch schulpflichtige Kinder und es gibt immer welche, die meinen Standpunkt als Alleinerzieher nicht verstehen/wollen.
[ID 1274]

Es gibt zwar Angebote seitens der Schule - dieses ist auch ganz toll; hat jedoch ein Loch genau dann, wenn ich arbeiten muss, und sonstige Ferienkurse sind für mehr als 2 Wochen und 2 Kinder fast unleistbar.
[ID 3580]

Viele Angebote konzentrieren sich auf Juli, kaum Angebote im August.
[ID 3471]

Neben der Problematik bei der Abstimmung mit den ArbeitskollegInnen fühlen sich die Eltern auch beim Zeitpunkt der Urlaubswahl eingeschränkt. Sie müssen vorrangig in den mittleren drei Ferienwochen auf Urlaub gehen, da dann der Hort geschlossen ist. In den übrigen Schulferienwochen auf Urlaub zu gehen, würde die Betreuungsproblematik verschärfen, da man die angebotenen Ferienöffnungszeiten nicht nutzen würde und man für die Zeiten ohne Ferienhort nach einer anderen Lösung suchen müsste. Die faktische Beschränkung auf die mittleren drei Ferienwochen für den eigenen Urlaub wird zum Teil als Einschränkung der persönlichen Wahlfreiheit gesehen.

Mein Problem liegt darin, dass die Ferienbetreuung der Gemeinde immer drei Wochen geschlossen hat und wir dadurch gezwungen sind, in dieser Zeit Urlaub zu nehmen (es fehlt komplett an Flexibilität), weil wir keine andere Möglichkeit einer Betreuung (weder Verwandte oder andere Angebote) haben.
[ID 1321]

Schließzeiten von Kindergarten und Ferienbetreuung im Hort - wenn nicht immer in der Mitte der Ferien zu wäre, wäre man mit der Urlaubsplanung flexibler.
[ID 1669]

Inzwischen hat man Übung (zweites Kind) – aber es ist immer wieder eine Herausforderung. In den Schließzeiten des Hortes MUSS der Familienurlaub stattfinden und da 3 Wochen geschlossen, müssen wir Eltern uns urlaubsmäßig splitten.
[ID 2671]

Ich kann nur Urlaub nehmen in den drei Wochen, wo der Hort geschlossen ist. Ich möchte mir gern aussuchen, WANN ich in Urlaub gehe, jedoch habe ich nur die Wahl zwischen drei Wochen im Sommer, wo der Hort geschlossen ist.
[ID 1046]

Als Lösung für dieses Problem wünschen sich die Eltern kürzere Ferienschließzeiten der Horte oder der Angebote an den Schulstandorten oder zumindest unterschiedliche Schließzeiten der

Horte, wodurch es zu einer breiteren Streuung der Urlaubszeitwünsche am Arbeitsplatz kommen würde und mehr Ersatzhorte zur Verfügung stehen würden. Bei den Angeboten an den Schulstandorten sprechen einige Eltern gezielt die Ferienzeiten der Lehrkräfte an und setzen diese in Relation zu den eigenen Urlaubsansprüchen.

Keine Sommersperre im Hort bzw. dass sich das Betreuerteam abwechselt und somit keine Sperre nötig ist.

[ID 1274]

Nicht immer die mittleren 3 Wochen im Sommer die Ferienbetreuung geschlossen halten.

[ID 490]

Die 3 mittleren Ferienwochen ebenfalls als Ferienbetreuung, dann kann flexibel die Urlaubszeit gewählt werden.

[ID 960]

Dass es keine geregelte, sicher verfügbare Möglichkeit gab, Ferienbetreuung sollte es verpflichtend an allen Schulstandorten für zumindest die Hälfte der Sommerferien geben.

[ID 1934]

In den Schulen soll eine ganztägige Betreuung stattfinden, auch in den Ferien, Schule kostet der Gemeinde genug Geld und die Lehrer sind auch 40 Std. in der Woche zu zahlen, also sollen sie auch da sein.

[ID 245]

Sommerbetreuung sollte alle 9 WO sein, da kann man besser Urlaub planen. Man kann den Urlaub nicht immer so legen, dass er dann auch in die Wochen hineinfällt, wenn gerade keine Sommerbetreuung ist.

[ID 2497]

Meiner Meinung nach sollten die Pädagogen (Lehrer) auch für einen Teil der Ferienbetreuung herangezogen werden, schließlich sind sie dafür ausgebildet. Insgesamt sind die Ferienzeiten (14 Wochen im Schuljahr) zu lang!

[ID 1659]

Die Ferien dauern zu lange! Lehrer sollen Ferienbetreuung übernehmen und wie jeder andere Arbeitnehmer/Beamte 5 Wochen Urlaub/Jahr.

[ID 2109]

Uneinig sind sich die Eltern, ob Ersatzhorte oder Ersatzschulen eine geeignete Lösung darstellen, vor allem, wenn neben den eigenen zeitlichen Ansprüchen auch die Bedürfnisse ihrer Kinder in die Argumentation einbezogen werden. Manche Eltern erwähnen die Ersatzlösung in der Gemeinde sehr positiv, zum Teil scheinen die Kinder eine Betreuung in unbekanntem Ersatzhorten mit unbekanntem BetreuerInnen und unbekanntem Kindern jedoch als belastend empfunden zu haben.

In den 2 Wochen im August, als die Ferienbetreuung geschlossen hatte und auch heuer wieder hat, ist es meinem Gatten und mir aus beruflichen Gründen nicht möglich, Urlaub zu nehmen. Da meine Eltern teilweise noch berufstätig sind, ist die Organisation der Betreuung meines Kindes richtig schwierig. In [Name der Gemeinde] gibt es 2 Vs. Da sollte es eigentlich möglich sein, dass man die Öffnungszeiten so gestaltet, dass eine durchgehende Betreuung gewährleistet ist und auch die Pädagogen ihren Anspruch auf Urlaub wahrnehmen können.

[ID 996]

Bei uns in der Gemeinde ist es top gelöst! Während der Schulzeit gibt es Hortbetreuung im Schulgebäude und während der Sommerferien gibt es die Betreuung im Kindergartengebäude. Beides top!

[ID 2089]

Die 3 fixen Sommerferien, die kein Hort geöffnet hat, sind FIX geschlossen, da muss man dann seinen eigenen Urlaub nutzen und genau in der Zeit auf Urlaub fliegen oder fahren! Durchgehende Betreuung von abwechselnden Hort-Öffnungen wäre doch eine Option! (Jedoch mit normalen Kosten und nicht so wie zu Weihnachten, Semester und Ostern).

[ID 1583]

Termine unter einen Hut zu bringen. In der Zeit, wo es notwendig war, gab es keine passenden Angebote. Vor allem in den mittleren Woche, der kompletten Schließzeit. Hortbetreuung im Fremdhort, Kind kannte Betreuer nicht und fühlte sich so eher wenig aufgehoben, ebenfalls dadurch sehr weiter Fahrweg und damit zeitliche Zusatzbelastung. Betreuung am bekannten Hort sehr wünschenswert.

[ID 1598]

Es war für meinen Sohn ein wenig überfordernd, gleich in der ersten Ferienwoche von 8 bis 16 Uhr in einer fremden Schule betreut zu sein. Obwohl das Forschercamp wirklich toll war!

[ID 2208]

Vereinzelt beklagen Eltern mit mehreren Kindern unterschiedliche Ferienzeiten von den Angeboten an den Schulstandorten, in den Horten und in den Kindergärten. Fallen diese Zeiten auseinander, wird es schwierig, neben einem gemeinsamen Familienurlaub für alle eine geeignete Betreuungslösung für die übrigen Ferienzeiten zu finden. Die zuvor teilweise geforderte stärkere Streuung der Ferienschließzeiten könnte die Schwierigkeiten von Eltern mit mehreren Kindern verstärken oder überhaupt erst auslösen. Völlig verhindern ließen sich solche Abstimmungsprobleme nur, wenn alle institutionellen Angebote durchgängig geöffnet wären oder es zumindest durchgängig ausreichend Ersatzlösungen gäbe.

Mehr Auswahl, gleiche Betreuungszeiten: Schule und Kindergarten sind immer unterschiedliche Wochen!

[ID 973]

Sommerhort und Kindergarten haben unterschiedliche Betreuungszeiträume; Schließzeiten müssten besser aufeinander abgestimmt werden.

[ID 1267]

Eine qualitativ gute Betreuung; keine verkürzten Öffnungszeiten; Anpassung der Betreuungszeiten zwischen Kindergarten und verschiedenen Schultypen (Geschwisterkinder).

[ID 388]

Probleme traten auf, weil Kindergarten und Schulbetreuung unterschiedliche Wochen im Sommer geschlossen hatten.

[ID 2115]

Ein wichtiges Kriterium für die Bedarfsgerechtigkeit der Betreuungsangebote sind deren Öffnungszeiten. Beginnen die Angebote am Morgen zu spät oder schließen sie am Nachmittag oder Abend zu früh, können sie nicht oder nur in Kombination mit weiteren Betreuungspersonen genutzt werden. Trotz der eher positiven Aussagen bei der direkten Frage nach der Zu-

friedenheit mit den Öffnungszeiten (vgl. Kapitel 4.2.2) wünschen sich viele Eltern Nachbesserungen bei den Angeboten. Sie beklagen dabei, dass die Angebote nicht immer an ihre Arbeitszeiten angepasst sind. Sind lange Anfahrtswege und somit lange Anfahrtszeiten nötig, wird die Vereinbarkeit mit den Anforderungen am Arbeitsplatz zunehmend schwierig.

Mit den Öffnungszeiten des Hortes, da in den Sommermonaten andere Beginn- und Endzeiten herrschen als unter dem Jahr; für jemanden, der normal arbeitet, ist es unverständlich, warum der Hort bereits um 16 Uhr schließt und erst um acht öffnet oder sogar erst um halb neun.

[ID 1976]

Ohne die spontane Hilfe meiner Ex-Schwiegermutter wären die von der Gemeinde angebotenen Betreuungszeiten zu wenig und zu kurz gewesen. Es wurde nicht für alle Ferienwochen Betreuung angeboten, und auch nur maximal bis 14 Uhr. Da ich aber jeden Tag mind. bis 14:30 Uhr arbeite und dann frühestens um 15:15 Uhr bei den Kindern hätte sein können, hätte ich trotz Betreuung jeden Tag eine Abholung organisieren müssen - somit war mir mit dem Betreuungsangebot in keiner Weise geholfen.

[ID 2724]

Die Betreuungszeiten (Hort, Sommercamp) waren nicht an die Arbeitszeiten abgestimmt. Wir mussten immer eine zweite Betreuung organisieren, um das Kind hinzubringen und abzuholen.

[ID 3537]

Es wäre ein Vorteil gewesen, wenn mein Kind schon vor acht Uhr in der Betreuung hätte sein können.

[ID 1201]

Mit der Frühbetreuung, da meine Arbeitszeit schon um 7:00 Uhr beginnt.

[ID 269]

Einige Angebote hatten späte Beginn- oder frühe Endzeiten, schlecht mit der Arbeitszeit zu vereinbaren.

[ID 666]

Zu wenig Angebot, Betreuung endet oft schon um 15:00/16:00 Uhr, Kosten sind hoch. Ohne Großeltern und Freunde als Berufstätige kaum machbar.

[ID 860]

Längere Öffnungszeiten z.B. bis 19 Uhr; es gibt genug Mütter, die nicht um 16 Uhr zu Hause sind!!!!

[ID 1273]

Nur bis 13 Uhr Betreuung !!!

[ID 2636]

Weil die Betreuung (angeboten durch die Gemeinde) ohne Mittagessen und nur bis 13:00 Uhr möglich war.

[ID 2158]

Hortbetreuung war nur von 8 - 16 Uhr, daher hätte ich gerne eine andere Lösung gefunden.

[ID 1589]

Betreuungszeitraum: meistens erst ab 9 oder halb 10 bis max. 16:00 Uhr nicht mit einem Ganztagsjob zu vereinbaren. Hinbringen und Abholen.

[ID 1085]

Bei uns gibt es noch immer keine Möglichkeit einer Nachmittagsbetreuung!

[ID 2675]

Einige Eltern weisen speziell auf ihre langen oder unregelmäßigen Arbeitszeiten hin, etwa weil sie im Verkauf tätig sind oder Schichtdienst haben. Diese Eltern empfinden die angebotenen Betreuungszeiten an den Schulstandorten, in den Horten oder bei Vereinen und Organisationen besonders oft als unzureichend.

Es ist generell sehr schwer, am Land Betreuung zu finden, und da ich im Verkauf arbeite, brauche ich bis 21 Uhr Betreuung, und das ist fast nicht möglich! Und nur schwer leistbar als alleinerziehende Mutter!!!!

[ID 135]

Als Inhaber von 2 Geschäften harmonieren die Öffnungszeiten (9:00-18:30 Uhr + Fahrtzeiten) in keiner Form mit der Hort-Betreuung. Die Öffnungszeiten im Handel wurden massiv ausgeweitet, nur die Betreuungszeiten sind noch vom letzten Jahrhundert. Auch die Kosten für das wenig anspruchsvolle Mittagessen sind zu hoch oder die Qualität müsste entscheidend verbessert werden.

[ID 560]

Berufsbedingt Turnusdienst von 6-18, 18-6 und Wochenendarbeit - Nahrungsmittelunverträglichkeit der Tochter (Zöliakie), alleinerziehend!!!, ländlicher Raum. Kaum Angebot an Kinderbetreuung mit diesen Bedingungen, Kosten!!!

[ID 831]

Nach einem Nachtdienst hätte ich gerne 3 Stunden geschlafen. War mir aufgrund der fehlenden Betreuung nicht möglich.

[ID 1801]

Da ich Krankenschwester bin, war es anstrengend, vor und nach Nachtdiensten keine Ruhephasen zu haben und zusätzlich am Wochenende zu arbeiten.

[ID 3480]

Ein weiteres wichtiges Thema für die Eltern sind die Kosten der Angebote. Diese werden vielfach als zu hoch angesehen und stellen teilweise sogar ein Hindernis für die Nutzung der präferierten Lösung dar. Aus Sicht mancher Eltern würde die Nachfrage nach einzelnen Angeboten steigen, wenn die Kosten niedriger wären.

Würde die Kinder gerne länger in der Ferienbetreuung anmelden, aber das geht sich finanziell nicht aus. Weil mit dem Urlaubnehmen, wenn man berufstätig ist, ist das nicht einfach!!!

[ID 1063]

Ich hätte gerne noch eine weitere Ferienbetreuungswoche/Sportwoche genutzt, ist aber für zwei Kinder zu teuer.

[ID 416]

Ferienhort ist schon gut, kann man sich aber nicht über den ganzen Sommer leisten. Überhaupt als Alleinerzieher nicht.

[ID 295]

Es gibt viele Angebote, leider sind die Preise sehr hoch. Die Familie muss schon ein hohes Einkommen haben, um sich den Luxus der Ferienbetreuung leisten zu können.

[ID 766]

Die Kosten vom Hort/Betreuung! Es ist einfach zu teuer! Bin in den Ferien nur für mein Kind arbeiten gegangen!!!!

[ID 2178]

Es machen leider auch nicht viele Kameraden meines Kindes mit, da es den meisten zu teuer ist.

[ID 40]

Mehr Tagesangebote für Kinder, wie z.B. Schwimmausflüge, Wanderausflüge. Der Hort sollte günstiger werden, damit mehrere Kinder diesen nutzen können.

[ID 161]

Preis-Leistungs-Angebote, generell Angebote in der Umgebung, zeitlich passende Betreuung, inhaltlich gute Angebote leider nicht leistbar !!!

[ID 415]

Oft werden die Kosten in Relation zum eigenen Einkommen gesetzt. Da einige Angebote sehr teuer sind, fließt zum Teil fast das gesamte Einkommen in die Ferienbetreuung.

Der große Bruder hat auch öfter aufgepasst. Und ich als Mutter arbeite derzeit nur Fr. und Sa. Da mehr nicht geht wegen Betreuung. Wenn ich Hort in Anspruch nehmen würde, geht Gehalt für Kinderbetreuung drauf.

[ID 2242]

Bei der Urlaubsplanung und mein Kind bei Bekannten und Freunden unterzubringen. Die Sommerangebote sind meist sowohl von der Zeit als auch vom Finanziellen sehr schwer. Ich gehe halbtags arbeiten und müsste mein komplettes Urlaubsgeld für diverse Angebote verbrauchen.

[ID 1550]

Sämtliche Betreuungseinrichtungen setzen hohe Flexibilität seitens der Eltern voraus, welche in den wenigsten Berufssparten gegeben ist. Die zusätzliche finanzielle Belastung, da ich alleinerziehend und Vollzeit arbeitstätig bin, ist leider auch gegeben, da für die meisten Betreuungsmöglichkeiten hohe Kosten anfallen, welche bei zwei Kindern einfach nicht leistbar sind. Im Endeffekt muss das Urlaubsgeld für die Sommerbetreuung verwendet werden und nicht für die gemeinsame Erholung mit den Kindern.

[ID 485]

Die Kinder waren nicht großteils alleine zu Hause, aber doch einige Male wenige Stunden. In früheren Sommerferien habe ich sehr wohl diverse Tagescamps etc. gebucht und musste das ganze Jahr über sparen, um mir diese leisten zu können.

[ID 2525]

Zur Untermauerung der finanziellen Belastung nennen einige Eltern die tatsächliche Höhe der Betreuungskosten im Sommer 2015.

Betreuungskosten sind viel zu hoch, ohne Mittagessen 15 Euro pro Kind und pro Tag! Bei zwei Kindern kommen wir arbeitenden Eltern ordentlich dran!

[ID 1176]

Ich habe 2 gleichaltrige Kinder und eine Woche Betreuung kostet mindestens EUR 200, das wären für eine Woche EUR 400.

[ID 1459]

Für 2 Kinder extrem teuer. Alle Angebote kosten ca. 400-500 Euro pro Woche für 2 Kinder.

[ID 3199]

Primärer Faktor für die Ferienbetreuung sind die Kosten, falls eine Schule keinen Hort in der Ferienzeit anbietet. Egal welche Aktivitätenwoche man nimmt, diese kostet zumeist ohne Schlafen um die EUR 300,00. Als unsere Tochter noch in die VS ging, gab es ein Jahr, in dem wir EUR 1.500,00 für beide Kinder (Sohn jetzt 15) für die Ferienbetreuung investieren mussten.

[ID 705]

Um die Kosten zu reduzieren, wünschen sich einige Eltern flexible Nutzungsmöglichkeiten mit entsprechend angepassten Kosten. Wenn sie, beispielsweise aufgrund einer Teilzeitarbeit, den Hort nur an 2 Tagen in der Woche benötigen, möchten sie in nur an 2 Tagen nutzen und bezahlen, nicht jedoch für die gesamte Woche (für 5 Tage).

Gestaffelte Zahlung (3 oder 4 Tage pro Woche sollten weniger als 5 Tage kosten), keine verpflichtenden Ausflüge (Kinder wollten nicht mitfahren, der Hort war aber geschlossen, somit entfiel an diesen Tagen die Betreuung).

[ID 407]

Ich arbeite nur 2 Tage, muss aber den Sommerhort pro Woche bezahlen, kostet zu viel für 2 Kinder!

[ID 707]

Auch die Qualität der Betreuung ist – speziell im Interesse der Kinder – eines der wichtigsten Kriterien in der Kinderbetreuung. Bei den offen gestellten Fragen des Fragebogens wird diese in den Sommermonaten leider oft als mangelhaft gesehen, das Preis-Leistungs-Verhältnis wird hierbei als unzureichend beschrieben.

Der Hort kostet eine Menge Geld. 20 EUR pro Tag/Kind. Das sind bei 2 Kindern schon 40 EUR am Tag. Die Kinder werden dort nur „aufbewahrt“ und gehen somit nicht gerne hin.

[ID 110]

Preis/Leistung passt nicht. Datum sehr eingeschränkt und oft hat man den Eindruck, es geht darum, aus der Not der Eltern Geld zu machen.

[ID 1257]

Inhaltlich werden vor allem die Aktivitäten mit den Kindern angesprochen. Viele Eltern haben den Eindruck, die Kinder werden im Sommer nur beaufsichtigt und sich dabei weitgehend selbst überlassen, es werden aber zu wenige Aktivitäten und Ausflüge unternommen.

Der Hort hat 3 Wochen geschlossen. Das Angebot ist sehr mäßig. Es wird nur 1 x pro Woche ein Ausflug unternommen. Sonst nur Beaufsichtigung. Daher will mein Kind nicht so viel Zeit dort verbringen. Kinderfrau nicht immer verfügbar und teuer. Ein größeres Angebot an Feriencamps wäre wünschenswert.

[ID 2161]

Ich hätte gerne mehr kinderorientierte Lösungen gehabt und nicht „ich brauch eine Aufsicht“.

[ID 329]

Dass der Hort keine sinnvolle Beschäftigung mit den Kindern im Sommer bietet. Sie sind dort, spielen Nintendo, oder im Wald, aber es gibt kein pädagogisches oder sportliches Angebot in dieser langen Zeit. Dabei könnten die Kinder so viel lernen in diesen 2 Monaten, zum Beispiel eine Sportart oder Sprachen, Kunst, Museen, Ausflüge...; schade um die Zeit!

[ID 2361]

Professionelle Betreuung, d.h. mit den Kids etwas unternehmen, Programmgestaltung. Die Kids mussten sich ständig selbst beschäftigen. Das Essen war miserabel.

[ID 606]

Die Ferienbetreuung muss interessant für Kinder sein; die Kinder sind in dieser Ferienbetreuung nur unter Aufsicht gewesen; sich selbst überlassen; die Betreuerinnen waren „überfordert“; das Essen schmeckte nicht.

[ID 2410]

Mehr Unternehmungen für die Kinder anstatt stundenlanges stupides Herumsitzen in einer nicht kindgerechten Umgebung.

[ID 2418]

Die Ferienbetreuung wird in unserer Gemeinde immer durch Vereine betreut, die zum Teil jährlich wechseln. Das einzige Kriterium für die Auswahl der Vereine ist der finanzielle Aspekt. Ob den Kindern etwas geboten wird (kleine Ausflüge, Besuch im Freibad etc.) variiert extrem und ist vorher nicht absehbar. Als Elternteil ist man dann mit einem Kind konfrontiert, das es - nachvollziehbarerweise - nicht mag, von 8 bis 16 Uhr bei mehr als 30° C Außentemperatur im Hort malen und basteln zu müssen, weil sonst nichts geboten wird oder sich die studentischen Betreuer nicht trauen, mit 20 oder mehr Kindern das Haus zu verlassen und die entsprechende Verantwortung zu tragen. Viele Eltern finden dann spontan doch noch andere Lösungen (Großeltern...) oder organisieren die Betreuung in dem folgenden Jahr anders (in der Familie).

[ID 3304]

Hort ist langweilig. Die Kinder werden zum größten Teil nur beaufsichtigt, nicht beschäftigt. Eine Neunjährige möchte meistens beschäftigt werden.

[ID 3544]

Auch bezüglich des Personals werden Verbesserungsmöglichkeiten gesehen. Es wird die Anzahl, vor allem aber die Ausbildung der BetreuerInnen angesprochen.

Die Gemeinde sollte darauf achten, pädagogisch qualifizierte Betreuungspersonen zu wählen (vor allem, wenn qualifizierte Personen zur Verfügung stehen) und nicht nach den billigsten Kräften suchen.

[ID 2285]

Die Qualität der Betreuung ist leider auch ein Thema. Die Hortbetreuer sind sehr häufig nicht besonders gut ausgebildete Kräfte.

[ID 388]

Pädagogisch oft schlecht oder gar nicht ausgebildete Betreuer, [...], wenig abwechslungsreiches Programm für Kinder unterschiedlicher Altersgruppen.

[ID 1368]

Die Betreuung in der Schule war teilweise Aufbewahrungsstätte und es fehlte manchmal am Engagement oder eher am Budget für interessante Aktivitäten.

[ID 2115]

Mehr Unterhaltung für mein Kind, oft zu wenig Betreuungspersonal in den angebotenen Sommerbetreuungen.

[ID 3381]

4.4.2.5 Informelle Lösungen

Die zuvor beschriebenen Aussagen zur Anzahl und zur Ausgestaltung der Angebote beziehen sich fast ausschließlich auf Angebote an Schulstandorten und auf Horte oder auf Angebote von Vereinen und Organisationen, jedoch kaum auf informell-familiale Lösungen, wie zum Beispiel die Betreuung durch die Großeltern der Kinder. Solche Betreuungslösungen nehmen aber ebenfalls eine zentrale Position bei den Ferienbetreuungslösungen ein und werden daher ebenfalls sehr oft bei den offenen Fragen thematisiert.

Angesichts von lokalen Angebotsproblemen bei Horten und an den Schulstandorten – es fehlt immer oder zumindest wochenweise ein Angebot – oder nicht bedarfsgerechter Öffnungszeiten werden informelle Lösungen – meist die Großeltern – als zentrale Ressource gesehen, um die gesamten Ferienzeiten abdecken zu können. Ohne Großeltern wäre oft eine durchgängige Betreuung nicht möglich.

Es gibt bei uns keine andere Möglichkeit außer Großeltern - es wird nichts angeboten!
[ID 1983]

Vormittag Ferienbetreuung - Nachmittag Schwiegermutter - Drei Wochen NUR Schwiegermutter (weil Ferienbetreuung zu) was wäre, wenn es keine Oma gäbe?? Als Selbstständiger gibt es leider keinen Urlaub!!!
[ID 78]

Ich habe Glück, dass die Großeltern immer da sind, da es ab 17 Uhr keine Betreuung mehr gibt (egal ob Ferien oder Schule); meine Arbeitszeit endet um 18 Uhr; ohne Oma/Opa geht es nicht!
[ID 1273]

Hätten wir keine Großeltern, dann hätten wir Probleme.
[ID 400]

Ohne Oma und Opa wäre es unmöglich gegangen.
[ID 1192]

Da mein Urlaub durch Weihnachts-, Semester-, Osterferien und Fenstertage bereits immer verbraucht ist, bleibt für den Sommer immer nur 1 Woche. Ohne Großmütter wäre es gar nicht zu schaffen, da der Hort 3 Wochen zu hat!
[ID 2294]

Auf Verwandte und Freunde zurückgreifen zu müssen, kann als belastend empfunden werden, da man sich in einer BittstellerIn-Position sieht. Man greift auf sie teilweise zurück, weil man muss, und nicht, weil man will. Bessere öffentlich angebotene Lösungen würden zu anderen Lösungen führen, bei denen man weniger das Gefühl hat, anderen zur Last zu fallen.

Wenn es Angebote gäbe, müsste ich nicht immer jemanden bitten.
[ID 2643]

Betreuung, ohne ständig jemand fragen zu müssen.
[ID 2648]

Bei solchen Lösungen ist man sich vielfach auch bewusst, wie sehr man die ausgewählten Personen in ihrer Freizeitgestaltung einschränkt.

Meine Eltern hatten keine Freizeit für sich.

[ID 296]

Es war ziemlich alles auf eine Person (Oma) ausgelegt. Die stößt auch an ihre Grenzen.

[ID 1849]

Aus Mangel an Alternativen wurde unser Kind hauptsächlich von den Großeltern betreut. Auch die Großeltern sind in die Jahre gekommen und brauchen ihre Pausen. Zumindest tageweise Alternativen wären wünschenswert gewesen.

[ID 962]

Ich wollte meine Eltern als Betreuungspersonen nicht überfordern und auf ihr Ruhebedürfnis Rücksicht nehmen und daher ihre „Dienste“ nicht zu oft in Anspruch nehmen.

[ID 1013]

Grundsätzlich die Eltern bzw. Schwiegereltern einzusetzen kann auf Dauer sowohl Kinder als auch Großeltern auf eine harte Probe stellen.

[ID 2207]

Meine Mama sollte auf ihre Freizeit verzichten. Es entstanden öfters Konflikte.

[ID 1928]

Auch informelle Lösungen stehen nicht immer zur Verfügung. Die Großeltern sind zum Teil zu alt oder wohnen zu weit entfernt, die Bekannten und Verwandten sind ebenfalls erwerbstätig oder haben andere Pläne.

Es ist schwer, immer jemanden zu finden, der für sein Kind da ist! Da alle rundherum arbeiten gehen.

[ID 979]

Ausreichend Betreuung zu finden. Bekannte/Freunde/Verwandte waren „nur“ Notlösung, da sie sich selbst überfordert fühlten.

[ID 912]

Dass alle Angebote für mich nicht leistbar sind, da sie zu teuer sind. Die Großeltern haben auch nicht immer Zeit gehabt. Und Freunde waren froh, wenn sie ihre Kinder selbst abgeben konnten, wo es ihnen nichts kostet.

[ID 317]

Die Großeltern sind selber noch teilw. berufstätig und wohnen in einem anderen Bundesland (Entfernung)!

[ID 2134]

Man hat keine 9 Wochen Urlaub. Keine Verwandtschaft, die das Kind teilweise betreuen könnte.

[ID 2419]

Haben leider keine Großeltern oder sonstige Verwandte, die auf ihn aufpassen könnten.

[ID 1816]

Großmutter hat eigene Pläne.

[ID 450]

Verfügbarkeit der Großeltern nicht immer gegeben, Lücken mit Freunden und Bekannten geschlossen, zeitweise Kind in Obhut der großen Schwester (13 Jahre).

[ID 1949]

Dass Oma und Opa nicht immer groß reden und dann doch keine Zeit haben/sich nehmen wollen.

[ID 3345]

4.4.2.6 Eigene Zeit mit dem Kind

Der Großteil der Aussagen der Eltern bezieht sich auf die Angebote und die Nutzung außerfamiliärer Betreuungsmöglichkeiten, einige Eltern äußerten aber auch den Wunsch, selbst mehr Zeit mit den Kindern zu verbringen. Als wesentliches Hemmnis dafür erweist sich die Erwerbstätigkeit. Der eigene Urlaubsanspruch und die Gesamtferienzeiten lassen es nicht zu, länger beim Kind zu sein.

Kinder selbst zu betreuen ist aber bei der Menge an Ferien nicht möglich!

[ID 2222]

Mehr Aktivitäten für das Kind, aber zu teuer; auch selbst gerne mehr Ferienzeit mit dem Kind verbracht (muss aber nicht die ganzen Ferien sein).

[ID 948]

Hätte gerne mehr Zeit selbst mit meiner Tochter verbracht oder ihr auch gerne ihr Reitcamp ermöglicht.

[ID 990]

Wenn ich könnte, wäre ich gerne länger bei den Kindern zu Hause, aber berufsbedingt ist das nicht möglich!!! Und finanziell ist es nicht möglich, Kinder länger in der Ferienbetreuung anzumelden!!

[ID 1063]

Hätte gerne selbst noch mehr Zeit mit meinem Kind verbracht.

[ID 1047]

Ich hätte gerne mehr Zeit mit meinen Kindern verbracht, bzw. hätte ich auch gerne Ferienbetreuung mit mehr Ausflugsmöglichkeiten.

[ID 2199]

Wäre gerne länger zu Hause gewesen.

[ID 1861]

Wenn ich es mir aussuchen könnte, würde ich mir die Betreuung zwischen mir und meinem Mann und eventuell noch Großeltern aufteilen, aber 9 Wochen Urlaub haben wir leider nicht gemeinsam.

[ID 2256]

Hätte gerne 2 Wochen selber mein Kind betreut, ist aber aufgrund der vielen anderen schulfreien Tage (wo es keinen Hort gibt!!!) nicht möglich.

[ID 2294]

Ich bin Alleinerzieherin und hatte im Rahmen meines Studiums ein Langzeitpraktikum zu absolvieren. Einzige Möglichkeit sind meine Eltern, die aber 200 km weit weg wohnen. Daher konnte ich meine Kinder in diesem Zeitraum nicht regelmäßig sehen.

[ID 1682]

Vereinzelt geht der Wunsch genau in die Gegenrichtung, nämlich weniger Zeit mit dem Kind zu verbringen. Diese Eltern äußern den Wunsch, mehr Zeit für sich selbst bzw. nur zusammen mit dem Partner zu haben. Zusätzliche Betreuungsmöglichkeiten sollen dies ermöglichen.

Oma oder Tagesmutter; Leistung für 3 Kinder, sodass ich und mein Partner auch einmal einen Tag allein zu zweit haben.

[ID 2169]

Ich war zufrieden, ich hätte nur gerne ein bisschen mehr Zeit für mich gehabt.

[ID 2215]

Die Kinder wollen etwas unternehmen und erleben, das kostet Geld, Zeit und man hat kaum Zeit für sich alleine.

[ID 3129]

4.4.2.7 Kind ist alleine zu Hause

Nicht immer kann man selbst beim Kind sein oder es können Betreuungsmöglichkeiten gefunden werden, sodass das Kind zeitweise alleine oder nur mit den Geschwistern zu Hause ist. Auch zu diesen Zeitphasen werden einige Statements abgegeben. Solche Lösungen werden eher negativ wahrgenommen.

Dass mein Kind nicht 5 Wochen lang am Vormittag alleine zu Hause ist, es aber für mich finanziell zu teuer ist, sie in den Sommerferien in den Hort zu geben!

[ID 370]

Ich hätte gerne meine Kinder nicht so oft alleine gelassen. Ferienbetreuung ist aber in unserer Umgebung, wenn man so wie ich 4 Kinder hat, nicht finanzierbar.

[ID 2303]

Man hat leider schnell ein schlechtes Gewissen, wenn die Kinder alleine zu Hause sind.

[ID 1381]

Dass mein Kind sich nicht so viel alleine beschäftigen müsste.

[ID 156]

Beide Kinder waren viel zu oft alleine zu Hause. Nachdem sie nicht alleine in ein Freibad oder Ähnliches dürfen, saßen sie bei schönstem Wetter alleine zu Hause.

[ID 2165]

Zusammenfassend lassen sich folgende Hauptergebnisse für die Betreuung während der Sommerferien 2015 erkennen:

Hauptergebnisse Betreuung während der Sommerferien 2015

Genutzte Formen

- Im Sommer 2015 wurde für rund 60 % der Volksschulkinder und für knapp ein Drittel der Kinder in der Sekundarstufe I eine Unterstützung bei der Betreuung herangezogen.
- Kinder, die während des Schuljahres am Nachmittag nicht zu Hause sind, nutzen auch im Sommer besonders oft Betreuungsangebote (82 %), sind sie an den Schultagen alleine oder mit den Eltern zu Hause, hingegen nur zu 22 %.
- Verwandte sind in allen Altersgruppen die wichtigste Betreuungsressource.
- Horte (18 %) und Angebote an den Schulstandorten (10 %) spielen nur im Volksschulalter eine quantitativ wichtige Rolle. Danach werden sie nur noch von jeweils rund 2 % der Kinder genutzt.
- Der Großteil der Eltern (74 %), die ihre Kinder regelmäßig betreuen lassen, nutzen mehrere Betreuungsformen, beispielsweise Horte und Großeltern.
- Nutzt man regelmäßig Betreuungshilfen, geschieht dies vielfach für 4-6 Wochen, die übrigen Wochen ist man ausschließlich selbst beim Kind oder lässt es alleine zu Hause.

Gewünschte Formen

- Etwa ein Drittel der Eltern hätte gerne weitere, zusätzliche Formen zum realen Betreuungsarrangement genutzt.
- Zusätzlichen Bedarf sehen die Eltern vor allem bei den Angeboten an den Schulstandorten und bei mehrtägigen Angeboten ohne Übernachtung.
- Gegen die Nutzung von Angeboten an den Schulstandorten sprechen in erster Linie die fehlenden Angebote, gegen die Nutzung der mehrtägigen Angebote ebenfalls die fehlenden Angebote sowie die zu hohen Kosten.

Zufriedenheit mit der Lösung

- Insgesamt sind rund 84 % mit der getroffenen Betreuungslösung eher bis sehr zufrieden.
- In allen Betreuungsformen sind über 80 % mit der Erreichbarkeit und den täglichen Öffnungszeiten zufrieden, bei den Inhalten sind es über 75 %.
- Auch die Zufriedenheit des Kindes ist in allen Formen sehr hoch, mehr als 80 % hat es in der jeweiligen Betreuung eher bis sehr gut gefallen.
- Verbesserungspotenzial gibt es in erster Linie beim Essen (in den Horten sind 26 % unzufrieden), bei den Kosten (bei Horten, Tageseltern und mehrtägigen Angeboten sind jeweils über 30 % unzufrieden) sowie bei der Anzahl der geschlossenen Wochen (bei Horten und Angeboten an den Schulstandorten sind rund 40 % unzufrieden).

Änderungswünsche

- Die Lage und die Länge der Ferienschlusszeiten der Horte und der Angebote an den Schulen – oft die mittleren 3 Ferienwochen – wird von den Eltern als problematisch eingestuft, da es für sie schwierig ist, zu diesem Zeitpunkt Urlaub zu bekommen. Kürzere Schließzeiten oder eine breitere Streuung werden gewünscht.
- Viele Eltern wünschen sich mehr altersgerechte Angebote nach Ende der Volksschulzeit.
- Die Kosten werden oft als zu hoch beschrieben.
- Speziell im ländlichen Bereich und in kleinen Gemeinden wünschen sich die Eltern mehr Angebote.

5 Andere Ferienzeiten im Schuljahr 2015/16

Neben den Sommerferien müssen auch in den anderen Ferienzeiten Betreuungslösungen für die Kinder gefunden werden. Daher wurde auch für die Weihnachts-, Semester- und Osterferien sowie für die übrigen schulfreien Tage (z.B. 2. November) kurz erfasst, ob man ausschließlich selbst beim Kind ist oder ob man Unterstützungen nutzt und wie leicht oder schwer es einem fällt, diese Ferienzeit abzudecken. Für Eltern, deren Kinder während des Schuljahres in eine Ganztagschule in getrennter oder verschränkter Form, in einen Hort oder zu einer Tagesmutter/einem Tagesvater gehen, wurde zudem erfragt, ob auch während dieser Ferienzeiten diese oder vergleichbare Betreuungsangebote zur Verfügung stehen.

Zum Zeitpunkt der Befragung waren die Weihnachtsferien für alle befragten Eltern und die Semesterferien für die meisten befragten Eltern bereits vorbei, die Osterferien standen aber noch bevor. Somit beziehen sich die Antworten für Weihnachten immer und jene für die Semesterferien fast immer auf die konkreten Erfahrungen im heurigen Schuljahr, jene für Ostern hingegen auf die Erwartungen.

5.1 Betreuungslösungen

Im aktuellen Schuljahr 2015/16 unterscheiden sich die getroffenen Betreuungslösungen zwischen den verschiedenen Ferien sehr deutlich. Am häufigsten kamen die Eltern in den Weihnachtsferien ohne Hilfe aus. Etwa 80 % konnten (oder mussten) selbst bzw. nur mit Unterstützung des Partners/der Partnerin die Weihnachtsferien überbrücken, 2,6 % ließen die Kinder alleine zu Hause. Somit nahmen nur 17,2 % eine Hilfe in Anspruch. In den Semesterferien nutzte rund ein Viertel der Eltern Betreuungshilfen, für die Osterferien plant ein Drittel solche zu nutzen.

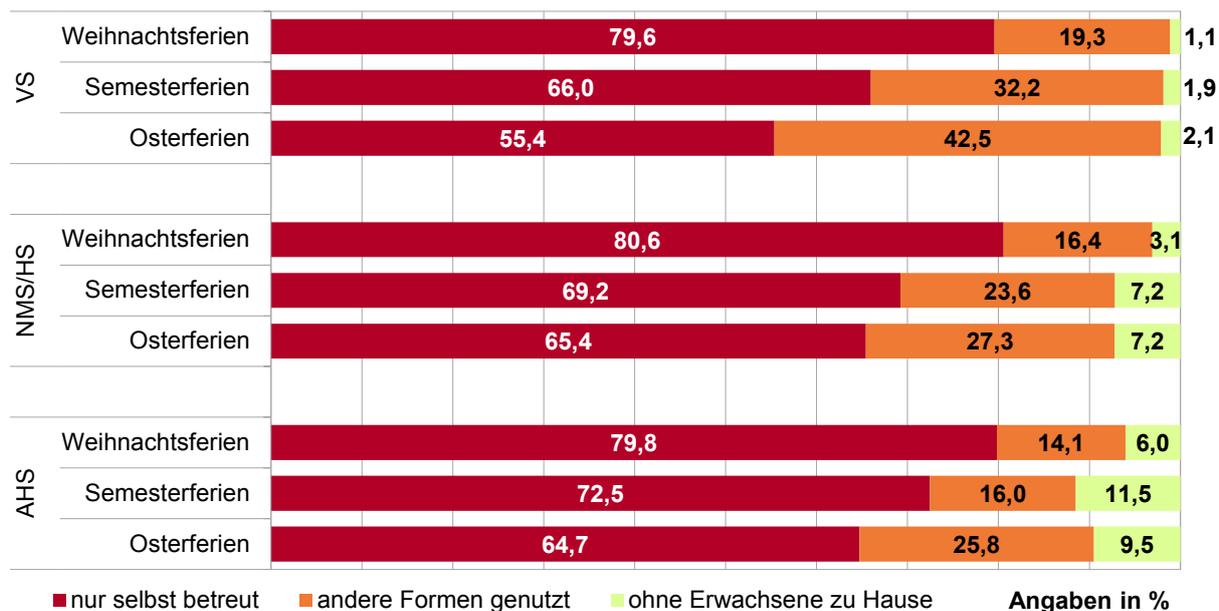
Abbildung 30: Betreuungslösungen andere Ferien (2015/16)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

In allen Schulformen betreut man in den Weihnachtsferien am öftesten und in den Osterferien am seltensten die Kinder ausschließlich selbst bzw. nur mit Hilfe des Partners/der Partnerin. Die Prozentsätze der Selbstbetreuung sind (abgesehen von der Volksschule zu Ostern) in allen Schulformen annähernd gleich. Dies dürfte an den etwa gleichen Möglichkeiten liegen, in diesen Wochen Urlaub zu bekommen. Die Unterschiede bei der Nutzung anderer Möglichkeiten – Volksschulkinder werden am häufigsten extern betreut, AHS-Kinder am seltensten – liegen fast ausschließlich am unterschiedlichen Anteil der Kinder, die alleine zu Hause sind.

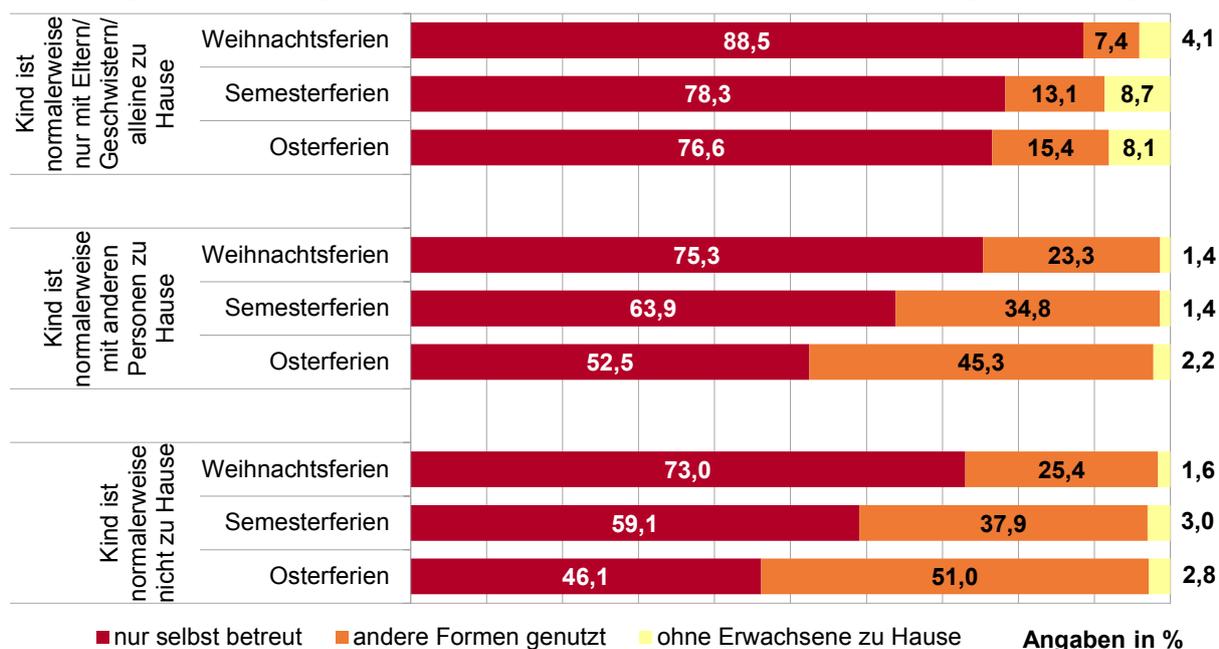
Abbildung 31: Betreuungslösungen andere Ferien (2015/16) nach Schulform



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Es bestehen sehr enge Zusammenhänge zwischen der Nachmittagsbetreuung an den Schultagen und den Betreuungslösungen in den Ferien während des Schuljahres. Ist das Kind an den Schultagen alleine oder mit den Eltern zu Hause, erfolgt auch in den Weihnachts-, Oster- und Semesterferien größtenteils die Betreuung ausschließlich durch die Eltern. Der grundsätzliche Bedarf nach einer Unterstützung ist hier gering. Wird an Schultagen Hilfe benötigt und genutzt, geschieht dies oft auch in den Ferien. Vor allem zu Ostern wird für diese Kinder eine Betreuung genutzt.

Abbildung 32: Betreuungslösungen andere Ferien (2015/16) nach Betreuung an Schultagen



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

5.2 Ferienzeiten der formellen Angebote

Ob man in den einzelnen Ferien formelle Angebote oder solche an den Schulstandorten (Ferienbetreuung durch Gemeinden oder andere Träger) nutzen kann, hängt von den Ferienregelungen dieser Angebote ab. Angebote, die an den Unterrichtstagen genutzt werden, können während der Ferienzeiten offen sein und somit für den Vor- und den Nachmittag Betreuungsmöglichkeiten anbieten, sie können aber auch vollkommen oder zumindest teilweise an die Schulferien gebunden sein und ebenfalls durchgehend oder zeitweise geschlossen bleiben.

Müssen für diese Ferienzeiten eigene Urlaubstage verwendet werden, stehen sie einem für die Sommerferien nicht zur Verfügung. Daher müssen auch die Ferienangebote zu Weihnachten, Ostern und in den Semesterferien mitberücksichtigt werden, wenn man die Betreuungsmöglichkeiten im Sommer betrachtet.

In den Weihnachtsferien stehen Horte und Angebote an den Schulstandorten fast nie zur Verfügung. Entsprechend hoch ist für Eltern die Notwendigkeit, in den Weihnachtsferien selbst beim Kind zu sein oder auf andere, vorwiegende informelle Lösungen zurückgreifen zu müssen. Etwas größer ist das Angebot in den Semester- und in den Osterferien, wobei hier eher Hortangebote als Angebote an den Schulstandorten offen halten. In den Semester- und Osterferien halten etwa 13 % der Horte und 4 % der Angebote an den Schulstandorten grundsätzlich offen. In einigen Fällen hängt die Öffnung von der Nachfrage ab. Ist die Öffnung nachfrageabhängig, kommt sowohl im Hort als bei den Angeboten an den Schulstandorten in etwa der Hälfte der Fälle die Betreuung tatsächlich zustande. Dadurch könnten insgesamt betrachtet ein Viertel der HortnutzerInnen (an Schultagen) den Hort auch zu Ostern und in den Semesterferien nutzen, bei den Angeboten an den Schulstandorten liegt dieser Anteil bei nur 8 %. Damit können aber immer noch drei Viertel nicht auf den normalerweise genutzten Hort und über 90 % nicht auf eine Betreuung an den Schulstandorten zurückgreifen. Für die Angebote an den Schulstandorten gilt in diesen Ferien dasselbe wie für den Sommer: Sie sind eigenständige, von der Schulischen Nachmittagsbetreuung formal losgelöste Angebote.

Tabelle 24: Angebote in anderen Ferien an Schulstandorten und in Horten (2015/16)

	Öffnung in den Ferien (in %)				
	ja, immer	ja, wegen genug Nachfrage	noch unklar	nein, wegen zu geringer Nachfrage	nein, nie
Weihnachtsferien					
Angeb. a. d. Schulstandorten	0,6	0,3	0,0	4,3	94,8
Hort	4,3	2,7	0,0	15,5	77,5
Semesterferien					
Angeb. a. d. Schulstandorten	3,6	4,5	2,3	5,7	83,9
Hort	12,9	15,4	2,8	13,5	55,3
Osterferien					
Angeb. a. d. Schulstandorten	3,4	4,7	5,6	3,0	83,4
Hort	13,6	9,6	15,0	7,8	54,0

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Wesentlich besser ist die Situation bei Tageseltern. Nutzt man an den Schultagen normalerweise eine Tagesmutter oder einen Tagesvater, kann man dies mehrheitlich auch in den Ferien tun. Mehr als die Hälfte (55,4 %) der Eltern kann die normalerweise genutzte Tageselternbetreuung auch in den Weihnachtsferien und rund zwei Drittel auch in den Semesterferien und zu Ostern fortführen.

Tabelle 25: Angebote in anderen Ferien bei Tageseltern (2015/16)

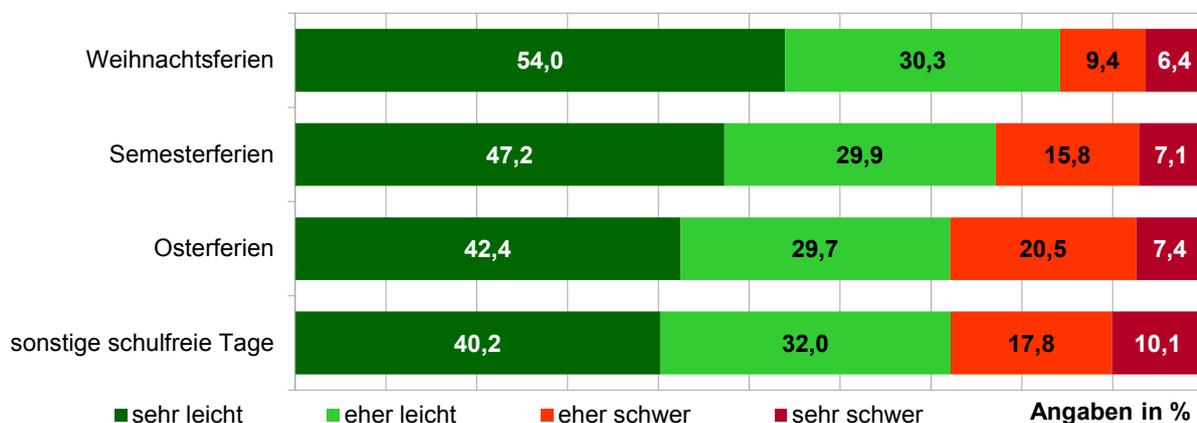
	Öffnung in den Ferien (in %)		
	ja	nein	noch unklar
Weihnachtsferien	55,4	44,6	0,0
Semesterferien	62,8	23,1	14,0
Osterferien	65,4	22,7	11,9

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

5.3 Aufwand der Betreuungslösung

Wie im Sommer ist auch zu den anderen Ferienzeiten die Suche nach geeigneten Betreuungslösungen mit einem gewissen Organisationsaufwand verbunden. Entsprechend des Anteils der Eltern, die auf eine Betreuung angewiesen sind, fällt es in den Osterferien schwerer als zu Weihnachten, ein geeignetes Betreuungsarrangement zu finden.

Abbildung 33: Organisationsaufwand andere Ferien (2015/16)

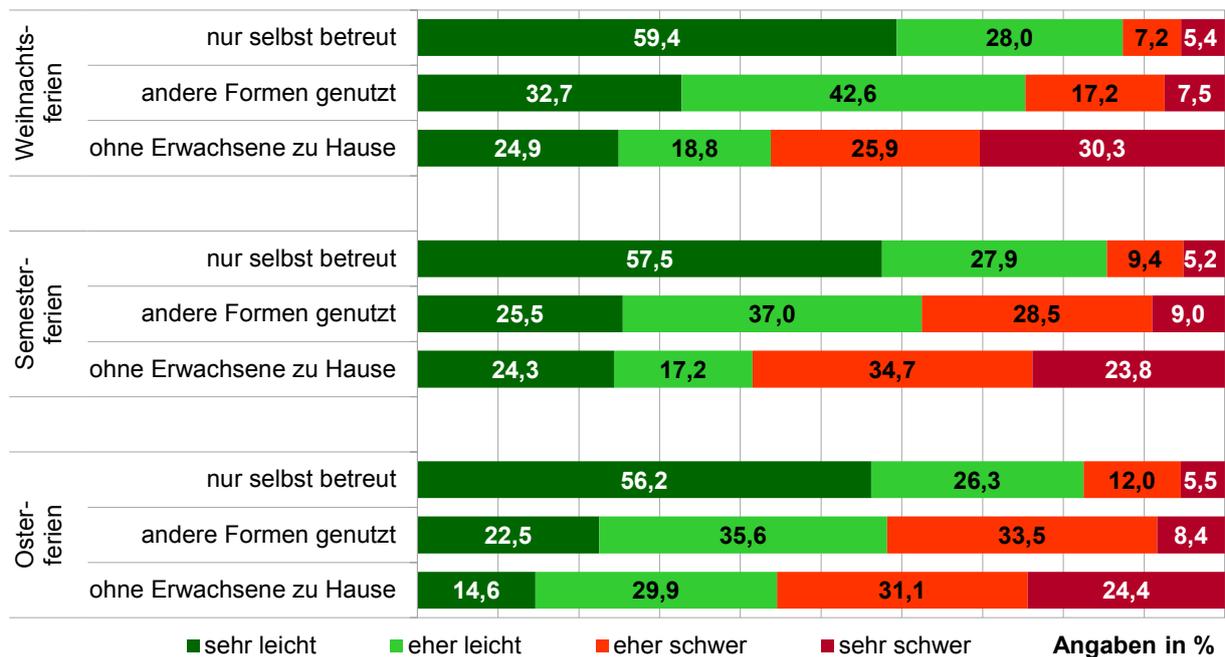


Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Da in den Weihnachtsferien am seltensten auf fremde Hilfe zurückgegriffen wurde, fiel es den Eltern hier am leichtesten, die Ferienzeit abdecken zu können. Mehr als die Hälfte empfand die Organisation zu Weihnachten als sehr leicht, nur 15,8 % als eher bis sehr schwierig. Deutlich mehr Organisationsaufwand verlangen die Osterferien und die einzelnen schulfreien Tage, wie zum Beispiel der 2. November oder schulautonome Tage. Über ein Viertel empfindet die Organisation der Betreuung an diesen Tagen als schwierig. Ein Entlastungspotenzial scheint somit nicht nur in den Sommerferien, sondern auch in einigen anderen schulfreien Zeiten zu bestehen.

Sehr starke Zusammenhänge lassen sich zwischen dem Organisationsaufwand und der Betreuungslösung in den jeweiligen Ferien erkennen. Wie auch im Sommer fällt es den Eltern am leichtesten, wenn ausschließlich sie selbst beim Kind sind. In allen Ferienzeiten während des Schuljahres fällt es diesen Eltern mehrheitlich (jeweils über 50 %) sehr leicht, die Ferienversorgung zu organisieren. Am schwierigsten erscheint die Lage für Eltern, deren Kinder alleine zu Hause bleiben. Mehr als die Hälfte beschreibt die Organisation in diesem Fall als eher bis sehr schwierig. Das Alleinsein der Kinder scheint sich hier in erster Linie aus dem Scheitern, eine passende Betreuung zu finden, zu ergeben. Trotz hohen Aufwandes wurde niemand gefunden, der das Kind betreuen konnte oder wollte. Ähnlich wie im Sommer ist auch hier das Alleinsein des Kindes nur eine wenig präferierte Notlösung.

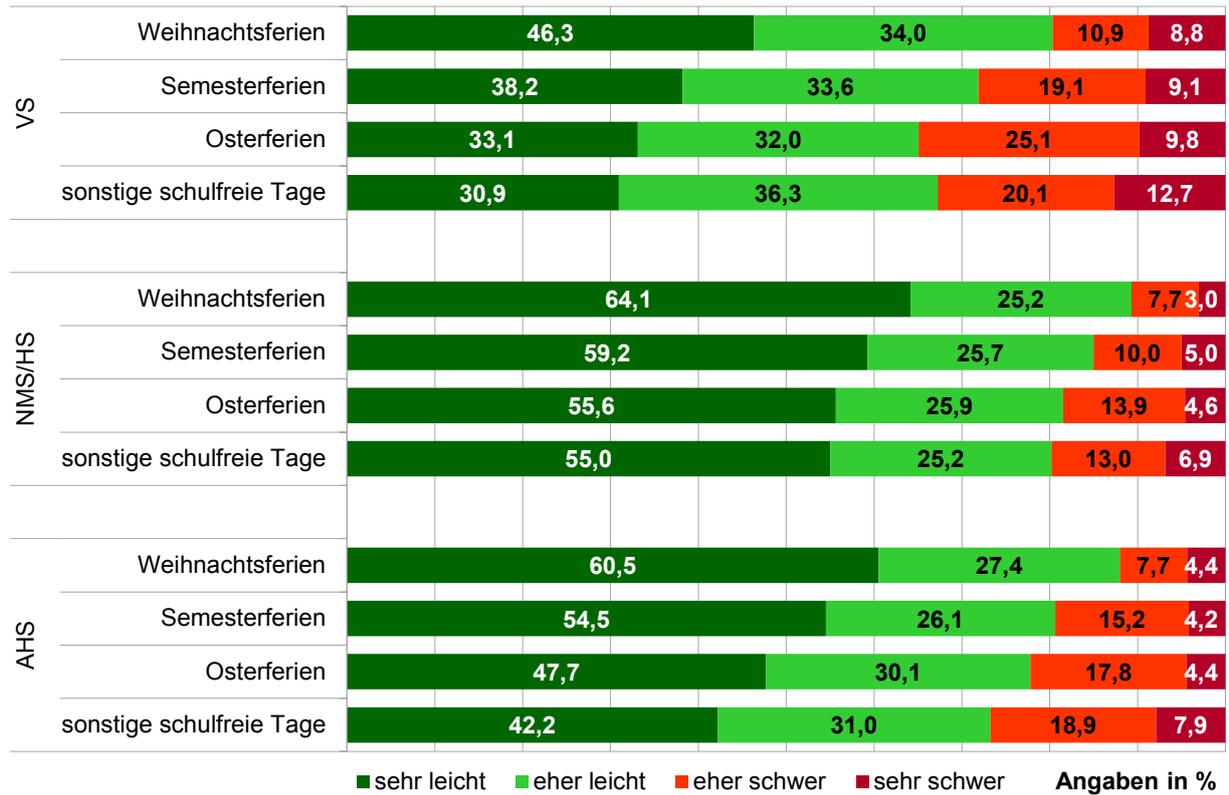
Abbildung 34: Organisationsaufwand andere Ferien nach Art der Betreuung (2015/16)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

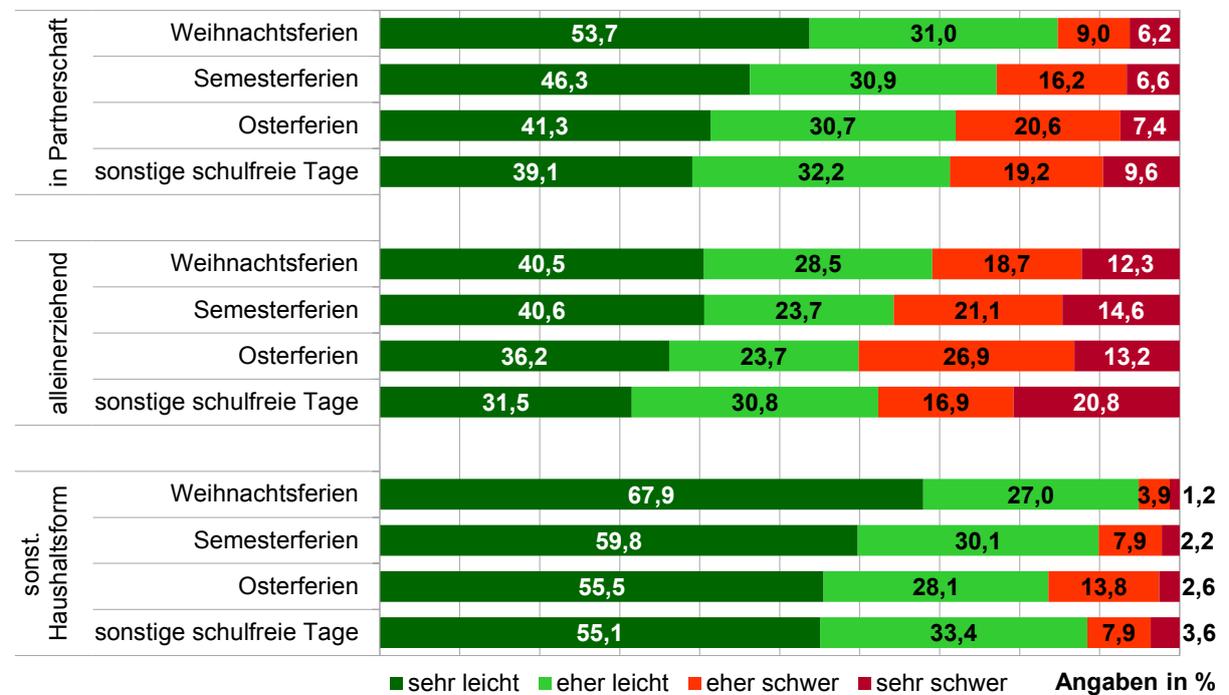
Für Kinder im Volksschulalter fällt es in allen Ferienzeiten während des Schuljahres schwerer, ein geeignetes Betreuungsarrangement zu finden, als für Kinder, die bereits in eine NMS, HS oder AHS gehen, zum Teil, weil bei den jüngeren Kindern eine durchgängige Betreuung wichtiger ist als bei den älteren Kindern. In Haushalten mit NMS-/HS-SchülerInnen fällt die Organisation etwas leichter als bei Haushalten mit AHS-SchülerInnen. Hierfür sind zum Teil die unterschiedlichen Haushaltsformen mitverantwortlich. AHS-Kinder leben öfter in Paar- und Alleinerziehenden-Haushalten, aber seltener in sonstigen Haushaltsformen als NMS-/HS-Kinder, wodurch sich Unterschiede bei den potenziellen Betreuungspersonen im Haushalt ergeben (vgl. Erläuterungen in Kapitel 3 und Abbildung 36).

Abbildung 35: Organisationsaufwand andere Ferien nach Schulform (2015/16)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Abbildung 36: Organisationsaufwand andere Ferien nach Haushaltsform (2015/6)



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Alleinerziehenden stehen im Haushalt die wenigsten Unterstützungsressourcen für die Betreuung in den Ferienzeiten zur Verfügung, da sie nur mit den Kindern zusammenwohnen. Können sie selbst nicht beim Kind sein, sind sie, abgesehen von möglichen älteren Kindern im Haushalt, auf externe, außerhäusliche Hilfen angewiesen, wodurch der Organisationsaufwand erhöht ist. In Paarhaushalten steht auch der Partner/die Partnerin als innerhäusliches Potenzial zur Verfügung, in den sonstigen Haushaltsformen noch weitere Personen, beispielsweise die Großeltern der Kinder. Diese Potenziale zeigen in allen Ferien eine starke Wirkung. Während es rund 30 % bis 40 % der Alleinerziehenden zu Weihnachten, zu Ostern, in den Semesterferien und an den anderen schulfreien Tagen als eher bis sehr schwer empfinden, eine Betreuung zu organisieren, verspüren je nach Ferien nur 4 % bis 16 % der Befragten aus den sonstigen Haushaltsformen die Organisation als eher bis sehr schwer. Befragte aus Paar-Haushalten nehmen eine Position dazwischen ein.

Zusammenfassend lassen sich folgende Hauptergebnisse für die Betreuung in den übrigen Ferienzeiten während des Schuljahres erkennen:

Hauptergebnisse Betreuung in den übrigen Ferien während des Schuljahres

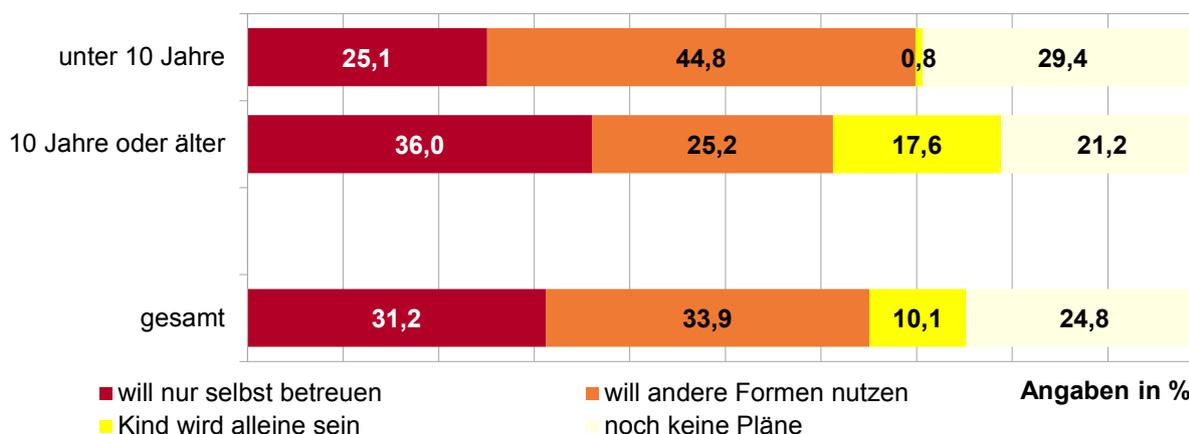
- Die Organisation der Ferienbetreuung ist zu Weihnachten und Ostern sowie in den Semesterferien weniger aufwendig als im Sommer.
- Besonders leicht fällt die Organisation zu Weihnachten, vor allem, weil dann die Eltern besonders oft selbst die Betreuung übernehmen.
- Zu Weihnachten, Ostern und in den Semesterferien betreuen über 60 % der Eltern ausschließlich selbst die Kinder.
- Ferienangebote in den Horten oder an den Schulstandorten gibt es nur selten (bei weniger als 50 % der Eltern, die an Schultagen Horte oder Angebote an den Schulen nutzen).
- Bei Tageseltern kann die Betreuung der Schultage auch in den Ferien mehrheitlich fortgeführt werden.

6 Pläne Sommerferien 2016

Neben den Erfahrungen aus dem Sommer 2015 wurden die Eltern auch zu ihren Plänen für den Sommer 2016 befragt. Es wurde erhoben, ob bereits Pläne bestehen, wie das Kind betreut werden soll, und wenn ja, welche Formen man nutzen möchte. Wie Eltern grundsätzlich über die Anmeldefristen für die Betreuungsangebote und den Zeitpunkt der eigenen Urlaubsplanung denken, wurde zuvor in Kapitel 4.4.2.3 im Rahmen der Auswertung der offenen Fragen zu den Problemen gesondert erörtert.

Etwa ein Viertel der Eltern haben im Zeitraum Mitte Jänner bis Mitte März 2016 noch keine fixen Pläne, wie sie ihre Kinder in den kommenden Sommerferien (Sommer 2016) betreuen lassen werden. Bei Eltern von jüngeren Kindern unter 10 Jahren existieren etwas seltener fertige Pläne als bei Eltern von zumindest 10-Jährigen. Bei den Eltern der älteren Kinder wissen 17,6 % schon zum Befragungszeitpunkt, dass ihr Kind im Sommer alleine zu Hause sein wird, weitere 26,0 % wissen, dass ausschließlich sie selbst zusammen mit dem Partner/der Partnerin beim Kind sein werden. Nur ein Viertel weiß schon, mit welchen anderen Angeboten sie die Ferienzeit abdecken werden. Bei den Eltern der jüngeren Kinder weiß etwa ein Viertel, dass sie ohne Hilfe auskommen werden (müssen), 44,8 % haben schon alle nötigen externen Betreuungsarrangements geregelt.

Abbildung 37: Pläne Sommerferien 2016



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

In beiden Altersgruppen sind Verwandte bereits am häufigsten eingeplant. Mehr als ein Drittel der Eltern von Volksschulkindern und ein Fünftel von Kindern in der Sekundarstufe I werden sicher regelmäßig Verwandte einsetzen. Da noch nicht alle fertige Pläne haben, können diese Anteile noch ansteigen. Etwas über 10 % der Eltern von Volksschulkindern haben bereits einen Platz an einem Schulstandort und 17,4 % in einem Hort gebucht, Eltern älterer Kinder hingegen nur zu weniger als 3 %. Über alle Altersgruppen betrachtet wissen je rund 10 %, dass sie Bekannte oder Freunde bzw. mehrtägige Veranstaltungen ohne Übernachtung nutzen werden.

Tabelle 26: Geplante Betreuungspersonen und -einrichtungen Sommerferien 2016

	geplante Betreuungspersonen/-einrichtungen (in %)										
	keine Unterstützung (nur Eltern/Kind ist alleine)	Angebote an den Schulstandorten	Hort	Tageseltern	Verwandte	Bekannte/Freunde	eintägige Angebote	mehrtägige Angebote ohne Übernachtung	mehrtägige Angebote mit Übernachtung	Sonstiges	noch keine Pläne
VS	26,9	10,4	17,4	1,5	36,1	13,5	4,6	13,4	4,9	1,4	28,7
NMS	59,7	2,6	1,5	1,2	19,4	5,5	4,7	6,4	4,9	1,2	18,0
AHS	52,8	2,3	1,7	0,2	20,1	7,9	4,8	10,3	9,0	2,0	23,7
gesamt	41,3	6,6	9,7	1,3	28,1	10,0	4,6	10,8	5,7	1,4	24,8

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Personen/Formen geplant werden

Vergleicht man die Betreuungslösungen in den vergangenen Sommerferien mit den Plänen für die kommenden Sommerferien, zeigen sich starke Parallelen. Zwei Drittel der Eltern, die letztes Jahr ausschließlich selbst beim Kind waren, möchten dies auch heuer wieder sein; betrachtet man nur die Eltern mit fertigem Plan, sind dies sogar rund drei Viertel. Wenn sie nicht ausschließlich selbst beim Kind sein werden, wird das Kind geringfügig öfter alleine sein als bei anderen Personen oder in anderen Einrichtungen.

Eltern, die im letzten Jahr andere Formen genutzt hatten, haben ihre aktuelle Planung für heuer wesentlich seltener abgeschlossen als Eltern, die immer selbst beim Kind waren (31,4 % bzw. 14,8 %). Da sie noch nicht immer wissen, welche Angebote zustande kommen werden und welche nicht, besteht noch öfter Unsicherheit, wie die gesamten Sommerferien abgedeckt werden können. Klar ist nur, dass fast niemand ohne Betreuung auskommen wird. Auch Familien, bei denen das Kind letzten Sommer vorwiegend alleine zu Hause war, wissen oft (zu 33,6 %) noch nicht, wie sie den kommenden Sommer regeln werden. Tendenziell dürfte aber auch heuer das Kind vielfach alleine zu Hause bleiben.

Tabelle 27: Zusammenhänge Sommer 2015 und Pläne Sommer 2016 – gruppiert

		Pläne Sommer 2016 (in %)						
		alle				mit Plänen für 2016		
		nur Eltern	andere Formen	Kind bleibt alleine	noch keine Pläne	nur Eltern	andere Formen	Kind bleibt alleine
Sommer 2015	nur Eltern	66,2	8,2	10,7	14,8	77,7	9,7	12,6
	andere Formen	3,3	59,4	5,9	31,4	4,8	86,6	8,6
	Kind war alleine	3,9	2,0	60,5	33,6	5,9	3,0	91,1

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Eine hohe Übereinstimmung zwischen der Betreuung im letzten Sommer und den Plänen für den kommenden Sommer zeigt sich auch beim differenzierteren Vergleich der einzelnen Betreuungsmöglichkeiten. Die hohe Kontinuität bei der Nutzung erklärt sich zum Teil aus der Kontinuität beim Angebot. Ändert sich dieses kaum und traten im Vorjahr keine massiven Probleme auf, wird (oder kann) man kaum auf andere Alternativen ausweichen. Ein Änderungsbedarf ergibt sich vor allem dann, wenn eine Möglichkeit nicht mehr zur Verfügung steht, beispielsweise wegen des Alters des Kindes und eines Schulwechsels von der Volksschule in eine NMS oder AHS.

Stehen die Pläne bereits fest, möchten 71,8 % das Angebot an den Schulstandorten nutzen, falls das Angebot bereits 2015 genutzt wurde, im Hort liegt diese geplante Kontinuität bei 80,7 % vor. Auch bei mehrtägigen Veranstaltungen und bei Verwandten liegen die Werte über 66 %.

Eltern, die nur selbst beim Kind waren, und solche, die Horte oder Angebote an den Schulstandorten genutzt hatten, haben öfter die Sommerplanung abgeschlossen als Eltern, die (auch) semiformelle Formen genutzt hatten. Dies kann, wie die Aussagen bei den offenen Fragen nahelegen, am endgültigen Zusagezeitpunkt liegen. Für Horte und Angebote an den Schulstandorten steht oft früher fest, ob bzw. wann sie zustande kommen, als für semiformelle Angebote. Will man erneut nur das Angebot an einem Schulstandort/den Hort und eventuell informelle Angebote nutzen, kann man früher die Planung abschließen, als wenn man erneut semiformelle Angebote nutzen möchte, bei denen die endgültige Zu- bzw. Absage noch ausständig ist.

Tabelle 28: Zusammenhänge Sommer 2015 und Pläne Sommer 2016 – detailliert alle

	geplante Betreuungspersonen/-einrichtungen (in %)											noch keine Pläne
	Kind bleibt alleine	nur Eltern	Angebote an den Schulstandorten	Hort	Tageseltern	Verwandte	Bekannte/Freunde	eintägige Angebote	mehrtägige Angebote ohne Übernachtung	mehrtägige Angebote mit Übernachtung	Sonstiges	
Kind war alleine	60,5	3,9	0,6	0,0	0,0	0,7	0,0	0,0	1,2	0,5	0,0	33,6
nur Eltern	10,7	66,2	1,6	1,3	0,3	5,8	1,5	1,3	2,5	1,6	0,2	14,8
Angeb. a. d. Schulstand.	5,3	3,1	53,1	12,8	2,0	49,5	17,9	9,2	20,9	11,6	0,7	26,1
Hort	0,7	2,3	10,1	58,4	1,0	51,1	19,6	6,7	25,6	12,5	1,7	27,6
Tageseltern	0,0	0,0	4,3	7,4	43,7	46,6	25,8	6,7	10,4	9,5	18,3	48,3
Verwandte	6,3	3,1	10,2	12,9	2,3	57,3	19,8	10,2	20,7	11,8	2,6	31,1
Bekannte/Freunde	6,4	3,2	8,4	9,7	3,5	46,0	36,5	11,1	18,7	13,0	3,4	41,4
eintägige Angebote	4,4	6,2	10,5	10,1	2,6	42,2	23,9	27,9	25,3	17,1	1,6	41,2
mehrtägige Angeb. o. ÜN	3,4	2,5	9,9	13,6	1,2	49,4	19,6	15,1	48,3	15,4	2,7	36,0
mehrtägige Angeb. m. ÜN	10,9	2,9	8,4	11,1	2,0	44,5	23,3	16,1	25,4	45,0	1,7	32,6
Sonstiges	1,7	5,1	9,3	13,5	3,3	28,2	22,9	8,6	27,8	10,0	6,8	54,5

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Personen/Formen geplant werden

Tabelle 29: Zusammenhänge Sommer 2015 und Pläne Sommer 2016 – detailliert mit Plan

	geplante Betreuungspersonen/-einrichtungen (in %)										
	Kind bleibt alleine	nur Eltern	Angebote an den Schulstandorten	Hort	Tageseltern	Verwandte	Bekannte/Freunde	eintägige Angebote	mehrtägige Angebote ohne Übernachtung	mehrtägige Angebote mit Übernachtung	Sonstiges
Kind war alleine	91,1	5,9	0,8	0,0	0,0	1,1	0,0	0,0	1,9	0,8	0,0
nur Eltern	12,6	77,7	1,9	1,5	0,3	6,8	1,8	1,5	3,0	1,8	0,3
Angeb. a. d. Schulstand.	7,2	4,2	71,8	17,3	2,6	66,9	24,3	12,5	28,2	15,6	1,0
Hort	0,9	3,1	14,0	80,7	1,4	70,6	27,1	9,2	35,3	17,2	2,4
Tageseltern	0,0	0,0	8,4	14,2	84,5	90,1	49,8	12,9	20,1	18,3	35,4
Verwandte	9,2	4,5	14,8	18,7	3,4	83,1	28,8	14,8	30,0	17,1	3,7
Bekannte/Freunde	10,9	5,4	14,3	16,6	6,0	78,4	62,3	18,9	31,9	22,2	5,8
eintägige Angebote	7,4	10,5	17,8	17,2	4,5	71,9	40,7	47,5	43,1	29,1	2,7
mehrtägige Angeb. o. ÜN	5,2	4,0	15,4	21,3	1,9	77,1	30,7	23,6	75,4	24,0	4,2
mehrtägige Angeb. m. ÜN	16,2	4,4	12,5	16,5	3,0	66,0	34,6	23,9	37,7	66,9	2,5
Sonstiges	3,7	11,3	20,5	29,7	7,2	62,0	50,5	18,9	61,2	22,0	14,9

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich, wenn mehrere Personen/Formen geplant werden

Zusammenfassend lassen sich folgende Hauptergebnisse für die Pläne für den kommenden Sommer 2016 erkennen:

Hauptergebnisse Pläne Sommer 2016

- Die Pläne für den Sommer 2016 ähneln sehr stark der realen Nutzung im Sommer 2015.
- Änderungen ergeben sich vor allem dann, wenn sie notwendig sind, da Angebote, beispielsweise wegen des Alters der Kinder, nicht mehr zur Verfügung stehen.
- Da zum Befragungszeitpunkt (Jänner bis März) noch nicht immer sicher ist, welche Angebote zustande kommen werden, konnten viele Eltern (25 %) ihre Planung noch nicht abschließen.

7 Wünsche, Anforderungen und Informationsquellen

Ergänzend zu den realen und geplanten Betreuungslösungen wurden auch die generellen Wünsche und Anforderungen der Eltern an eine gute Ferienbetreuung erhoben. Gefragt wurde nach der gewünschten inhaltlichen und der gewünschten organisatorischen Ausgestaltung der Ferienbetreuungsangebote. Zudem wurde gefragt, wo sich die Eltern über die Betreuungsangebote informieren.

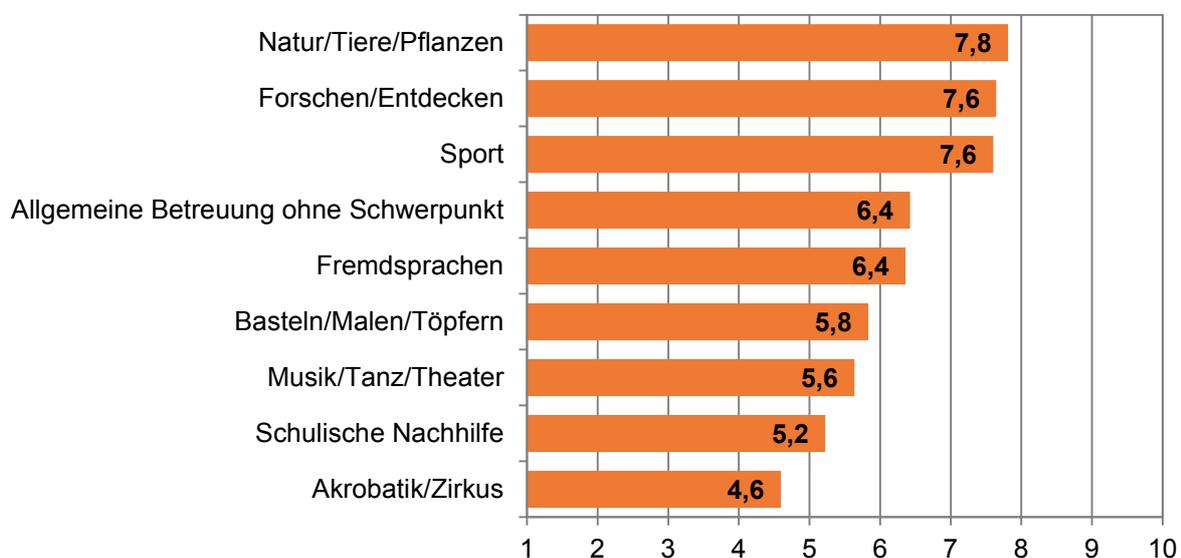
7.1 Wünsche an die Inhalte der Angebote

Betreuungsangebote können sehr unterschiedliche Ausrichtungen haben. Sie reichen von einer allgemein gehaltenen Betreuung (beispielsweise in Hortgruppen) bis hin zu sehr spezialisierten Angeboten (z.B. Tanzworkshops). Wie sehr die Eltern mit den Inhalten der gewählten Angebote zufrieden sind, wurde zuvor in Kapitel 4.2.5 dargestellt, einen Überblick, welche konkreten Inhalte aus Sicht der Eltern grundsätzlich interessant wären, bieten die nachstehenden Abbildungen.

In einer Liste aus 9 typischen Angebotsbereichen konnten die Befragten anhand einer 10-stufigen Skala jeweils angeben, wie interessant sie eine solche inhaltliche Ausrichtung für ihr Kind finden. Der Wert 1 bedeutet dabei, dass dieser Inhalt für sie bzw. ihr Kind gar nicht interessant wäre, der Wert 10, dass er besonders interessant wäre.

Bewegung, Natur und Neues entdecken werden von den Eltern als besonders relevante und interessante Inhalte einer Ferienbetreuung gesehen. Hier liegen die Mittelwerte über 7,5 und sind somit besonders hoch. Am unteren Ende befinden sich Kreativangebote und das schulische Lernen mit Mittelwerten unter 6,0. Eine gewisse Sonderstellung bei den abgefragten Inhalten nimmt die „Allgemeine Betreuung ohne Schwerpunkt“ ein. Diese ist die Einzige, die nicht themenspezifisch ist, sondern eher einer Betreuung in Horten oder vergleichbaren Einrichtungen entspricht. Mit einem Mittelwert von 6,4 liegt sie etwa im Mittelfeld.

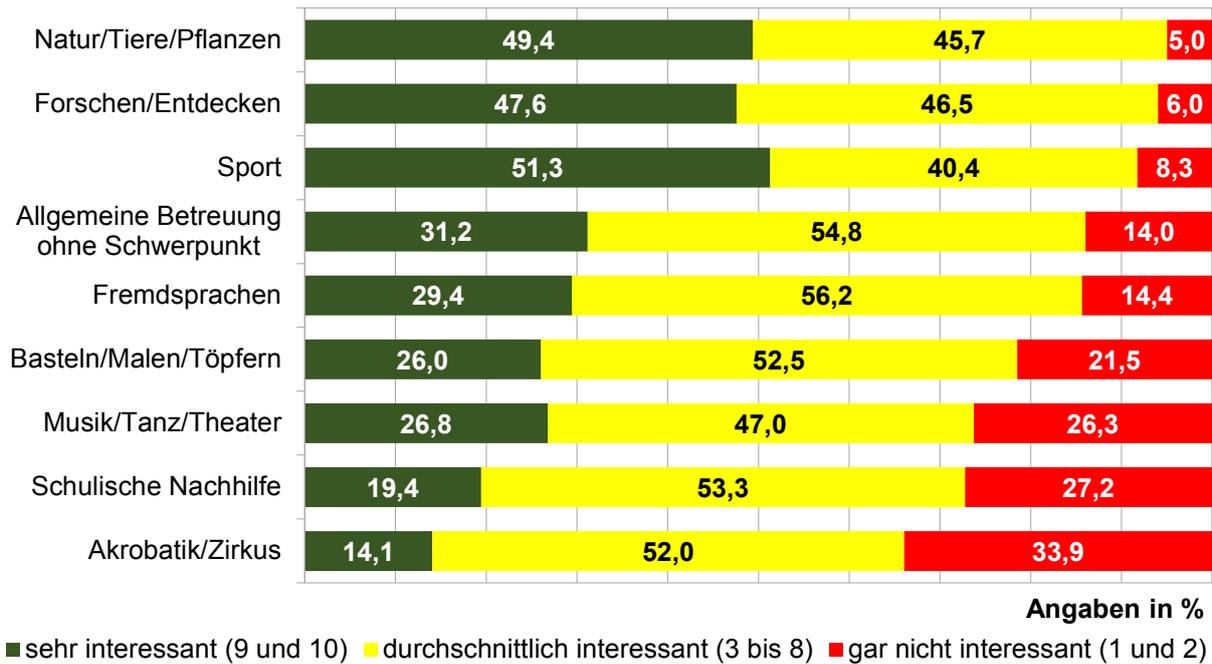
Abbildung 38: Interesse an möglichen Betreuungsinhalten – Mittelwerte



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Die eher kreativen Bereiche polarisieren stärker als andere Schwerpunkte. Die Themenbereiche Musik/Tanz/Theater und Basteln/Malen/Töpfern werden von je rund einem Viertel als sehr interessant (Antwortkategorien 9 und 10) oder gar nicht interessant (Antwortkategorien 1 und 2) eingestuft. Die drei am positivsten bewerteten Inhalte werden von mehr als der Hälfte als sehr interessant und von weniger als 10 % als gar nicht interessant eingestuft. Die Gefahr, die Interessen der Eltern (und der Kinder) mit diesen Themen überhaupt nicht zu treffen, scheint somit eher gering.

Abbildung 39: Interesse an möglichen Betreuungsinhalten – Verteilung

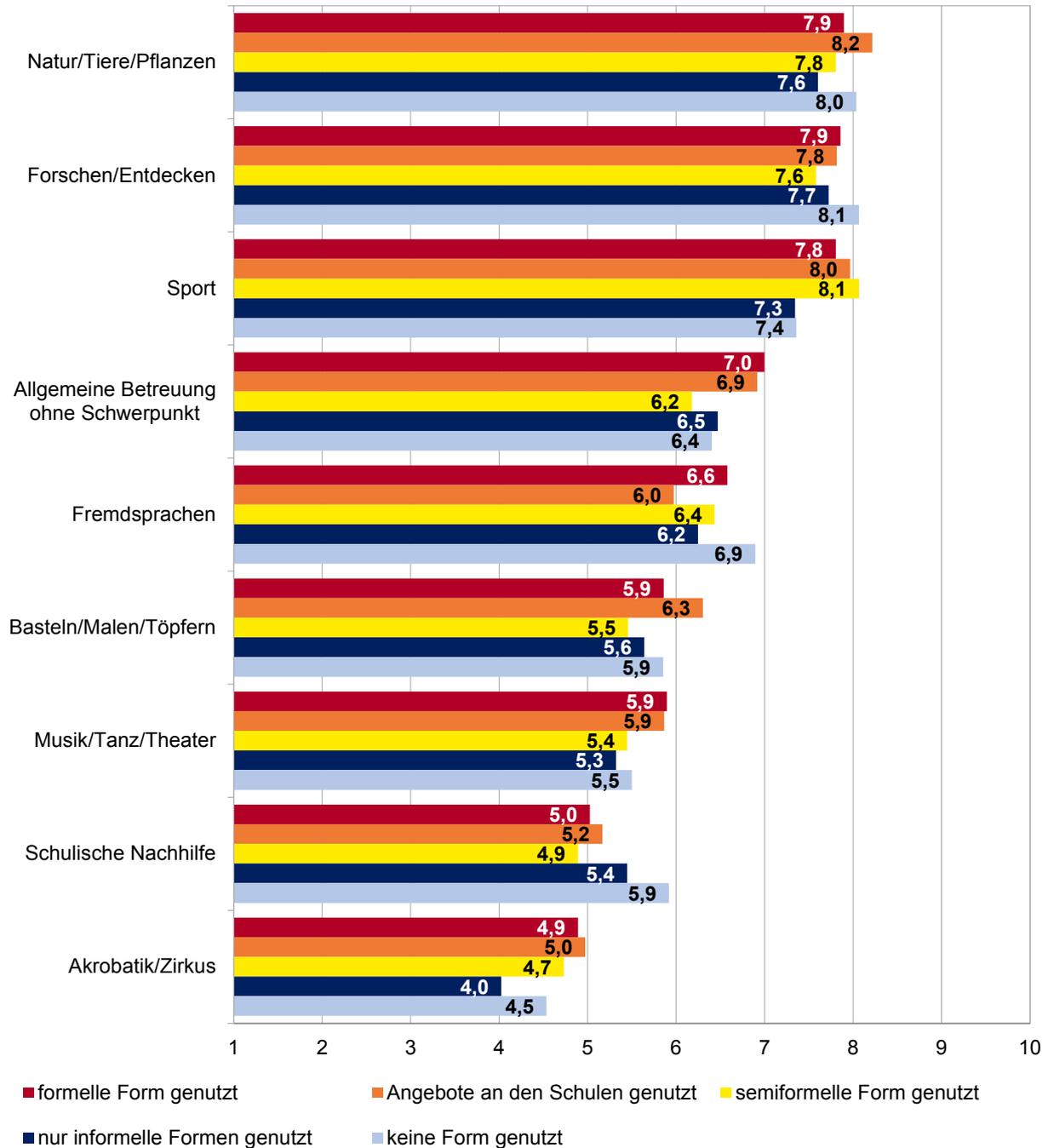


Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Die Art der gewählten Betreuungsform und das Interesse an speziellen Themen stehen in eher schwachem Zusammenhang. Differenziert man nach der Art der genutzten Betreuungslösung, ändert sich die Reihung der Inhalte nicht oder höchstens geringfügig. Differenziert man nach Eltern, die (unter anderem) formelle Angebote, Angebote an Schulstandorten, semiformelle Angebote, nur informelle Angebote oder gar keine Angebote nutzten (aber grundsätzlich bereit wären, welche zu nutzen), liegen die Themenfelder Natur/Tiere/Pflanzen, Forschen/Entdecken und Sport immer unter den ersten 3 Plätzen, die Bereiche schulische Nachhilfe und Akrobatik/Zirkus immer unter den letzten 3 Plätzen. Eine allgemeine Betreuung ohne Schwerpunktsetzung finden Eltern, deren Kind im Sommer (auch) im Hort oder an einem Schulstandort war, etwas interessanter als Eltern, die (auch) semiformelle Formen genutzt haben, die Unterschiede sind aber eher gering.

Da das Interesse an den Themen über alle Gruppen ähnlich verteilt ist, dürfte die Themenschwerpunktsetzung der bestehenden Angebote nicht hauptverantwortlich für die unterschiedlichen Nutzungsstrukturen sein.

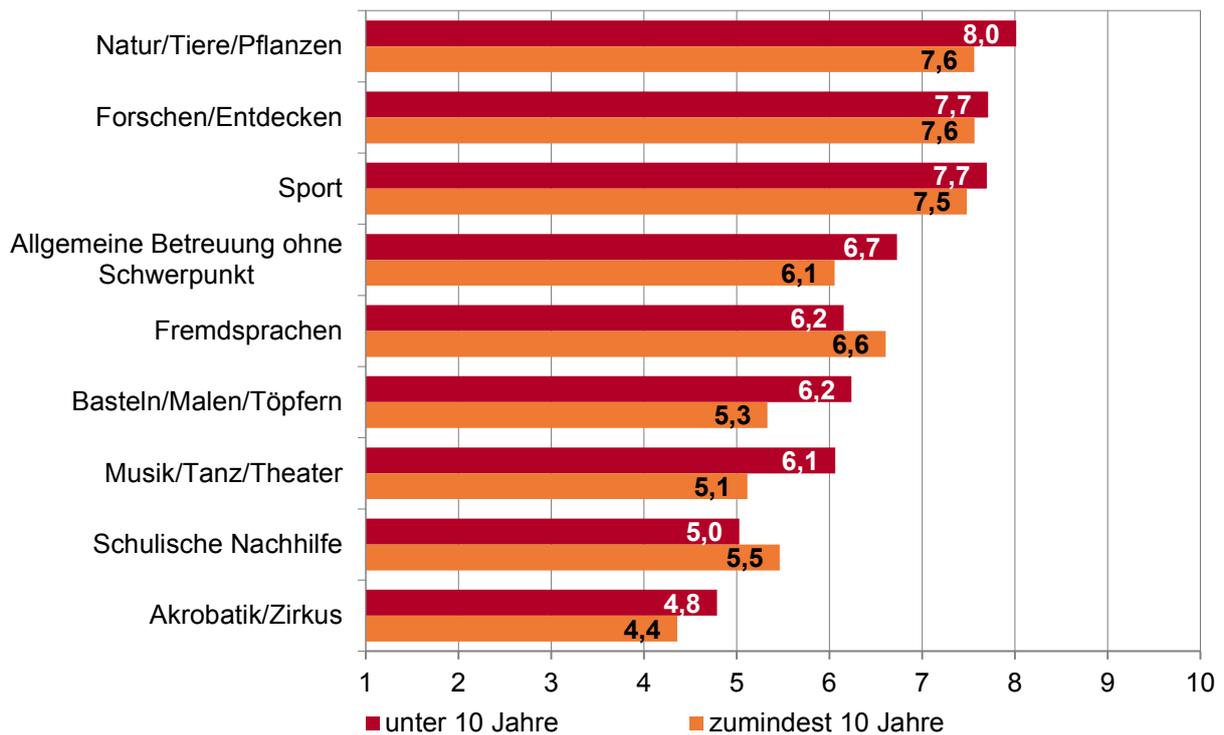
Abbildung 40: Interesse an möglichen Betreuungsinhalten nach genutzter Betreuungsform



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Auch das Alter der Kinder spielt bei dieser Beurteilung eine eher untergeordnete Rolle. Kreativschwerpunkte sind in beiden Altersgruppen relativ betrachtet weniger interessant, für die zumindest 10-Jährigen ist dieses Interesse aber noch geringer vorhanden. Lediglich Fremdsprachen und die schulische Nachhilfe werden bei den zumindest 10-Jährigen als etwas interessanter gesehen als bei den unter 10-Jährigen. Die Nachhilfe bleibt aber auch bei den älteren Kindern in der unteren Hälfte der Interessenslagen und dürfte nur bei akutem Nachhilfebedarf gegeben sein.

Abbildung 41: Interesse an möglichen Betreuungsinhalten nach Alter des Kindes



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

7.2 Wünsche an die organisatorische Ausgestaltung der Angebote

Bei der organisatorischen Ausgestaltung wurden die Eltern gefragt, wie wichtig ihnen einzelne Aspekte, wie zum Beispiel die Nähe zur Wohnung oder die Qualifikation der Betreuungspersonen, sind. Weiters gab es spezielle Fragen zu den gewünschten Betreuungszeiten sowie zum Ausmaß der Bereitschaft, für die Angebote zu bezahlen.

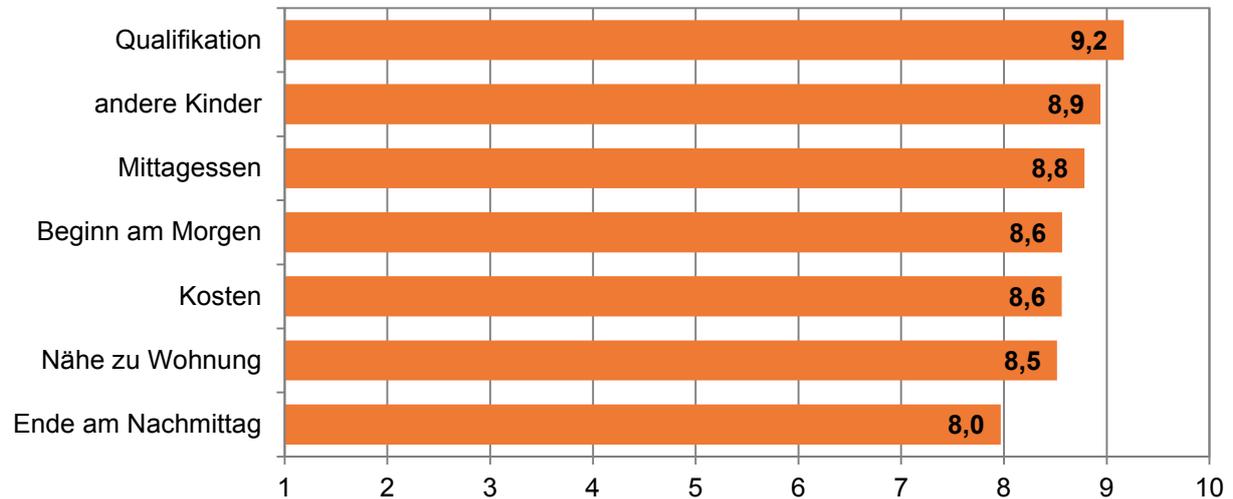
7.2.1 Generelle Wünsche

Wie bei der inhaltlichen Ausgestaltung konnten die Eltern auch bei den organisatorischen Aspekten anhand einer 10-stufigen Skala (1 = gar nicht wichtig / 10 = besonders wichtig) einstufen, wie wichtig ihnen die jeweiligen Aspekte sind.

Generell wird allen Aspekten eine hohe Bedeutung zugeschrieben. Die Mittelwerte liegen immer bei zumindest 8,0. Am wichtigsten ist den Eltern eine hohe Qualifikation der Betreuungspersonen. Hier liegt der Mittelwert sogar bei 9,2. Die Betreuung zusammen mit anderen Kindern wird ebenfalls als besonders wichtig eingestuft. Wie die Antworten auf die offenen Fragen zeigen, wird es als besonders positiv empfunden, wenn dies Kinder sind, die dem eigenen Kind bereits bekannt sind, beispielsweise weil sie während des Schuljahres in dieselbe Klasse oder in denselben Hort gehen (vgl. Kapitel 4.4.2.2). An dritter Stelle liegt mit einem Mittelwert von 8,8 das Angebot eines Mittagessens. Die ersten drei Stellen nehmen somit Aspekte ein, die sich direkt auf die unmittelbare Betreuungssituation und somit auf das unmittelbare Umfeld und die Bedürfnisse der Kinder beziehen.

Die übrigen vier abgefragten Aspekte (Kosten, Aufsperr- und Schließzeiten sowie die Nähe zur Wohnung) beziehen sich vorrangig auf die Bedürfnisse der Eltern. Die Schließzeiten am Nachmittag oder Abend liegen zwar an letzter Stelle, mit einem Mittelwert von 8,0 sind sie aber immer noch sehr wichtig.

Abbildung 42: Wünsche an die organisatorische Ausgestaltung der Angebote



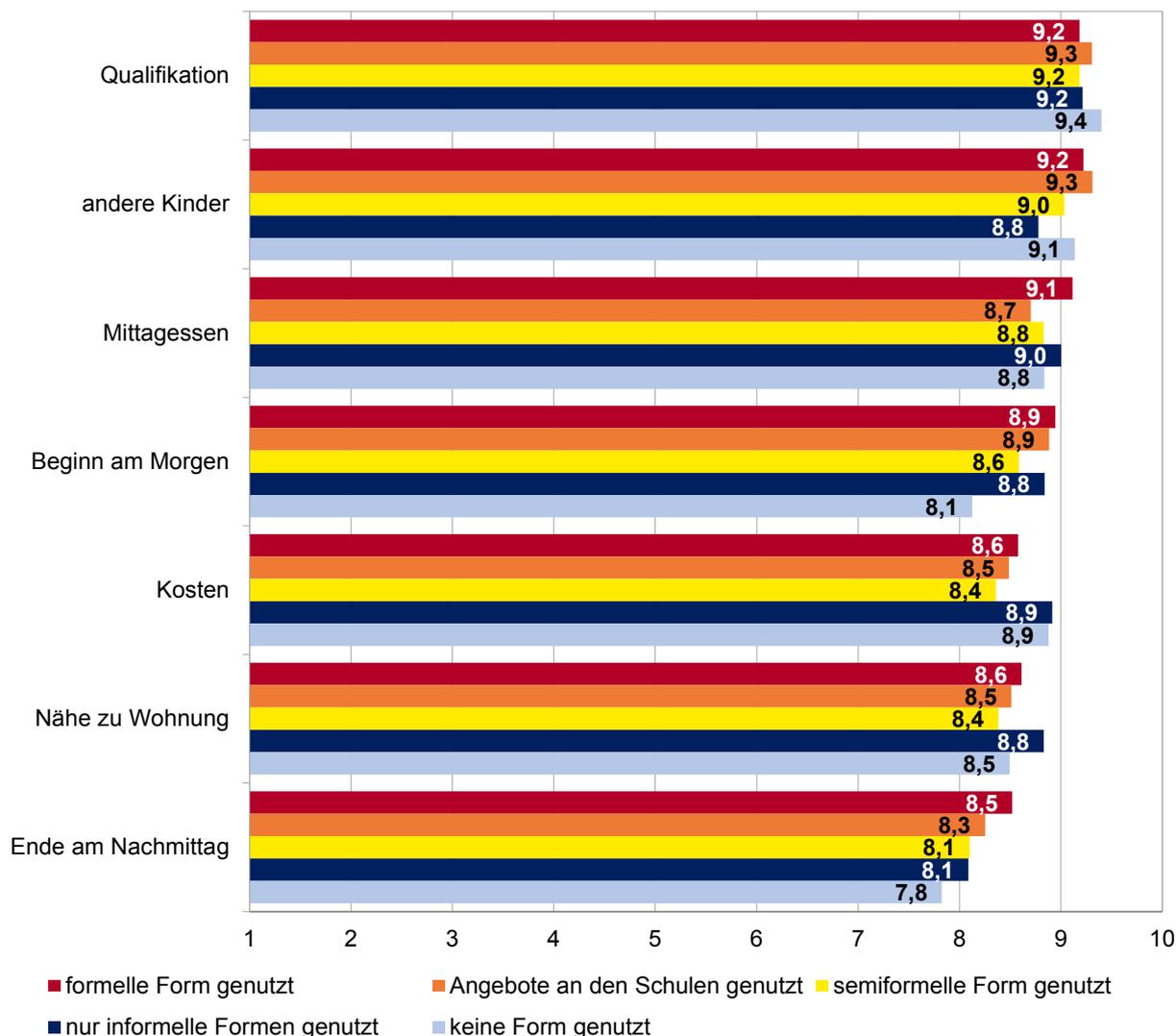
Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Wie zuvor bei den inhaltlichen Schwerpunkten spielt auch bei der organisatorischen Ausgestaltung der Angebote die Art der gewählten Betreuungslösung kaum eine Rolle. Dies dürfte an der generellen Tendenz liegen, alle Bereiche als sehr wichtig einzustufen.

Auch Eltern, die ausschließlich informelle Lösungen genutzt haben, beurteilen die Wichtigkeiten ähnlich wie jene, die die Angebote an Schulstandorten oder in Horten genutzt haben, und dies, obwohl einige Aspekte unterschiedlich gut realisierbar sind. Die Möglichkeit, mit anderen Kindern zusammen zu sein, ist in Angeboten an den Schulstandorten oder in formellen Angeboten höher als in der informellen Betreuung, dennoch sind die Wichtigkeitswerte ähnlich hoch (9,3 bei Eltern, die Angebote an den Schulstandorten nutzen, und 8,8 bei denen, die ausschließlich informelle Lösungen treffen). In den offen gestellten Fragen wird das Fehlen anderer Kinder bei den Großeltern einige Male als Problem vorgebracht. Die Wichtigkeit (als Idealvorstellung) und die reale Umsetzbarkeit scheinen somit zum Teil an Grenzen zu stoßen.

Nur Eltern, die sich eine externe Ferienbetreuung zwar wünschen würden, diese aber nicht genutzt haben, weichen zum Teil leicht von den anderen Gruppen ab. Speziell die möglichen täglichen Betreuungszeiten scheinen ihnen weniger wichtig zu sein. Ob sie tatsächlich weniger Wert auf die Angebotszeiten legen oder ob sie sich der möglichen damit verbundenen Problematik weniger bewusst sind, kann aus den Daten nicht abgeleitet werden.

Abbildung 43: Wünsche an die org. Ausgestaltung der Angebote nach Betreuungsform



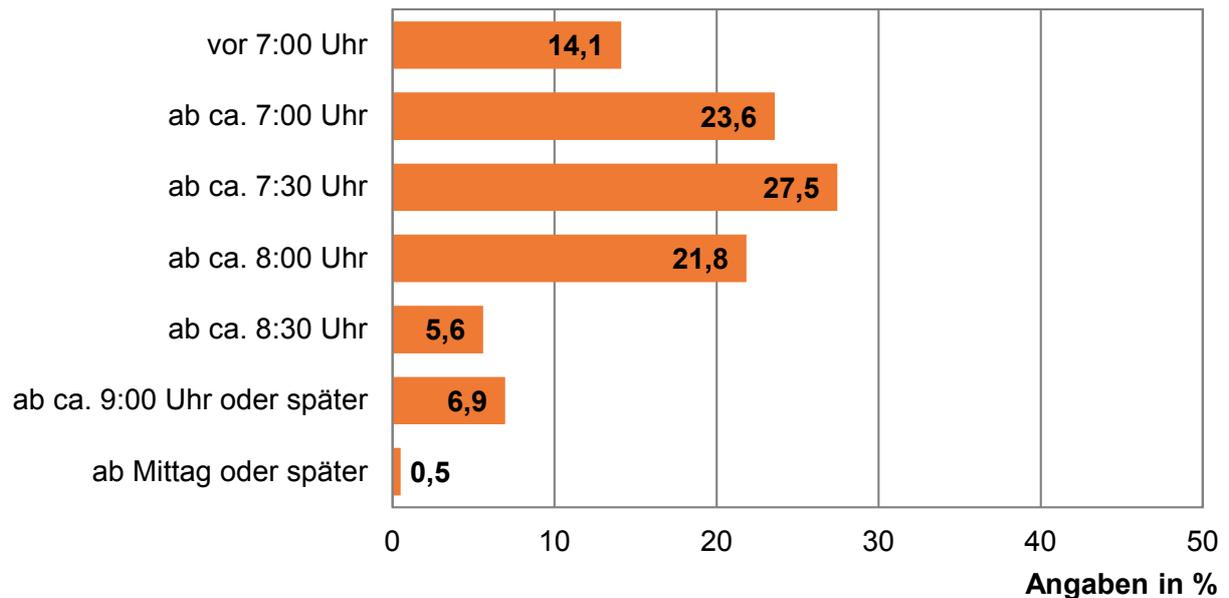
Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

7.2.2 Öffnungszeiten

Bedarfsgerechte Angebotszeiten der Betreuungsmöglichkeiten sind ein zentrales Kriterium bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Öffnungszeiten am Morgen und die Schließzeiten am Nachmittag oder Abend bilden die Rahmenbedingungen für diese Vereinbarkeitschancen. Wie sehr die Eltern mit den angebotenen Zeiten der gewählten Betreuungsformen zufrieden sind, wurde in Kapitel 4.2.2 beschrieben, allgemeine Aussagen zu den Öffnungszeiten in Kapitel 4.4.2.4. Welche genauen Wünsche die Eltern bezüglich der Beginn- und der Endzeiten haben, wurde im Rahmen des Fragebogens zusätzlich gesondert und detailliert erhoben.

Viele Eltern wünschen sich frühe Beginnzeiten am Morgen. Etwa 14 % möchten bzw. müssen aus beruflichen Gründen Angebote bereits vor 7:00 Uhr nutzen können, jeweils rund ein Viertel möchte das Kind ab 7:00 Uhr oder ab 7:30 Uhr betreuen lassen können. Somit wünschen sich zwei Drittel der Eltern in den Ferienzeiten die Möglichkeit einer Frühbetreuung vor 8:00 Uhr, also vor dem Unterrichtsbeginn während des Schuljahres. Ferienbetreuungsangebote, die nur die Unterrichtszeit abdecken, wären vielfach zu kurz und unpassend. Ein sehr später möglicher Betreuungsbeginn wird kaum gewünscht.

Abbildung 44: Gewünschte Beginnzeiten



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Keinen Einfluss auf die gewünschten Beginnzeiten hat – abgesehen von der sehr frühen Betreuung vor 7:00 Uhr – die Haushaltsform. Befragte aus Paar-, Alleinerziehenden- und sonstigen Haushalten wünschen sich jeweils zu über einem Drittel Beginnzeiten nicht nach 7:00 Uhr, knapp zwei Drittel nicht nach 7:30 Uhr.

Eltern von Kindern unter 10 Jahren wünschen sich tendenziell etwas frühere Betreuungsmöglichkeiten als Eltern älterer Kinder. So wären für 40,7 % der Eltern jüngerer Kinder Beginnzeiten nach 7:00 Uhr problematisch und für 69,7 % nach 7:30 Uhr. Bei den Eltern älterer Kinder liegen diese Anteile etwas niedriger (33,9 % bzw. 59,5 %).

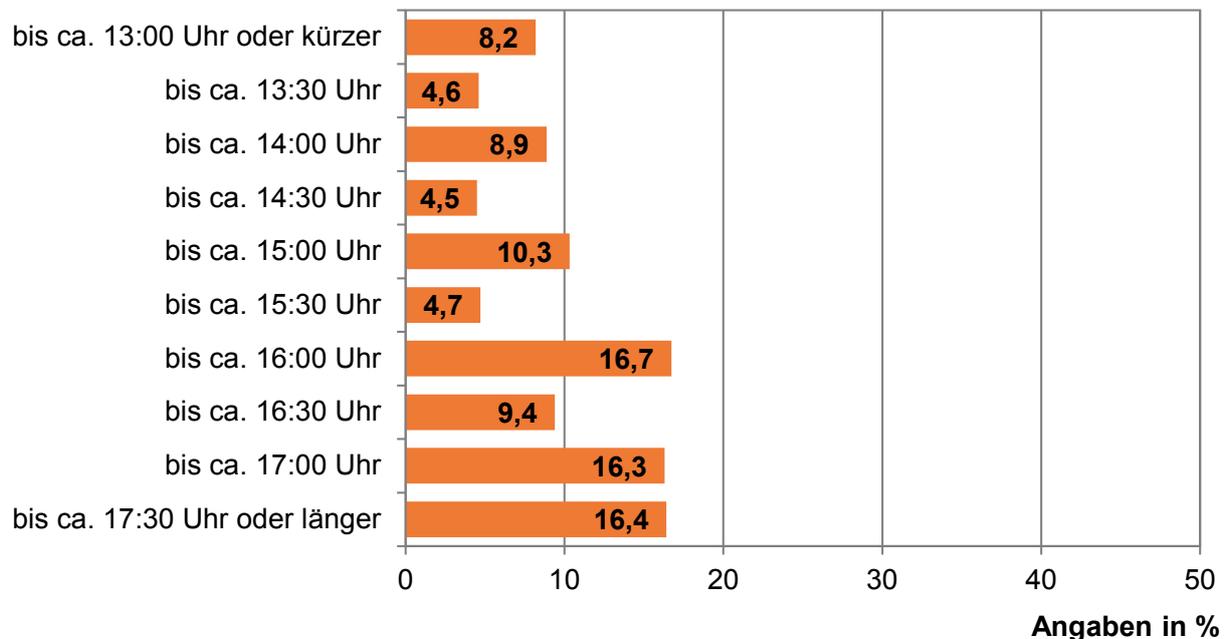
Tabelle 30: Gewünschte Beginnzeiten

	gewünschte Beginnzeiten (in %)					
	vor 7:00	7:00 oder früher	7:30 oder früher	8:00 oder früher	8:30 oder früher	9:00 oder früher
gesamt						
alle Befragten	14,1	37,7	65,2	87,0	92,6	99,5
Alter der Kinder						
unter 10 Jahre	12,5	40,7	69,7	90,5	95,4	99,5
mind. 10 Jahre	16,0	33,9	59,5	82,6	89,0	99,5
Haushaltsform						
Paar-Haushalt	12,7	37,7	65,6	87,9	93,4	99,5
Alleinerziehenden-HH	17,5	36,8	61,4	82,0	86,2	99,6
sonst. Haushaltsform	20,6	39,3	63,5	84,4	94,2	99,2

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Ebenfalls relevant ist die Frage, bis wann eine Betreuung zur Verfügung stehen sollte. Weniger als 15 % benötigen die Angebote nur bis ca. 13:30 Uhr, also bis zum Ende der normalen Unterrichtszeit während des Schuljahres. Für etwa drei Viertel der Eltern sollten die Angebote nicht vor 15:00 Uhr enden, für zwei Drittel nicht vor 15:30 Uhr. Rund ein Drittel wünscht sich Betreuungsmöglichkeiten bis zumindest 17:00 Uhr.

Abbildung 45: Gewünschte Endzeiten



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Das Alter der Kinder spielt hierbei keine wesentliche Rolle, merkliche Unterschiede zeigen sich aber nach der Haushaltsform. Da sich Alleinerziehende die Abholung der Kinder nicht mit dem Partner/der Partnerin teilen können, benötigen sie längere Betreuungsmöglichkeiten als Befragte aus Paar- und sonstigen Haushalten. Mehr als die Hälfte der Alleinerziehenden möchte und benötigt Betreuungsmöglichkeiten bis mindestens 17:00 Uhr, rund ein Drittel bis mindestens 17:30 Uhr.

Tabelle 31: Gewünschte Endzeiten

	gewünschte Endzeiten (in %)									
	nicht vor 13:30	nicht vor 14:00	nicht vor 14:30	nicht vor 15:00	nicht vor 15:30	nicht vor 16:00	nicht vor 16:30	nicht vor 17:00	nicht vor 17:30	
gesamt										
alle Befragten	91,8	87,2	78,3	73,8	63,5	58,8	42,1	32,7	16,4	
Alter der Kinder										
unter 10 Jahre	90,2	86,4	78,0	74,1	62,0	56,8	40,7	31,7	15,2	
mind. 10 Jahre	93,8	88,1	78,7	73,5	65,4	61,2	43,7	33,9	17,8	
Haushaltsform										
Paar-Haushalt	91,2	85,5	77,0	72,1	61,5	56,2	38,6	28,9	13,4	
Alleinerziehenden-HH	98,2	98,2	89,0	85,4	77,3	74,2	60,9	51,5	29,5	
sonst. Haushaltsform	88,5	85,9	75,4	72,5	61,5	60,5	43,9	36,9	23,5	

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

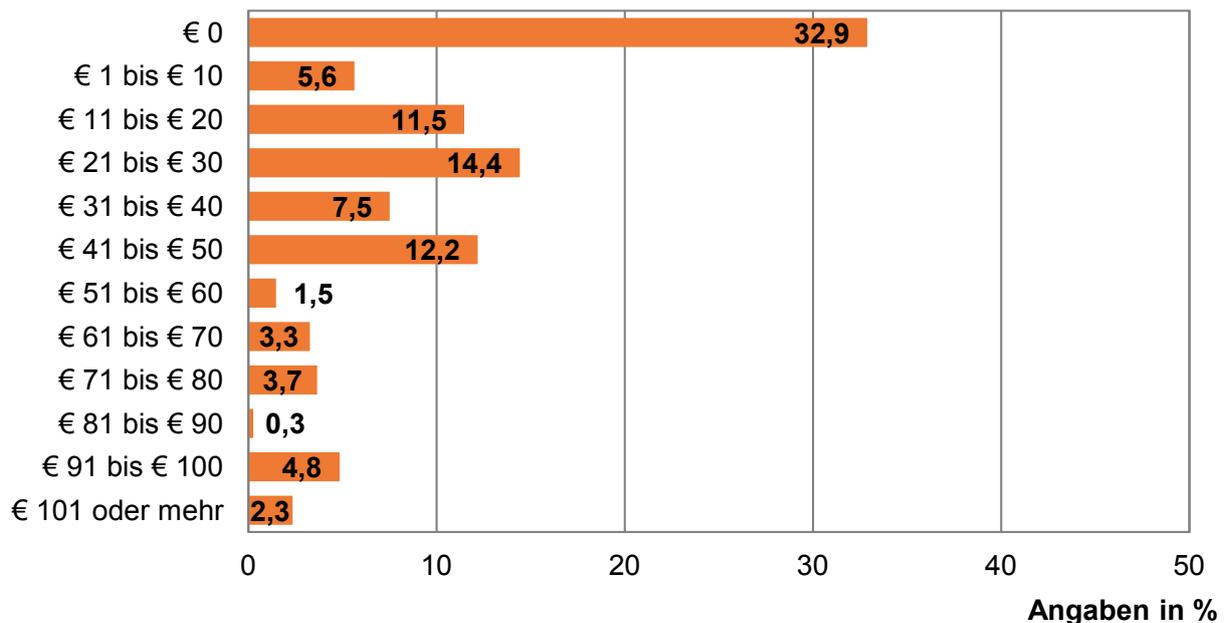
7.2.3 Kosten

Wie Kapitel 4.2 gezeigt hat, sind die Befragten mit den Kosten im formellen Betreuungsbereich oft unzufrieden. Mehr als ein Drittel der Hort- und Tageseltern-NutzerInnen bewerten die Kosten negativ. Bei je knapp einem Drittel verhindern die hohen Kosten die Nutzung eines Hortes oder einer Tagesmutter/eines Tagesvaters (vgl. Kapitel 4.3.2).

Neben der Zufriedenheit mit den Kosten wurden die Eltern auch gefragt, ob und wie viel sie bereit wären, für eine Halbtagsbetreuung bis 13:00 Uhr ohne Mittagessen (dies entspricht der Zeit, in der das Kind während des Schuljahres in der Schule ist bzw. bei der getrennten Form der ganztägigen Schule im Unterrichtsteil ist), bzw. für eine Ganztagsbetreuung (bis ca. 17:00 Uhr inkl. Mittagessen) in einem Sommerhort zu bezahlen.

Rund ein Drittel der Eltern möchte für eine Halbtagsbetreuung ohne Mittagessen nichts bezahlen, sondern wünscht sich vollkommen kostenlose Angebote. Somit sind 67,1 % grundsätzlich bereit, zumindest ein wenig für solche Angebote auszugeben. So wären 5,6 % bereit, € 1 bis € 10 pro Woche und Kind zu bezahlen, weitere 11,5 % würden € 11 bis € 20 bezahlen.

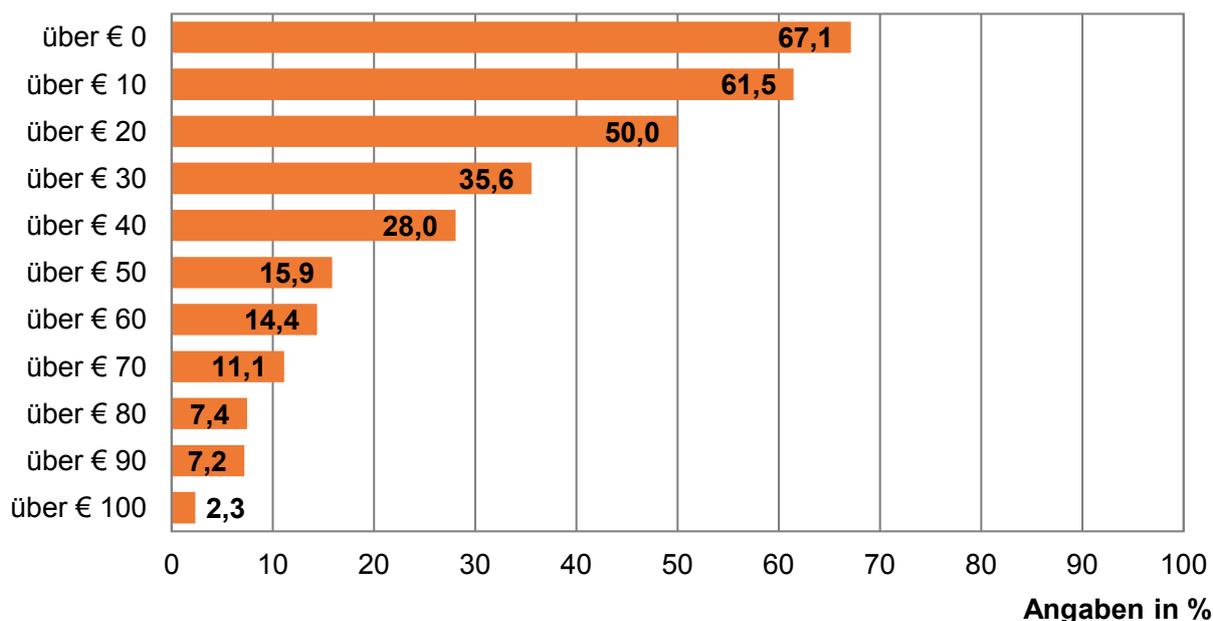
Abbildung 46: Zahlungsbereitschaft für Halbtagsbetreuung ohne Mittagessen



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Die Hälfte der Eltern wäre bereit, hierfür über € 20 aufzuwenden, nur noch etwa ein Viertel würde für eine solche Betreuung über € 40 bezahlen. Dies bedeutet, dass aus Sicht von drei Vierteln der Befragten, die ein solches Angebot nutzen würden, Kosten (etwas oder deutlich) unter € 40 anfallen dürfen. Im Schnitt ergibt dies eine Zahlungsbereitschaft von € 29,62.

Abbildung 47: Maximale Zahlungsbereitschaft für Halbtagsbetreuung ohne Mittagessen



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Eltern von AHS-SchülerInnen sind etwas öfter (82,8 %) als andere Eltern (64,9 %) bereit, für eine Halbtagsbetreuung zu bezahlen, und sie würden auch mehr dafür ausgeben. So würden sie etwa doppelt so oft € 41 bis € 50 aufbringen als Eltern von anderen Kindern (rund 20 % bzw. rund 11 %). Ein Drittel würde sogar über € 50 zahlen, unter den übrigen Eltern hingegen nur 13 % bis 14 %. Mitverantwortlich hierfür dürften die finanziellen Möglichkeiten der Eltern sein. Eltern mit Kindern in der AHS verfügen über ein höheres Gesamt-Netto-Haushaltseinkommen als Eltern, deren Kinder in eine NMS/HS oder in die Volksschule gehen.

Eher gering unterscheiden sich die Zahlungsbereitschaften nach der Haushaltsform. Eltern aus Paar-Haushalten würden durchschnittlich € 29,72 ausgeben, Alleinerziehende € 32,50 und die übrigen Eltern € 26,32.

Tabelle 32: Zahlungsbereitschaft für Halbtagsbetreuung ohne Mittagessen

	gewünschte Kosten (in %)											
	€ 0	€ 1 bis € 10	€ 11 bis € 20	€ 21 bis € 30	€ 31 bis € 40	€ 41 bis € 50	€ 51 bis € 60	€ 61 bis € 70	€ 71 bis € 80	€ 81 bis € 90	€ 91 bis € 100	€ 101 oder mehr
Schulform												
VS	35,1	6,9	11,3	14,6	8,1	11,3	1,3	1,9	3,9	0,4	2,8	2,4
NMS/HS	35,1	3,6	12,0	16,0	8,0	10,8	1,1	5,7	1,8	0,0	4,5	1,3
AHS	17,2	2,5	11,1	10,4	4,7	20,3	1,1	7,1	5,7	0,0	16,0	3,9
Haushaltsform												
Paar-Haushalt	32,3	4,8	12,1	13,7	8,0	13,5	1,7	2,5	4,1	0,1	5,1	2,1
Alleinerziehenden-HH	34,2	6,7	10,9	19,1	4,7	8,6	1,3	1,1	4,6	0,5	6,1	2,0
sonst. Haushaltsform	32,1	12,9	7,9	13,4	8,8	8,4	0,3	9,8	0,0	1,0	1,6	3,8

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

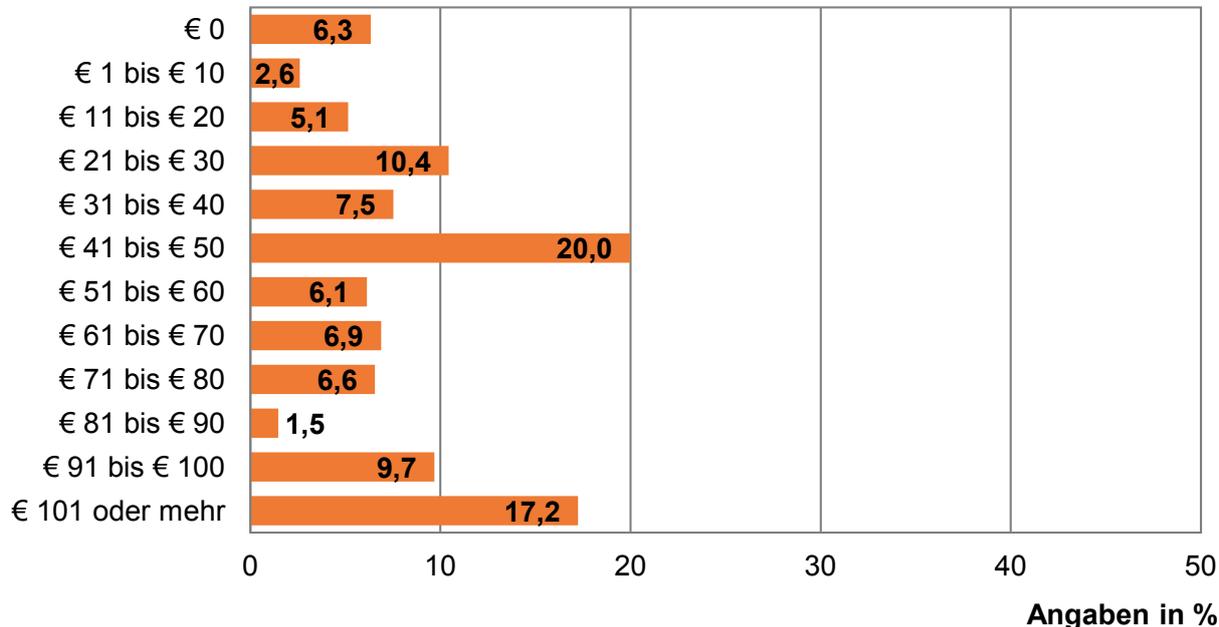
Tabelle 33: Maximale Zahlungsbereitschaft für Halbtagsbetreuung ohne Mittagessen

	gewünschte Kosten (in %)										
	über € 0	über € 10	über € 20	über € 30	über € 40	über € 50	über € 60	über € 70	über € 80	über € 90	über € 100
Schulform											
VS	64,9	58,0	46,8	32,1	24,0	12,7	11,4	9,5	5,6	5,3	2,4
NMS/HS	64,9	61,2	49,2	33,2	25,2	14,4	13,3	7,5	5,7	5,7	1,3
AHS	82,8	80,3	69,2	58,8	54,2	33,8	32,7	25,6	19,9	19,9	3,9
Haushaltsform											
Paar-Haushalt	67,7	62,9	50,8	37,1	29,1	15,6	13,9	11,4	7,3	7,2	2,1
Alleinerziehenden-HH	65,8	59,1	48,1	29,0	24,3	15,8	14,4	13,3	8,7	8,2	2,0
sonst. Haushaltsform	67,9	55,0	47,1	33,7	24,9	16,5	16,2	6,4	6,4	5,4	3,8

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

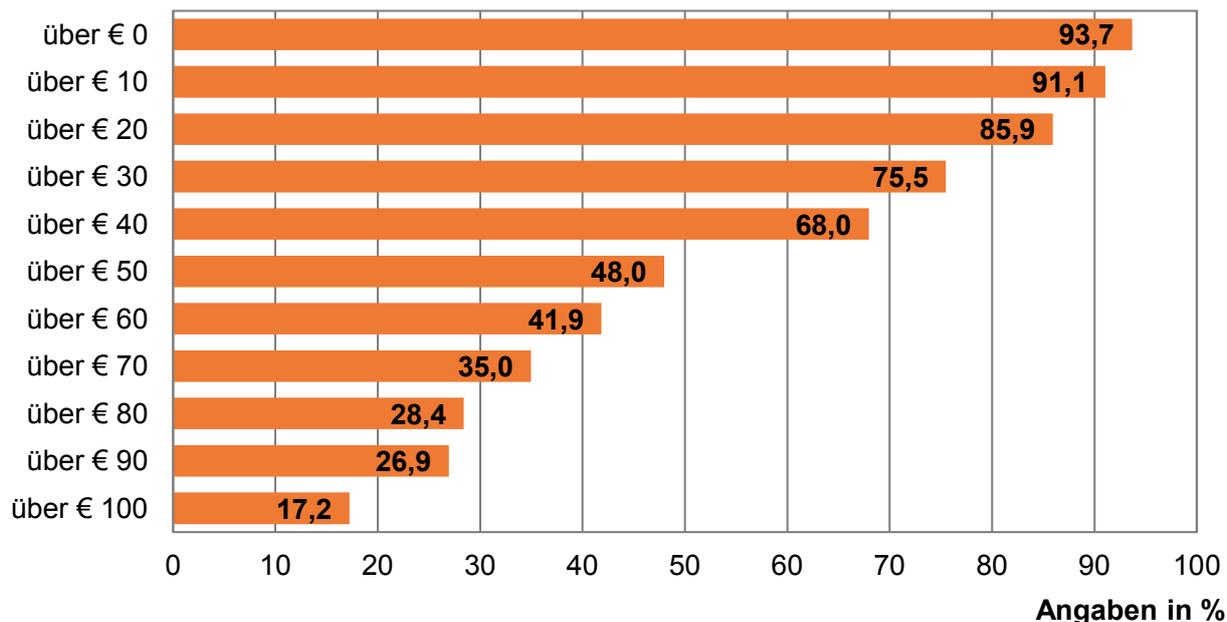
Für eine Ganztagsbetreuung bis 17:00 Uhr inklusive Mittagessen würden fast alle Befragten etwas bezahlen, im Schnitt € 63,15. Nur 6,3 % wünschen sich auch hier ein vollkommen kostenloses Angebot. 20,0 % wären bereit, € 41 bis € 50 je Woche und Kind zu bezahlen, fast die Hälfte (48,0 %) würde über € 50 zahlen, nur noch wenige (17,2 %) über € 100. Demgegenüber möchte rund ein Viertel weniger als € 30 bezahlen.

Abbildung 48: Zahlungsbereitschaft für Ganztagsbetreuung mit Mittagessen



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Abbildung 49: Maximale Zahlungsbereitschaft für Ganztagsbetreuung mit Mittagessen



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Kaum Unterschiede bezüglich der grundsätzlichen Zahlungsbereitschaft treten zwischen den Haushaltsformen auf. Nur die durchschnittlichen Höhen sind hier etwas anders. Befragte aus Alleinerziehenden-Haushalten möchten durchschnittlich um fast € 10 weniger ausgeben als Befragte aus den sonstigen Haushalten (Paar-Haushalt: € 67,44; Alleinerziehenden-Haushalt: € 63,77; sonstige Haushaltsform: € 72,26). Ähnlich wie bei der Halbtagsbetreuung ohne Mittagessen sind auch bei der Ganztagsbetreuung mit Mittagessen Eltern von AHS-SchülerInnen zur Bezahlung von höheren Elternbeiträgen bereit. Die Hälfte unter ihnen würde über € 90 pro Woche und Kind bezahlen, für die Betreuung von VolksschülerInnen liegt dieser Anteil nur bei 21,3 %. Im Schnitt wären Eltern für die Betreuung ihres Kindes, das in eine AHS geht, bereit, € 100,16 zu bezahlen, geht es in die Volksschule, sind es durchschnittlich € 60,83 und bei der Neuen Mittelschule oder der Hauptschule € 61,54.

Tabelle 34: Zahlungsbereitschaft für Ganztagsbetreuung mit Mittagessen

	gewünschte Kosten (in %)											
	€ 0	€ 1 bis € 10	€ 11 bis € 20	€ 21 bis € 30	€ 31 bis € 40	€ 41 bis € 50	€ 51 bis € 60	€ 61 bis € 70	€ 71 bis € 80	€ 81 bis € 90	€ 91 bis € 100	€ 101 oder mehr
Schulform												
VS	5,3	3,4	5,3	12,9	8,0	20,8	6,6	8,1	6,7	1,5	8,5	12,9
NMS/HS	14,6	1,7	4,5	9,2	8,8	20,7	3,4	2,5	5,8	1,5	10,2	17,2
AHS	2,1	0,2	5,0	2,8	3,1	15,4	8,1	4,6	7,6	0,9	14,2	35,9
Haushaltsform												
Paar-Haushalt	6,0	2,4	4,2	10,3	8,3	21,1	6,4	6,2	6,3	1,4	10,4	17,0
Alleinerziehenden-HH	6,4	2,6	7,8	10,7	5,0	15,7	5,8	12,1	8,2	1,1	9,1	15,5
sonst. Haushaltsform	7,4	2,1	9,5	14,3	3,6	17,2	3,6	4,0	6,4	1,7	4,5	25,7

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Tabelle 35: Maximale Zahlungsbereitschaft für Ganztagsbetreuung mit Mittagessen

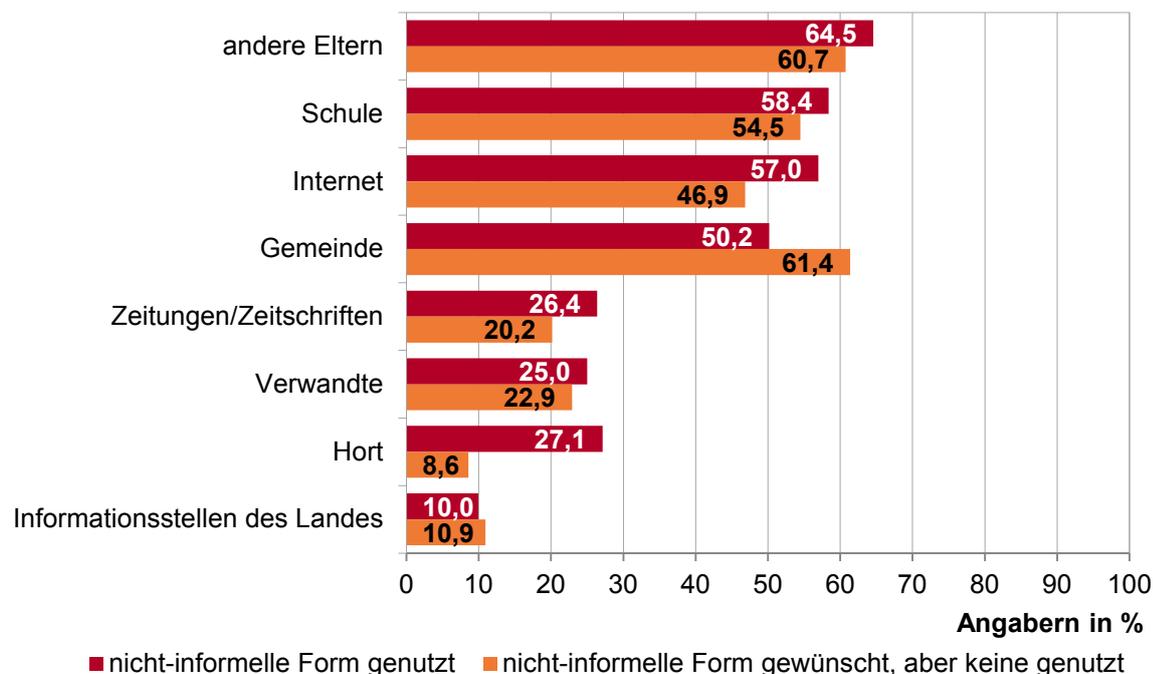
	gewünschte Kosten (in %)										
	über € 0	über € 10	über € 20	über € 30	über € 40	über € 50	über € 60	über € 70	über € 80	über € 90	über € 100
Schulform											
VS	94,7	91,3	86,0	73,1	65,1	44,2	37,6	29,6	22,9	21,3	12,9
NMS/HS	85,4	83,8	79,3	70,1	61,3	40,5	37,2	34,7	28,9	27,4	17,2
AHS	97,9	97,7	92,6	89,9	86,8	71,3	63,3	58,7	51,1	50,2	35,9
Haushaltsform											
Paar-Haushalt	94,0	91,6	87,4	77,2	68,9	47,8	41,3	35,1	28,9	27,4	17,0
Alleinerziehenden-HH	93,6	91,0	83,2	72,5	67,5	51,8	45,9	33,9	25,7	24,6	15,5
sonst. Haushaltsform	92,6	90,5	81,0	66,7	63,1	45,9	42,3	38,3	31,9	30,2	25,7

Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

7.3 Informationsquellen zu den Angeboten

Um die passende Betreuung zu finden, müssen Eltern über die einzelnen möglichen Angebote ausreichend informiert sein. Dafür stehen ihnen diverse Informationsquellen zur Verfügung. Die Auswertungen in Abbildung 50 beziehen sich nur auf Eltern, die zumindest eine nicht-informelle Betreuungsform (Angebote an den Schulstandorten, Hort, Tageseltern, ein- oder mehrtägige Angebote, sonstige semiformelle Angebote) nutzen oder zumindest eine solche Form nutzen möchten.

Abbildung 50: Genutzte Informationsquellen über Ferienbetreuungsangebote



Quelle: ÖIF – Schulferien in NÖ

Anm.: Mehrfachantworten möglich

Eine zentrale Informationsquelle zu den Ferienangeboten sind andere Eltern. Über 60 % der Befragten tauschen sich mit diesen über die Angebote aus. Unter den tatsächlichen NutzerInnen sind sie die meist genutzte Quelle, unter jenen, die gerne eine solche Form genutzt hätten, die zweitwichtigste Quelle. Ähnlich wichtig sind die Schulen als Informationsquelle sowie die Gemeinden oder das Internet. Alle diese Möglichkeiten werden von rund der Hälfte oder mehr zur Informationsgewinnung herangezogen.

Deutlich dahinter liegen Zeitungen/Zeitschriften und Verwandte. Etwa ein Viertel holt sich hier Hinweise zu den Ferienbetreuungsangeboten. Ähnlich oft werden Horte von den tatsächlichen NutzerInnen der Angebote herangezogen, bei den Nicht-NutzerInnen nehmen sie nur eine untergeordnete Rolle ein. Die eher geringe Bedeutung des Hortes als Informationsquelle hängt auch mit dessen Nutzung während des Schuljahres zusammen. So sind während des Schuljahres zwar alle Kinder vormittags in der Schule, aber nur einige nachmittags im Hort. Ist kein Hort vorhanden, kann er nicht als Informationsquelle genutzt werden, wird ein Hortangebot während des Jahres nicht genutzt, ist es zumindest aufwendiger, Informationen zu den Ferienangeboten aus dem Hort als aus der Schule zu bekommen. Diese unterschiedlichen Voraussetzungen spiegeln sich bei der Informationsbeschaffung wider. Generell kaum beansprucht werden Informationsquellen des Landes (von weniger als 10 %).

Zusammenfassend lassen sich folgende generelle Ansprüche der Eltern an die Ferienbetreuung erkennen:

Hauptergebnisse generelle Anforderungen

- Bei den Inhalten finden Eltern die Bereiche Natur/Tiere/Pflanzen, Forschen/Entdecken und Sport für ihr Kind besonders interessant. Kreativangebote (z.B. Musik/Tanz) sowie schulbezogenes Lernen (Nachhilfe) werden hingegen als weniger interessant wahrgenommen.
- Bei den organisatorischen Aspekten sind den Eltern die Qualifikation der BetreuerInnen, das Angebot eines Mittagessens und die Anwesenheit anderer Kinder (vor allem solche, die das eigene Kind bereits kennt) besonders wichtig.
- Eltern wünschen sich meist lange mögliche Betreuungszeiten, die über die Unterrichtszeiten während des Schuljahres hinausgehen. Ein Drittel wünscht sich Öffnung um/vor 7:00 Uhr, zwei Drittel um/vor 7:30 Uhr. Zwei Drittel wünschen sich Schließzeiten nicht vor 15:30 Uhr, ein Drittel nicht vor 17:00 Uhr.
- Aus Sicht eines Drittels der Eltern, die eine Halbtagsbetreuung bis 13:00 Uhr ohne Mittagessen nutzen würden, sollten solche Angebote kostenlos sein, rund drei Viertel möchten weniger als € 40 bezahlen. Für eine Ganztagsbetreuung bis 17:00 Uhr inkl. Mittagessen würden fast alle Eltern etwas bezahlen. Rund die Hälfte würde € 50 oder mehr hierfür aufbringen, nur noch ein Drittel € 70 oder mehr.
- Als Informationsquellen über Ferienbetreuungsangebote werden meist (von jeweils über 50 %) andere Eltern, die Schulen, die Gemeinden oder das Internet genutzt.

8 Zusammenfassung

Zielsetzungen und Fragestellungen der Studie

Ausreichende und bedarfsgerechte Angebote im Bereich der Kinderbetreuung gelten als wesentlicher Faktor für gute Vereinbarkeitschancen von Familie und Beruf. In der öffentlichen Diskussion stand lange Zeit nur die Betreuung von Kindern vor dem Schuleintritt im Fokus. Die Betreuung von Schulkindern gewann erst in den letzten Jahren in der Diskussion an Bedeutung, jedoch meist mit dem Blickpunkt auf die Nachmittagsbetreuung während des Schuljahres. Die Betreuungsmöglichkeiten in den Ferienzeiten wurden dabei kaum beachtet, und dies, obwohl die Schulen über das gesamte Jahr betrachtet für mehr als 13 Wochen (9 Wochen im Sommer + 2 Wochen zu Weihnachten + 1 Woche Semesterferien + 1 Woche zu Ostern + sonstige schulfreie Tage, wie z.B. den 2. November) Ferien haben.

Die vorliegende Studie greift diese Thematik auf und analysiert die Betreuungslösungen niederösterreichischer Eltern von Schulkindern während der Ferienzeiten, wobei der Schwerpunkt auf die Sommerferien 2015 gelegt wurde. Es wird dargestellt, welche Betreuungslösungen die Eltern während der Sommerferien 2015 getroffen haben, wie zufrieden sie mit diesen Lösungen waren und was sie gerne anders gelöst hätten. Ergänzend dazu werden überblicksartig die Pläne für den kommenden Sommer 2016 sowie die Arrangements in den übrigen Ferienzeiten im Schuljahr 2015/16 erhoben. Weiters werden in der Studie die generellen Einstellungen und Wünsche zur Ferienbetreuung erfasst. Als Hintergrundinformation gibt es auch einige Fragen zur Betreuung an den Nachmittagen während des Schuljahres.

Methodische Merkmale der Studie

Für die Studie wurden 3.054 niederösterreichische Eltern mit zumindest einem schulpflichtigen Kind im Haushalt mittels eines Online-Fragebogens befragt. Der Fragebogen wurde vom Österreichischen Institut für Familienforschung an der Universität Wien in Zusammenarbeit mit der NÖ Familienland GmbH erstellt und programmiert.

Die Kontaktaufnahme zu den Eltern erfolgte über die NÖ Familienland GmbH. Diese kontaktierte die Gemeinden und über den Landesschulrat für Niederösterreich die Schulen mit der Bitte, den Link zum Fragebogen an die Eltern weiterzuleiten. Weiters wurde im niederösterreichischen Familienjournal „meine family“ sowie auf der Homepage und mittels eines Newsletters des Niederösterreichischen Familienbundes auf die Befragung verwiesen. Die Befragung wurde im Zeitraum Jänner bis März 2016 durchgeführt.

Die Auswertungen wurden vom Österreichischen Institut für Familienforschung an der Universität Wien mit dem Statistikprogramm SPSS 22 durchgeführt. Um die Stichprobenszusammensetzung an die Zusammensetzung in der Bevölkerung anzupassen, wurden die Daten nach dem Alter des Kindes, der besuchten Schulform, dem höchsten Schulabschluss des befragten Elternteils, der Haushaltsform und der Größe der Wohngemeinde gewichtet.

Eine Druckversion des Fragebogens befindet sich im Anhang des Berichts. Die Texte in den eckigen Klammern beziehen sich auf die Filterführung innerhalb der Befragung und waren für die Befragten nicht sichtbar.

Betreuung während des Schuljahres

Als Hintergrundinformation wurde im Rahmen der Studie erhoben, wie die Kinder an den Nachmittagen während des Schuljahres betreut werden. Im Volksschulalter ist etwa ein Drittel der Kinder nur mit den Eltern, mit Geschwistern oder alleine zu Hause. In der Sekundarstufe I sind dies etwa zwei Drittel. Für diese Kinder wird somit am Nachmittag keine Betreuung in Anspruch genommen, weder in noch außerhalb der Wohnung. Gehen die Kinder in die Volksschule, werden häufig Horte (von 25,8 %) oder ganztägige Schulformen (von 21,1 %) genutzt, unter den älteren Kindern (NMS/HS/AHS) sind hingegen jeweils weniger als 2 % am Nachmittag im Hort oder in der Schule. Verwandte werden von etwa einem Drittel der Eltern für die Nachmittagsbetreuung eingesetzt, teils in deren Wohnung, teils in der eigenen Wohnung. Andere Lösungen, beispielsweise eine Betreuung durch Tageseltern, sind quantitativ betrachtet nur von sehr geringer Bedeutung.

Betreuungsarrangements während der Sommerferien 2015

Über alle Kinder betrachtet wurden 46,9 % im Sommer 2015 ausschließlich durch die Eltern betreut, weitere 6,4 % waren überwiegend alleine zu Hause. Somit nutzten 46,6 % zeitweise ein oder mehrere Ferienbetreuungsangebote. Unter den Kindern, die während des Jahres am Nachmittag nur von den Eltern oder von Geschwistern bzw. gar nicht betreut werden, waren nur 21,9 % im Sommer in einer Ferienbetreuung. Sind die Kinder an Schultagen hingegen in einer Betreuung, nutzten sie mehrheitlich (81,7 %) auch in den Sommerferien ein Betreuungsangebot an einem Schulstandort, ein formelles Angebot (Hort, Tageseltern), ein informelles Angebot (Verwandte, Bekannte, Freunde) und/oder ein semiformelles Angebot (ein- und mehrtägige Ferienangebote ohne oder mit Übernachtung).

Beinahe 60 % der Volksschulkinder, jedoch nur weniger als ein Drittel der Schulkinder in der Sekundarstufe I, wurden im Sommer 2015 zeitweise durch andere Personen oder Einrichtungen betreut. Volksschulkinder waren relativ oft im Hort (18,2 %) oder in einem Ferienangebot an einem Schulstandort (10,2 %), ältere Kinder hingegen kaum (jeweils unter 2 %). Verwandte, vorrangig die Großeltern der Kinder, waren in beiden Altersgruppen die am häufigsten genutzte Betreuungsmöglichkeit.

Die einzelnen Betreuungsformen wurden vielfach kombiniert genutzt, z.B. Hort und Verwandte. So nutzten jeweils rund 89 % der Eltern, deren Kind im Sommer im Hort oder in einem Angebot an den Schulstandorten war, zusätzlich informelle und semiformelle Betreuungslösungen. Somit sind sehr oft Abstimmungen zwischen den einzelnen Betreuungsformen notwendig, wodurch sich der Organisationsaufwand erhöht. Etwa drei Viertel der Eltern, die ihr Kind betreuen ließen, nutzten mehrere verschiedene Betreuungsmöglichkeiten. Teils aus Überzeugung, weil sie dem Kind Abwechslung bieten wollten, teils aus Notwendigkeit, da sonst nicht alle benötigten Zeiten abgedeckt gewesen wären.

Zufriedenheit mit den Betreuungslösungen im Sommer 2015

Insgesamt betrachtet sind die Eltern mit den getroffenen Betreuungsarrangements sehr zufrieden. Bei der Gesamtbeurteilung geben über 80 % an, mit der Gesamtlösung eher oder sogar sehr zufrieden zu sein, und dies, obwohl es rund einem Drittel schwergefallen ist, eine Lösung für alle Tage zu finden. Der zum Teil hohe Organisations- und Koordinationsaufwand scheint sich demnach meist zu rentieren.

Besonders zufrieden sind Eltern, die ausschließlich selbst beim Kind waren (60,5 % sind sehr zufrieden, nur 14,0 % eher bis sehr unzufrieden). Recht unzufrieden sind hingegen Eltern, deren Kinder meist alleine zu Hause waren (28,3 % sind sehr zufrieden, 44,1 % sind unzufrieden). Das Kind alleine zu lassen erweist sich demnach weitgehend als eine nicht präferierte Notlösung. Dazwischen liegen Eltern, die Betreuungsangebote beansprucht haben. Unter diesen sind mehr als ein Drittel (36,0 %) sehr zufrieden und lediglich 14,4 % eher oder sehr unzufrieden.

Organisatorisch betrachtet besteht bei den Ferienschließzeiten der Horte und der Angebote an den Schulstandorten Verbesserungspotenzial. Viele dieser Angebote standen für 3 bis 4 Wochen nicht zur Verfügung. Daher sind rund 40 % mit deren Ferienschließzeiten unzufrieden. Deutlich positiver werden diese Angebotszeiten bei den Tageseltern bewertet. Wegen der kürzeren Urlaubszeiten sind bei diesen nur 7,8 % unzufrieden. Die täglichen Öffnungszeiten werden generell wesentlich positiver gesehen. Unter den jeweiligen NutzerInnen sind je nach Form 82,3 % bis 93,8 % zufrieden. Wegen der zeitlichen Flexibilität und der individuellen Abstimmungsmöglichkeiten ist man bei den Verwandten mit den Zeiten am zufriedensten.

Die Erreichbarkeit stellt bei den genutzten Formen kaum ein Problem dar, allerdings ist nicht auszuschließen, dass eine schlechte Erreichbarkeit die Nutzung einzelner Angebote verhindert hat.

Die meist niedrigen oder gar nicht anfallenden Kosten führen bei den Verwandten und Bekannten zu einer sehr positiven Beurteilung des Kostenaspektes. Jeweils rund 90 % sind mit der Kostensituation der informellen Angebote sehr zufrieden. Bei den übrigen Formen fällt das Urteil deutlich negativer aus. Rund ein Drittel empfindet die Kosten der Horte, der Tageseltern und der mehrtägigen Angebote ohne Übernachtung als zu hoch, rund ein Viertel jene der Angebote an den Schulstandorten.

Da ein- und mehrtägige Angebote vor allem wegen der gebotenen Inhalte gebucht werden, ist die Zufriedenheit mit den Inhalten in den semiformalen Angeboten besonders hoch. Allgemein gehaltene Angebote ohne inhaltliche Schwerpunktsetzungen (vor allem Horte, in abgeschwächter Form auch Angebote an den Schulstandorten und Tageseltern) können hier nicht mithalten, dennoch werden auch diese diesbezüglich deutlich positiv bewertet.

Beim Essen werden größere Gruppen (Horte, Angebote an den Schulstandorten) negativer bewertet als kleinere Gruppen (Tageseltern) oder informelle Lösungen. In Horten sind ein Viertel und bei den Angeboten an den Schulstandorten ein Fünftel mit dem Mittagsessen unzufrieden. Etwas positiver fällt das Urteil bei semiformalen Gruppen aus, deutlich besser bei Tageseltern (rund 10 % unzufriedene Eltern) und bei Verwandten (rund 3 % sind unzufrieden). Dies wirkt sich auch auf die Zufriedenheit des Kindes (indirekte Erfassung über die Wahrnehmung durch die Eltern) aus. Nur in den Horten hat es deutlich mehr als 10 % der Kinder (17,9 %) nicht gefallen. Besonders gut scheint es den Kindern demgegenüber bei mehrtägigen Veranstaltungen mit und ohne Übernachtung sowie bei den Verwandten zu gefallen.

Gewünschte, aber nicht genutzte Betreuungsangebote

Nicht alle eigentlich gewünschten Formen konnten im Sommer 2015 tatsächlich genutzt werden. Grundsätzlich fehlende Angebote und zu hohe Kosten sprachen am häufigsten gegen die Nutzung der gewünschten Betreuungsformen. Etwa zwei Drittel konnten keine Angebote an den Schulstandorten und je knapp die Hälfte keine Horte oder mehrtägige Veranstaltungen ohne Übernachtung verwenden, da diese Angebote in der Nähe fehlten. Fehlende Zeit war bei Verwandten, Bekannten und Freunden der Hauptgrund für die Nicht-Nutzung. Fehlende freie Plätze in bestehenden Angeboten waren – außer bei Tageseltern – kaum ausschlaggebend, eine gewünschte Form nicht nutzen zu können.

Zusätzlich zu jenen 6,6 % (alle Altersgruppen), die ein Angebot an den Schulstandorten genutzt haben, wollten weitere 19,4 % ein solches Angebot in Anspruch nehmen. Daraus ergibt sich ein Gesamtpotenzial von 26,0 %, das heißt, rund ein Viertel möchte solche Angebote nutzen. Differenziert nach Alter liegt bei den Volksschulkindern dieses Potenzial bei 36,7 %, bei den älteren Kindern bei 20,3 %. Das Potenzial der Horte liegt je nach Alter bei 29,7 % (VS) bzw. bei 8,1 % (NMS/HS/AHS), jenes der mehrtägigen Angebote ohne Übernachtungen bei 44,9 % (VS) bzw. bei 28,3 % (NMS/HS/AHS). Verwandte möchten über 60 % der Eltern der jüngeren Kinder und über ein Drittel der Eltern der älteren Kinder nutzen.

Probleme und Änderungswünsche zur Betreuung in den Sommerferien

Bei den offen gestellten Fragen äußerten sich die Eltern zu den konkreten Anforderungen bei der Betreuungsplanung, zu den auftretenden Problemen und zu den Änderungswünschen bezüglich der Ferienzeiten und der Angebote.

Viele Eltern empfinden die Gesamtferienzeiten oder die Sommerferien als zu lang. Speziell für den Sommer wünschen sie sich häufig eine Verkürzung, vereinzelt mit einer Verschiebung einer Woche auf die Herbstferien. Probleme treten auf, da die Gesamtferienlänge den eigenen Urlaubsanspruch, aber auch den gemeinsamen Urlaubsanspruch von sich selbst und vom Partner/von der Partnerin übersteigt. Dadurch ist oft kein oder nur ein kurzer gemeinsamer Familienurlaub möglich, da die Urlaubszeiten vollkommen oder zumindest weitgehend getrennt voneinander genommen werden müssen. Vereinzelt werden die langen Ferienzeiten als nachteilig für das Kind empfunden, da aus Sicht der Eltern der Schulstoff in kürzerer Zeit erlernt werden muss und die Kinder in den langen Sommerferien zu viel vergessen.

Bei den Bedürfnissen der Kinder wird der Abwechslung und der Altersgerechtigkeit die größte Bedeutung zugeschrieben. Damit ein Kind gerne die geplanten oder ausgewählten Betreuungsangebote nutzt, müssen sie interessant gestaltet sein. Eine gemeinsame Betreuung mit anderen Kindern, vor allem, wenn es sich dabei um Kinder handelt, die das eigene Kind bereits kennt (z.B. SchulfreundInnen), wird oft als wichtig angesehen. Andere Eltern glauben allerdings, ihr Kind wäre in den Schulferien am liebsten zu Hause. Wie eine abwechslungsreiche Feriengestaltung am besten gewährleistet werden kann, wird unterschiedlich gesehen. Während einige Eltern unterschiedliche Angebote, das heißt, nicht durchgehend den Hort, sondern auch andere Angebote nutzen möchten, sehen andere Eltern Vorteile darin, wenn das Kind grundsätzlich immer in der gleichen, idealerweise der aus dem Schuljahr bekannten Einrichtung ist, und dort Abwechslung, beispielsweise durch Ausflüge, geboten wird. Das Ziel einer

altersgerechten Betreuung erhöht für Eltern mit mehreren Kindern den Organisationsaufwand, da für die einzelnen Kinder unterschiedliche Betreuungsformen gefunden werden müssen.

Die Planung der Ferienbetreuung für den Sommer beginnt meist sehr früh im Jahr, oft schon im Jänner. Der eigene Urlaub bzw. jener des Partners/der Partnerin und gegebenenfalls die Urlaubszeiten der eingesetzten Verwandten müssen mit den Schließzeiten der Horte oder der Angebote an den Schulstandorten sowie mit den Angeboten von Vereinen und Organisationen (z.B. Feriencamps) abgestimmt und koordiniert werden. Einige Eltern sehen es positiv, wenn die Planung bereits Anfang des Jahres erfolgt, damit sie rechtzeitig wissen, ob der gesamte Sommer abgedeckt werden kann. Das am Arbeitsplatz teilweise gegebene Erfordernis, bereits zu Jahresbeginn den Zeitpunkt des Sommerurlaubs bekannt zu geben, verschärft die Notwendigkeit, sich zeitig im Jahr für Betreuungsangebote anmelden zu können und zeitig eine fixe Zu- oder Absage zu bekommen. Andere Eltern hätten hingegen lieber (sehr) kurze Anmeldefristen, da sie zu Jahresbeginn noch nicht alles planen können oder möchten. Damit verbunden ist vielfach der Wunsch nach sehr flexiblen Lösungen. Man will außerfamiliäre Betreuungsformen nur an jenen Tagen nutzen und bezahlen, an denen man sie benötigt. Arbeitet man im Schichtdienst, können dies auch wechselnde Einzeltage in der Woche sein.

Fallen die Anmelde- und Zusagefristen für den Hort/die Betreuung an den Schulstandorten mit jenen für Camps oder vergleichbare Angebote auseinander, entstehen Probleme. Da man nicht weiß, welche Angebote wann zustande kommen, können Betreuungslücken entstehen. Es kann aber auch passieren, dass das Kind für zeitlich parallel stattfindende Angebote angemeldet ist, die beide bezahlt werden müssen, obwohl man sie nicht gleichzeitig nutzen kann.

Ausreichend Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Betreuungsangeboten sind vielen Eltern wichtig. Kann man nur auf eine einzige Möglichkeit zurückgreifen, wird dies meist negativ bewertet. Speziell in kleinen Gemeinden und in ländlichen Regionen scheint es wenig (verschiedene) Angebote zu geben. Lange Anfahrtswege werden als belastend empfunden und können aufgrund des Zeitaufwands zu Abstimmungsschwierigkeiten mit den Arbeitszeiten führen.

Ob passende Angebote vorhanden sind, scheint auch stark vom Alter der Kinder abzuhängen. Für SchülerInnen, die in eine AHS oder eine Neue Mittelschule gehen, scheint es deutlich weniger Angebote zu geben als für VolksschülerInnen. Einige Eltern sehen zwar für größere Kinder ab etwa 12 Jahren keine Notwendigkeit einer Ferienbetreuung im Hort oder an den Schulstandorten, andere Eltern wünschen sich aber auch dann noch altersangepasste Angebote. Von Einschränkungen im Angebot wird auch berichtet, wenn die Kinder Allergien oder andere Krankheiten oder Beeinträchtigungen haben. Auf diese Bedürfnisse dürfte vielfach zu wenig eingegangen werden.

Die Kosten werden bei den offenen Fragen als große Belastung oder sogar als Hemmnis und Hinderungsgrund für die Nutzung bestimmter Angebote dargestellt. Für Alleinerziehende und Familien mit mehreren Kindern treten sehr hohe finanzielle Belastungen auf. Manchmal muss ein Großteil des Einkommens für die Sommerbetreuung aufgewendet werden. Einige Eltern können die gewünschten Betreuungsformen nicht oder nur für eine kurze Zeit nutzen.

Das Preis-Leistungs-Verhältnis wird vielfach als unzureichend eingestuft. Beklagt werden fehlende Aktivitäten mit den Kindern, zu wenig Personal und dessen als mangelhaft wahrgenommene Ausbildung. Zum Teil wird die Situation in den Einrichtungen eher als bloße Aufbewahrung und nicht als altersgerechte Betreuung und Förderung empfunden.

Die Schließzeiten von Horten und Angeboten an den Schulstandorten werden oft als zu lange empfunden, die zeitliche Lage stößt ebenfalls auf Kritik. Sehr viele Horte haben die mittleren 3 Ferienwochen geschlossen, wodurch sehr viele Eltern in diesen 3 Wochen an ihrem Arbeitsplatz Urlaub nehmen möchten. Diese Konzentration führt zu Abstimmungsproblemen mit den ArbeitskollegInnen und der gewünschte Urlaubszeitpunkt kann nicht immer realisiert werden. Zum Teil fühlen sich die Eltern in ihrer Flexibilität eingeschränkt, da sie wegen dieser vorgegebenen Angebotsstruktur vorrangig in diesen 3 Wochen Urlaub nehmen müssen.

Keine oder zumindest weniger Schließwochen oder eine bessere Verteilung der Ferienzeiten der einzelnen Horte über die gesamten Ferien (Hort A in der Region hat die ersten 3 Wochen geschlossen, Hort B hat die mittleren 3 Wochen geschlossen und Hort C die letzten 3 Wochen) würde die Urlaubsnachfrage der Eltern am Arbeitsplatz zeitlich breiter streuen. Es würden mehr Ersatzhorte zur Verfügung stehen und in jeder Woche zumindest ein Hort in erreichbarer Nähe offen haben. Allerdings werden Ersatzhorte teilweise kritisch und wenig kindgerecht gesehen, da die Kinder an einem unbekanntem Ort, mit unbekanntem BetreuerInnen und unbekanntem Kindern zusammen sind. Die Kontinuität in der Betreuung wäre nur eingeschränkt gegeben, da eventuell mehrere unterschiedliche Horte genutzt werden müssten. Die breitere Streuung der Schließwochen kann auch Probleme mit sich bringen. Hat man mehrere Kinder unterschiedlichen Alters (z.B. ein Kind im Kindergartenalter und ein Kind im Volksschulalter), könnten bei einer breiteren Streuung der Schließzeiten die gewohnten Einrichtungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten geschlossen halten. Solche Abweichungen erzeugen zusätzliche Abstimmungsprobleme zwischen den Lösungen für alle Kinder einer Familie. Zum Teil fallen bereits jetzt die Schließzeiten auseinander, eine noch stärkere Schließzeitenstreuung könnte die Koordinationsprobleme für die Eltern aber deutlich verschärfen.

Die täglichen Öffnungszeiten werden in den offenen Fragen oft als zu kurz und unpassend beschrieben. Dies gilt sowohl für die Aufsperrzeiten am Morgen als auch für die Zusperrzeiten am Nachmittag und Abend. Besonders schwierig ist die Situation für Eltern, die im Schichtdienst oder im Verkauf arbeiten. Zum Teil lassen sich die notwendigen Betreuungszeiten innerhalb eines Tages nur durch die Kombination mehrerer Formen (z.B. Hort und Großeltern) abdecken. Längere Öffnungszeiten würden den Koordinationsaufwand der Eltern reduzieren.

Informelle Lösungen – vor allem die Betreuung durch die Großeltern – erweisen sich in den offenen Antworten als wichtiges Themenfeld. Für viele Eltern ist eine durchgehende Betreuung nur mit Hilfe der Großeltern möglich. Wohnen diese zu weit entfernt, sind diese zu alt oder noch erwerbstätig und können deshalb nicht auf die Kinder aufpassen, wird dies oft bedauert. Deren starke Einbindung in die Ferienbetreuung wird vielfach auch selbstkritisch gesehen. Die Eltern sind sich durchaus bewusst, wie sehr ihre Verwandten durch die Kinderbetreuung zeitlich gefordert und in ihren Aktivitäten eingeschränkt sind. Eine Verlagerung auf öffentliche oder durch Vereine organisierte Angebote würde zu einer Entlastung beitragen. Zudem haben einige Eltern das Gefühl, BittstellerInnen zu sein, wenn sie Verwandte oder Freunde in die Kinderbetreuung einbeziehen möchten oder müssen.

In den Ferien gemeinsame Zeit mit den Kindern verbringen zu können ist ein Wunsch, der in den offenen Fragen der Erhebung oft geäußert wurde. Die Eltern möchten in der Regel gerne mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen, wobei dies aus beruflichen Gründen nicht immer möglich ist. War das Kind oft alleine oder nur mit den Geschwistern zu Hause, haben einige Eltern deshalb ein schlechtes Gewissen.

In jenen Fällen, in denen Eltern sehr viel Zeit mit ihren Kindern im Sommer verbringen, lässt sich ein anderer Trend feststellen. In diesen Fällen berichten Eltern, dass sie gerne mehr Zeit für sich selbst hätten bzw. Zeit ausschließlich mit dem Partner/der Partnerin ohne Kinder verbringen möchten.

Betreuung in den übrigen Ferienzeiten im Schuljahr 2015/16

Betreuungsnotwendigkeiten ergeben sich nicht nur in den Sommerferien, sondern auch in den Weihnachts-, Semester- und Osterferien sowie an anderen schulfreien Tagen. Die Möglichkeiten und Lösungen in diesen Ferien wirken sich auch auf die Möglichkeiten im Sommer aus, da oft Urlaub genommen werden muss, der danach im Sommer nicht mehr zur Verfügung steht.

Angebote an den ganztägigen Schulstandorten stehen in den Weihnachtsferien fast nie und in den Semester- und Osterferien weniger als 10 % der Eltern zur Verfügung. Die Horte sind in den Weihnachtsferien ebenfalls fast immer geschlossen, in den Semester- und Osterferien ist aber zumindest für rund ein Viertel der Eltern, die üblicherweise Horte nutzen, eine Betreuung möglich. Bei Tageseltern ist die Situation noch besser. Etwa die Hälfte der Eltern kann die Betreuung an den Schultagen grundsätzlich auch in den Weihnachtsferien fortführen, in den Semester- und Osterferien können dies sogar rund zwei Drittel.

Dennoch fällt es den Eltern in den Weihnachtsferien am leichtesten, die Betreuung zu organisieren, vor allem, weil dann die Betreuung am häufigsten selbst übernommen wird. Etwas aufwendiger gestaltet sich die Organisation zu Ostern und an den einzelnen schulfreien Tagen, allerdings empfinden auch hier nur 25 % die Situation als schwierig. Da kürzere Zeiten am Stück gelöst werden müssen (nur 1 bis 2 statt 9 Wochen im Sommer), fällt es aber in allen Ferienzeiten während des Schuljahres im Schnitt leichter, eine Betreuung zu organisieren, als in den Sommerferien.

Geplante Betreuung während der Sommerferien 2016

Die Pläne für den Sommer 2016 ähneln sehr stark den Lösungen des Sommers 2015. Sofern die gesamte Betreuung bereits durchorganisiert ist, wird man größtenteils dieselben Lösungen treffen wie im letzten Jahr. Dies kann einerseits an der meist hohen Zufriedenheit mit den letztjährigen Lösungen liegen, andererseits aber auch an einer stabilen Angebotsstruktur. Ändert sich kaum etwas am Angebot und stehen kaum Alternativen bereit, sind Änderungen fast nicht möglich.

Generelle Wünsche und Anforderungen an die Ferienbetreuungsangebote

Altersangepasste, für die Kinder interessante Inhalte sind den Eltern besonders wichtig. Bei den Inhalten finden die Bereiche Natur, Tiere und Pflanzen, Bewegung im Freien und Sport sowie das Themenfeld Forschen und Entdecken großes Interesse bei den Eltern. Kreativangebote, wie zum Beispiel Basteln, Malen und Töpfern, Musik, Tanz und Theater oder Akrobatik, erscheinen demgegenüber deutlich weniger interessant. Gleiches gilt für schulisches Lernen und Nachhilfe. Eine allgemeine Betreuung ohne Schwerpunktsetzung, wie sie in Sommerhorten auftreten kann, ist von mittlerem Interesse für die Eltern. Das Alter der Kinder spielt bei diesen Einschätzungen kaum eine Rolle.

Alle abgefragten organisatorischen Aspekte werden als sehr wichtig eingestuft und die Mittelwerte auf der Skala von 1 (gar nicht wichtig) bis 10 (besonders wichtig) liegen bei 8,0 oder höher. Aspekte, die die unmittelbare Betreuungssituation und somit die unmittelbare Situation für das Kind betreffen, werden dabei am wichtigsten eingestuft, die Qualifikation der BetreuerInnen beispielweise mit einem Mittelwert von 9,2. Dahinter folgen das Zusammensein mit anderen Kindern (Mittelwert 8,9) und das Mittagessen (Mittelwert 8,8).

Bei den Betreuungszeiten wünscht man sich größtenteils sehr breite Rahmenzeiten, die über die bloßen Unterrichtszeiten an den Schultagen hinausgehen. Dies gilt sowohl für die Frühbetreuung vor 8:00 Uhr als auch für die Nachmittage. Für rund ein Drittel sollten die Angebote ab spätestens 7:00 Uhr zur Verfügung stehen, für rund zwei Drittel ab spätestens 7:30 Uhr. Spätere Startzeiten würden vielfach zu Problemen bei der Abstimmung mit der Arbeitszeit führen. Wegen der Arbeitszeiten benötigt mehr als die Hälfte der Eltern (58,8 %) Öffnungszeiten bis mindestens 16:00 Uhr und rund ein Drittel wünscht sich eine Öffnung bis mindestens 17:00 Uhr.

Wie an mehreren Stellen des Berichts erkennbar, sind die Kosten ein Problemfaktor bei der Ferienbetreuung. Gefragt nach der Zahlungsbereitschaft pro Woche und Kind, möchte ein Drittel der Eltern für eine hortähnliche Halbtagsbetreuung (bis ca. 13:00 Uhr) ohne Mittagessen – dies entspricht etwa der Unterrichtszeit während des Jahres – nichts bezahlen. Etwa die Hälfte würde für solche Angebote € 20 oder mehr bezahlen, rund ein Viertel € 40 oder mehr. Somit wollen drei Viertel der Eltern, für die eine derartige Betreuung grundsätzlich in Frage kommt, weniger als € 40 aufwenden. Im Schnitt ergibt das eine Zahlungsbereitschaft von € 29,62. Für eine ganztägige Betreuung bis ca. 17:00 Uhr (inkl. Mittagessen) wären fast alle potenziellen NutzerInnen (93,7 %) bereit, etwas zu bezahlen. Etwa die Hälfte würde dafür auch € 50 oder mehr je Woche ausgeben, nur noch ein Drittel € 70 oder mehr. Im Schnitt sind dies € 63,15.

Fazit

Insgesamt betrachtet fällt die Beurteilung der Sommerferienbetreuung sehr positiv aus, in einigen Aspekten lassen sich jedoch Potenziale für Nachbesserungen erkennen. Um gute, für Kinder und Eltern passende Lösungen zu erreichen, ist vielfach ein hoher Organisationsaufwand erforderlich. Durch die Koordination verschiedener Angebote lassen sich zwar bedarfsgerechte Ergebnisse erzielen, dies ist jedoch recht aufwendig.

Ohne Einbezug von Verwandten, vor allem der Großeltern der Kinder, wäre es teilweise schwierig, für alle Ferienwochen bedarfsgerechte Lösungen zu finden. Mehr kostengünstige und an den zeitlichen Bedarf stärker angepasste Angebote würden die Situation der Eltern erleichtern. Der Wunsch geht dabei deutlich in Richtung des Ausbaus der Angebote an den Schulstandorten.

Ausbaubedarf gibt es vor allem in kleinen Gemeinden. Dort verhindern fehlende Angebote öfter als in großen Gemeinden die Nutzung der eigentlich präferierten Betreuungsformen. Um Nachfrage und Angebot in Einklang zu bringen, wären eventuell gemeindeübergreifende Angebote eine Lösung, wobei eine gute Erreichbarkeit sichergestellt werden sollte, gegebenenfalls durch ein schulbusähnliches System. Bei einer entsprechenden Koordination könnten hier Kinder aus mehreren Gemeinden gemeinsam betreut werden und es wäre aus Sicht der Anbieter sichergestellt, eine durchgängig ausreichende Auslastung zu haben. Schaffen es solche Angebote, Kinder aus allen beteiligten Gemeinden anzusprechen, könnten auch ausreichend SchulfreundInnen der Kinder in der Betreuung sein, was sich positiv auf das Wohlbefinden der Kinder auswirken kann.

Inhaltliche Schwerpunktsetzungen führen zu einer höheren Zufriedenheit der Eltern und der Kinder. Ein breiteres Spektrum an Wahlmöglichkeiten bietet die Chance, die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder besonders gut erfüllen zu können. Ohne Auswahlmöglichkeiten bei den Angeboten besteht die Gefahr, dass an den Interessen der einzelnen Kinder vorbei angeboten wird. Somit scheint die Themenorientierung in größeren Gemeinden mit mehreren Betreuungsmöglichkeiten sinnvoller als in kleinen Gemeinden mit nur einem Angebot.

Die recht einheitlichen Ferienschlusszeiten – viele Horte und Kindergärten sind in den mittleren 3 Ferienwochen geschlossen – reduzieren zwar Abstimmungsprobleme zwischen mehreren Kindern, sie erhöhen aber den Druck auf sehr viele Eltern, in genau diesen 3 Wochen Urlaub zu nehmen. Dies führt zu Koordinationsproblemen mit den ArbeitskollegInnen, da nicht alle gleichzeitig Urlaub nehmen können. Eine Änderung dieser Ferienzeitenregelung würde aus Sicht der Eltern zu einer Verbesserung ihrer Situation führen.

9 Anhang

9.1 Begleitschreiben zum Fragebogen

Liebe Eltern,

das Österreichische Institut für Familienforschung (ÖIF) an der Universität Wien führt derzeit für das Land Niederösterreich eine Studie zum Thema „**Ferienbetreuung von Schulkindern in Niederösterreich**“ durch.

In diesem Zusammenhang soll geklärt werden, wie Sie als Eltern mit den Ferienzeiten umgehen. Dieser Online-Fragebogen richtet sich an Eltern, die in **Niederösterreich** wohnen und deren Kinder eine **Volksschule, eine Hauptschule, eine Neue Mittelschule, eine AHS-Unterstufe oder eine Sonderschule** besuchen.

Um zu aussagekräftigen Ergebnissen zu kommen, bitten wir Sie, an der Befragung teilzunehmen. Das Ausfüllen des Fragebogens dauert ca. 10 Minuten. Durch Ihre Mithilfe können Sie zum Erfolg der Studie beitragen.

Zum Fragebogen gelangen sie über den Link

>>> zum Fragebogen

oder über die Homepage des Österreichischen Instituts für Familienforschung

<http://www.oif.ac.at/umfrage>

Herzlichen Dank!

Bei Rückfragen können Sie sich gerne jederzeit an mich wenden:

Dr. Markus Kaindl

Tel.: 01 / 4277 48906

E-Mail: markus.kaindl@oif.ac.at

9.2 Fragebogen

Einleitungstext

Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Österreichische Institut für Familienforschung an der Universität Wien führt derzeit eine Studie zum Thema „**Ferienbetreuung von Schulkindern in Niederösterreich**“ durch. In diesem Zusammenhang soll geklärt werden, wie Sie als Eltern mit den Ferienzeiten umgehen.

Dieser Online-Fragebogen richtet sich also an Eltern, die in **Niederösterreich** wohnen und deren Kinder eine **Volksschule, eine Hauptschule, eine Neue Mittelschule, eine AHS-Unterstufe oder eine Sonderschule** besuchen. Das Ausfüllen des Fragebogens dauert etwa 10 Minuten.

Für Rückfragen steht Ihnen Herr Dr. Markus Kaindl unter folgender Kontaktadresse gerne zur Verfügung:

Österreichisches Institut für Familienforschung (ÖIF)
an der Universität Wien
Grillparzerstraße 7/9,
A-1010 Wien
E-Mail: makus.kaindl@oif.ac.at
Tel: 01 / 4277 489 06

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Informationen zum Kind

101: Haben Sie zumindest ein Kind unter 15 Jahren, das derzeit zur Schule geht?

- 1 Ja [\rightarrow 111]
- 2 Nein [\rightarrow ENDE]

111: Wie alt ist dieses Kind? Wenn Sie mehrere Kinder haben, die derzeit in die Schule gehen, wählen Sie bitte ein Kind aus, auf das Sie sich im Folgenden beziehen. Geben Sie das Alter bitte in Jahren an.

[nur wenn 101 = 1]

.....

112: Ist das ein Bub oder ein Mädchen?

[nur wenn 101 = 1]

- 1 Bub
- 2 Mädchen

113: In welcher Schule war Ihr Kind im vergangenen Schuljahr (2014/15)?

[nur wenn 101 = 1]

- 1 Volksschule
- 2 Hauptschule
- 3 Neue Mittelschule
- 4 Polytechnische Schule
- 5 AHS
- 6 Sonderschule
- 7 Sonstige Schulform
- 8 War noch nicht in der Schule

114: Und in welche Schule geht Ihr Kind derzeit (Schuljahr 2015/16)?

[nur wenn 101 = 1]

- 1 Volksschule
- 2 Hauptschule
- 3 Neue Mittelschule
- 4 Polytechnische Schule
- 5 AHS
- 6 Sonderschule
- 7 Sonstige Schulform

[\rightarrow 201]

Betreuung während des Schuljahres

201: Denken Sie zunächst bitte an die Nachmittage während des aktuellen Schuljahres. Ist Ihr Kind dann üblicherweise zu Hause oder ist es zumindest einmal pro Woche woanders, zum Beispiel im Hort oder bei Verwandten?

[nur wenn 101 = 1]

- 1 Mein Kind ist normalerweise zu Hause. [→ 211]
- 2 Mein Kind ist regelmäßig woanders. [→ 221]

211: Wer ist dann normalerweise beim Kind?

[nur wenn 201 = 1; Mehrfachantworten möglich]

- a Ich selbst
- b Mein Partner/meine Partnerin
- c Nur die Geschwister meines Kindes
- d Andere Verwandte (z.B. Großeltern)
- e Andere Personen (z.B. Au-pair, BabysitterIn)
- f Mein Kind ist alleine zu Hause

[→ 301]

221: Wo ist Ihr Kind üblicherweise am Nachmittag und wie oft ist es dort?

[nur wenn 201 = 2]

gar nicht / an 1 Tag / an 2 Tagen / an 3 Tagen / an 4 Tagen / an 5 oder mehr Tagen

221a: In einer Ganztagschule in verschränkter Form (mit Unterricht und Freizeit über den ganzen Tag verteilt)	0	1	2	3	4	5
211b: In einer Schulischen Nachmittagsbetreuung (mit Unterricht und Freizeit in getrennter Form)	0	1	2	3	4	5
221c: Im Hort oder in ähnlicher Einrichtung	0	1	2	3	4	5
221d: Bei einer Tagesmutter/einem Tagesvater	0	1	2	3	4	5
221e: Bei Verwandten (z.B. Großeltern)	0	1	2	3	4	5
221f: Bei Bekannten/Freunden (z.B. Nachbarn)	0	1	2	3	4	5
221g: Woanders	0	1	2	3	4	5

[→ 301]

Betreuung während der letzten Sommerferien

301: Denken Sie nun bitte an die letzten Sommerferien (Sommer 2015). Haben Sie oder Ihr Partner/Ihre Partnerin sich damals ausschließlich selbst um Ihr Kind gekümmert oder haben Sie regelmäßig (mindestens einmal pro Woche oder mindestens eine Woche durchgängig) auch andere Personen für die Kinderbetreuung herangezogen?

[nur wenn 113 < 8]

- 1 Mein Kind wurde nur von mir oder von meinem Partner/meiner Partnerin betreut. [→ 401]
- 2 Ich habe regelmäßig andere Betreuungsmöglichkeiten genutzt. [→ 501]
- 3 Mein Kind war meist alleine ohne Erwachsene zu Hause. [→ 411]

**Betreuung während der letzten Sommerferien:
nur selbst betreut**

401: Wie wichtig war es Ihnen, dass Ihr Kind in den gesamten Sommerferien nur durch Sie oder durch Ihren Partner/Ihre Partnerin betreut wurde?

[nur wenn 301 = 1]

- 1 Sehr wichtig
- 2 Eher wichtig
- 3 Eher unwichtig
- 4 Gar nicht wichtig

402: Wie leicht ist es Ihnen im letzten Sommer gefallen, die gesamten Sommerferien so abzudecken?

[nur wenn 301 = 1]

- 1 Sehr leicht
- 2 Eher leicht
- 3 Eher schwer
- 4 Sehr schwer

403: Wobei hatten Sie dabei Probleme?

[nur wenn 301 = 1]

.....

411: Hätten Sie gerne andere Betreuungslösungen genutzt?

[nur wenn 301 = 1]

- 1 Ja *[→ 412]*
- 2 Nein *[→ 711]*

412: Welche Betreuungsformen hätten Sie gerne genutzt? Wählen Sie bitte alle Formen aus, die Sie gerne genutzt hätten.

[nur wenn 411 = 1; Mehrfachantworten möglich]

- a Ferienangebote an der Schule
- b Hort oder ähnliche Einrichtung
- c Tagesmutter/Tagesvater
- d Verwandte (z.B. Großeltern)
- e Bekannte/Freunde
- f Mehrere eintägige Angebote
- g Mehrtägige Angebote **ohne Übernachtung** bei denen mein Kind zu Hause schläft
- h Mehrtägige Angebote **mit Übernachtung** bei denen mein Kind nicht zu Hause schläft (Feriencamp)
- i Sonstiges:

[→ 600er Block]

**Betreuung während der letzten Sommerferien:
genutzte Formen**

501: In den letzten Sommerferien, wie viele Wochen davon konnten Sie selbst oder Ihr Partner/Ihre Partnerin abdecken und für wie viele Wochen haben Sie bei der Kinderbetreuung andere Unterstützungen genutzt?

[nur wenn 301 = 2]

0 Wochen / 1 Wo. / 2 Wo. / 3 Wo. / 4 Wo. / 5 Wo. / 6 Wo. / 7 Wo. / 8 Wo. / 9 Wochen

501a: Ich selbst oder mein Partner/meine Partnerin: 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

501b: Andere Betreuungsformen: 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9

502: Welche Betreuungsformen haben Sie während der letzten Sommerferien genutzt bzw. nicht genutzt?

[nur wenn 301 = 2]

	Genutzt / Nicht genutzt	
502a: Ferienangebote an der Schule	1	2
502b: Hort oder ähnliche Einrichtung	1	2
502c: Tagesmutter/Tagesvater	1	2
502d: Verwandte (z.B. Großeltern)	1	2
502e: Bekannte/Freunde	1	2
502f: Mehrere eintägige Angebote	1	2
502g: Mehrtägige Angebote <u>ohne Übernachtung</u> bei denen mein Kind zu Hause schläft	1	2
502h: Mehrtägige Angebote <u>mit Übernachtung</u> bei denen mein Kind nicht zu Hause schläft (Feriencamp)	1	2
502i: Andere Formen (z.B. Au-pair, BabysitterIn,...)	1	2

[→ genutzte Form]

**Betreuung während der letzten Sommerferien:
Angebote an der Schule**

511: Wie zufrieden waren Sie mit der Ferienbetreuung in der Schule mit den folgenden Bereichen?

[nur wenn 502a = 1]

sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden / trifft nicht zu

511a: Mit den angebotenen täglichen Betreuungszeiten 1 2 3 4 5

**511b: Mit dem Ausmaß der Ferienschließzeiten
(Anzahl der im Sommer geschlossenen Wochen)** 1 2 3 4 5

511c: Mit der inhaltlichen Ausgestaltung der Betreuung 1 2 3 4 5

511d: Mit der Erreichbarkeit 1 2 3 4 5

511e: Mit den Kosten 1 2 3 4 5

511f: Mit dem Mittagessen 1 2 3 4 5

512: Wie hat es Ihrer Meinung nach Ihrem Kind im Sommer in der Schule gefallen?

[nur wenn 502a = 1]

- 1 Sehr gut
- 2 Eher gut
- 3 Eher schlecht
- 4 Sehr schlecht

513_1: Von wem waren diese Angebote?

[nur wenn 502a = 1]

- 1 Von der Gemeinde
- 2 Von Vereinen oder Organisationen
- 3 Von anderen Anbietern
-

513_2: Ist das derselbe Anbieter wie bei der Nachmittagsbetreuung während des Schuljahres?

[nur wenn 502a = 1]

- 1 Ja
- 2 Nein, ein anderer Anbieter
- 3 Nein, es gibt während des Schuljahres keine Nachmittags-/Ganztagsbetreuung an der Schule

514: Wie oft haben Sie diese Angebote genutzt? Regelmäßig bedeutet, dass Sie diese Art der Betreuung zumindest einmal pro Woche oder für zumindest 1 Woche am Stück genutzt haben.

[nur wenn 502a = 1]

- 1 Regelmäßig
- 2 Fallweise

515: Für wie viele Wochen war im Sommer die Betreuungsmöglichkeit in der Schule geschlossen?

[nur wenn 502a = 1]

- 0 War durchgängig geöffnet
- 1 Hatte 1 Woche geschlossen
- 2 Hatte 2 Wochen geschlossen
- 3 Hatte 3 Wochen geschlossen
- 4 Hatte 4 Wochen geschlossen
- 5 Hatte 5 Wochen geschlossen
- 6 Hatte 6 Wochen geschlossen
- 7 Hatte 7 Wochen geschlossen
- 8 Hatte 8 Wochen geschlossen

[→ nächste genutzte Form oder 611]

**Betreuung während der letzten Sommerferien:
Hort**

521: Wie zufrieden waren Sie mit der Ferienbetreuung im Hort mit den folgenden Bereichen?

[nur wenn 502b = 1]

sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden

521a: Mit den angebotenen täglichen Betreuungszeiten	1	2	3	4
521b: Mit dem Ausmaß der Ferienschließzeiten (Anzahl der im Sommer geschlossenen Wochen)	1	2	3	4
521c: Mit der inhaltlichen Ausgestaltung der Betreuung	1	2	3	4
521d: Mit der Erreichbarkeit	1	2	3	4
521e: Mit den Kosten	1	2	3	4
521f: Mit dem Mittagessen	1	2	3	4

522: Wie hat es Ihrer Meinung nach Ihrem Kind im Sommer im Hort gefallen?

[nur wenn 502b = 1]

- 1 Sehr gut
- 2 Eher gut
- 3 Eher schlecht
- 4 Sehr schlecht

524: Wie oft haben Sie diese Angebote genutzt? Regelmäßig bedeutet, dass Sie diese Art der Betreuung zumindest einmal pro Woche oder für zumindest 1 Woche am Stück genutzt haben.

[nur wenn 502b = 1]

- 1 Regelmäßig
- 2 Fallweise

525: Für wie viele Wochen war im Sommer der Hort geschlossen?

[nur wenn 502b = 1]

- 0 War durchgängig geöffnet
- 1 Hatte 1 Woche geschlossen
- 2 Hatte 2 Wochen geschlossen
- 3 Hatte 3 Wochen geschlossen
- 4 Hatte 4 Wochen geschlossen
- 5 Hatte 5 Wochen geschlossen
- 6 Hatte 6 Wochen geschlossen
- 7 Hatte 7 Wochen geschlossen
- 8 Hatte 8 Wochen geschlossen

[→ nächste genutzte Form oder 611]

**Betreuung während der letzten Sommerferien:
Tageseltern**

531: Wie zufrieden waren Sie mit der Ferienbetreuung bei der Tagesmutter/beim Tagesvater mit den folgenden Bereichen?

[nur wenn 502c = 1]

sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden

531a: Mit den angebotenen täglichen Betreuungszeiten	1	2	3	4
521b: Mit den Ferienzeiten der Tagesmutter/des Tagesvaters (Anzahl der Wochen im Sommer, in denen die Tagesmutter/der Tagesvater selbst auf Urlaub war)	1	2	3	4
531c: Mit der inhaltlichen Ausgestaltung der Betreuung	1	2	3	4
531d: Mit der Erreichbarkeit	1	2	3	4
531e: Mit den Kosten	1	2	3	4
531f: Mit dem Mittagessen	1	2	3	4

532: Wie hat es Ihrer Meinung nach Ihrem Kind im Sommer bei der Tagesmutter/beim Tagesvater gefallen?

[nur wenn 502c = 1]

- 1 Sehr gut
- 2 Eher gut
- 3 Eher schlecht
- 4 Sehr schlecht

534: Wie oft haben Sie diese Angebote genutzt? Regelmäßig bedeutet, dass Sie diese Art der Betreuung zumindest einmal pro Woche oder für zumindest 1 Woche am Stück genutzt haben.

[nur wenn 502c = 1]

- 1 Regelmäßig
- 2 Fallweise

535: Für wie viele Wochen war Ihre Tagesmutter/Ihr Tagesvater selbst in Urlaub und hat keine Betreuung angeboten?

[nur wenn 502b = 1]

- 0 Hat durchgängig Betreuung angeboten
- 1 War 1 Woche auf Urlaub
- 2 War 2 Wochen auf Urlaub
- 3 War 3 Wochen auf Urlaub
- 4 War 4 Wochen auf Urlaub
- 5 War 5 Wochen auf Urlaub
- 6 War 6 Wochen auf Urlaub
- 7 War 7 Wochen auf Urlaub
- 8 War 8 Wochen auf Urlaub

[→ nächste genutzte Form oder 611]

**Betreuung während der letzten Sommerferien:
Verwandte**

541: Wie zufrieden waren Sie mit der Ferienbetreuung bei Ihren Verwandten mit den folgenden Bereichen?

[nur wenn 502d = 1]

sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden

541a: Mit den möglichen Betreuungszeiten	1	2	3	4
541b: Mit der inhaltlichen Ausgestaltung der Betreuung	1	2	3	4
541c: Mit der Erreichbarkeit	1	2	3	4
541d: Mit den Kosten	1	2	3	4
541e: Mit dem Mittagessen	1	2	3	4

542: Wie hat es Ihrer Meinung nach Ihrem Kind im Sommer bei den Verwandten gefallen?

[nur wenn 502d = 1]

- 1 Sehr gut
- 2 Eher gut
- 3 Eher schlecht
- 4 Sehr schlecht

543: Welche Verwandten haben Ihr Kind damals betreut?

[nur wenn 502d = 1]

- a Meine Mutter
- b Mein Vater
- c Meine Schwiegermutter
- d Mein Schwiegervater
- e Andere Verwandte

544: Wie oft haben Sie diese Möglichkeit genutzt? Regelmäßig bedeutet, dass Sie diese Art der Betreuung zumindest einmal pro Woche oder für zumindest 1 Woche am Stück genutzt haben.

[nur wenn 502d = 1]

- 1 Regelmäßig
- 2 Fallweise

[→ nächste genutzte Form oder 611]

**Betreuung während der letzten Sommerferien:
Bekannte/Freunde**

551: Wie zufrieden waren Sie mit der Ferienbetreuung bei Ihren Bekannten/Freunden mit den folgenden Bereichen?

[nur wenn 502e = 1]

sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden

551a: Mit den möglichen Betreuungszeiten	1	2	3	4
551b: Mit der inhaltlichen Ausgestaltung der Betreuung	1	2	3	4
551c: Mit der Erreichbarkeit	1	2	3	4
551d: Mit den Kosten	1	2	3	4
551e: Mit dem Mittagessen	1	2	3	4

552: Wie hat es Ihrer Meinung nach Ihrem Kind im Sommer bei Ihren Bekannten gefallen?

[nur wenn 502e = 1]

- 1 Sehr gut
- 2 Eher gut
- 3 Eher schlecht
- 4 Sehr schlecht

554: Wie oft haben Sie diese Möglichkeit genutzt? Regelmäßig bedeutet, dass Sie diese Art der Betreuung zumindest einmal pro Woche oder für zumindest 1 Woche am Stück genutzt haben.

[nur wenn 502e = 1]

- 1 Regelmäßig
- 2 Fallweise

[→ nächste genutzte Form oder 611]

**Betreuung während der letzten Sommerferien:
Eintägige Angebote**

561: Wie zufrieden waren Sie bei den genutzten eintägigen Angeboten mit den folgenden Bereichen?

[nur wenn 502f = 1]

sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden

561a: Mit den möglichen Betreuungszeiten	1	2	3	4
561b: Mit der inhaltlichen Ausgestaltung der Betreuung	1	2	3	4
561c: Mit der Erreichbarkeit	1	2	3	4
561d: Mit den Kosten	1	2	3	4
561e: Mit dem Mittagessen	1	2	3	4

562: Wie hat es Ihrer Meinung nach Ihrem Kind dort gefallen?

[nur wenn 502f = 1]

- 1 Sehr gut
- 2 Eher gut
- 3 Eher schlecht
- 4 Sehr schlecht

563: Von wem waren diese Angebote?

[nur wenn 502f = 1]

- 1 Von der Gemeinde
- 2 Von Vereinen oder Organisationen (z.B. Sport- oder Musikverein)
- 3 Von anderen Anbietern
-

564: Wie oft haben Sie diese Angebote genutzt? Regelmäßig bedeutet, dass Sie diese Art der Betreuung zumindest einmal pro Woche oder für zumindest 1 Woche am Stück genutzt haben.

[nur wenn 502f = 1]

- 1 Regelmäßig
- 2 Fallweise

[→ nächste genutzte Form oder 611]

**Betreuung während der letzten Sommerferien:
Mehrtägige Angebote ohne Übernachtung**

571: Wie zufrieden waren Sie mit den genutzten mehrtägigen Angeboten bei denen Ihr Kind zu Hause geschlafen hat mit den folgenden Bereichen?

[nur wenn 502g = 1]

sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden

571a: Mit den möglichen Betreuungszeiten	1	2	3	4
571b: Mit der inhaltlichen Ausgestaltung der Betreuung	1	2	3	4
571c: Mit der Erreichbarkeit	1	2	3	4
571d: Mit den Kosten	1	2	3	4
571e: Mit dem Mittagessen	1	2	3	4

572: Wie hat es Ihrer Meinung nach Ihrem Kind dort gefallen?

[nur wenn 502g = 1]

- 1 Sehr gut
- 2 Eher gut
- 3 Eher schlecht
- 4 Sehr schlecht

573: Von wem waren diese Angebote?

[nur wenn 502g = 1]

- 1 Von der Gemeinde
- 2 Von Vereinen oder Organisationen (z.B. Sport- oder Musikverein)
- 3 Von anderen Anbietern

.....

574: Wie oft haben Sie diese Angebote genutzt? Regelmäßig bedeutet, dass Sie diese Art der Betreuung zumindest einmal pro Woche oder für zumindest 1 Woche am Stück genutzt haben.

[nur wenn 502g = 1]

- 1 Regelmäßig
- 2 Fallweise

[→ nächste genutzte Form oder 611]

**Betreuung während der letzten Sommerferien:
Mehrtägige Angebote mit Übernachtung (Feriencamp)**

581: Wie zufrieden waren Sie mit dem Feriencamp?

[nur wenn 502h = 1]

sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden

571a: Mit der Dauer (Anzahl der Tage) des Camps	1	2	3	4
571b: Mit der inhaltlichen Ausgestaltung der Betreuung	1	2	3	4
571d: Mit den Kosten	1	2	3	4
571e: Mit dem Essen	1	2	3	4

582: Wie hat es Ihrer Meinung nach Ihrem Kind dort gefallen?

[nur wenn 502h = 1]

- 1 Sehr gut
- 2 Eher gut
- 3 Eher schlecht
- 4 Sehr schlecht

583: Von wem waren diese Angebote?

[nur wenn 502h = 1]

- 1 Von der Gemeinde
- 2 Von Vereinen oder Organisationen (z.B. Sport- oder Musikverein)
- 3 Von anderen Anbietern

.....

[→ nächste genutzte Form oder 611]

**Betreuung während der letzten Sommerferien:
sonstige Angebote**

591: Wie zufrieden waren Sie mit den genutzten anderen Ferienangeboten mit den folgenden Bereichen?

[nur wenn 502i = 1]

sehr zufrieden / eher zufrieden / eher unzufrieden / sehr unzufrieden

581a: Mit den möglichen Betreuungszeiten	1	2	3	4
581b: Mit der inhaltlichen Ausgestaltung der Betreuung	1	2	3	4
581c: Mit der Erreichbarkeit	1	2	3	4
581d: Mit den Kosten	1	2	3	4
581e: Mit dem Mittagessen	1	2	3	4

592: Wie hat es Ihrer Meinung nach Ihrem Kind dort gefallen?

[nur wenn 502i = 1]

- 1 Sehr gut
- 2 Eher gut
- 3 Eher schlecht
- 4 Sehr schlecht

593: Was waren das für Betreuungslösungen?

[nur wenn 502i = 1]

.....

594: Wie oft haben Sie diese Angebote genutzt?

[nur wenn 502i = 1]

- 1 Regelmäßig
- 2 Fallweise

[→ 611 oder 701]

Nicht genutzte Betreuungsform während der letzten Sommerferien: Schule

611: Hätten Sie im letzten Sommer gerne Ferienangebote an der Schule genutzt?

[nur wenn 502a = 2]

- 1 Ja *[→ 612]*
- 2 Nein *[→ nächste nicht genutzte Form oder 701]*

612: Warum haben Sie keine Ferienangebote an der Schule genutzt?

[nur wenn 412a ausgewählt oder 611 = 1; Mehrfachantworten möglich]

- a Es gab grundsätzlich keine Angebote für diesen Zeitraum.
- b Wegen zu geringer Nachfrage kam kein Angebot zustande.
- c Es gab keine freien Plätze in den angebotenen Formen.
- d Die Qualität der Angebote entsprach nicht meinen Vorstellungen.
- e Die Angebote waren zu teuer.
- f Mein Kind wollte nicht in die Schule gehen.
- g Sonstiges:

613: Wer hätte diese Angebote anbieten sollen?

[nur wenn 412a ausgewählt oder 611 = 1]

- 1 Ist mir egal
- 2 Gemeinde
- 3 Vereine/Organisationen
- 4 Andere Anbieter
-

[→ nächste nicht genutzte Form / gewünschte Form oder 701]

Nicht genutzte Betreuungsform während der letzten Sommerferien: Hort

621: Hätten Sie im letzten Sommer gerne einen Hort genutzt?

[nur wenn 502b = 2]

- 1 Ja *[→ 622]*
- 2 Nein *[→ nächste nicht genutzte Form oder 701]*

622: Warum haben Sie keinen Hort genutzt?

[nur wenn 412b ausgewählt oder 621 = 1; Mehrfachantworten möglich]

- a Es gab grundsätzlich keine Angebote für diesen Zeitraum.
- b Wegen zu geringer Nachfrage kam kein Angebot zustande.
- c Es gab keine freien Plätze in den angebotenen Formen.
- d Die Qualität der Angebote entsprach nicht meinen Vorstellungen.
- e Die Angebote waren zu teuer.
- f Mein Kind wollte nicht in den Hort gehen.
- g Sonstiges:

[→ nächste nicht genutzte Form / gewünschte Form oder 701]

Nicht genutzte Betreuungsform während der letzten Sommerferien: Tageseltern

631: Hätten Sie im letzten Sommer gerne eine Tagesmutter/einen Tagesvater genutzt?

[nur wenn 502c = 2]

- 1 Ja *[→ 632]*
- 2 Nein *[→ nächste nicht genutzte Form oder 701]*

632: Warum haben Sie keine Tagesmutter/keinen Tagesvater genutzt?

[nur wenn 412c ausgewählt oder 631 = 1; Mehrfachantworten möglich]

- a Es gab keine Angebote für diesen Zeitraum.
- b Es gab keine freien Plätze bei den Tageseltern.
- c Die Qualität der Angebote entsprach nicht meinen Vorstellungen.
- d Die Angebote waren zu teuer.
- e Mein Kind wollte nicht zu den Tageseltern gehen.
- f Sonstiges:

[→ nächste nicht genutzte Form / gewünschte Form oder 701]

Nicht genutzte Betreuungsform während der letzten Sommerferien: Verwandte

641: Hätten Sie im letzten Sommer gerne Verwandte (z.B. Großeltern) genutzt?

[nur wenn 502d = 2]

- 1 Ja *[→ 642]*
- 2 Nein *[→ nächste nicht genutzte Form oder 701]*

642: Warum war Ihre Kind bei keinen Verwandten?

[nur wenn 412d ausgewählt oder 641 = 1; Mehrfachantworten möglich]

- a Ich habe keine Verwandten in der Nähe.
- b Die Verwandten hatten keine Zeit.
- c Die Verwandten wollten nicht.
- d Mein Kind wollte nicht bei den Verwandten sein.
- e Sonstiges:

643: Von welche Verwandten hätten Sie gerne Unterstützung gehabt?

[nur wenn 412d ausgewählt oder 641 = 1; Mehrfachantworten möglich]

- a Meine Mutter
- b Mein Vater
- c Meine Schwiegermutter
- d Mein Schwiegervater
- e Andere Verwandte

[→ nächste nicht genutzte Form / gewünschte Form oder 701]

**Nicht genutzte Betreuungsform während der letzten Sommerferien:
Bekannte/Freunde**

651: Hätten Sie im letzten Sommer gerne Bekannte/Freunde genutzt?

[nur wenn 502e = 2]

- 1 Ja *[→ 652]*
- 2 Nein *[→ nächste nicht genutzte Form oder 701]*

652: Warum war Ihre Kind bei keinen Bekannten und Freunden von Ihnen?

[nur wenn 412e ausgewählt oder 651 = 1; Mehrfachantworten möglich]

- a Ich habe keine Bekannten/Freunde in der Nähe.
- b Die Bekannten/Freunde hatten keine Zeit.
- c Die Bekannten/Freunde wollten nicht.
- d Mein Kind wollte nicht bei den Bekannten/Freunden sein.
- e Sonstiges:

[→ nächste nicht genutzte Form / gewünschte Form oder 701]

**Nicht genutzte Betreuungsform während der letzten Sommerferien:
Eintägige Angebote**

661: Hätten Sie im letzten Sommer gerne mehrere eintägige Ferienangebote genutzt?

[nur wenn 502f = 2]

- 1 Ja *[→ 662]*
- 2 Nein *[→ nächste nicht genutzte Form oder 701]*

662: Warum haben Sie keine solche Angebote genutzt?

[nur wenn 412f ausgewählt oder 661 = 1; Mehrfachantworten möglich]

- a Es gab grundsätzlich keine Angebote für diesen Zeitraum.
- b Wegen zu geringer Nachfrage kam kein Angebot zustande.
- c Es gab keine freien Plätze in den angebotenen Formen.
- d Die Qualität der Angebote entsprach nicht meinen Vorstellungen.
- e Die Angebote waren zu teuer.
- f Mein Kind wollte die Angebote nicht nutzen.
- g Sonstiges:

663: Wer hätte diese Angebote anbieten sollen?

[nur wenn 412f ausgewählt oder 661 = 1]

- 1 Ist mir egal
- 2 Gemeinde
- 3 Vereine/Organisationen (z.B. Musik- oder Sportverein)
- 4 Andere Anbieter
-

[→ nächste nicht genutzte Form / gewünschte Form oder 701]

**Nicht genutzte Betreuungsform während der letzten Sommerferien:
Mehrtägige Angebote ohne Übernachtung**

671: Hätten Sie im letzten Sommer gerne mehrtägige Ferienangebote genutzt, bei denen Ihr Kind zu Hause schläft?

[nur wenn 502g = 2]

- 1 Ja *[→ 672]*
- 2 Nein *[→ nächste nicht genutzte Form oder 701]*

672: Warum haben Sie keine mehrtägigen Angebote genutzt?

[nur wenn 412g ausgewählt oder 671 = 1; Mehrfachantworten möglich]

- a Es gab grundsätzlich keine Angebote für diesen Zeitraum.
- b Wegen zu geringer Nachfrage kam kein Angebot zustande.
- c Es gab keine freien Plätze in den angebotenen Formen.
- d Die Qualität der Angebote entsprach nicht meinen Vorstellungen.
- e Die Angebote waren zu teuer.
- f Mein Kind wollte die Angebote nicht nutzen.
- g Sonstiges:

673: Wer hätte diese Angebote anbieten sollen?

- 1 Ist mir egal
- 2 Gemeinde
- 3 Vereine/Organisationen (z.B. Musik- oder Sportverein)
- 4 Andere Anbieter
-

[→ nächste nicht genutzte Form / gewünschte Form oder 701]

**Nicht genutzte Betreuungsform während der letzten Sommerferien:
Feriencamp**

681: Hätten Sie im letzten Sommer gerne ein Feriencamp genutzt, bei denen Ihr Kind nicht zu Hause schläft?

[nur wenn 502h = 2]

- 1 Ja *[→ 682]*
- 2 Nein *[→ nächste nicht genutzte Form oder 701]*

682: Warum haben Sie kein Feriencamp genutzt?

[nur wenn 412h ausgewählt oder 681 = 1; Mehrfachantworten möglich]

- a Es gab grundsätzlich keine Angebote für diesen Zeitraum.
- b Wegen zu geringer Nachfrage kam kein Angebot zustande.
- c Es gab keine freien Plätze in den angebotenen Formen.
- d Die Qualität der Angebote entsprach nicht meinen Vorstellungen.
- e Die Angebote waren zu teuer.
- f Mein Kind wollte die Angebote nicht nutzen.
- g Sonstiges:

683: Wer hätte diese Angebote anbieten sollen?

[nur wenn 412h ausgewählt oder 681 = 1]

- 1 Ist mir egal
- 2 Gemeinde
- 3 Vereine/Organisationen (z.B. Musik- oder Sportverein)
- 4 Andere Anbieter

.....

[→ nächste nicht genutzte Form / gewünschte Form oder 701]

**Nicht genutzte Betreuungsform während der letzten Sommerferien:
Andere Formen**

691: Hätten Sie im letzten Sommer gerne andere Angebote (z.B. Au-pair, BabysitterIn,...) genutzt?

[nur wenn 502i = 2]

- 1 Ja *[→ 692]*
- 2 Nein *[→ 701]*

692: Warum haben Sie keine anderen Angebote genutzt?

[nur wenn 412i ausgewählt oder 691 = 1; Mehrfachantworten möglich]

- a Es gab grundsätzlich keine Angebote für diesen Zeitraum.
- b Wegen zu geringer Nachfrage kam kein Angebot zustande.
- c Es gab keine freien Plätze in den angebotenen Formen.
- d Die Qualität der Angebote entsprach nicht meinen Vorstellungen.
- e Die Angebote waren zu teuer.
- f Mein Kind wollte die Angebote nicht nutzen.
- g Sonstiges:

693: Welche Angebote hätten Sie gerne genutzt?

[nur wenn 412i ausgewählt oder 691 = 1; Mehrfachantworten möglich]

.....

[→ 701]

Gesamtbeurteilung der letzten Sommerferien

701: Insgesamt betrachtet, wie leicht ist es Ihnen gefallen, für die gesamten Sommerferien 2015 eine geeignete Betreuung zu finden?

[nur wenn 301 = 2]

- 1 Sehr leicht
- 2 Eher leicht
- 3 Eher schwer
- 4 Sehr schwer

702: Womit hatten Sie dabei Probleme?

[nur wenn 301 = 2]

.....

711: Wie zufrieden waren Sie insgesamt betrachtet mit den von Ihnen getroffenen Betreuungslösungen im letzten Sommer?

[nur wenn 113 < 8]

- 1 Sehr zufrieden
- 2 Eher zufrieden
- 3 Eher unzufrieden
- 4 Sehr unzufrieden

712: Was hätten Sie gerne anders gelöst?

[nur wenn 113 < 8]

.....

721: Hätten Sie sich gerne die ganze Zeit selbst oder nur zusammen mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin um Ihr Kind gekümmert?

[nur wenn 301 = 2]

- 1 Ja
- 2 Nein

[→ 811]

Andere Ferien und schulfreie Tage
--

811: Wie leicht fällt es Ihnen in diesem Schuljahr in den anderen Ferien, eine Betreuungslösung für Ihr Kind zu finden?

[nur wenn 101 = 1]

Sehr leicht / Eher leicht / Eher schwer / Sehr schwer

- | | | | | |
|--|---|---|---|---|
| 811a: In den Weihnachtsferien | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 811b: In den Semesterferien | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 811c: In den Osterferien | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 811d: An anderen schulfreien Tagen (z.B. 2. November) | 1 | 2 | 3 | 4 |

812: Betreuen Sie oder Ihr Partner/Ihre Partnerin in diesem Schuljahr in diesen Ferien Ihr Kind ausschließlich selbst oder nutzen Sie auch Unterstützungen durch andere Personen oder Einrichtungen?

[nur wenn 101 = 1]

Nur ich selbst bzw. PartnerIn / Nutze andere Personen/Einrichtungen / Mein Kind ist alleine ohne Erwachsene zu Hause / Weiß ich noch nicht

- | | | | | |
|--|---|---|---|---|
| 812a: In den Weihnachtsferien | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 812b: In den Semesterferien | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 812c: In den Osterferien | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 812d: An anderen schulfreien Tagen (z.B. 2. November) | 1 | 2 | 3 | 4 |

[→ 821 oder 831 oder 841 oder 911]

**Andere Ferien und schulfreie Tage:
Schule**

821: Gibt es an Ihrer Schule in den Ferien eine Betreuung?

[nur wenn 221a > 0 oder 221b > 0]

Ja, immer / Je nach Nachfrage / Nein, nie

821a: In den Weihnachtsferien	1	2	3
821b: In den Semesterferien	1	2	3
821c: In den Osterferien	1	2	3
821d: An anderen schulfreien Tagen (z.B. 2. November)	1	2	3

[→ 822a oder 822b oder 822c oder 831 oder 841 oder 911]

822a: Kam heuer an der Schule die Betreuung in den Weihnachtsferien zustande?

[nur wenn 821a = 2]

- 1 Ja
- 2 Nein

822b: Kommt heuer an der Schule die Betreuung in den Semesterferien zustande?

[nur wenn 821b = 2]

- 1 Ja
- 2 Nein
- 3 Ist noch nicht sicher

822c: Kommt heuer an der Schule die Betreuung in den Osterferien zustande?

[nur wenn 821c = 2]

- 1 Ja
- 2 Nein
- 3 Ist noch nicht sicher

[→ 831 oder 841 oder 911]

**Andere Ferien und schulfreie Tage:
Hort**

831: Bietet Ihr Hort in den Ferien eine Betreuung an?

[nur wenn 221c > 0]

Ja, immer / Je nach Nachfrage / Nein, nie

831a: In den Weihnachtsferien	1	2	3
831b: In den Semesterferien	1	2	3
831c: In den Osterferien	1	2	3
831d: An anderen schulfreien Tagen (z.B. 2. November)	1	2	3

[→ 832a oder 832b oder 832c oder 841 oder 911]

832a: Kam heuer im Hort die Betreuung in den Weihnachtsferien zustande?

[nur wenn 831a = 2]

- 1 Ja
- 2 Nein

832b: Kommt heuer im Hort die Betreuung in den Semesterferien zustande?

[nur wenn 831b = 2]

- 1 Ja
- 2 Nein
- 3 Ist noch nicht sicher

832c: Kommt heuer im Hort die Betreuung in den Osterferien zustande?

[nur wenn 831c = 2]

- 1 Ja
- 2 Nein
- 3 Ist noch nicht sicher

[→ 841 oder 911]

**Andere Ferien und schulfreie Tage
Tageseltern**

841: Bietet Ihre Tagesmutter/Ihr Tagesvater in den Ferien eine Betreuung an?

[nur wenn 221d > 0]

Ja / Nein

841a: In den Weihnachtsferien	1	2
841b: In den Semesterferien	1	2
841c: In den Osterferien	1	2
841d: An anderen schulfreien Tagen (z.B. 2. November)	1	2

[→ 911]

Pläne Sommer 2016

911: Wissen Sie schon, welche Betreuungslösungen Sie in den kommenden Sommerferien (Sommer 2016) treffen werden?

[nur wenn 101 = 1]

- 1 Ja, ich bzw. mein Partner/meine Partnerin werden den gesamten Sommer alleine das Kind betreuen. [→ 1011 oder 1101]
- 2 Ja, ich werde andere Betreuungsmöglichkeiten nutzen. [→ 921]
- 3 Ja, mein Kind ist dann alt genug und benötigt keine Betreuung mehr. [→ 1011 oder 1101]
- 4 Nein, ich weiß noch nicht, wie ich die Betreuung meines Kindes im nächsten Sommer regeln werde. [→ 1011 oder 1101]

921: Und welche Betreuungsformen möchten Sie dann nutzen? Wählen Sie bitte alle Formen aus, die Sie voraussichtlich nutzen werden.

[nur wenn 911 = 2]

- a Ferienangebote an der Schule
- b Hort oder ähnliche Einrichtung
- c Tagesmutter/Tagesvater
- d Verwandte (z.B. Großeltern)
- e Bekannte/Freunde
- f Mehrere eintägige Angebote
- g Mehrtägige Angebote **ohne Übernachtung** bei denen mein Kind zu Hause schläft
- h Mehrtägige Angebote **mit Übernachtung** bei denen mein Kind nicht zu Hause schläft (Feriencamp)
- i Sonstiges:

[→ 1011]

Wichtig bei Ferienbetreuung

1011: Abschließend haben wir noch einige Fragen zu Ihren grundsätzlichen Wünschen und Anforderungen an die Ferienbetreuung.

Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte bei der Ferienbetreuung? „1“ bedeutet, dass Ihnen dieser Aspekt gar nicht wichtig ist, „10“ bedeutet, dass Ihnen dieser Aspekt besonders wichtig ist. Mit den Werten „2“ bis „9“ können Sie die Bedeutung dieses Aspektes abstufen.

[nur wenn 301 = 2 oder 411 = 1 oder 812a = 2 oder 812b = 2 oder 812c = 2 oder 812fd = 2 oder 911 = 2]

	Gar nicht wichtig											Besonders wichtig
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)		
1011a: Die Nähe der Angebote zu meiner Wohnung											1 ... 10	
1011b: Der Beginn der möglichen Betreuungszeiten am Morgen											1 ... 10	
1011c: D. Ende d. möglichen Betreuungszeiten am Nachmittag/Abend											1 ... 10	
1011d: Die Kosten der Betreuung											1 ... 10	
1011e: Dass mein Kind ein Mittagessen bekommt											1 ... 10	
1011f: Dass mein Kind mit anderen Kindern zusammen ist											1 ... 10	
1011g: Die Qualifikation der Betreuungspersonen											1 ... 10	

1012: Ferienangebote können unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte haben. Wie sehr wären Sie für Ihr Kind interessiert, Angebote mit den folgenden Schwerpunkten zu nutzen? „1“ bedeutet, dass Sie an solchen Angeboten gar nicht interessiert sind, „10“ bedeutet, dass Sie an solchen Angeboten besonders stark interessiert sind. Mit den Werten „2“ bis „9“ können Sie Ihr Interesse an der inhaltlichen Ausrichtung der Angebote abstufen.

[nur wenn 301 = 2 oder 411 = 1 oder 812a = 2 oder 812b = 2 oder 812c = 2 oder 812fd = 2 oder 911 = 2]

	Gar nicht wichtig							Besonders wichtig		
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
1012a: Musik-/Tanz-/Theaterworkshop										1 ... 10
1012b: Akrobatik/Artistik/Zirkusworkshop										1 ... 10
1012c: Basteln/Töpfern/Malworkshop										1 ... 10
1012d: Sport (Tennis, Fußball,...)										1 ... 10
1012e: Natur/Tiere/Pflanzen										1 ... 10
1012f: Fremdsprachen										1 ... 10
1012g: Forschen/Entdecken										1 ... 10
1012h: Schulische Nachhilfe/Schulfachspezifisches Lernen										1 ... 10
1012i: Allgemeine Betreuungsangebote ohne Schwerpunktsetzung										1 ... 10

1021: Wo informieren Sie sich über die Betreuungsangebote während der Ferien? Wenn Sie mehrere Informationsquellen nutzen, wählen Sie bitte alle genutzten Quellen aus.

[nur wenn 301 = 2 oder 411 = 1 oder 812a = 2 oder 812b = 2 oder 812c = 2 oder 812fd = 2 oder 911 = 2]

- a In der Schule
- b Im Hort
- c Bei der Gemeinde
- d Bei Informationsstellen des Landes
- e Im Internet
- f In Zeitungen und Zeitschriften
- g Bei anderen Eltern
- h Bei Verwandten
- i Ich informiere mich nicht über Ferienbetreuungsangebote
- j Sonstiges:

1031: Ab wann am Morgen benötigen Sie während der Schulferien eine Betreuung?

[nur wenn 301 = 2 oder 411 = 1 oder 812a = 2 oder 812b = 2 oder 812c = 2 oder 812fd = 2 oder 911 = 2]

- 1 Vor 7:00 Uhr
- 2 Ab ca. 7:00 Uhr
- 3 Ab ca. 7:30 Uhr
- 4 Ab ca. 8:00 Uhr
- 5 Ab ca. 8:30 Uhr
- 6 Ab ca. 9:00 Uhr oder später
- 7 Ab Mittag
- 8 Benötige keine Betreuung

1032: Und bis wann benötigen Sie während der Schulferien eine Betreuung?

[nur wenn 301 = 2 oder 411 = 1 oder 812a = 2 oder 812b = 2 oder 812c = 2 oder 812fd = 2 oder 911 = 2]

- 1 Bis ca. 13:00 Uhr oder kürzer
- 2 Bis ca. 13:30 Uhr
- 3 Bis ca. 14:00 Uhr
- 4 Bis ca. 14:30 Uhr
- 5 Bis ca. 15:00 Uhr
- 6 Bis ca. 15:30 Uhr
- 7 Bis ca. 16:00 Uhr
- 8 Bis ca. 16:30 Uhr
- 9 Bis ca. 17:00 Uhr
- 10 Bis ca. 17:30 Uhr oder länger
- 11 Benötige keine Betreuung

1041: Wie viel wären Sie während der Sommerferien pro Woche und Kind bereit, für die Betreuung in einem Hort oder einer ähnlichen Gruppe zu bezahlen?

Für eine Halbtagsgruppe (bis 13:00 Uhr) ohne Mittagessen?

[nur wenn 301 = 2 oder 411 = 1 oder 812a = 2 oder 812b = 2 oder 812c = 2 oder 812fd = 2 oder 911 = 2]

- 1 Sollte gratis sein
- 2 Wäre bereit dafür zu bezahlen
- 3 Würde keine Halbtagsbetreuung in einer solchen Gruppe nutzen

1042: Und wie viel wären Sie bereit hierfür zu bezahlen?

[nur wenn 301 = 2 oder 411 = 1 oder 812a = 2 oder 812b = 2 oder 812c = 2 oder 812fd = 2 oder 911 = 2]

.....

1051: Für eine Ganztagsgruppe (bis 17:00 Uhr) inkl. Mittagessen?

[nur wenn 301 = 2 oder 411 = 1 oder 812a = 2 oder 812b = 2 oder 812c = 2 oder 812fd = 2 oder 911 = 2]

- 1 Sollte gratis sein
- 2 Wäre bereit dafür zu bezahlen
- 3 Würde keine Ganztagsbetreuung in einer solchen Gruppe nutzen

1052: Und wie viel wären Sie bereit hierfür zu bezahlen?

[nur wenn 301 = 2 oder 411 = 1 oder 812a = 2 oder 812b = 2 oder 812c = 2 oder 812fd = 2 oder 911 = 2]

.....

Demografische Angaben

1101: Geschlecht

[nur wenn 101 = 1]

- 1 Männlich
- 2 Weiblich

1102: Wie alt sind Sie? Geben Sie Ihr Alter bitte in Jahren an.

[nur wenn 101 = 1]

.....

1103: Leben Sie derzeit mit einer Partnerin oder einem Partner zusammen?

[nur wenn 101 = 1]

- 1 Ja
- 2 Nein

1104: Wie viele Kinder leben insgesamt bei Ihnen?

[nur wenn 101 = 1]

- 1 Ein Kind
- 2 Zwei Kinder
- 3 Drei Kinder
- 4 Vier Kinder
- 5 Fünf oder mehr Kinder

1105: Und wie alt sind diese Kinder? Geben Sie Ihr Alter bitte in Jahren an.

- 1105a: Erstes Kind:**
- 1105b: Zweites Kind:**
- 1105c: Drittes Kind:**
- 1005d: Viertes Kind:**
- 1008e: Fünftes Kind:**

1106: Wohnt sonst noch jemand mit Ihnen zusammen, und wenn ja, wer ist das?

[nur wenn 101 = 1; Mehrfachantworten möglich]

- a Keine weiteren Personen
- b Meine Mutter
- c Mein Vater
- d Meine Schwiegermutter
- e Mein Schwiegervater
- f Sonstige Verwandte
- g Sonstige Nicht-Verwandte

1107: Was ist Ihre höchste abgeschlossene Schulausbildung?

[nur wenn 101 = 1]

- 1 Pflichtschule ohne weitere Ausbildung
- 2 Pflichtschule mit Lehre
- 3 Berufsbildende Schule oder Fachschule ohne Matura
- 4 Matura
- 5 Abgeschlossenes Studium

1108: Sind Sie ...?

[nur wenn 101 = 1]

- 1 Unselbstständig erwerbstätig
- 2 Selbstständig erwerbstätig
- 3 In Ausbildung
- 4 In Mutterschutz oder in Karenz
- 5 Im Haushalt tätig
- 6 Arbeitslos
- 7 In Pension

1109: Wie viele EinwohnerInnen hat die Gemeinde, in der Sie wohnen?

[nur wenn 101 = 1]

- 1 Bis 2.000 EinwohnerInnen
- 2 2.001 bis 5.000 EinwohnerInnen
- 3 5001 bis 10.000 EinwohnerInnen
- 4 Über 10.000 EinwohnerInnen

1110: Wenn Sie alle Einkommen Ihres Haushaltes zusammenzählen, wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres gesamten Haushaltes?

[nur wenn 101 = 1]

- 1 Bis € 750
- 2 € 751 bis € 1.500
- 3 € 1.501 bis 2.500
- 4 € 2.501 bis € 3.500
- 5 € 3.501 bis 5.000
- 6 Über € 5.000

Kurzbiografien der Autoren

Dr. Markus Kaindl (Projektleiter)

Soziologe

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Österreichischen Institut für Familienforschung (ÖIF) an der Universität Wien mit den Schwerpunkten quantitative Forschungsmethoden, Pflege, Generationenbeziehung, Kinderbetreuung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Kinderwunsch und Elternbildung.

Kontakt: markus.kaindl@oif.ac.at

Dipl. Sozpäd. (FH) Olaf Kapella

Sozialpädagoge

Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Forschungskordinator am Österreichischen Institut für Familienforschung (ÖIF) an der Universität Wien mit den Schwerpunkten Männer und Väterforschung, Gewaltforschung, Prävention, Evaluationsforschung.

Kontakt: olaf.kapella@oif.ac.at

Zuletzt erschienene Forschungsberichte des ÖIF

Kostenfrei erhältlich über die Homepage www.oif.ac.at/publikationen/forschungsberichte/

Buchebner-Ferstl Sabine, Kapella Olaf, Rille-Pfeiffer Christiane (2016): Psychosoziale Unterstützungsleistungen der österreichischen Familienpolitik. Wirkungsanalyse der familienpolitischen Leistungen des Bundes – Modul V. Forschungsbericht Nr. 23/2016

Neuwirth Norbert (2016): Was sind uns unsere Kinder wert? Eine Kostenschätzung zum weiteren Ausbau im Elementarbildungsbereich. Forschungsbericht Nr. 22/2016

Buchebner-Ferstl Sabine, Kapella Olaf, Kaindl Markus, Stolavetz Christina, Baierl Andreas (2016): Erziehung – nicht genügend? Österreichische Eltern auf dem Erziehungsprüfstand. Forschungsbericht Nr. 21/2016

Buchebner-Ferstl Sabine, Kaindl Markus, Rille-Pfeiffer Christiane (2016): Bildungsentscheidungen in der Familie beim Übergang von der Volksschule in die weiterführende Schule. Forschungsbericht Nr. 20/2016

Dörfler Sonja, Wernhart Georg (2016): Die Arbeit von Männern und Frauen. Eine Entwicklungsgeschichte der geschlechtsspezifischen Rollenverteilung in Frankreich, Schweden und Österreich. Forschungsbericht Nr. 19/2016

Buchebner-Ferstl Sabine, Geserick Christine (2016): Vorgeburtliche Beziehungsförderung. Dokumentation von Erfahrungen mit der Methode der Bindungsanalyse. Forschungsbericht Nr. 18/2016

Geserick Christine, Kaindl Markus, Kapella Olaf (2015): Wie erleben Kinder ihre außerhäusliche Betreuung? Empirische Erhebung unter 8- bis 10-Jährigen und ihren Eltern in Österreich. Forschungsbericht Nr. 17/2015

Geserick Christine, Mazal Wolfgang, Petric Elisabeth (2015): Die rechtliche und soziale Situation von Pflegeeltern in Österreich. Juristische Expertise und empirische Erhebung. Forschungsbericht Nr. 16/2015

Kapella Olaf (Hrsg.): Betreuung, Bildung und Erziehung im Kindesalter. Eine Literaturanalyse. Forschungsbericht Nr. 15/2015

Blum Sonja, Kaindl Markus (2014): Bund-Länder-Programm zum Betreuungsausbau. Forschungsbericht Nr. 14/2014

Buchebner-Ferstl Sabine, Kaindl Markus, Schipfer Rudolf, Tazi-Preve Irene Mariam (2014): Familien- und kinderfreundliches Österreich? Forschungsbericht Nr. 13/2014

Rille-Pfeiffer Christiane, Blum Sonja, Kapella Olaf, Buchebner-Ferstl Sabine (2013): Konzept der Wirkungsanalyse „Familienpolitik“ in Österreich. Zieldimensionen – Bewertungskriterien – Module. Forschungsbericht Nr. 12/2014

Baierl Andreas, Buchebner-Ferstl Sabine, Kinn Michael (2013): Kinderbetreuung aus der Sicht von Jugendlichen. Wie erlebten Jugendliche ihre eigene Betreuungssituation? Forschungsbericht Nr. 11/2013